



Traditionsgemäß wurde das neue Planjahr mit einer Belegschaftsversammlung in der Montagehalle begonnen. Herzliche Neujahrsgrüße und ein Dankeschön für die großen Leistungen des Plamag-Kollektives überbrachte Genosse Wolfgang Frenzel, Sekretär der SED-Kreisleitung (rechts). Weiter zugegen waren Genosse Jürgen Schöffler, Parteisekretär, Genosse Eberhard Günther, Betriebsdirektor, Genosse Christian Benecke, BGL-Vorsitzender, und Genosse Volker Seidel, FDJ-Sekretär (v. r. n. l.).
Foto: D. Heinrich

Vertrauensleute beschlossen Wettbewerbsprogramm

Anspruchsvolle Vorhaben im Jubiläumsjahr der DDR

Die Vertrauensleute unseres Betriebes haben auf ihrer Vollversammlung am 10. Januar ein anspruchsvolles Wettbewerbsprogramm für das Jahr 1989 beschlossen. Sie versicherten, die verpflichtende Lösung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden —

Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED — Vorwärts zum 40. Jahrestag der DDR!“ durch hervorragende Arbeitstaten verwirklichen zu helfen.

Im Wettbewerbsprogramm wurden wichtige Vorhaben zu „Jahres-

objekten DDR 40“ erklärt. Dazu gehören die termingemäße Lieferung sowie funktionsfähige Inbetriebnahme und Übergabe der 1. Ausbaustufe des Objektes „Noraset RO 170“ an die Druckerei „Rude Pravo“ in Prag, die planmäßige Realisierung des Investobjektes „CAD/CAM Rota“ einschließlich Erreichung geplanter Rationalisierungs- und ökonomischer Effekte sowie die Schaffung einer Beispiellösung zur Programmversorgung von NC-Maschinen und der Steuerung CNC 600 mit moderner Rechentechnik.

Im Beisein der Kollegin Georgie, stellvertretende Vorsitzende der

(Fortsetzung Seite 2)

7. Tagung des ZK der SED regt zu neuen Taten an

Unsere Erfolge bringen allen Nutzen

Auch in der SED-Grundorganisation unseres Betriebes haben die Dokumente der 7. Tagung des ZK der SED lebhaft Zustimmung gefunden. Begonnen in der Parteileitung bis zum Kollektiv der APO-Sekretäre und Parteigruppenorganisatoren wird der bedeutungsvolle Bericht des Politbüros des ZK der SED seminaristisch durchgearbeitet, um alle Mitglieder und Kandidaten umfassend damit vertraut zu machen. Schließlich geht es darum, daß alle Genossen dieses Aktionsprogramm für die politische Massenarbeit erfassen und alle Werktätigen für die Realisierung des Volkswirtschaftsplanes 1989 im 40. Jahr des Bestehens der DDR mobilisieren.

Die Genossen der Leitung der APO 6 haben an der Spitze ihrer ersten Überlegungen zur 7. Tagung die Tatsache gewürdigt, daß Genosse Erich Honecker umfangreiche Aussagen zur Friedenssicherung machte. Denn manch einer glaubt schon, der Friede sei für immer gesichert, so ihre Feststellung und weiter:

„Daß dem nicht so ist, beweisen uns tagtäglich Vorgänge in westlichen Ländern, wie das Streben nach Modernisierung vorhandener Waffensysteme, die Zusage der BRD-Regierung zur Stationierung von weiteren Waffen auf westdeutschem Boden usw.

Zu begrüßen ist auch, daß der Generalsekretär eindeutig darlegte,

daß keiner glauben darf, zwischen die Sowjetunion und unsere Republik einen Keil treiben zu können. Unsere auf lange Sicht geplante Strategie, die erreichten sozialen und ökonomischen Ergebnisse beweisen, daß unser Weg richtig ist.

Langfristig wurde speziell für die Forschung und Entwicklung der Mikroelektronik großzügige Unterstützung gegeben. Die Erfolge beweisen auch hier die Richtigkeit unserer Strategie. Wir Genossen bauen darauf, daß unsere Bürger erkennen, für wen sie arbeiten, daß unsere Erfolge allen von Nutzen sind. Auch die Genossen der APO werden ihren Beitrag zur Stärkung unserer Republik leisten.“

Unsere DDR wird 40

Alle Leser sind zur Mitarbeit aufgerufen

Liebe Leser! Es ist für uns als Redaktion der Betriebszeitung „Plamag-Aktivist“ Ehrensache, den 40. Jahrestag der DDR mit vielseitigen journalistischen Informationen und Methoden würdig vorbereiten zu helfen. Wir sind uns gewiß, daß wir dabei von vielen unserer Leser wirkungsvoll unterstützt werden. Besonders wünschen wir uns das bei unserer Leserdiskussion unter dem Motto: „Wir werden 40 — Erinnerungen an Erlebnisse und Ereignisse“.

Sicher gibt es viele Werktätige, die sich an manche Episoden erinnern, die sie im Verlaufe der vergangenen vier Jahrzehnte bei der Entwicklung unseres Betriebes, unserer Stadt, unseres Staates erlebten, die nachhaltig den erfolgreichen Weg unseres Landes deutlich machen. Das möglichst emotional zu schildern und dabei zu zeigen, wie sie selbst DDR-Geschichte mitgeschrieben haben, soll das Anliegen unserer Leserdiskussion sein.

Zu den weiteren journalistischen Vorhaben im Jubiläumsjahr der DDR gehören gestaltete Mittelseiten aus der Geschichte unseres Betriebes, gehören Bilanzseiten unter dem Thema „Seht, was wir uns geschaffen haben“ sowie eine Rubrik unter dem Titel „Eingezahlt auf unser Konto 7-10-89“, wo wir mit Nachrichten über eingelöste Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive informieren wollen. Und selbstverständlich räumen wir dem „FDJ-Aufgebot DDR 40“ dem ihm gebührenden Platz ein, ebenso wie den im Mai stattfindenden Kommunalwahlen, wo vor allem die in unserem Betrieb tätigen Abgeordneten zu Wort kommen sollen.

Wir hoffen nun, daß uns bei all diesen Vorhaben unsere Leser tatkräftig unterstützen werden. Das wünscht sich

Ihre Betriebszeitungsredaktion

Zum 30. Jahrestag
der Revolution in Kuba

Herzliche Grüße

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Revolution Kubas fand am 13. Januar 1989 eine festliche Veranstaltung statt. Im Auftrag der Leitungen des Betriebes überbrachte Genosse Manfred Basista die Grußadresse mit folgendem Wortlaut:

„Liebe Freunde und Genossen! Am 1. Januar 1989 feierten alle Kubaner den 30. Jahrestag der sozialistischen Revolution Kubas. Durch diese Revolution besiegte das kubanische Volk, die Arbeiter und Bauern, die Kräfte der Unterdrückung. Seit diesem Zeitpunkt ist eine Periode von 30 Jahren verstrichen und das kubanische Volk erreichte in dieser Zeit sehr wichtige Fortschritte sowohl auf politischem als auch ökonomischem Gebiet. Heute ist die Republik Kuba ein fester Bestandteil der sozialistischen Staaten. Die Beziehungen der Republik Kuba und der DDR haben ein sehr hohes Niveau erreicht. Ihre Anwesenheit in der DDR ist eine der bestehenden Formen der guten Zusammenarbeit zwischen Kuba und unserer Republik.“

Abschließend überbrachte Genosse Basista im Namen der staatlichen Leitung, der Parteileitung und der Gewerkschaftsleitung des VEB Plamag Plauen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum 30. Jahrestag der kubanischen Revolution. Im Auftrag der Leitungen übergab er ein Ehrengeschenk und nahm mehrere Auszeichnungen vor.



Vergangenen Monat besuchten uns der Abteilungsleiter Maschinenbau und Metallurgie des ZK der SED, Genosse Dr. Blessing (3. v. r.), der Sektorenleiter Maschinenbau im ZK der SED, Genosse Naumann (links). Die Gäste wurden begleitet vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Schweigler. Während eines Betriebsrundganges erläuterte Genosse Vogel (RE) den Gästen den CAM-Abschnitt CW 400/CW 500 im FB 2. Neben einem Besuch im Musterbau, der Wändestraße und Zylinderbau besuchten die Gäste abschließend den Fertigungsbereich Gießerei.

Nach fast 42jähriger Betriebszugehörigkeit:

Helmut Enders herzlich verabschiedet

Nach fast 42jähriger Betriebszugehörigkeit ist Genosse Helmut Enders aus unserem Betriebskollektiv ausgeschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Der gelernte Universalfräser begann seine Tätigkeit als Fräser am 19. März 1947 in der Plamag. Ab 1951 arbeitete er als Normer und ab September 1955 als Meister in der Fräserei. 1957 beendete er ein Studium als Industriemeister. Aus gesundheitlichen Gründen war er

dann seit 1982 als Arbeitsvorbereiter tätig.

Der verdienstvolle Genosse Helmut Enders, der viele Jahre Mitglied der Parteileitung unserer Grundorganisation war und sich zuverlässig für die Veteranenbetreuung einsetzte, gehörte 25 Jahre der Kampfgruppenhunderterschaft unseres Betriebes an. Für seine zuverlässige und engagierte fachliche wie auch gesellschaftliche Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet,

Anspruchsvolle Vorhaben...

(Fortsetzung von Seite 1)

IG Metall des FDGB-Kreisvorstandes, und des Genossen Kramer, stellvertretender Parteisekretär, beschlossen die Vertrauensleute weiter, die industrielle Warenproduktion auf 109,2 Prozent und Lieferungen und Leistungen zur Versorgung der Bevölkerung auf 142,3 Prozent zu steigern. Darüber hinaus kämpft unser Betriebskollektiv um die Überbietung der Leistungsziele der IWP in Höhe von 2 Millionen Mark.

Weiter wird im Wettbewerbsbeschuß, der mit fünf Gegenstimmen bestätigt wurde, hervorgehoben: „Unter Führung der Betriebsparteileitung richten wir den Kampf auf die Erfüllung der staatlichen Planaufgaben. Wir gehen dabei in unserer wirtschaftlichen Tätigkeit vom Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die intensiv erweiterte Reproduktion aus. Wir sind überzeugt, daß ein hoher eigener Leistungsbeitrag zum Nationaleinkommen eine grundlegende Bedingung für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei ist. Dabei verbinden wir die Sicherung der Leistungs- und Effektivitätsziele aufs engste mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.“

so mit der Medaille für hervorragende Leistungen in der Metallindustrie, viermal als Aktivist der sozialistischen Arbeit, mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen und der Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen in Bronze, Silber und Gold.

Wir sagen unserem Genossen Helmut Enders auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank für seine Leistungen und wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre im Kreise seiner Familie sowie viel Gesundheit.

Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich allen Werktätigen des Betriebes und ihren Familien für das Jahr 1989 Gesundheit, Glück und Erfolg. Welche persönlichen Ziele sich jeder von Ihnen auch im neuen Jahr stellen mag, sie werden nur in einer Welt des Friedens erfüllbar sein. Deshalb muß es unser aller Anliegen sein, durch hohe ökonomische Leistungen im Jahre 1989 unseren Beitrag für den Frieden zu leisten. Auch die Feststellung von Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED, daß die „zunehmende Wirtschaftskraft unseres Landes ein solides Fundament für den wachsenden Lebensstandard, für soziale Sicherheit, Vollbeschäftigung, hohes Bildungsniveau und kostenlose Gesundheitsfürsorge ist“, wird jeder bestätigt finden.

Das Jahr 1988 war zugleich das Jahr von entscheidender Bedeutung für die Durchführung der Aufgaben der Fünfjahrpläne 1986 bis 1990 in der DDR. Seit dem XI. Parteitag der SED wurden im Kombinat die monatlichen, quartalsmäßigen und Jahrespläne erfüllt. Die Beschlußgröße des Parteitages, ein Entwicklungstempo auf 140 Prozent in fünf Jahren zu erreichen, ist im Ergebnis konzentrierter Arbeit auf 165 Prozent von uns vorgeschlagen, und wir können heute einschätzen, daß dieses Tempo nicht nur erreicht, sondern erneut überboten werden kann.

Unsere Wünsche sind nur im Frieden erfüllbar

Von Generaldirektor Dr.-Ing. Beschnitt

Auch die im Jahre 1988 erzielten zweistelligen Zuwachsraten in den wichtigsten Hauptkennziffern haben dabei einen entscheidenden Anteil an dieser kontinuierlichen Entwicklung in unserem Kombinat. Damit wurden auch die zusätzlichen Verpflichtungen gegenüber unserer Regierung realisiert und überboten.

Für diese Leistungen möchte ich allen Werktätigen meinen Dank sowie den Dank und die Anerkennung der Parteileitung und der Gewerkschaftsleitung aussprechen. Besonders Anteil an dem Erreichten haben die Werktätigen der Kombinatbetriebe Planeta Radebeul, Perfecta Bautzen und Staaken.

Mit dem begonnenen neuen Jahr stellen wir uns erneut hohe anspruchsvolle Aufgaben. Gemeinsam haben wir Bedingungen geschaffen, hohe Leistungen und einen kräftigen Zuwachs an Effektivität im 40. Jahr der DDR zu sichern. Steigerungsraten von durchschnittlich 10 Prozent sollen dazu beitragen.

Die ideologische Konsequenz daraus: Wir müssen das Tempo bei der Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien noch vergrößern und ausnahmslos in jedem Betrieb rationalisieren und automatisieren. Wir müssen die Erzeugnisentwicklung kompromißlos am wissenschaftlich-technischen Weltstand bei hoher Anwender- und Herstellerökonomie messen. Deshalb werden in Vorbereitung des 40. Jahrestages unserer Republik solche Vorhaben realisiert, wie z. B. Abschluß des Investitionsvorhabens Vakuumformverfahren und Aufnahme des Dauerbetriebes im Stammbetrieb, der Aufbau eines flexiblen Systems für prismaartige Teile im Kombinatbetrieb Planeta, Realisierung der CAM-Lösung rotationssymmetrischer Teil im Betrieb Plamag sowie Fertigstellung des Funktionsmusters einer neuen Generation von „zirkon“-Anlagen und die Produktion von Einmesserschneidemaschinen mit Bedienerdialogsystem im Betrieb Perfecta.

Deshalb wurde ab 1. Januar der VEB Steuerungs- und Anlagenbau Leipzig für das Kombinat geschaffen, um nur einige der vielen Vorhaben zu nennen.

Alle Vorhaben, die wir uns 1989 und darüber hinaus gestellt haben, fordern jeden Werktätigen des Kombines heraus, wenn es darum geht, das Leistungswachstum zu beschleunigen, effektiver zu wirtschaften und zugleich die Arbeits- und Lebensbedingungen weiter zu verbessern. Hohe Wettbewerbsleistungen, entsprechend den Erfordernissen der intensiv erweiterten Reproduktion können nur dann erreicht werden, wenn jeder an seinem Arbeitsplatz seiner Verantwortung voll und ganz gerecht wird. Auf die eigene Kraft bauen, nicht auf die Hilfe von anderen warten, sondern optimistisch selbst die Sache mit anpacken, darauf kommt es an.

Gewiß, es bedarf großer Anstrengungen, fleißiger, ideenreicher Arbeit, um erneut die hohen Ziele zu erreichen. Wir können uns aber auf das Erreichte stützen bei der Umsetzung unserer ökonomischen Strategie im Kombinat. Mit welcher großer Initiative die Arbeiterkollektive dabei ans Werk gehen, zeigen die Wettbewerbsprogramme der Werktätigen unserer Betriebe. Bereits der Monat Januar wird erneut der Prüfstein und dafür nochmals alles Gute und persönlichen Erfolg.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberg“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güter. Herausgeber: SED-Betriebsorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Nach einer ASMW-Kontrolle

Mustergetreue Fertigung wurde erneut bestätigt

Die Kontrolle des ASMW Ausgang des vergangenen Jahres hat erneut bestätigt, daß in unserem Betrieb die Voraussetzungen für die Sicherung einer standardgerechten und mustergetreuen Produktion vorhanden sind. An zwei Tagen wurde unser Betrieb (Maschinenbau) durch eine überbetriebliche Kontrollgruppe unter Leitung der SQI-Polygraph, des Kollegen Konczak, nach neuen Gesichtspunkten hinsichtlich der „Qualitätsfähigkeit“ überprüft.

In den Fachbereichen waren in Vorbereitung dieser Kontrolle zum Teil große Anstrengungen erforderlich, um alle Voraussetzungen einer erneuten Bestätigung der mustergetreuen Fertigung zu schaffen. Im Ergebnis konnte unserem Betriebskollektiv diese Bestätigung erteilt werden. Das positive Gesamtergebnis ist das Verdienst aller Leiter und Werkträger unseres Be-

triebes, die sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Betriebskontrolle beteiligt haben, bzw. mit ihrer täglichen bewußten Einstellung zur Qualitätsarbeit dazu positiv beitragen. Dafür gilt allen der Dank der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen.

Mit Kompromißlosigkeit und Konsequenz gilt es nun, die erteilten Auflagen abzuarbeiten, dazu wurden an die verantwortlichen Fachdirektoren Weisungen des Betriebsdirektors erteilt. Die termingerechte Erfüllung der Auflagen in hoher Qualität wird letztlich ein entscheidendes Moment dafür sein, wenn wir im I. Quartal 1989 den Antrag auf erneute Zuerkennung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ stellen und ihn im 40. Jahr der DDR zum neunten Male in Folge erringen wollen.

Richter,
Direktor der TKO



Zur Eröffnung des neuen Schuljahres wurden verdienstvolle Gesprächsleiter der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Foto: I. Friedrich

Von den „Schulen der sozialistischen Arbeit“

Wertvolle Erfahrungen wurden ausgetauscht

Bereits seit mehreren Jahren wird anlässlich der Eröffnung eines neuen Schuljahres ein Erfahrungsaustausch mit allen Gesprächsleitern der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ des Betriebes durchgeführt. Inhalt des gut vorbereiteten und breitenwirksam dargestellten Referat-Themas war die betriebliche Rationalisierung mit Zielstellung und Wirkung auf die einzelnen Fachbereiche. Die anschließende sehr rege Diskussion bestätigte, daß die vom Referenten, dem Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genossen Degenkolb, vorgestellten Schwerpunkte das Interesse aller Teilnehmer fanden.

Im weiteren Ablauf wurden besonders verdiente Gesprächsleiter ausgezeichnet, anschließend fand ein Erfahrungsaustausch zu Ergebnissen und Problemen bei der Durchführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ in den einzelnen Kollektiven statt. Dieser Austausch verlief in einer offenen und kritischen Atmosphäre, so daß die Veranstaltung als positiv bewertet werden kann.

Zur weiteren Durchführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ werden für uns die Verbesserung der Beteiligung und die Einhaltung der vorgesehenen Termine Schwerpunkte sein.

BGL
Komm. Agit./Prop.



Ein neues Deutschland soll es sein

Eine Studie, die das Vermächtnis einer ebenso komplizierten wie aktuellen Problematik vertiefen hilft, bietet die Broschüre „Ein neues Deutschland soll es sein“ von Jürgen Hofmann zur Frage nach der Nation in der Geschichte der DDR und der Politik der SED.

Erstmals wird in unserer gesellschaftswissenschaftlichen Literatur die anspruchsvolle Thematik der Nation in ihrer Entwicklung auf deutschem Boden nach 1945 derart umfassend und übersichtlich behandelt. Der Autor verfolgt die verschiedenen Etappen der nationalen Problematik in chronologischer Folge und führt den Faden der Darstellung kursorisch bis in die 80er Jahre mitten in gegenwärtig noch im Gang befindliche Prozesse.

Die Arbeit stützt sich auf jene grundlegenden Leitlinien wie sie in der „Geschichte der SED. Abriss“ und im „Grundriß der deutschen Geschichte“ für den betreffenden Zeitraum ausgearbeitet worden sind. Dabei werden neue Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie von den Nationen und den nationalen Beziehungen einbezogen und angewandt. An Hand einer Fülle ausgewählter Materials aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unseres Landes werden die Bedingungen verdeutlicht, die auf dem Territorium der Deutschen Demokratischen Republik zur Herausbildung der sozialistischen deutschen Nation führten. Dabei bildet der schöpferische Beitrag der SED im Bemühen um die Lösung der nationalen Frage adäquat der Spezifik der jeweiligen historischen Periode den Mittelpunkt der Studie, die auf diese Weise selbst das Verständnis der ebenso komplizierten wie aktuellen Problematik vertiefen hilft.

Werner Müller

kurz - schnell - aktuell

Herzlich verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Genosse Dieter Seeling (Invalidität), Verkaufsingenieur, seit 1963 im Betrieb, Genosse Eberhard Körner, Versuchsmonteur, seit 1950 im Betrieb, und Genosse Manfred Treuheit (Invalidität), Leiter der Abteilung Reprographie und Belegwesen, seit 1960 im Betrieb tätig. Wir wünschen ihnen allen noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Qualifiziert

Die Kolleginnen Ines Lehmann und Jana Hellfritsch haben den Facharbeiterabschluß als Wirtschaftskaufmann mit dem Prädikat „gut“ beendet. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Neuererinitiativen

In der betrieblichen „Neuererinitiativen 40. Jahrestag der DDR“ ist das Ziel gestellt, die staatliche Auflage im volkswirtschaftlichen

Nutzen gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent zu überbieten. Der ökonomische Nutzen je Werkträger soll sich von 1093 Mark im vergangenen Jahr auf 1120 Mark in diesem Jahr erhöhen.

Konsumgüterproduktion

Innerhalb der Konsumgüterproduktion wird unser Betrieb in diesem Jahr u. a. für 77 000 Mark Campinggrills und für 11 000 Mark Winkel und Konsolen herstellen. Neu aufgenommen wurde die Produktion von Zelt Nägel in Höhe von 11 000 Mark. Vorbereitet werden soll die Produktion von Zählbausteinen für Kegelbahnen.

Wohnungsbau

In diesem Jahr – so sieht es der Volkswirtschaftsplan vor – sollen in Plauen 534 Wohnungen übergeben werden. Dazu gehören 14 neue Wohnungen im Objekt Bahnhofstraße 10, Ecke Rädelsstraße. In dieses Gebäude wird im Erdgeschoß und in der 1. Etage das Geschäft „Buch und Kunst“ einziehen.



Einer langjährigen Tradition folgend, fand anlässlich des Tages der Grenztruppen der DDR ein Empfang für vorbildliche Genossen aus unserer Patenkompanie statt. Im Auftrag des Betriebsdirektors begrüßten Genosse Basista und Genosse Wenig die Genossen und dankten ihnen für ihre vorbildliche Pflichterfüllung zum Schutz unseres sozialistischen Staates. Im angeregten Gespräch wurden Erfahrungen ausgetauscht und neue Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit beraten.

Foto: D. Heinrich/Text: K. Wenig, Major a. D.



Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 10. Dezember in der

In vielen Bereichen ein gutes Stück vorangekommen

Konstruktive, optimistische Aussprache der Genossen zur Kreisdelegiertenkonferenz
Genossen Dr. Klaus Blessing und Wolfgang Enders als Gäste herzlich begrüßt
Genosse Werner Schweigler als 1. Sekretär der SED-Kreisleitung wiedergewählt

Bilanz zwischen zwei Konferenzen

Seit dem VIII. Parteitag der SED wurden bis 30. September diesen Jahres die Wohnverhältnisse für 39 340 Plauener Bürger, das sind 61,1 Prozent der Einwohner, verbessert. Insgesamt wurden seit 1971 in der Stadt 15 736 Wohnungen fertiggestellt, davon 13 379 Neubauwohnungen.

Neue Straßenbahnzüge

Mit der Neuanschaffung von 12 neuen Straßenbahnzügen der Bauart KT 4 D seit 1986 hat sich die Zahl moderner Traktionsmittel auf 53 erhöht. Im vergangenen Jahr haben die Straßenbahnen unserer Stadt knapp 19 Millionen Personen befördert. Wie zur Zeit der Gründung der DDR zahlt der Fahrgast auch noch heute für eine Fahrt 14,2 Pfennige.

Liebevoll umsorgt

Liebevoll betreut und umsorgt werden die jüngsten Plauener Bürger in 11 Tageskrippen, acht kombinierten Kindereinrichtungen und einer Wochenkrippe. Das sind insgesamt 1371 Plätze.

10 000 Freizeitsportler

Gegenwärtig treiben in Plauen rund 10 000 Bürger in 36 Sportgemeinschaften mit 179 Sektionen regelmäßig Sport. Einen besonderen Beitrag bei der Entwicklung des Leistungssports leisten unsere 10 Trainingszentren. Hier trainieren jährlich etwa 400 Sportlerinnen und Sportler. Seit 1984 wurden 57 Sportler unseres Kreises an eine Kinder- und Jugendsport-schule delegiert.

Mach-mit-Ergebnisse

Beachtliche Ergebnisse stehen in der Gemeinschaftsaktion „Unserer Heimat meine Tat“ zu Buche. Dazu gehören zum Beispiel die seit dem VIII. Parteitag der SED renovierten 10 000 Wohnungen für ältere Bürger, solche fertiggestellten Objekte wie die Gaststätte „Thiergarten“, das Einkaufszentrum Waren täglicher Bedarf in der Meßbacher Straße, das Freicafé „Zur Posthalterei“ und das ländliche Einkaufszentrum in Oberlosa. 22,2 ha Gehölz- und Rasenflächen entstanden durch Bürgerfleiß im Neubaugebiet Chrieschwitz.

Kuren für 1682 Bürger

Die Sozialversicherung hat in Plauen und im Kreisgebiet im vergangenen Jahr 1682 Kuren an Erwachsene und Kinder vergeben. 1985 waren es 1636 Kuren. Neben den fast 10 000 Ferienreisen des FDGB vergeben die Betriebe unseres Kreises jährlich zirka 16 000 Erholungsreisen an ihre Werktätigen und deren Familien.



Aufmerksam verfolgten die knapp 800 Delegierten den Verlauf der Konferenz.

Konstruktiv – sachlich – optimistisch, so läßt sich die Atmosphäre der SED-Kreisdelegiertenkonferenz im Dezember bewerten, mit der die Parteiwahlen in der Kreisparteiorganisation abgeschlossen wurden. Sowohl im Bericht des Sekretariats, erstattet durch den wiedergewählten 1. Sekretär, Genossen Werner Schweigler, als auch in den 15 Diskussionsreden wurde eine erfolgreiche Bilanz der vergangenen Wahlperiode gezogen und die weitestgehende Wegstrecke auf der Grundlage der 7. Tagung des ZK der SED zum XII. Parteitag abgesteckt. An der Konferenz nahmen teil die Genossen Dr. Klaus Blessing, Abteilungsleiter des ZK, der das Schlußwort hielt, und als Leiter einer Delegation der Bezirksleitung der SED Genosse Wolfgang Enders, Sekretär der SED-Bezirksleitung. In der Plenarversammlung der Kreisdelegiertenkonferenz wurden 65 Genossinnen und Genossen gewählt und 16 Kandidaten. Die jüngste Delegierte war die 18jährige Antje Pauer aus der Plauener Gardine, und der 78jährige Rudi Nemmler aus der Plauen 20 a war der älteste.

In seinem von den Delegierten mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Referat konnte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung unter anderem feststellen:

Durch das engagierte Wirken vieler Genossen konnte die führende Rolle der Partei ausgebaut, ein Zuwachs an Kampfkraft unserer an der Staatsgrenze zur imperialistischen BRD wirkenden Kreisparteiorganisation erreicht, das Niveau der politischen Massenarbeit erhöht und die Verbundenheit mit den Bürgern weiter vertieft werden.

Für 34,3 Millionen Mark mehr Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung

Wir können den Delegierten und Gästen weiter mitteilen, daß die Plauener Werktätigen ihr gegebenes Wort, für 25 Millionen Mark gefragte Konsumgüter über den Plan zu produzieren, einlösten und bis Ende November für 34,3 Millionen Mark mehr Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf den Ladentisch brachten. Eingeschlossen in diese breite Palette sind Erzeugnisse für die Raumgestaltung, Spitzen- und Stilkereien, Damen- und Kinderoberbekleidung sowie Erzeugnisse des Heimwerkerbedarfs sowie 3500 PKW-Reifen. So lieferten z. B. die VEB Plauener Gardine und Plauener Spitze eine Zusatzproduktion von 390 000 m² Gardinen, darunter 290 000 m² konfektionierte Gardine entsprechend den gestiegenen Bedürfnissen der Bevölkerung an den Binnenhandel.

Mehr Dienstleistungen durch zweites „Haus der Dienste“

Der Festlegung, Dienstleistungen für die Bevölkerung ständig zu entwickeln, galt ebenfalls unsere Aufmerksamkeit. Zielstrebige Arbeit zeigt sich vor allem in den Ergebnissen des Dienstleistungskombinates in enger Zusammenarbeit mit dem genossenschaftlichen Handwerk, wo 92 neue Gewerbebewilligungen, 69 Gewerbeabmeldungen in den letzten 3 Jahren im Bereich der ÖVW beider Kreise gegenüberstehen. Weitere Verbesserungen werden 1989 mit der Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes des zweiten „Haus der Dienste“ am Altmarkt eintreten.

Gute Ergebnisse in Tier- und Pflanzenproduktion

Die Genossenschaftsbauern, Arbeiter und Gärtner unseres Kreises haben mit bäuerlicher Erfahrung und Fleiß unter Nutzung der neuesten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik mit den Kommunisten an der Spitze großartige Leistungen vollbracht. Trotz des für die Landwirtschaft extremen Witterungsverlaufes erreichten wir einen Getreideertrag von 43,5 dt/ha, Kartoffelertrag von 264,3 dt/ha, eine Gemüseproduktion von 1061 t, davon 522 t im Treibhausverfahren.

Auch in der Tierproduktion steht eine Überbietung des Planes bei Fleisch mit 1074 t, bei Milch mit

2616 t und bei Eiern mit 2,6 Millionen Stück zu Buche.

Probleme im Aufwuchs gab es im Futter, wo wir nur 62 Prozent des Jahresbedarfes ernteten. Da aber der Sozialismus niemand bei Sorgen zurückläßt, erhielten wir die notwendigen Lieferungen aus günstiger gelegenen Kreisen.

Bessere Bedingungen für medizinische Betreuung

Die Gesundheitspolitik unserer Partei und deren praktische Verwirklichung im Alltag unseres Landes hört unbestritten zu den bedeutendsten Ergebnissen der sozialen Genossenschaft unserer Gesellschaft.

So gelang es, im Bezirkskrankenhaus als Zentrum der stationären und ambulanten medizinischen Grundbetreuung sowie im Kreis als Zentrum der spezialisierten Betreuung, als Betreffendes Aus- und Weiterbildungszentrum durch höhere Fortschritte zu erreichen aus dem insbesondere konnte die Basis des medizinischen Dienstes für unsere Bevölkerung erweitert werden. Zahlreiche diagnostische und therapeutische Neuerungen wurden wirksam, was mit der geöfferten geräteseitigen Ausstattung sowie mit dem Neubau und werterhaltenden Maßnahmen verbunden war, die fortzusetzen ist.

Im ambulanten Bereich wurde der Verantwortungsbereich neu geordnet, was Verbesserungen in der medizinischen Betreuung mit sich brachte. Die Früh-, Spät- und Sonnabendprechstunden wurden erweitert, die Bereitschaft hin zu einem durchgängigen ärztlichen Bereitschaftsdienst in der Stadt.

en



Dr. Klaus Blessing (2. v. r.), Wolfgang Enders (l.) und Werner Schweigler (r.) im angeregten Gespräch mit den Delegierten Lothar Weise, Uta Mönicke, Andreas Jähmlich und Manfred Heinicke.

Meinungen, Standpunkte von Parteimitgliedern

itiert aus dem Bericht und Diskussionsbeiträgen

vi Zimmer, Stepperin und Parteipuppenorganisator im VEB Dako:

Die SED hat das Wohl und Glück des Volkes zum höchsten Prinzip ihres Handelns gemacht. Sie fühlt sich für alles verantwortlich, was sich in unserem Lande vollzieht, deshalb unsere Position: Der Plan muß unter allen Umständen erfüllt werden, nicht abwarten, sondern zupacken und verändern heißt die Losung.

Werd Hofmann, Gruppenleiter Energetik im VEB Plauener Gardine:

Jeder muß sich für die eigene Arbeit engagieren, für gute Qualität und die Erfüllung der Planaufgaben verantwortlich fühlen.

se Ellinger, Parteiveteranin:

Es tut gut, zu sehen und zu hören, wie sich unsere Partei bemüht, das Leben für uns Bürger schöner und richtiger zu machen. Gern sehe ich mich in unserer Heimatstadt um. Unser Plauen wird immer schöner. Vieles ist neu entstanden. Wie gern sehe ich jetzt durch die Bahnhofstraße, verweile dabei auf den schön angelegten Ruhebänken, und mitunter lächle ich mir zurückdenkend immer erfüllt vor Augen, wie Plauen in Schutt und Asche lag. Das darf nie wieder geschehen, dafür will auch ich noch meinen Beitrag leisten.

bine Baumann, Oberschwester im ambulanten medizinischen Bereich:

Mit der sogenannten Gesundheitsreform wird in der BRD die Krankenkassenversicherung seit dem 1.1.73 von einer unflexiblen Form zum unkalkulierbaren Risiko für alle Betroffenen, den Kranken werden durch höhere Selbstbeteiligung Summen von mehreren Tausend DM betriebl. Die Zielstellung ist unverkennbar. Der Gesundheitsmarkt soll noch neu geformt werden, der Rationalisierungsdruck im Gesundheitswesen ist, was letzten Endes auf Kosten der Kranken geht. Eine solche Gesundheitspolitik ist in unserer sozialistischen Heimat einfach unvorstellbar. Nicht nur am Arbeitsplatz, gegenüber unseren Bekannten und Freunden versuche ich das immer wieder greiflich zu machen, weil es mich freut, daß viele unserer gesellschaftlichen Werte einfach als Selbstverständlichkeit hingenommen werden.

Heidrun Vogel, stellvertretende Verkaufsstellenleiterin „Am Wartberg“:

Ich fand es gut, daß Genosse Honecker auf der 7. Tagung in aller Deutlichkeit darauf hinwies, daß die zuverlässige Versorgung der Bevölkerung mit Waren des Grundbedarfs und der 1000 kleinen Dinge das tägliche Leben beeinflusst, zur sozialen Sicherheit gehört. Darüber werden wir auch künftig im Kollektiv streiten, damit jeder seiner Verantwortung auch immer gerecht wird. Natürlich haben auch wir mitbekommen, wie eine Reihe Kundenwünsche noch nicht befriedigt werden können. Auch mich ärgert, daß es mitunter an Kleinigkeiten scheitert, die nicht notwendig sind. Aber welches hohe Versorgungsniveau wir erreicht haben, wie reichlich unsere Kunden zum Beispiel gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit zuzulassen können, das darf auch nicht übersehen werden.

Kati Kühnemuth, Meisterin im VEB Dako:

Unser Jugendmodeklub hat sich im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ ernsthafte Ziele gestellt, denn wir wissen selbst, daß es noch genug Frauen und Mädchen gibt, die nicht immer das gewünschte Kleid oder die gewünschte Bluse erwerben können. Das liegt aber nicht daran, daß es keine Jugendmode gibt, sondern es muß in nächster Zeit noch gezielter darauf hingearbeitet werden, daß ein breites Sortiment, größere Stückzahlen an Jugendmode ins Angebot kommen. Das verlangt zum einen, noch mehr Jugendliche in die Arbeit des Klubs einzubeziehen, zum anderen, gezielt darauf hinzuwirken, daß sich das Verhältnis von modischer Aktualität und Ökonomie verbessert.

Klaus Hofmann, APO-Sekretär im VEB Kraftverkehr:

Für Hunderte Plauener Bürger beginnt der Arbeitstag mit einer Fahrt per Bus meines Betriebes, und von unserer Pünktlichkeit, Sauberkeit und Höflichkeit hängt es mit ab, ob es ein guter Start in den Arbeitstag wird. Wir sind uns dieser Verantwortung voll bewußt, daß dies zum Wohlbefinden, zu den Arbeits- und Lebensbedingungen dazugehört.

Aus dem Schreiben der Delegierten an den Generalsekretär, Genossen Erich Honecker

Fest entschlossen gehen wir an die höheren Aufgaben

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz Plauen der SED übermitteln dem Kollektiv der Parteiführung und Dir, unserem Generalsekretär, im Namen der 12 000 Kommunisten die herzlichsten Kampfesgrüße.

Deine Rede auf der 7. Tagung des ZK, die eine beeindruckende marxistisch-leninistische Analyse der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Land zog und die Aufgaben für den Kampfabschnitt bis zum XII. Parteitag begründete, bestimmte die konstruktive und schöpferische Atmosphäre unserer Konferenz. Gründlich und sachlich haben wir heute die Aufgaben erörtert, die durch unsere Kreisparteiorganisation im bevorstehenden Zeitabschnitt zu lösen sind.

Voller Stolz und Zuversicht können wir feststellen, daß die kluge und umsichtige Politik unserer Partei auch in der Stadt und im Kreis Plauen mobilisierend wirkt und für jeden Bürger reiche Früchte trägt. Deshalb bestimmt der Grundsatz „Wort halten ist Ehrensache“ den Leistungswillen der Werktätigen unseres Kreises.

Bis Ende November dieses Jahres gelang es in allen Bereichen, im sozialistischen Wettbewerb einen wichtigen Beitrag zur stabilen und dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft zu leisten.

Die Planvorhaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion wurden mit 101,5 Prozent erfüllt. Das entspricht einem Wachstum von 5,1 Prozent zum Vorjahr. Den Plan der Nettoproduktion überboten wir mit 1,9 Prozent und erreichten ein Wachstum von 5,8 Prozent zum Vorjahr.

Wir können Dir weiter mitteilen, daß die Plauener Werktätigen für 34,2 Millionen Mark mehr Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung an den Handel auslieferten.

Der auf der 7. Tagung des Zentralkomitees erneut bekräftigte Kurs der Hauptaufgabe in seiner Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erweist sich in allen Arbeitskollektiven und gesellschaftlichen Bereichen als starker Kraftquell für fleißige Arbeit, hohen Leistungswillen und engagierten persönlichen Einsatz.

Davon ausgehend hat die Kreisdelegiertenkonferenz unter anderem beschlossen:

- wissenschaftlich-technische Erkenntnisse und die damit verbundene Einführung und Anwendung der Schlüsseltechnologien zu nutzen, um als entscheidende Objekte zum 40. Jahrestag der DDR das Automatisierungsvorhaben zur Fertigung flexibler Baugruppen im Werkzeugmaschinenbau und die Umgestaltung konventioneller mechanischer Fertigung im polygraphischen Maschinenbau in hochproduktive bedienarme flexible CNC-Fertigungsabschnitte mit computergestützter Vorbereitung und Fertigungslenkung zu übergeben;
- das geplante Aufkommen an Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung um mindestens 25 Millionen Mark zu überbieten und damit u. a. für 9 Millionen Mark Gardinen und Dekostoffe, 2,5 Millionen Mark Spitzen- und Stickereierzeugnisse, 500 000 Mark Damen- und Kinderoberbekleidung, 300 000 Mark abgepaßten textilen Fußbodenbelag, 200 000 Mark Heimwerker-, Garten- und Siedlerbedarf bereitzustellen.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir möchten Dir erneut für Dein unermüdetes, erfolgreiches Wirken für die gute Sache des Sozialismus und den Frieden, für das Glück und Wohl des Volkes herzlich Dank sagen. Deine Rede auf der 7. Tagung des Zentralkomitees bestärkt uns in der Erkenntnis, noch entscheidender in allen gesellschaftlichen Bereichen verantwortungsbewußtes Denken und vorbildliches Handeln zu fördern.

Wir werden deshalb den Handlungsgrundsatz „Kommunist – Kämpfer, Vertrauter, der Zukunft zugewandt“ konsequenter zum Maßstab von Denken und Tat aller unserer Genossen machen und die Kampfposition der Kommunisten auf ihren konkreten Beitrag zur Durchsetzung der Gesamtpolitik der Partei konzentrieren.

Entschlossen werden wir die neuen höheren Anforderungen in Vorbereitung auf den XII. Parteitag mit Initiative in Angriff nehmen.



Mitarbeiter von Buch und Kunst führten einen Buchverkauf durch, der regen Zuspruch fand.



Kameradin Karin Marusch, Angehörige des Sanitätszuges, wird mit dem 1. Anhänger zum Bestenabzeichen ausgezeichnet. Die gleiche Ehrung bekamen die Kameradin Ute Ketzler, ebenfalls vom Sanitätszug, und der Genosse Karl-Heinz Vogt vom BI-Zug. Die Auszeichnungen nahmen der Stabschef Genosse Eberhard Erfurt und der stellvertretende Parteisekretär Genosse Manfred Kramer (rechts) vor.

Foto: I. Friedrich

Neues Ausbildungsjahr der betrieblichen ZV-Formation eröffnet

Gute Bilanz und anspruchsvolle Ziele

Das neue Ausbildungsjahr der Formationen der Zivilverteidigung unseres Betriebes wurde auf einer Dienstversammlung mit allen ehrenamtlichen Mitarbeitern der ZV eröffnet. An ihr nahmen der stellvertretende Parteisekretär, Genosse Manfred Kramer, und in Vertretung der BGL, die Genossin Annemarie Riedel, teil. Der Stabschef der ZV, Genosse Eberhard Erfurt, konnte in seinem Referat für das vergangene Ausbildungsjahr eine gute Bilanz ziehen. Das Jahr 1988 stand ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der ZV, das auch bei uns im Betrieb mit einer entsprechenden Festveranstaltung zu einem Höhepunkt gestaltet wurde.

Unsere politische und ideologische Arbeit wurde durch interessante Beiträge in unserer Betriebszeitung und in der Fachzeitschrift „Schützen und Helfen“ unterstützt. Mit der Betriebschronik über die Tätigkeit der ZV in unserem Betrieb, damals noch unter dem Begriff Luftschutz, wurde begonnen. Es konnte weiter eingeschätzt werden, daß die Aufgaben und Zielstellungen für das Ausbildungsjahr 1988 mit guten Ergebnissen erfüllt werden konnten.

Mit der Jahresabschlußausbildungsmaßnahme im September, die dem vorbeugenden Havarieschutz diente und in Vorbereitung der Winterperiode im wesentlichen auf die Wartung der Heiztrasse vom Heizwerk zur Gießerei ausgerichtet war, wurde eine wichtige Aufgabe zur Gewährleistung einer hohen Produktions- und Funktionssicherheit unseres Heizwerkes erreicht. So konnte durch die Arbeit an diesem und anderen Objekten ein ökonomischer Wert von 25 000 Mark geschaffen werden.

Wir sehen, daß die Arbeit in den betrieblichen Formationen der ZV eine unmittelbare Auswirkung hat auf die Vermeidung von Produktionsausfällen, die Sicherheit von Produktionsanlagen und nicht zuletzt auf die Gesundheit und das Leben unserer Belegschaftsangehörigen. Für die während der vier Ausbildungsmaßnahmen des Jahres 1988 vollbrachten Leistungen und guten Ergebnisse hat unser Stabschef allen ehrenamtlichen Mitarbeitern großen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Besonderer Dank galt dabei wieder unseren Frauen, die wie

immer eine hohe Zuverlässigkeit bewiesen haben.

Nach dem Rückblick und der Einschätzung der Ergebnisse des Jahres 1988 galt unser Blick den künftigen Aufgaben im Jahre 1989. Unser neues Wettbewerbsprogramm dient hierfür als Leitfad. Es wurde nach dem Aufruf der RBI-Abteilung des VEB Weimar-Werk aus dem Kombinat Fortschritt an alle ZV-Formationen in der DDR erarbeitet und steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR.

Für die 1988 gezeigten guten Leistungen zeichnete der Stabschef Kollektive und einzelne ehrenamtliche Mitarbeiter für vorbildliche Leistungen mit dem Bestentitel, Bestenabzeichen, einer Geldprämie sowie Ehrenurkunde aus. Für das neue Ausbildungsjahr wünschte er allen Mitarbeitern der ZV unseres Betriebes und ihren Angehörigen Erfolg und alles Gute im neuen Jahr.

Gunter Seifert,
Stellv. f. politische Arbeit

Die Ausbildung und Tätigkeit unserer ZV-Formationen steht im Zeichen der weiteren zielstrebigsten Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Unter der bewährten Führung der Partei der Arbeiterklasse werden wir freiwilligen Mitarbeiter die Aufgabenstellung in der ZV sowie die volkswirtschaftlichen Planaufgaben im Betrieb vorbildlich erfüllen helfen und somit unseren Beitrag zur erfolgreichen Verwirklichung der ökonomischen Strategie, zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen DDR und zur Sicherung des Friedens für das Wohl des Volkes leisten. Dabei richten wir unsere besonderen Anstrengungen auf die Abwendung von Störungen, Havarien und anderen Schäden auf unserem Betriebsterritorium.

Unter der Losung „ZV-Initiative XI. Parteitag – Für den Schutz von Leben und Gut in unserem sozialistischen Vaterland – Vorwärts

Zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR

Zivilverteidigung mit neuem Wettbewerb

zum 40. Jahrestag der DDR“ übernehmen wir u. a. folgende Verpflichtung und Aufgaben:

- Die weitere Ausprägung der politischen und moralischen Eigenschaften eines jeden Angehörigen der ZV, wie persönliche Einsatzbereitschaft, Wachsamkeit, Disziplin, Ausdauer und Eigeninitiative, stellen wir in den Mittelpunkt unserer gemeinsamen politischen Arbeit zur weiteren Festigung der ZV-Kollektive.

- In der Traditionspflege arbeiten wir weiterhin an der Betriebschronik der ZV.
- Gewinnung weiterer Werkstät-

ger für die Mitarbeit in den ZV-Formationen.

- Erhöhung des Einsatzwertes der Formation im vorbeugenden und tätigen Havarieschutz bei der Wirkung von Industrieschadstoffen. Dazu wird eine ZV-Übung/Lehrmethodische Schulung durchgeführt.

- Durchführung eines Erfahrungsaustausches mit Angehörigen von ZV-Formationen mit dem MLK Plauen.

- Alle Einsatzkräfte verteidigen die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft, der Rettungszug kämpft um deren erste Zuerkennung.



Ehrentafel

In Anerkennung vorbildlicher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb der ZV-Formationen wurden auf der Dienstversammlung ausgezeichnet:

Mit dem Bestentitel „Bestes ZV-Kollektiv“:

2. Trupp KCA, Truppführer Genosse Klaus Koblitz
3. Trupp KCA, Truppführer Genosse Klaus Albert

Bergungs- und Instandsetzungszug, Zugführer Genosse Martin Horlbeck

1. Entgiftungsgruppe, Gruppenführer Genosse Wolfgang Mey
ZV-Führungsorgan/Abteilung ZV, Leiter Genosse Heinz Sucker

Mit dem Bestenabzeichen der ZV bzw. Wiederholungsanhänger

Bestenabzeichen:
Wolfgang Rödel
Oskar Birke
Frank Radecker
Freimut Mergner
Peter Fritsche

1. Anhänger:
Karl-Heinz Vogt
Karin Marusch
Ute Ketzler
Hermann Döbler

2. Anhänger:
Christa Wild

3. Anhänger:
Ulrike Taubald
Peter Reichmann

Die Auszeichnungen waren mit einer Geldprämie verbunden.

Weitere 10 ehrenamtliche ZV-Mitarbeiter erhielten eine Geldprämie.

- Der Sanitätszug des DRK der DDR nimmt am Kreisleistungsvergleich in Plauen teil.

- Die zur Verfügung stehenden Lehrgangplätze an den ZV-Schulen werden vollständig und funktionsgerecht in Anspruch genommen.

- Im Rahmen der Ausbildung und weiterer Maßnahmen sowie während der ZV-Übung erbringen wir einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 20 000 Mark.

Für alle ZV-Kollektive steht die Aufgabe, dieses neue Wettbewerbsprogramm mit ganz konkreten und abrechenbaren Verpflichtungen zu untersetzen. Auch die Kollektive, die um die Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, sollten entsprechende Aufgaben im Rahmen ihres Beschlusses aufnehmen. Bei der Realisierung dieses anspruchsvollen Wettbewerbsprogramms wünschen wir allen viel Erfolg.

Heinz Sucker

In dieser Jahreszeit

Vorsicht ist der beste Ratgeber

Wir befinden uns bekanntlich gegenwärtig in einer Jahreszeit, wo man als Führer eines Kraftfahrzeuges trotz aller Vorsicht schon einmal ins Rutschen kommen kann. In solcher Situation sollte man versuchen, durch behutsames Gegenlenken das Fahrzeug wieder in die Gewalt zu bekommen und es dann intervallartig abbremsen. Wer hierbei hektisch reagiert und zu kräftig auf die Bremse tritt, erreicht meist das Gegenteil. Der Wagen rutscht dann unkontrolliert weg und schleudert erst recht.

Jeder Kraftfahrer sollte auch daran denken, daß Kurven bei Nässe ganz andere Eigenschaften besitzen als bei trockener Fahrbahn. Beispielsweise nimmt die Seitenführungskraft der Reifen ab und die Fahrstabilität wird dadurch geringer. Wer dann Kurven mit unveränderter Geschwindigkeit durchfährt, bezahlt diesen Leichtsinns meist gleich an Ort und Stelle. Das gleiche gilt bei Wechsel des Fahrbahnbelages oder bei Fahrbahnwölbungen bzw. Kopfsteinpflaster.

Auch an den Sicherheitsabstand sollte man denken. Er ist in solchen Situationen unbedingt zu vergrößern. Ein zu geringer Sicherheitsabstand ist dann oft die Ursache von Auffahrunfällen. Ein Fahrstil, der bis gestern noch richtig war, kann urplötzlich lebensgefährlich werden.

Wer in dieser Jahreszeit Gefährdungen verhindern will, benötigt zunächst einmal mehr Zeit. Unter Zeitdruck zu fahren, ruft immer ein gewisses Risiko hervor. Außerdem erscheint es mir am vernünftigsten, in dieser Jahreszeit, das geliebte Fahrzeug in der Garage zu lassen und zur Arbeit die bedeutend sichere und billigere Straßenbahn zu benutzen. Wer jedoch unbedingt fahren muß, weil er anders nicht zur Arbeit kommt, der sollte sich vor jedem Fahrtantritt den Wetter- und Straßenzustandsbericht genau anhören, um danach seine Fahrweise den Witterungsbedingungen entsprechend anpassen zu können.

Ebert,
Omstr. d. VP



Die einzige weibliche Teilnehmerin bei den Betriebsmeisterschaften im Turnierskat war Kollegin Strunz. Und sie wurde Siegerin. Dazu unseren Glückwunsch. Über 80 Freunde der 32 Blätter hatten sich am Turnier beteiligt.

Fotos: I. Friedrich



Den Pokal für die beste Mannschaft bei den Betriebsmeisterschaften im Kegeln konnte Sportfreund Dittrich für die Mannschaft der Abteilung Elektroinstandhaltung entgegennehmen.

Von den Betriebsmeisterschaften im Skat

Über 80 Skatfreunde mischten die Karten

Über 80 Skatfreunde beteiligten sich an den Betriebsmeisterschaften im Turnierskat. Mit ausgezeichneten Leistungen in beiden Spielserien gelang es erstmals, daß sich eine Frau – einzige weibliche Teilnehmerin – den Sieg erkämpfen konnte. Hier die Ergebnisübersicht der Besten:

1. Kollegin Strunz, Abt. 442, 2436 Punkte (26 Spiele/ 1 verloren)
2. Kollege Schmitt, Abt. 333, 2375 Punkte (21/0)
3. Kollege Meschke, Abt. KSL, 2293 Punkte (26/4)
4. Kollege Grimm, Abt. 115, 2241 Punkte (23/1)
5. Kollege Müller E., Abt. 114, 2219 Punkte (19/0)
6. Kollege Pleschka, Abt. 011, 2198 Punkte (25/2)
7. Kollege Wermuth, Abt. TRA, 2090 Punkte (21/2)
8. Kollege Zapf, W., Abt. 330, 1970 Punkte (16/0)
9. Kollege Böhm, Abt. 421, 1898 Punkte (24/2)

10. Kollege Möckel, Abt. RVF, 1875 Punkte (17/0)

Die besten Ergebnisse in einer Serie hatten die Skatfreunde Reinhold (1450), Müller (1445), Pleschka (1426), Strunz (1373) und Grimm (1305). Die Überprüfung der Spielisten zeigt, daß der Berechnung der Wertungspunkte größere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. In Extremfällen mußten den Spielern 300 Punkte abgezogen bzw. 100 addiert werden.

Neues vom Kegelsport

2. Platz in Crossen

Zu Jahresbeginn spielte unsere 1. Mannschaft mit einer geschlossenen Leistung zum 7. Turnier in Crossen auf. Mit 4775 LP konnte hinter Jößnitz 4821 LP der 2. Platz belegt werden. Den 3. Platz belegte Glauchau mit 4733 LP vor Mylau 4695 LP, Bockau 4644 LP und Zwickau 4617 LP.

Die besten Einzelstarter unserer Mannschaft waren die Sportfreunde Petzoldt 815 LP und Hauschild 812 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. SG Jößnitz, 31 WP
2. Lok Zwickau, 29 WP
3. Motor Plamag, 27 WP
4. Aufbau Glauchau, 24 WP
5. Motor Bockau, 18,5 WP
6. Motor Mylau, 14,5 WP

Gute Mannschaftsleistung in Bockau

Am 18. Dezember 1988 mußte unsere 1. Mannschaft zum 6. Turnier in Bockau antreten. Dabei traf unsere Mannschaft auf Motor Mylau und konnte mit 5062 LP: 4876 LP einen deutlichen Sieg verbuchen. Sieger des Turnieres wurde erwartungsgemäß die Mannschaft von Bockau mit 5230 LP, vor Zwickau 5175 LP, Jößnitz 5097 LP, Plamag 5062 LP, Glauchau 5006 LP und Mylau 4876 LP.

Die besten Einzelstarter unserer Mannschaft waren die Sportfreunde Krumbholz 866 LP und Berkel 863 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Lok Zwickau, 28 WP
2. SG Jößnitz, 25 WP
3. Motor Plamag, 22 WP
4. Aufbau Glauchau, 20 WP
5. Motor Bockau, 16,5 WP
6. Motor Mylau, 14,5 WP

Sektionsleitung

Eine unrühmliche 88er Bilanz

Und wieder hatte Teufel Alkohol die „Hand“ am Steuer

Jeder Bürger und wohl auch jeder Angehörige unseres Betriebes, ist empört über Verkehrsunfälle bezüglich Führens eines Kraftfahrzeuges unter Alkoholeinfluß. Die Empörung steigert sich in Verachtung und Wut gegen den Verursacher, wenn dabei Tote und Verletzte zu beklagen sind. Im Stadt- und Landkreis Plauen konnte z. B. keine wesentliche Zurückdrängung des Fahrens unter Alkoholeinfluß gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Bei einigen Fakten gibt es eine negative Tendenz, wie z. B.: die Alkoholaufnahme in den Betrieben stieg auf 147 Prozent, also fast jeder achte bekanntgewordene Fall war Ausgangspunkt in einem Betrieb. Auch der Promillegehalt der Fahrer unter Alkoholeinfluß stieg in der Höhe an. Über 50 Prozent davon mehr als 1,0 Promille.

Leider, das weist eine Analyse aus, sind auch Betriebsangehörige des VEB Plamag daran beteiligt. Waren es 1987 noch sieben, so sind 1988 bereits zehn Werkstätige unter Alkohol fahrend gestellt worden. Diese Gesetzesverletzer führen mit einem Alkoholspiegel von 0,4 bis 2,1 Promille im Straßenverkehr. Entspre-

chend dem verursachten Schaden, der Gefährdung im Straßenverkehr und der Alkoholaufnahme wurden die Verkehrssünder mit Ordnungsstrafverfahren, Entzug des Führerscheines, Stempelindrücken und durch Gerichtsurteile zur Verantwortung gezogen. Der Alkohol wurde zu sich genommen in der Wohnung und in Gaststätten, in einem Fall im Betrieb.

Ein Fall ereignete sich am 8. Januar des vergangenen Jahres gegen 22.10 Uhr. Ein Angehöriger der Gießerei benutzte unbefugt ein Kfz, ohne im Besitz eines Führerscheines zu sein, unter Alkoholeinfluß mit 1,5 Promille. Er wurde zu einer viermonatigen Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt und zu gesellschaftlich nützlicher Arbeit beauftragt. Ein Angehöriger des Heizhauses

wurde am 9. Juli 1988 um 22.30 Uhr nach Alkoholgenuß in einer Gaststätte mit 1,7 Promille beim Benutzen seines Mopeds gestellt. Bereits im Juni 1987 wurde er unter Alkohol fahrend angetroffen. Dementsprechend beinhaltet das Ordnungsstrafverfahren eine hohe Geldstrafe und Führerscheinentzug bis Juli 1990.

Ein letzter Fall sei aufgeführt: Ein Mitarbeiter des Bereiches Wissenschaft und Technik nahm im Betrieb am 30. November 1988 Alkohol zu sich, wurde durch seine unnatürliche Fahrweise durch Teilnehmer am Straßenverkehr beobachtet und am Oberen Bahnhof gestellt. Die Blutalkoholüberprüfung ergab 1,5 Promille. Ein Ordnungsstrafverfahren wurde durchgeführt mit einer entsprechenden Geldstrafe und Entzug des Führerscheines bis August 1990.

Da der Alkohol im Betrieb zu sich genommen wurde, wurde ein Disziplinarverfahren durchgeführt.

Alle Verstöße und Straftaten wegen Fahrens unter Alkoholeinfluß in den Jahren 1987 und 1988 wurden den entsprechenden disziplinarbefugten Leitern und im Verkehrssicherheitsaktiv differenziert ausgewertet und festgelegt, den Sachverhalt in den Arbeitskollektiven im Rahmen der Arbeitsschutzbelehrung offen und progressiv zu behandeln. Zur Unterstützung dieser Maßnahmen und zur Erhöhung der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit erachte ich es als erforderlich, in Form dieses Beitrages in der Betriebszeitung alle Betriebsangehörigen und vor allem Führer eines Kraftfahrzeuges darüber zu informieren. Hoffen wir, daß das Jahr 1989 eine Wende bringt und eine positive Entwicklung zur Zurückdrängung und vollständigen Beseitigung des Fahrens unter Alkoholeinfluß erreicht wird.

Heinz Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit



Erholsam und erlebnisreich zugleich ist immer wieder eine Wanderung durch romantisch verschneite Wälder, gleich, ob zu Fuß oder auf Skiern. Übrigens findet am 12. Februar um 9.30 Uhr eine Grenzskiwanderung statt, mit Treffpunkt Sohl. Die Strecken betragen 15, 25 und 35 km. Foto: Chr. Freund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Literatur aus Freundesland

Viktor Astafjew:

Der traurige Detektiv

„Ach, ihr Säufer, ihr richtet das ganze Land zugrunde“ – flucht der frühinvaliden Milizionär Leonid Sochin, der getrennt von seiner Familie lebt. Im Laufe von zwei Dienstjahrzehnten erlebte er in einer sibirischen Rayonstadt schlimme Gewalttaten und Tötungen. Das Buch gehört zu den bemerkenswerten Neuerscheinungen der Sowjetliteratur. In einem hohen gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtsein widmet sich Astafjew bestimmten Bereichen der Kriminalität, die in dieser Offenheit und Schärfe bisher in der sowjetischen Literatur noch nicht beschrieben worden sind.

Juri Slepuchin:

Tage des Zorns, Tage der Liebe

Für den Gartenfreund

Frische Kräuter auch im Winter

Auch während der Winterzeit brauchen wir nicht auf frisches Grün und damit Vitamine zu verzichten. Einige Kräuter können wir auf dem Fensterbrett heranziehen.

Sehr anspruchslos ist die Gartenkresse. In flachen Schalen, Kisten o. ä. wird auf Erde oder auch einfach Fließpapier im Abstand von 8 bis zu 10 Tagen ausgesät. Da Gartenkresse ein Lichtkeimer ist, wird der Samen nur angedrückt, keinesfalls etwa mit Erde bestreut. Wir stellen die Saaten hell, aber nicht zu warm. Nach drei bis vier Tagen keimt die Kresse und nach weiteren acht Tagen wird bereits geerntet.

Die Aussaaten sind laufend feucht zu halten. Bei übergroßer Nässe

faulen die jungen Pflänzchen am Wurzelhals und fallen um. Zur Ernte werden die grünen Pflanzenteile mit der Schere kurz über der Erde bzw. Fließpapier abgeschnitten. Die verbleibenden Reste werden kompostiert bzw. vernichtet. Gartenkresse ist reich an Vitamin C. Besonders gern wird sie zu Butterbrot gegessen, aber auch zu Kartoffeln, Suppen und Soßen verwendet.

Auch Schnittlauch und Petersilie sowie Rhabarber können im Winter zum Frischverzehr abgetrieben werden. Dazu sind aber bereits im Herbst einige Vorarbeiten notwendig.

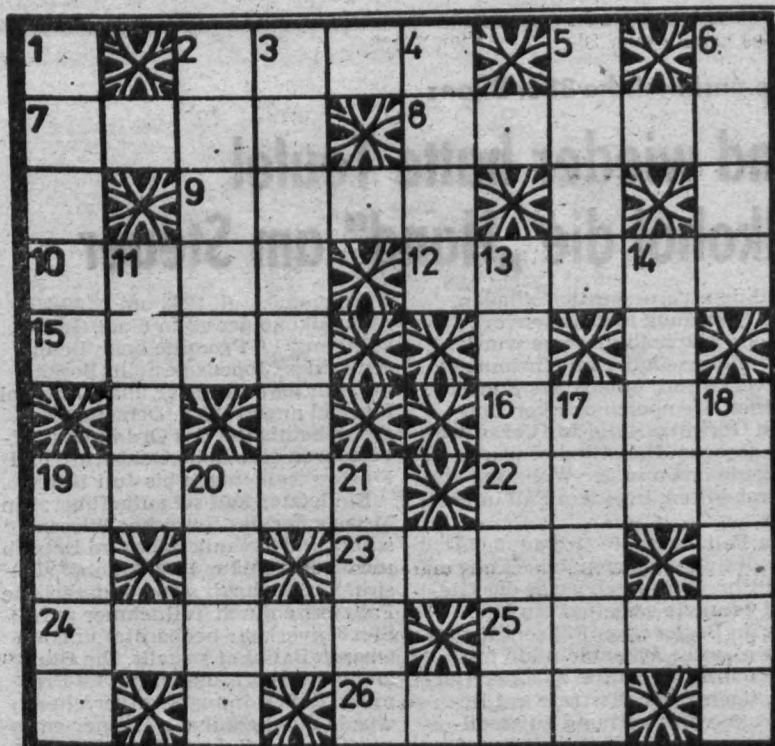
Dr. Frank Löser

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2 kurzes Unterhöschen, 7 Teilzahlungsbetrag, 8 Ruderbootklasse, 9 Hühnerprodukte, 10 Fördergefäß im Bergbau, 12 Blut der Götter bei Hauer, 15 rhythmische Bewegung zur Musik, 16 Mutter des Zeus, 19 Knabe, 22 Zeitalter, 23 Koseform von Susanne, 24 Männername, 25 altnordisches Literaturdenkmal, 26 Schwimmvogel.

Senkrecht: 1 Körpergegend, 2 Freundin Goethes, 3 Stammbetrieb unseres Kombines, 4 französischer Arbeiterführer, erm. 1941, 5 englisches Längenmaß, 6 Staatsvermögen, 11 Rallenkranich, 13 eine unserer Maschinen, 14 DDR-Grenzfluß, 17 Landschaftsform, 18 Schweizer Kantonshauptstadt, 19 Zeiteinheit, 20 Drama von Ibsen, 21 Sowjetbürger.



Wir gratulieren

nachträglich zum 65. Geburtstag:
Horst Illig

nachträglich zum 60. Geburtstag:
Johannes Wolf
Lothar Ott
Heinz Narr
Edwin Denk

Post an uns

Für die guten Wünsche, Blumen, Geschenke und Besuche zu meinem 90. Geburtstag sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Gleichzeitig wünsche ich allen ein erfolgreiches neues Jahr.

Paul Kummer

Für die mir zu meinem 80. Geburtstag von der Veteranen-Kommission durch Kollegen Lippmann überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Elisabeth Zapke

Für die mir zum 80. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei der BGL, Veteranen-AGL und meinen ehemaligen Arbeitskollegen der TKO. Besonderen Dank den Überbringern. Es war mir eine große Freude.

Rudolf Safarth

Anlässlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche, Präsente und Blumen hiermit bei der BGL, der Veteranen-AGL sowie bei meinen ehemaligen Arbeitskollegen von der Abteilung Instandhaltung recht herzlich bedanken. Dem gesamten Plamag-Kollektiv wünsche ich für das Jahr 1989 große Erfolge bei der Erfüllung seiner Planaufgaben.

Max Vogt

Anlässlich meines 65. Geburtstages möchte ich mich bei der AGL, BGL, meinen Arbeitskollegen des Heizwerkes und der staatlichen Leitung für die schönen Blumen, das Geschenk und den Präsentkorb recht herzlich bedanken. Die Auszeichnung als Aktivist war für mich eine Überraschung und deshalb die Freude sehr groß.

Helmut Kuhn

Ehre ihrem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß die Arbeiterveteranen

Fritz Dunger
Karl-Heinz Krumsdorf
Marianne Hoefgen
Otto Bachmann

im Dezember verstorben sind. Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 14/88

Waagrecht: 1. Förster, 5. Ellis, 9. Ava, 11. Ren, 12. To, 14. Pi, 15. Steig, 18. irr, 19. Aga.

Senkrecht: 2. Öse, 3. Silvester-glücksrakete, 4. Eis, 6. Lar, 7. Ian, 8. Skie, 10. Mai, 13. Oos, 14. Pag, 16. tia, 17. Ira.



Das Arbeitspräsidium während der Vertrauensleuterversammlung am 24. Januar. BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke während seinen Ausführungen zum BKV 1989. Fotos: D. Heinrich

Auf der Vertrauensleuterversammlung aufgeschrieben

Ökonomische Strategie prägt Handeln

Die Vertrauensleute unseres Betriebes haben auf ihrer Vollversammlung am 24. Januar den Rechenschaftsbericht zum BKV 1988 und eine Einschätzung der Ergebnisse zur BKV-Diskussion 1989 entgegengenommen, die vom BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke vorgetragen wurden. Zuvor hatte der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genosse Dr. Harald Keller, über weitere Schwerpunkte der Plandurchführung informiert. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Wahlen der ABI. Für die ABI-Organen unseres Betriebes bestätigten die Vertrauensleute 65 Kandidaten. Der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission Genosse Jochen Schaller erstattete dazu den Rechenschaftsbericht (siehe Seite 2).

Als Gäste begrüßt wurden Genosse Grunau, Vorsitzender der ABI-Inspektion des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungs-maschinen, Genosse Gerd Faber, Vorsitzender des ABI-Kreiskomitees, und Kollegin Ursula Georgie, stellvertretende Vorsitzende der IG-Metall im FDGB-Kreisvorstand.

Im Bericht über die Ausarbeitung des BKV 1989 erklärte BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke, daß in den Mittelpunkt der Verpflichtungen und Festlegungen unseres BKV zunehmend all jene Aufgaben rücken, die sich aus der ökonomischen Strategie, vor allem

der Anwendung der Schlüsseltechnologien ergeben und unmittelbar die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen berühren. Es betrifft insbesondere eine rechtzeitige arbeitsplatzbezogene Qualifikation, die TGL-gerechte Sicherung der Arbeitsplätze, den Abbau von Arbeiterschwernissen, die Um- und

Neugestaltung von Arbeitsplätzen, die ökonomische Verwertung und Beachtung sozialer Aspekte. Auch der Einsatz der Mittel des Prämienfonds sowie des Kultur- und Sozialfonds mit dem Ziel, höchste ökonomische und soziale Effekte zu erzielen, gehört dazu.

Lesen Sie bitte auch Seite 3.



Auf der Vertrauensleuterversammlung wurden auch die 65 Kandidaten für die ABI-Organen unseres Betriebes bestätigt. Im Foto von links: die Genossen Grunau, Vorsitzender der ABI-Inspektion des Ministeriums, Jochen Schaller, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission und Parteisekretär Jörgen Schöffler.

Unsere Macht bleibt unantastbar

Mit dem Tag der Gefechtsbereitschaft am 20. Januar, der mit einer Kämpferversammlung ausklang, begann für die Genossen der Hundertschaft „Rudolf Hallmeyer“ und des Zuges „Rudolf Spranger“ das Ausbildungsjahr 1989. Standortsekretär Genosse Jörgen Schöffler würdigte mit der Berichterstattung im Beisein der Genossen Uwe Tobies, 2. Sekretär, und Artur Juntke, Sekretär der SED-Kreisleitung, die Leistungen im 35. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen und betonte, daß das neue Ausbildungsjahr ganz im Zeichen der Vorbereitung des XII. Parteitages der SED und des 40. Jahrestages der DDR steht.

Als einen Höhepunkt im Leben der Einheit bezeichnete Genosse Schöffler die zum dritten Mal von der Hundertschaft erkämpfte Auszeichnung „Beste Einheit“ und die ihr anlässlich des Kampfpappells zum 35. Jahrestag der Kampfgruppen verliehene Verdienstmedaille in Bronze. Er sagte: „Dafür möchte ich der Hundertschaft nochmals meinen herzlichen Dank aussprechen. Besonderer Dank gilt hier unserem Genossen Egon Görsch für seine langjährige und gute Arbeit als Kommandeur der Kampfgruppenhundertschaft, den wir mit dem heutigen Tag offiziell nach einer 30jährigen Kampfgruppentätigkeit von der Funktion als Kommandeur aus gesundheitlichen Gründen entbinden wollen.“

Mit Bestätigung wird Genosse Ekkehard Ebert (bisher Kommandeur für Ausbildung) als Kommandeur eingesetzt. Als Stellvertreter für politische Arbeit wird Genosse Manfred Kramer, amtierend, und Genosse Gerald Schwarz wird künftig als Kommandeur für Ausbildung fungieren. Wir wünschen den Genossen viel Erfolg bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.“

Abschließend betonte Genosse Schöffler: „Mit dem heutigen Tag der Gefechtsbereitschaft bereiten wir das neue Ausbildungsjahr vor. Bereiten wir es so vor, daß wir jederzeit in der Lage sind, die Macht der Arbeiter und Bauern mit der Waffe zu schützen. Das ist ein würdiger Beitrag der Kämpfer, ja aller Angehörigen der Kampfgruppen und all jener, die Verantwortung dafür tragen in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR.“

Genosse Tobies, der die Leistungen der Kämpfer am Arbeitsplatz sowie in der militärischen Ausbildung würdigte, sprach die Gewißheit aus, daß die Genossen auch im 40. Jahr des Bestehens der DDR mit großen Anstrengungen ihren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und Sicherung des Friedens leisten.



Der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission Genosse Jochen Schaller erstattet den Rechenschaftsbericht anlässlich der ABI-Wahlen auf der jüngsten Vertrauensleuterversammlung. Fotos: D. Heinrich

ABI-Betriebskommission begeht Wahlen mit beachtlichen Erfolgen

Jährlich durchschnittlich 40 Kontrollen durchgeführt

Ausgehend von den wachsenden Anforderungen, die die sich auch für die Organe der ABI bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED ergeben, schätzte der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission, Genosse Jochen Schaller, auf der jüngsten Vertrauensleuterversammlung ein, daß wir in den 25 Jahren des Bestehens der ABI auf die bisher beste Bilanz verweisen können.

Unter Führung der Betriebsparteiorganisation konnte in guter Zusammenarbeit mit den Arbeiterkontrolleuren des FDGB und FDJ-Kontrollposten durch die Mitglieder der APO-Kontrollkommissionen vielfältige Reserven für eine höhere und effektivere Produktion aufgedeckt und planwirksam gemacht werden. Dabei hat sich die bereits 1975 gemäß Parteaufbau vorgenommene Bildung von APO-Kontrollkommissionen bewährt. Gleichzeitig wurde durch die Kontrollen Einfluß auf die Verbesserung der Leitungstätigkeit genommen und mitgeholfen, gute Erfahrungen zu verallgemeinern, Unzulänglichkeiten zu beseitigen und Ordnung und Disziplin zu stärken. Damit wurde konkret zum notwendigen betrieblichen Leistungszuwachs beigetragen.

Auf der Basis der von der Parteileitung bestätigten Halbjahresplänen führten wir unsere Kontrollaufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse der Kreisleitung, der ABI-Inspektion des Kombinat und unserer Parteileitung durch. Alle Kontrollberichte der ABI werden in der Parteileitung umfassend beraten und bestätigt. Besonders enge Arbeitsbeziehungen ha-

ben wir mit dem Kreiskomitee der ABI. Durch gute Anleitung und Einweisung in die Kontrollaufgaben, insbesondere durch den Vorsitzenden, Genossen Gert Faber, wurde die Kontrolltätigkeit ständig qualifiziert.

In der nunmehr über 25jährigen Geschichte der ABI waren und sind wir stets in unserer Kontrolltätigkeit eng mit der ökonomischen Entwicklung unserer Republik und unseres Betriebes verbunden. Entsprechend den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen änderten sich auch die Kontrollaufgaben für unsere ABI-Betriebskommission. Standen anfangs Massenkontrollen im Mittelpunkt der Kontrolltätigkeit, so werden im Zuge der wissenschaftlich-technischen Revolution zunehmend spezielle Kontrollen zu Schlüsseltechnologien durchgeführt. Diesen Sachverhalt mußte in der kadermäßigen Zusammensetzung und in der Qualifikationsstruktur der Betriebskommission Rechnung getragen werden. Wir sind der Auffassung, daß uns dies gelungen ist. Denn nur so konnten die durchschnittlich 40 Kontrollen pro Jahr in einer hohen Qualität durchgeführt werden. Dafür möchte ich im Auftrag der Parteileitung und in meinem eigenen Namen allen Kontrolleuren den Dank aussprechen.

In den Halbjahresarbeitsplänen unserer ABI-Betriebskommission haben wir uns entsprechend unserer Entwicklung u. a. folgende Problemen zugewendet:

- Massenkontrolle zur Einsparung und sorgfältigen Umgang mit Energieträgern.
- Kontrolle zur Erfüllung der Planaufgaben, u. a. Exporterfüllung,

Konsumgüterproduktion, Investitionen.

- Kontrollen zur Durchsetzung der qualitätsgerechten Fertigung.
- Massenkontrolle zur Förderung und Entwicklung des Neuererwesens.
- Kontrollen zur Durchsetzung der soz. Jugendpolitik (Ausbildung der Jugendlichen, FDJ-Klubarbeit, Kinderferienlager, Jugendforscherkollektiv, Jugendbrigaden).
- Kontrollen zur Auslastung der Grundfonds.
- Kontrolle zur Einhaltung der technologischen Disziplin.
- Kontrollen zum ökonomischen Einsatz von Schlüsseltechnologien und CAD/CAM-Arbeitsstationen.

Im Ergebnis der Kontrollen wurden 10 Auflagen erteilt und über 56 Vorschläge unterbreitet. Dabei mußten wir uns mitunter mit Leitern auseinandersetzen, die die helfende Wirkung der Kontrollen nicht verstehen wollen. Das betrifft u. a. das Bereich R im Zusammenhang mit Fragen des Umweltschutzes. So wurde bis heute keine verbindliche Organisationsanweisung zur schadlosen Beseitigung von Abprodukten geschaffen.

In Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR hat sich die ABI-Betriebskommission in ihrem Arbeitsplan vorgenommen, weitere Reserven zu erschließen und Vorschläge zu erarbeiten, die Mängel und Hemmnisse beseitigen und Veränderungen bewirken. Dazu werden die in 12 APO-Kommissionen arbeitenden ABI-Mitglieder eng mit den Arbeiterkontrolleuren des FDGB und den FDJ-Kontrollposten ihren aktiven Beitrag leisten und alle durch die Parteileitung übertragenen Aufträge zuverlässig erfüllen.

Neuer Absatzleiter berufen

Genosse Siegfried König wurde ab 1. Januar 1989 die Funktion des Absatzleiters übertragen. Er begann 1953 im Betrieb mit der Lehre als Maschinenschlosser, erwarb die Qualifikation als Maschinenbauingenieur und erarbeitete sich vielseitige und spezielle Kenntnisse auf den Gebieten der Außenwirtschaft sowie Vertragsrecht und -gestaltung.

Genosse König übte verschiedene leitende Funktionen aus, zunächst im Kundendienst und anschließend im Absatz. Von 1974 bis 1980 war er für das Außenhandelsunternehmen Polygraph-Export in Moskau tätig. Nach Rückkehr in den VEB Plamag arbeitete Genosse König als Verkaufingenieur.

Durch seine genauen Betriebskenntnisse und seinen hohen persönlichen Einsatz genießt er bei Kunden im In- und Ausland großes Vertrauen. Er hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Exportes des Betriebes, besonders in die sozialistischen Länder mit dem Hauptpartner UdSSR und nicht zuletzt in die VR China. Für seine aktive fachliche und gesellschaftliche Tätigkeit wurde er mehrfach ausgezeichnet. Wir wünschen Genossen König viel Erfolg bei der Erfüllung seiner neuen verantwortungsvollen Aufgabe.

Verbunden mit dem Einsatz des Genossen König möchten wir Genossen Gotthold Jähn für seine langjährige qualifizierte Tätigkeit in der Funktion des Absatzleiters den herzlichen Dank aussprechen. Genosse Jähn arbeitete als Absatzleiter von 1964 bis 1985 und als amtierender Abteilungsleiter das gesamte Jahr 1988. Mit seinem Namen ist die Exportentwicklung unseres Betriebes untrennbar verbunden. Speziell die Beziehungen zu unserem Hauptpartner UdSSR wurden durch Genossen Jähn aktiv gestaltet und entwickelt.

Genosse Jähn wird weiterhin in einer verantwortlichen Funktion im Direktionsbereich Außenwirtschaft tätig sein.

Plamag-Aktivist

Seite 2

Zusammenarbeit wird weiter vertieft



Anlässlich des Besuches des Mr. Shah (dritter von links), Direktor der Gemischten Gesellschaft „Plamag-International“, der am 17. Januar 1989 in unserem Betrieb weilte, führte der Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther Gespräche über Formen und die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Betrieben.

Wir hatten bereits in unserer 2. Oktober-Ausgabe vergangenen Jahres über die Gründung der „Plamag-International“ als gemischte Produktionsgesellschaft berichtet. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Kolhapur in Indien, wo Genosse Hartmann (zweiter von links) von DDR-Seite als ständiger geschäftsführender Direktor im Direktoriumboard von „Plamag-International“ tätig sein wird.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Gewerkschaftsveteranen wählten ihre neue Leitung

Helmut Zschiedrich geehrt



Herzlich gratuliert der stellvertretende BGL-Vorsitzende Genosse Bert-ram Grimm den wiedergewählten Vorsitzenden der Veteranen-AGL, Genossen Helmut Zschiedrich (links).

Die Entrichtung des Gewerkschaftsbeitrages der Gewerkschaftsveteranen des Betriebes bekam am 25. Januar d. J. eine besondere Bedeutung, fand doch im Anschluß daran im Gästehaus die Rechenschaftslegung der Veteranen-AGL und die Wahl ihrer neuen Leitung statt.

Nachdem der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Kollege Grimm, uns Veteranen mit herzlichen Worten begrüßte und einige einleitende Worte gesprochen hatte, hob Helmut Zschiedrich in dem sich anschließenden Rechenschaftsbericht ausdrücklich hervor, daß der Arbeit mit den Menschen die Priorität gehört. Für dieses ständige Bemühen darum galt deshalb sein besonderer Dank den elf Kolleginnen und Kollegen der Veteranen-AGL, aber auch den 15 Obleuten in den verschiedenen Wohngebieten, die durch persönliche Zustellung der Betriebszeitung, die Überbringung von Geburtstagsgrüßen und Glückwünschen oder bei anderen persönlichen Gegebenheiten ständigen guten Kontakt zu den Veteranen der Arbeit halten. Würdigung fand im Rechenschaftsbericht auch die Tatsache, daß von Veteranen an 125 Tagen eine freiwillige Mitarbeit zur Erfüllung betrieblicher Aufgaben geleistet wurde, wie darüber hinaus gegenwärtig noch 18 Gewerkschaftskollegen über das Rentenalter hinaus im Betrieb arbeiten.

Für gute Betreuung der Veteranen spricht, daß im Berichtszeitraum 30 Ferienplätze mit 62 Betten vergeben werden konnten, während der Betrieb 63 000 Mark für die Veteranenbetreuung zur Verfügung stellte. Für Treue zur Gewerkschaft wurden in den Jahren 1987 und 1988 zwei Gewerkschafter für 70jährige, 12 für 60jährige und 35 für 40jährige Mitgliedschaft geehrt.

Zum Höhepunkt der Rechenschaftslegung gestaltete sich die Wahl der neuen Leitung. Alle aufgestellten Kandidaten wurden einstimmig gewählt. Die neugewählte Leitung ihrerseits gab wiederum Helmut Zschiedrich das Vertrauen als AGL-Vorsitzender. Er versicherte den Veteranen in seinem Schlußwort, für sie auch in Zukunft eine gute Betreuungsarbeit zu leisten.

Schließlich ein persönliches Wort meinerseits. Ich habe mich sehr darüber freuen dürfen, daß Helmut Zschiedrich meine Arbeit im WBA Seehaus mit guten Worten würdigte, die ich als ehemaliger langjähriger Redakteur des Betriebes im Auftrag der Parteiorganisation seit dem Jahre 1975 im Patenwohngebiet teils als Mitglied und über 7 Jahre als WBA-Vorsitzender leistete und noch heute als Ehrenmitglied des WBA Seehaus leiste. Eine gesellschaftliche Arbeit, die gerade auch in Vorbereitung der am 7. Mai dieses Jahres stattfindenden Kommunalwahlen eine besondere Bedeutung haben wird.

Horst Seidel



Veteranen unseres Betriebes während der Wahlhandlung.

Fotos: I. Friedrich

Die neue Veteranen-AGL

Siegfried Brehmer
Rudolf Erhard
Heinz Gandecki
Brunhilde Lechner
Rudolf Lorep
Erich Ott
Anna Richter
Edgar Riediger
Arno Uhlig
Hans Wolf
Helmut Zschiedrich
Nachfolgekandidaten
Horst Lochbaum
Rudolf Sarfarth

Was auf der Vertrauensleuterversammlung erneut sichtbar wird

BKV ist beredter Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie

Bereits mit Beginn der Plandiskussion 1989 im vergangenen Jahr wurde frühzeitig die Möglichkeit geschaffen, an der Gestaltung unseres BKV 1989 mitzuwirken und aus der Arbeitererfahrung heraus die Wirksamkeit der bisherigen BKV-Maßnahmen einzuschätzen und mit Vorschlägen die Aussagekraft des neuen Dokumentes positiv zu beeinflussen. Die Plandiskussion und die BKV-Diskussion ist als eine gestaltete Kraft unserer sozialistischen Demokratie im Betrieb zu bewerten und entspricht auch den gesetzlichen Erfordernissen des AGB.

Gewerkschaftsleitung und Betriebsdirektor tragen dabei die Verantwortung, daß aufbauend auf den zentralen Beschlüssen, Gesetzen und Bestimmungen insbesondere der Regelungen des BKV, der Hauptteil des BKV jährlich neu vereinbart wird und langfristige Regelungen in Anlagen zum BKV aufgenommen werden. Wir haben diesen Erfordernissen entsprochen. Mit der sorgfältigen Erfassung und gewissenhafter Bearbeitung von 89 eingereichten Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken wurde dem Arbeiterwort die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. Wir haben sie als

Eingaben behandelt und als festes Prinzip sozialistischer Demokratie und gewerkschaftlicher Interessenvertretung so beachtet, daß jeder eingereichte Vorschlag oder Hinweis entsprechend unserem seit Jahren bewährten Prinzip der Auswertung auf AGL-Ebene mit den Vertrauensleuten beantwortet wurde.

Von den 89 Vorschlägen entfielen 20 Vorschläge auf Neuaufnahme von Maßnahmen, 6 Vorschläge auf Streichung von Maßnahmen, 12 Vorschläge auf Änderung von Maßnahmen, 26 Vorschläge auf Ergänzung von Maßnahmen, 7 waren als Kritiken zu werten und 18 sonstige Hinweise wurden abgegeben.

Aus den Eingaben wurde ersichtlich, daß sich die Diskussion schwerpunktmäßig auf Maßnahmen der Arbeits- und Lebensbedingungen, speziell auf die Gestaltung progressiverer Arbeitsinhalte und auf Instandhaltungsschwerpunkte sowie auf die Verwendung der Mittel des Prämienfonds sowie des Kultur- und Sozialfonds des Betriebes bezogen. Einzelne Vorschläge richteten sich auf die Schwerpunkte der Wettbewerbsführung, dabei insbesondere auf die umfassende Nut-

zung und ökonomische Verwertung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik sowie auf die gesundheitliche Betreuung, Stimulierung von Arbeiterschwernissen und auf die Urlaubsgewährung.

Von den kontrollfähig festgehaltenen 89 Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken aus der BKV-Diskussion finden 47 Eingang in den BKV 1989 und weitere werden einer anderweitigen Realisierung zugeführt. Jedoch mußte auch dieses Mal wieder festgestellt werden, es übersteigen manche Vorschläge die derzeitigen Möglichkeiten zu ihrer materiellen, personellen oder finanziellen Deckung.

Es wurde auch sichtbar, daß künftig eine noch engere Zusammenarbeit der staatlichen Leiter mit den Gewerkschaftsfunktionären auf allen Ebenen organisiert werden muß. Das ist deshalb notwendig, weil weitaus mehr interessierende Fragen an Ort und Stelle, also in den Kollektiven zu klären sind. Bei der Klärung von Problemen bereits im Kollektiv wächst das Verständnis für das real Machbare. Hierin liegt eine besondere Verantwortung aller staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre.

Messeausweise im Vorverkauf ab 13. Februar

Zum Besuch der Leipziger Frühjahrmesse (12. bis 18. März 1989) beginnt für DDR-Bürger am 13. Februar 1989 bei allen Hauptpostämtern und ausgewählten Postämtern in den Landkreisen, in den Zweigstellen des Reisebüros und in den Informationszentren der Vorverkauf für Messeausweise. Der vorherige Erwerb des Ausweises erspart dem Besucher Zeitverluste beim Messeaufenthalt. Zu beachten ist, daß Besucherausweise zu 10 Mark für den gesamten Messezeitraum gelten, und Tagesausweise zu 6 Mark gelten nur am aufgedruckten Messetag. Die Messe ist für Besucher von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Leipziger Messeamt weist ausdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

In Betriebszeitungen nachgelesen

Vor 40 Jahren

Sonntag, 1. Januar 1949. Anlässlich des Beginns des Zweijahresplanes wurde ein Sondereinsatz für den Ausbau des ehemaligen Fabrikgeländes Horn durchgeführt. Daran beteiligten sich 24 Jugendliche. Es mußten 51 Kesselglieder von Rost und Ruß gereinigt und Schutt unter schwierigen Bedingungen aus Kellern heraus in Bombentrichter transportiert werden. Bei dieser Arbeit machte besonders die Kälte in den unbeheizten und fensterlosen Räumen zu schaffen.

Vor 35 Jahren

Im Betriebskollektivvertrag für 1954 wurde die Aufgabe gestellt, zur Verbesserung des Werkkuchenessens die Mastschweine auf 30 Tiere zu erhöhen. Eine weitere Verpflichtung der Werkleitung bestand darin, eine Flickstube einzurichten.

Vor 30 Jahren

Am 3. Januar 1959 wurde die moderne Kegelhalle unseres Betriebes ihrer Bestimmung übergeben. Insgesamt wurden 7500 Stunden freiwilliger Einsätze geleistet. Es wurde ein Wert von rund 25 000 Mark geschaffen.

Vor 25 Jahren

Mit Beginn des Jahres 1964 ist die Plamag aus dem Verband der Parteibetriebe ausgeschieden und dem VVB Polygraph angegliedert worden. In Anerkennung der in den vergangenen 17 Jahren geleisteten guten Arbeit wurde dem Betrieb ein Kaufvertrag über ein Grundstück an der Talsperre Pöhl für den Ausbau eines Erholungszentrums übergeben.

Vor 20 Jahren

Der Speisessal unseres Betriebes – mit einem Investitionsaufwand von 2,4 Millionen Mark erbaut – war am 18. Januar mit einer festlichen Veranstaltung übergeben worden.

Vor 15 Jahren

Auf einem Meeting mit 600 Teilnehmern wurde unserem Betrieb am 7. Februar der Vaterländische Verdienstorden in Gold verliehen. Das war hohe Anerkennung und Wertschätzung für die ausgezeichnete Arbeit des Betriebskollektivs im sozialistischen Wettbewerb über Jahre hinweg.

Vor 10 Jahren

Mit der Ehrenurkunde des Ministers für Justiz wurde das Schöffenkollektiv unseres Betriebes am 23. Januar ausgezeichnet. Damit wurden vor allem die Verdienste gewürdigt, die das Kollektiv seit der Schöffenwahl im Jahre 1974 geleistet hat.

Vor 5 Jahren

In der „Neuerinitiative 35. Jahrestag der DDR“ wurde das Ziel angegangen, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 1,7 Millionen Mark zu erwirtschaften.

Erinnerungen im Jubiläumsjahr unseres Staates

Trotz schwerem Anfang führte unser Weg stets nach oben

Aus der Geschichte unseres Betriebes

Am 7. Oktober 1949 wurde auf der Tagung des deutschen Volkstrates in Berlin, als Antwort auf die Schritte im Westen Deutschlands, die Geburt der Deutschen Demokratischen Republik verkündet und Genosse Wilhelm Pieck zum ersten Präsidenten der DDR gewählt. 20 000 Plauener Bürger – darunter große Teile der Plamag-Werkstätigen – legten auf der Großkundgebung auf dem Plauener Altmarkt ein begeistertes Bekenntnis für diese erste Regierung ab.

Dieses historische Ereignis übte großen Einfluß auf die erste Betriebskonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Plamag am 18. Oktober aus. Die Stärkung der Parteiorganisation, die Übergabe von drei großen Druckmaschinen an die Sowjetunion am 7. November 1949 und die Bildung der DSF-Betriebsgruppe am 28. Oktober 1949 zeugten vom richtigen Kurs der Belegschaft der Plamag.

Zur Delegiertenkonferenz der SED des Kreises Plauen am 12. und 13. November 1949 konnte der Plamag-Delegierte, Genosse Heinz Friedrich, heute Kaderleiter im VEB Plamag, von diesen Erfolgen berichten. Die Werkstätigen der Plamag-Gießerei führen zu Ehren dieser Konferenz eine Sonderschicht und stellen den Erlös für den Solidaritätsfonds zur Verfügung.

Im umfassenden Sinne wurde auf eine breite Entwicklung der Produktivkräfte orientiert. Gesetzliche Grundlagen fundamentierten diese Entwicklung. Am 8. Februar 1950 wurde das Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der DDR und über die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung verabschiedet.

Von besonderer Bedeutung war das „Gesetz der Arbeit zur Förderung und Pflege der Arbeitskräfte, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur weiteren Verbesserung der materiellen und kulturellen Lage der Arbeiter und Angestellten“. In diesem Gesetz wurden

Grundlagen für das sozialistische Arbeitsrecht gelegt, die Rechte der Gewerkschafter fixiert und die Aktivistenbewegung als die wichtigste gesellschaftliche Kraft bei der Erfüllung der Wirtschaftspläne zur Festigung der demokratischen Ordnung deklariert.

In unserem Betrieb stand bei der Planerfüllung der Kampf um die vorfristige Fertigstellung der 96-Seiten-Schnelläuferrotationsmaschine für die polnische Bruderpartei im Mittelpunkt. Die Betriebsgruppe der SED wandte sich am 14. März 1950 unter der Losung: „Das Wort der Plamag-Arbeiter ist ein ernstes Wort!“ an alle Werkstätigen der Plamag. Folgende Punkte standen im sozialistischen Wettbewerb an erster Stelle:

1. Bis zum 31. Mai 1950 steht die 96seitige Hochdruckmaschine für das Haus des polnischen Wortes in Warschau demontagefertig.
2. Alle Funktionäre und Genossen entwickeln eine breite politische Diskussion mit der Belegschaft.
3. Am 22. Juli 1950, am Tag der nationalen Befreiung Volkspolens, drückt die Maschine an.

Wenige Tage nach dem 4. Jahrestag der Plamag, am 15. Mai 1950, wurde die Maschine angedruckt. Eine Jubiläumssonderausgabe des „Plamag-Aktivist“ wurde darauf hergestellt. Am 18. Mai 1950 rollten die ersten Waggons nach Warschau. 23 Monteure befanden sich in Polen bei angestrenzter Arbeit.

Am 6. Juni 1950 weilte eine Regierungsdelegation der DDR unter Leitung des Genossen Walter Ulbricht zu Verhandlungen in Warschau. Das wichtigste Ergebnis der Verhandlungen mit der Volksrepublik Polen war die Deklaration über beidseitige Markierung der Oder-Neiße-Grenze als eine Grenze des Friedens und der Freundschaft zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk.

Am 18. Juni, zum Tag der Nationalen Front, fand in Plauen eine Kundgebung mit 10 000 Werkstätigen statt. Es sprach Genosse Walter Ulbricht. Nach der Kundgebung

sprach er mit Plauener Funktionären. Parteiveteran Genosse Bernhard Ziehr, zu dieser Zeit Technischer Leiter in der Plamag, nahm an dieser Aussprache teil, in welcher Genosse Walter Ulbricht unter anderem sagte:

„Und jetzt ein Wort zu den großen Erfolgen der Plamag. Ich kann Euch sagen, daß ich den ersten Abzug von der Maschine in Warschau dem Präsident, Genossen Bierut, übergeben habe und daß die polnischen Genossen sehr dankbar waren, daß mit Hilfe der Parteigruppe diese große Arbeit geleistet wurde. Das ist eine große Sache internationaler Solidarität und hat großen Eindruck gemacht in der Festigung der deutsch-polnischen Freundschaft. Das war nicht einfach die Lösung einer großen Produktionsaufgabe, sondern die Lösung einer großen politischen Aufgabe.“

Am 25. Juni 1950 fand in der Plauener Festhalle die Kreisdelegiertenkonferenz der SED statt. Besonders eindrucksvolle Momente waren das Eintreffen von Delegationen aus Plauener Betrieben, die Sonderschichten zu Ehren der Konferenz durchgeführt hatten.

In der Plamag wurde ein Schnelldreherkollektiv gebildet, das nach dem Vorbild des sowjetischen Neuerers Pawel Bykow in einer Sonderschicht bei Dreharbeiten eine 400prozentige Steigerung der Arbeitsproduktivität erbrachte. Dem Kollektiv gehörten unsere heutigen Arbeits- und Parteiveteranen Alb Wunderlich, Paul Klinger, Karl Börner und Herbert Hirth an.

Der III. Parteitag der SED fand vom 20. bis 24. Juli 1950 in der Werner-Seelenbinder-Halle in Berlin statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen der Kampf um den Frieden und das Dokument des Fünfjahresplanes zur Entwicklung der Volkswirtschaft.

Unter den 2200 Delegierten befand sich Genosse Arno Uhlig, Schleifer im VEB Plamag. An die Delegierten des Parteitages wurde ein Exemplar der „Tribuna Ludu“, dem Zentralorgan der polnischen Arbeiterpartei, ausgegeben, der einen Gruß der Redaktion und der Belegschaft des Hauses des polnischen Wortes Warschau an die Delegierten des Parteitages enthielt.

Die Plamag-Arbeiter hatten Wort gehalten. Am 22. Juli wurde die Maschine in Warschau durch den polnischen Staatspräsidenten, Genossen Bierut, angedruckt. 10-Plamag-Angehörige wurden mit dem „Polnischen Verdienstkreuz der Arbeit“ ausgezeichnet.

Der Kampf um die vorfristige Erfüllung des Zweijahresplanes, die Produktionstaten beim Bau der Maschine für Polen und Aktivitäten für die Solidarität mit anderen Völkern waren große und wichtige Ergebnisse der Plamag-Werkstätigen, die unter Führung der SED-Betriebsgruppe und der Gewerkschaft errungen werden konnten. In der Plamag wurde dieser bedeutende Erfolg mit einer Betriebsfeier der Gesamtbelegschaft in der Nachbarstadt Greiz festlich begangen. Ein Sonderzug war eingesetzt. Kaffee, Kuchen und Bockwurst waren damals die einzigen materiellen Anerkennungen für die gezeigten Leistungen.

Herzliches Dankschreiben

An
SED-Betriebsgruppe PLAMAG
Plauen/Vogtland

Werte Genossinnen und Genossen

So wie Ihr, haben mir aus Anlaß meiner Wahl zum Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik Tausende von Betriebs- und Ortsgruppen, Parteiversammlungen und Konferenzen, Kreisleitungen und Parteischulen ihre Glückwünsche übermittelt. Ich danke Euch von ganzem Herzen. Meine Wahl zum Präsidenten war der sichtbare Ausdruck des großen Vertrauens, das sich unsere Partei im Volke und in der Öffentlichkeit erworben hat. Seid Euch aber bewußt, daß jetzt, nach der Bildung der Deutschen Demokratischen Republik und der Regierung unter Führung des Genossen Otto Grotewohl, die Aufgaben der Partei nicht kleiner, sondern größer und verantwortungsvoller geworden sind. Sie erfordern, daß wir unseren Kampf um die Partei neuen Typus verstärkt fortsetzen. Nur eine solche Partei wird imstande sein, alle ehrlichen Kräfte unseres Volkes für die Nationale Front zu sammeln, die, gestützt auf die Errungenschaften der Deutschen Demokratischen Republik, den Kampf um die Einheit Deutschlands, um einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen mit Erfolg zu Ende führen wird.

Mit sozialistischem Gruß!

Wilhelm Pieck

Berlin-Niederschönhausen, den 10. Oktober 1949

Aus der Bilanz unserer Stadt

Gesellschaftliche Fonds

Ein Ausdruck erfolgreicher Sozialpolitik sind die Leistungen für die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Fonds. So erhält eine Familie mit vier Personen jährlich durchschnittlich 8600 Mark. Hinzu kommen weitere umfangreiche Mittel, die von den Betrieben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aus dem Kultur- und Sozialfonds zur Verfügung gestellt werden.

Günstige Kredite

Durch die Stadt- und Kreissparkasse Plauen wurden vom 1. Januar 1984 bis 31. August 1988 an junge Eheleute 2529 Kredite zu vergünstigten Bedingungen mit einer Gesamthöhe von 19 358 000 Mark ausgegeben. In der gleichen Zeit wurden aufgrund von Geburten Krediterlasse in Höhe von 3 950 000 Mark gewährt.

CAD/CAM-Arbeitsstationen

446 CAD/CAM-Arbeitsstationen und -systeme betrug der Bestand in unserem Territorium am 31. August 1988. Davon sind 407 in den Betrieben der Industrieministerien installiert. Zum gleichen Zeitraum waren 687 Industrieroboter im Einsatz. Damit hat sich die Zahl gegenüber dem Jahr 1982 fast verdoppelt.

Investitionen

Seit 1981 wurden zur Erhöhung der Leistungskraft in der Stadt und im Kreisgebiet Plauen Investitionen von insgesamt 1,742 Milliarden Mark, darunter für die Industrie 1,176 Milliarden Mark, realisiert. Das hat zur Erneuerung der materiell-technischen Basis beigetragen, was seinen Ausdruck sowohl in der Erhöhung der Produktion als auch in der weiteren Verbesserung der Infrastruktur fand.

Kleingärten

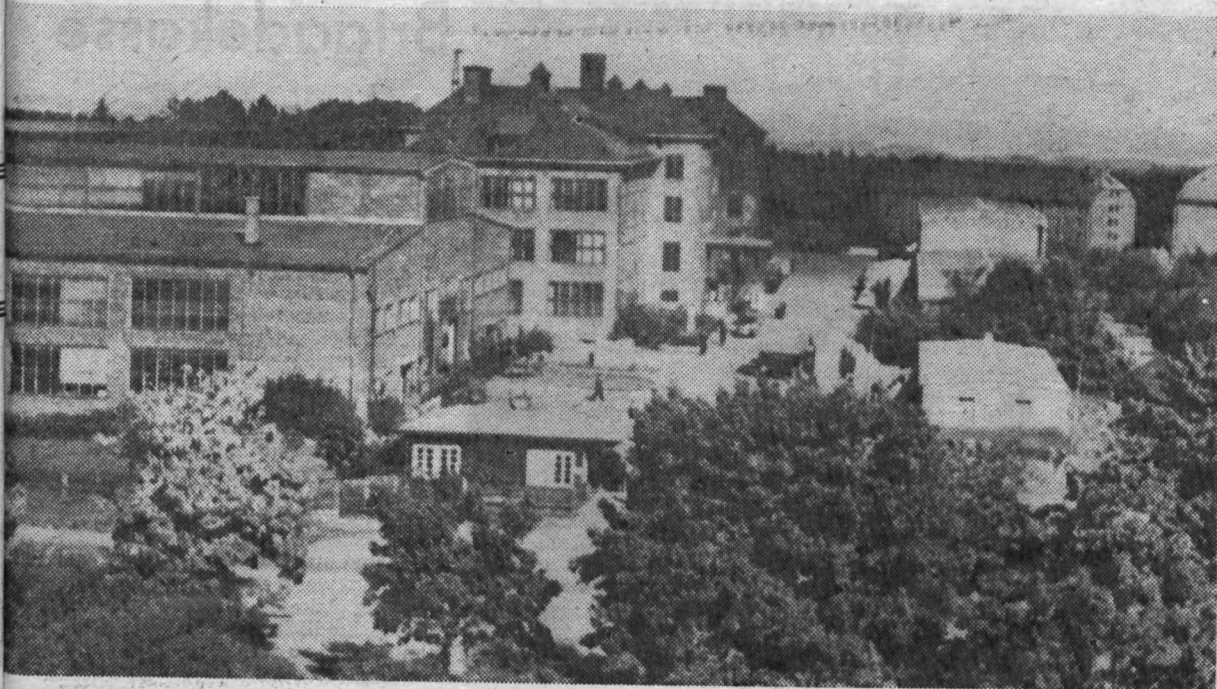
In den vergangenen drei Jahren wurden an 333 Werk tätige Kleingärten zur Nutzung übergeben. Allein im vergangenen Jahr haben die Mitglieder des VKSK unseres Kreises mit 84,2 Tonnen Geflügel, 156,5 Tonnen Kaninchen, 828 Tonnen Obst, 93 Tonnen Gemüse, 27,8 Tonnen Bienenhonig und 6 037 000 Stück Eier zur Versorgung der Bevölkerung beigetragen.

Gesellschaftliche Bauten

Seit dem VIII. Parteitag der SED sind in Plauen fünf Schulen, fünf Turnhallen, neun kombinierte Kindereinrichtungen, vier Kaufhallen und zahlreiche Verkaufsstellen, sieben Jugendklubs, sechs Gaststätten und 13 ambulante Arztstellen neu gebaut bzw. rekonstruiert worden. Damit verbesserten sich die Lebensbedingungen wie auch die Ausstattung der Wohngebiete mit gesellschaftlichen Einrichtungen.

Neue Grünflächen

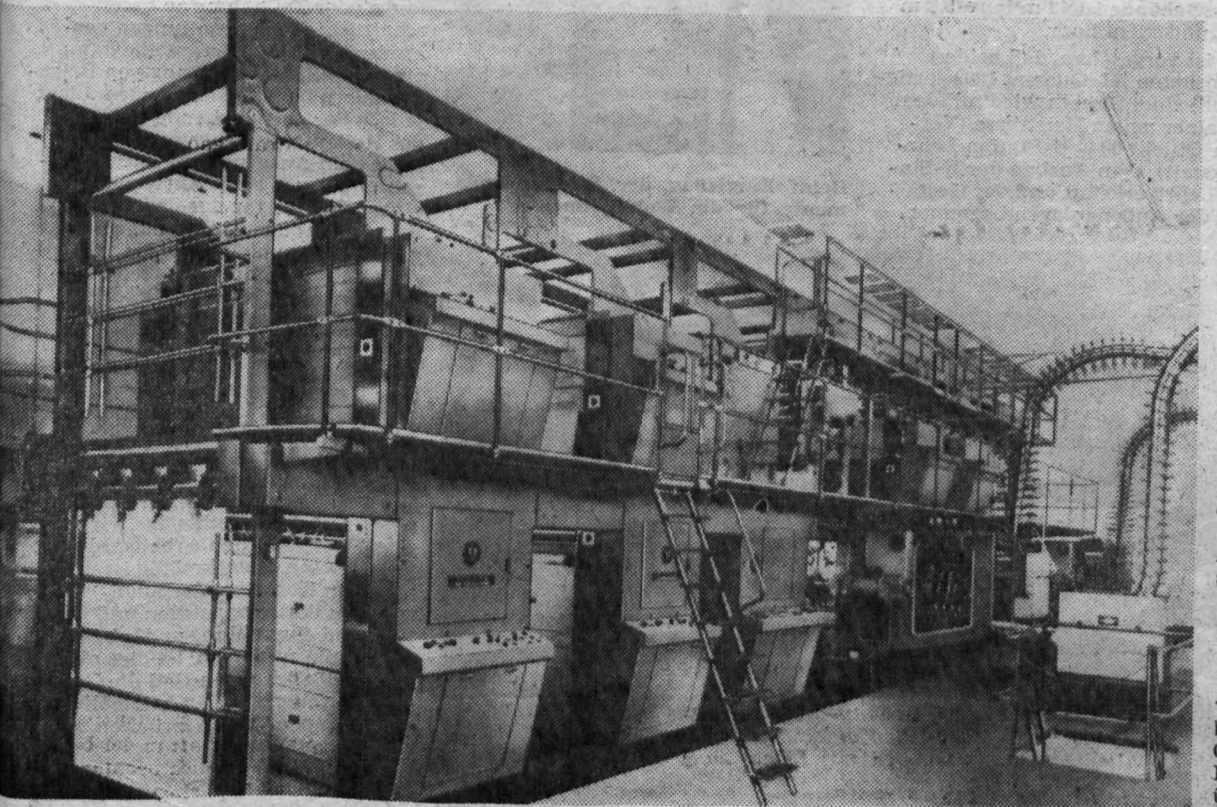
22,2 m² Gehölz- und Rasenfläche wurden zwischen 1984 und 1988 insbesondere im Neubaugebiet Plauen-Chrieschwitz angelegt. Die 1984 in Plauen bestandenen Pflegeverträge über Wohngrün erhöhten sich bis Mitte vorigen Jahres auf 1282. Damit werden über 65 Hektar auf der Grundlage von Pflegeverträgen instand- und saubergehalten.



„Neue Werk“ der Plamag im Jahre 1958. Vorn links ist der damalige Betriebseingang zu erkennen.

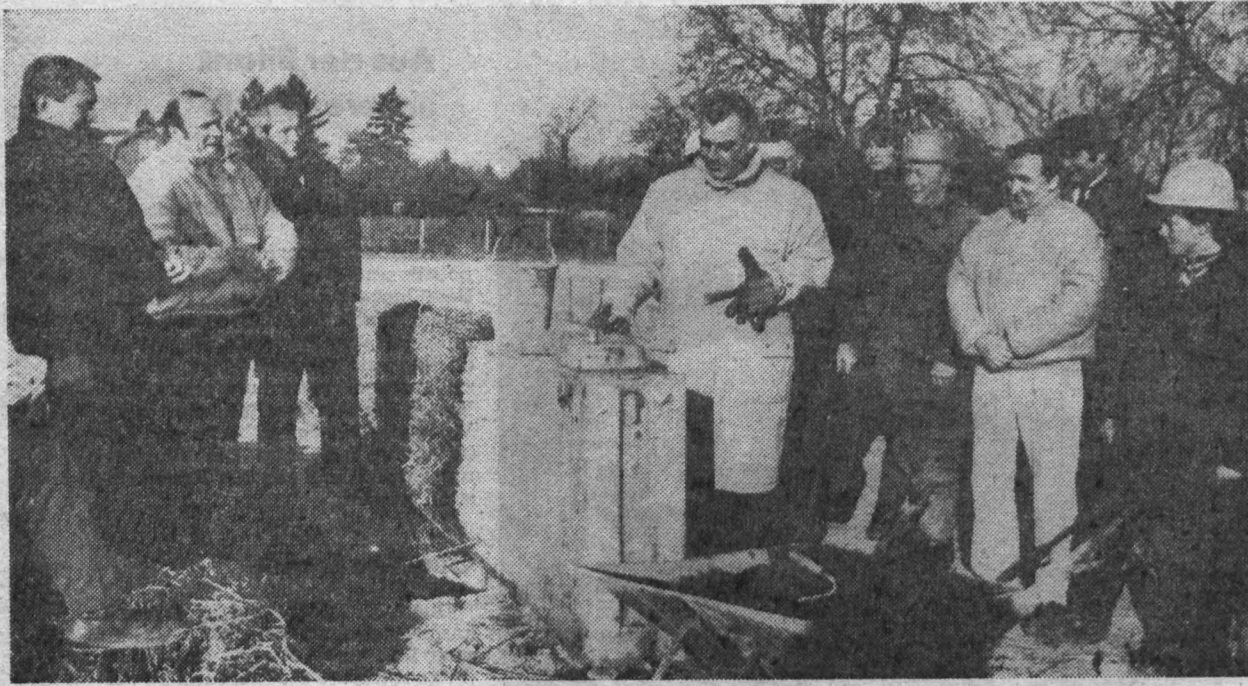


Jahr 1970. Bald fallen die Gerüste. Ab September begann der Einzug in das siebengeschossige Verwaltungsgebäude. Die neue Eingangszone ist noch im Bau, das Gebäude mit Speisesaal und Küche war bereits übergeben.



Der „Hyperset 1700“ wurde in den 60er Jahren der Übergang vom Hochdruck zum Offsetdruck in der Zeitungsherstellung vollzogen. Seit dem 8. Januar 1968 erscheint das „Neue Deutschland“ im Offsetdruck.

Fotos: Archiv



Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther (Bildmitte) bei der Grundsteinlegung für den Bau von Arbeiterwohnunterkünften mit den traditionellen drei Hammerschlägen.

Fotos: D. Heinrich/I. Friedrich

Brigadekasse sicher aufbewahren

Jedes „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verfügt über finanzielle Mittel, die verwaltet werden müssen. Dies geschieht generell durch die Bildung einer Brigadekasse. Dieser erste Schritt zur Verwahrung gemeinsamer Gelder wird meist von allen Mitgliedern des Arbeitskollektivs begrüßt, während über deren Verwendung oft unterschiedliche Meinungen bestehen. So ergeben sich insbesondere Unklarheiten, wie zu verfahren ist und welche Ansprüche dem einzelnen Werktätigen dann zustehen, wenn er aus der Nutzung der Brigadekasse ausscheiden will. Unterschiedliche Standpunkte können hierbei zu recht unliebsamen Auseinandersetzungen führen. Um dies zu vermeiden, sollte bei der Bildung und Führung von Brigadekassen, bei der § 118 ZGB entsprechend zur Anwendung kommt, auf folgendes geachtet werden:

Mit der Bildung von Brigadekassen entsteht Gemeinschaftseigentum, welches auch nur von dem Kollektiv als Gemeinschaft genutzt werden kann, das Kollektiv muß also gemeinsam (zumindest mit Stimmenmehrheit) beschließen, was mit den Geldern geschehen soll. Dies hat grundsätzlich bereits bei der Bildung der Brigadekasse zu geschehen. Zweckmäßig ist es, diese Beschlüsse schriftlich zu fassen und von jedem Kollektivmitglied unterzeichnen zu lassen. Erfolgt letzteres nicht, sind die Beschlüsse des Kollektivs auch rechtswirksam. Jedoch kann es dann zweifelhaft sein, inwieweit der einzelne Werktätige seine Zustimmung gab.

Generell finden die Gelder der Brigadekasse für die Durchführung von Brigadeveranstaltungen Verwendung. Dabei sind grundsätzlich Brigadegelder nur für die Kollektivmitglieder zu verwenden, die auch an diesen Veranstaltungen teilnehmen. Das Kollektiv kann jedoch auch beschließen, daß in Ausnahmefällen anders zu verfahren ist. Dies ist z. B. möglich, falls Werktätige an der Teilnahme an einer Brigadeveranstaltung, infolge Krankheit, Todesfall in der Familie, Urlaubs oder Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen verhindert sind. Für diese Fälle kann eine anteilige Auszahlung von Brigadegeldern beschlossen werden. Liegt jedoch der entsprechende Beschluß des Kollektivs nicht vor, so besteht kein Anspruch auf solche Auszahlung. Auch beim Ausscheiden eines Werktätigen aus dem Kollektiv oder aus der Nutzung der Brigadekasse kann dieser nur einen Anteil der vorhandenen Gelder erhalten, wenn hierzu ein Beschluß des Kollektivs gefaßt wird.

Von großer Bedeutung ist die sichere Unterbringung der Brigadekasse. Werden Gelder unverschlossen oder nicht genügend gesichert verwahrt, und kommt es deshalb zum Diebstahl, so hat das Kollektiv keinen Ersatzanspruch gegen den Betrieb. Auf diese Rechtslage wird auch in der betrieblichen Arbeitsordnung hingewiesen. Zweckmäßig ist es deshalb, ein Konto bei der Stadt- und Kreissparkasse anzulegen und für die Ein- und Auszahlungen die betriebliche Filiale zu nutzen. Ist dies nicht sofort möglich, dann sind die Gelder vorübergehend in den betrieblichen Tresoren oder Stahlschränken zu verwahren.

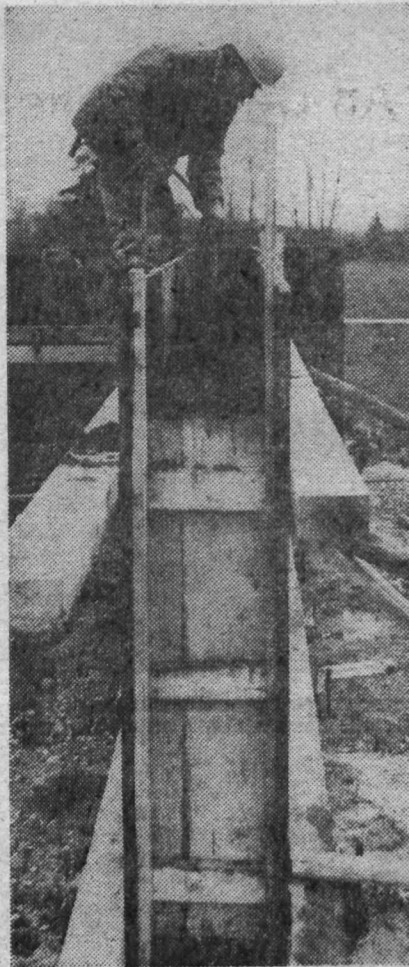
Moser,
Justitiar

Grundstein für zwei Wohnheime gelegt

Unmittelbar hinter der Lehrwerkstatt unseres Betriebes wurde am 27. Januar der Grundstein für den Bau von zwei Wohnheimen für Arbeiter aus befreundeten sozialistischen Ländern gelegt. Dabei handelt es sich um zweigeschossige Gebäude in Holzrahmenfertigteilmontagebauweise, die auf Streifenfundamenten montiert werden und die als Mittelganghäuser ausgelegt sind.

Es entstehen Wohnräume (Ein-, Zwei- und Dreibettzimmer), Aufenthaltsraum, Sanitäräume, Küchen, Trockenräume, Hausanschlußräume. In jedem Haus werden 72 Bettenplätze zur Verfügung stehen. Jedes Gebäude ist 43 m lang, 9,8 m breit und 7,3 m hoch.

Es ist vorgesehen, daß beide Wohnräume III. Quartal 1989 fertiggestellt sind. Danach wird mit dem Bau einer neuen Heiztrasse (Verteiler Objekt 09 – U-Station Lehrwerkstatt), dem Ausbau der U-Station Lehrwerkstatt und der Gestaltung der Außenanlagen begonnen.



Beim Eingießen der Streifenfundamente für die Wohnheime.



Rohre für die Kanalisation werden verlegt.

Glück und Erfolg für die Bauarbeiter

Ausgehend von der Verpflichtung für die weitere Entwicklung unseres Betriebes hat Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther bei der Grundsteinlegung für die Wohnheime unter anderem erklärt:

„Ein Teil, ein Faktor zur Sicherung und Steigerung dieser Leistungskraft ist der Einsatz von ausländischen Arbeitskräften aus befreundeten Ländern und die Betreuung einer gezielten Ansiedlungspolitik von Facharbeitern im Territorium Plauen. Mit der Projektierung und dem Bau der Arbeiter-Wohnunterkunft fügen wir nicht nur unseren baulichen Anlagen, die mit einem Bruttowert von ungefähr 95 Millionen Mark bereits vorhanden sind, ein neues Objekt hinzu; wir schaffen damit auch eine entscheidende Voraussetzung für die Realisierung dieser Leistungsquelle.“



Bautechnik beim Ausheben von Gräben.

Besuch mit Arztvortrag

Am 28. Februar 1989 findet wieder eine Besichtigung der Bezirksblutspendenzentrale mit Arztvortrag statt. Es wird ein Einblick in das Transfusionswesen des DRK vermittelt. Ferner werden die Möglichkeiten der vielseitigen Verwendung von Spenderblut dargestellt. Wir fordern alle gesunden Belegschaftsangehörigen zur Teilnahme auf. Selbstverständlich erwarten wir auch eine Rotkreuzblutspende. Das wäre aktive Solidarität, das wäre ein guter Beitrag zur Erfüllung der vielseitigen Aufgaben unseres Gesundheitswesens.

Wer bereits einmal gespendet hat, kann durch eine 2. Blutgruppenbestimmung die Bestätigung für seinen Nothilfepaß erhalten. Eine solche Spende hilft also auch jedem selbst. Denn im Schadensfall kann eine notwendig gewordene Blutübertragung bei eingetragener Blutgruppe schneller und damit wirkungsvoller erfolgen.

Also bitte vormerken: 28. Februar, 14.00 Uhr Treffpunkt Blutspendenzentrale auf der Röntgenstraße. Straßenbahn-Abfahrt ab Plamag 13.35 Uhr möglich.

Uns wäre eine vorherige telefonische Meldung der Teilnahme sehr recht: Kollegin Brumack, 608 oder Kollege Müller 217 **Müller**

Post an uns

Dankeschön

Sehr herzlich möchte ich mich für die vielen guten Wünsche, Blumen und Geschenke anlässlich meines 70. Geburtstages bei der BPO, BGL und meinen ehemaligen Arbeitskollegen bedanken. Es ist ein schönes Gefühl, nicht vergessen zu sein. Dem gesamten Plamag-Kollektiv wünsche ich für das Jahr 1989 große Erfolge bei der Erfüllung der Planaufgaben.

Helmut Zschiedrich



Während der Jahreshauptversammlung der GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer“ am 25. Januar, an der als Gast Genosse Günther Pinkes, Stellvertreter des Vorsitzenden des GST-Kreisvorstandes, teilnahm. Der Vorsitzende unserer Grundorganisation, Genosse Michael Holzmüller, konnte auf eine eindrucksvolle Bilanz verweisen. Er versicherte, daß die Wettbewerbsinitiative „GST-Auftrag VIII. Kongreß“ unter der Losung „Wort und Tat für unseren sozialistischen Friedensstaat“ erst recht im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik mit hohen Leistungen weitergeführt wird. Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe ausführlich über die Jahreshauptversammlung.

Foto: D. Heinrich

An der Tabellenspitze bleibt es spannend

Zum ersten Saisonsieg kam unsere 1. Mannschaft beim 8. Turnier in Glauchau und konnte mit dem Tabellenführer Jößnitz gleichziehen. Der Turnierverlauf in Glauchau stand auf einem hohen Niveau und war von Anfang bis Ende sehr spannend, was folgende Ergebnisse verdeutlichen:

1. Motor Plamag, 4884 LP
2. Motor Bockau, 4848 LP
- Motor Mylau, 4848 LP
4. Aufbau Glauchau, 4844 LP
5. SG Jößnitz, 4826 LP
6. Lok Zwickau, 4825 LP

Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Kramer 852 LP, Beutner 835 LP und Trommer 832 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. SG Jößnitz, 33 WP

- Motor Plamag, 33 WP
3. Lok Zwickau, 30 WP
4. Aufbau Glauchau, 27 WP
5. Motor Bockau, 23 WP
6. Motor Mylau, 22 WP

So dürften die beiden letzten Turniere in Zwickau und Meerane sowohl um den Staffelsieg als auch um den Abstieg hart umkämpft sein.

Am 28. und 29. Januar fand das vorletzte Kegeltornier der Punktspielserie in Zwickau statt. Den Heimvorteil nutzend, gewann Zwickau mit sehr guten 5208 LP. Dahinter ging es wieder sehr spannend und knapp zu, den letzten trennten nur 50 LP vom 2. Platz.

Unsere Vertretung erreichte trotz einer Leistungssteigerung von 170 LP zum Vorjahr mit 4877 LP nur den 5. Platz knapp vor Mylau mit 4875 LP. Den 2. Platz belegte Jößnitz

4925 LP, vor Bockau 4902 LP und Glauchau 4886 LP.

Aus unserer Mannschaft ragte der Sportfreund D. Petzold mit ausgezeichneten 891 LP heraus, ebenfalls gute Ergebnisse erreichten die Sportfreunde M. Kramer 831 LP und K. Beutner 828 LP. Vor dem letzten Turnier in Meerane ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. SG Jößnitz, 38 WP
2. Lok Zwickau, 36 WP
3. Motor Plamag, 35 WP
4. Aufbau Glauchau, 30 WP
5. Motor Bockau, 27 WP
6. Motor Mylau, 23 WP

Somit bleibt an der Tabellenspitze alles offen und die Entscheidung über den Staffelsieg wird in Meerane fallen. Dagegen wird mit Mylau der Absteiger in die Kreisliga bereits feststehen.

Sektionsleitung

Das neue Angebot für Ihr Spargiro:

„Plastikgeld“ vereinfacht den Zahlungsverkehr / Die ersten Geldautomaten werden derzeit in Betrieb genommen

Zur weiteren Verbesserung von Dienstleistungen der Stadt- und Kreissparkasse wird der Einsatz von Geldautomaten nun auch in Plauen Wirklichkeit. An diesen Geldautomaten können Sie mit Hilfe einer Geldkarte (Plastkarte mit Magnetstreifen) von Ihrem Spargirokonto im Rahmen Ihres Guthabens täglich bis zu 500 Mark Bargeld abheben. Diese neue rationelle Form, die international schon langjährig erfolgreich gehandhabt wird und die der DDR als erstem sozialistischem Staat zur Verfügung steht, erweitert die bereits bestehenden vielfältigen Möglichkeiten der Verfügung über das Spargirokonto.

Das sind die Vorteile der Geldkarte:

- Sie vermeiden Wartezeiten
 - Sie brauchen keinen Beleg auszufüllen
 - Sie können zu jeder Zeit an Außenwandgeräten Geld abheben
- Die Verwendung einer Geldkarte bringt für Ihr Spargirokonto eine hohe Sicherheit. Dafür sorgt ein „Persönlicher Bank-Code“, an den die Nutzung der Geldkarte gebunden ist. Der „Persönliche Bank-Code“ ist eine von Ihnen selbst auszuwählende, nur Ihnen bekannte vierstellige Geheimzahl.

Achtung, vermeiden Sie jedoch die Kenntnisgabe dieser Zahl an andere. Wählen Sie auch keine Zahlen aus, die auf der Geldkarte kenntlich sind (zum Beispiel Geburtsdatum). Damit garantieren Sie, daß Ihre Geldkarte bei Verlust durch keine fremde Person benutzt werden kann.

Ihr ausgewählter „Persönlicher Bank-Code“ bleibt auch unseren Mitarbeitern unbekannt, denn die vierstellige Zahl wird am Schalter von Ihnen selbst eingetragen und maschinell verschlüsselt. Ein besonderes Sicherheitssystem schließt eine Erkennung aus!

Voraussetzung für den Erwerb einer Geldkarte:

Sie können als Inhaber oder Verfügungsberechtigter (mit Zustimmung des Kontoinhabers) eines Spargirokontos bei Ihrer kontoführenden Stelle eine Geldkarte beantragen.

Zur Beantragung legen Sie Ihren Personalausweis und ein aktuelles Paßbild in der Größe 3 cm x 4 cm sowie den Postabholerausweis vor.

● Entscheiden Sie sich vor der Beantragung der Geldkarte für Ihren „Persönlichen Bank-Code“. Wählen Sie eine Zahl, die Sie sich leicht merken können.

● Da die Geldkarte unter besonderen sicherheitstechnischen Bedingungen hergestellt wird, kann sie Ihnen nicht sofort nach Beantragung ausgehändigt werden. Deshalb wird Ihnen mitgeteilt, ab wann die Geldkarte für Sie zur Abholung bereitliegt.

● Für die Geldkarte wird eine Gebühr von 10 Mark erhoben, womit nach der Ausgabe der Geldkarte Ihr Spargirokonto belastet wird.

Weitere Anwendungsmöglichkeiten der Geldkarte werden geschaffen: — Ausdruck des aktuellen Kontostandes sowie des Kontostandes am Geldautomaten — Bezahlung von Waren des Einzelhandels und Tankleistungen des VEB Minol bzw. der Kauf von Fahrkarten auf Bahnhöfen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen.

Geldautomaten sind bisher in der Hauptstadt, in Bezirksstädten sowie in ausgewählten Kreisstädten installiert. Das Netz wird ständig erweitert.

Die Anwendung der Geldkarte am Automaten:

Der Geldautomat ist eine Selbstbedienungseinrichtung, an der Sie mit der Geldkarte ohne Mitwirkung

unserer Mitarbeiter Bargeld erhalten können.

Über alle am Geldautomaten durchzuführenden Handlungen werden Sie über den Bildschirm informiert. So über

a Schlitz zur Geldkarteneingabe
b Schlitz für den zu entnehmenden Kundenbeleg

c Tastatur mit Funktionstasten
d Bildschirm und
e Geldausgabe

1. Schieben Sie Ihre Geldkarte in den gekennzeichneten Schlitz rechts oben am Geldautomaten so ein, daß sich der Magnetstreifen oben links befindet.
2. Tasten Sie Ihren „Persönlichen Bank-Code“ ein
3. Tasten Sie den gewünschten Bargeldbetrag ein. Möglich sind alle 10 Mark-Beträge zwischen 40 und 500 Mark.
4. Bestätigen Sie die Richtigkeit des eingegebenen Betrages nach Bildschirmaufforderung mit der Taste „BEST“ (=Bestätigung)
5. Öffnen Sie nach entsprechender Bildschirmaufforderung das Geldfach und entnehmen Sie das Bargeld. Danach schließt sich das Geldfach automatisch.
6. Entnehmen Sie den Beleg und Ihre Geldkarte. Prüfen Sie die Richtigkeit der Kontonummer und des Betrages. Der Beleg ist bei Reklamationen vorzulegen.

Dörfler,
Direktor der Stadt- und
Kreissparkasse Plauen

Wir gratulieren

nachträglich zum 60. Geburtstag:
Hedwig Fröhlich

Neu in der Bibliothek

Busse, H.: Lebenslänglich für den Gestapokommissar

Der Prozeß gegen den Leiter des Judenreferates bei der Dresdner Gestapo, SS-Obersturmführer Henry Schmidt, vor dem Bezirksgericht Dresden vom 15. bis 28. September 1987.

Pätzold, K.: Kristallnacht – Zum Pogrom 1938

Das Buch erscheint aus Anlaß des 50. Jahrestages der Kristallnacht, des faschistischen Pogroms gegen die jüdische Bevölkerung.

Slesar, H.: Der Schlaf der Gerechten

Schauplätze der 27 Kurzgeschichten sind New York und der Osten der USA. Sie bilden den Hintergrund für die von Slesar (geb. 1927), einem Meister des schwarzen Humors, reizvoll und schmunzelnd erzählten Geschichten mit Überraschungseffekt.

Ries, W.: Altern – eine unheilbare Krankheit?

Die Darstellung beginnt mit einführenden Bemerkungen zu Altersstrukturen der Weltbevölkerung, zur Altersforschung in der Vergangenheit und Gegenwart. Allgemeinverständlich werden die Phasen des menschlichen Lebens dargestellt und die Ursachen für den Prozeß des Alterns dargelegt.

Kinderliteratur:

Roithmayr, F.: Der Sprung in die Computerwelt
 Der österreichische Autor gibt eine Einführung in die Computertechnik und in die Programmiersprache BASIC.

Die Forellenkönigin

Sagen und Märchen aus dem Vogtland u. a.: Vom Mühlgötz zu Plauen; Von den Lindwürmern bei Syrau und Kürbitz; Von der Ruine Stein.



Ob in diesem Winter noch etwas aus einer zünftigen Skipartie wird?

Foto: M. Schulze

Kräuter im Kleingarten

In keinem Garten sollte eine kleine Kräuterecke fehlen. Selbst der „Nur“-Balkongärtner kann in seinem Blumenkasten etwas Platz für ein wenig Petersilie oder Schnittlauch frei halten. Viele wissen leider noch nicht die großen Vorzüge eines eigenen Kräutergartens so ganz nahe am Haus zu schätzen. Für einen 3- bis 4-Personenhaushalt werden 6 bis 10 m² Gartenfläche als Kräuterteil empfohlen.

Wir beginnen mit dem Üblichen, wie Petersilie, Dill, Bohnenkraut und erweitern dann ständig. Wir sollten dieses oder jenes Würzkräutchen einfach mal ausprobieren, und wenn es nicht schmeckt – na dann eben nicht mehr anbauen.

Die meisten Kräuter verlangen einen sonnigen Platz. Wir sollten aber mehrjährige Kräuter und einjährige nicht auf ein Beet bringen, sondern auf getrennte Beete pflanzen. Sandige Lehmböden bzw. lehmige Sandböden sind für den Anbau der Kräuter bestens geeignet. Die anderen Bodenarten müssen entsprechend aufgebessert werden. Eine Stalldunggabe geben wir grundsätzlich zur Vorkultur, möglichst bereits gut verrotteten Dung.

Tiefes Graben ist unbedingt notwendig, insbesondere bei den mehrjährigen Kräutern, denn sie stehen ja mehrere Jahre am selben Ort. Die Düngung muß sich nach dem Pflanzenteil richten, das als Gewürz gerntet wird. Dort wo Blätter (Liebstöckel, Boretsch) zur Würze verwendet werden, gibt man ein wenig mehr Stickstoff. Im Gegensatz dazu Kräuter, bei denen die Samen verwendet werden (Koriander, Kümmel) – hier nimmt man am besten einen Volldünger mit einem geringen Stickstoffanteil.

Dr. Frank Löser

Viehhändler

Ein Viehhändler telegraphiert seiner Frau: „Zug um 19 Uhr nimmt keine Ochsen mit. Komme deshalb erst morgen.“

Höchststrafe

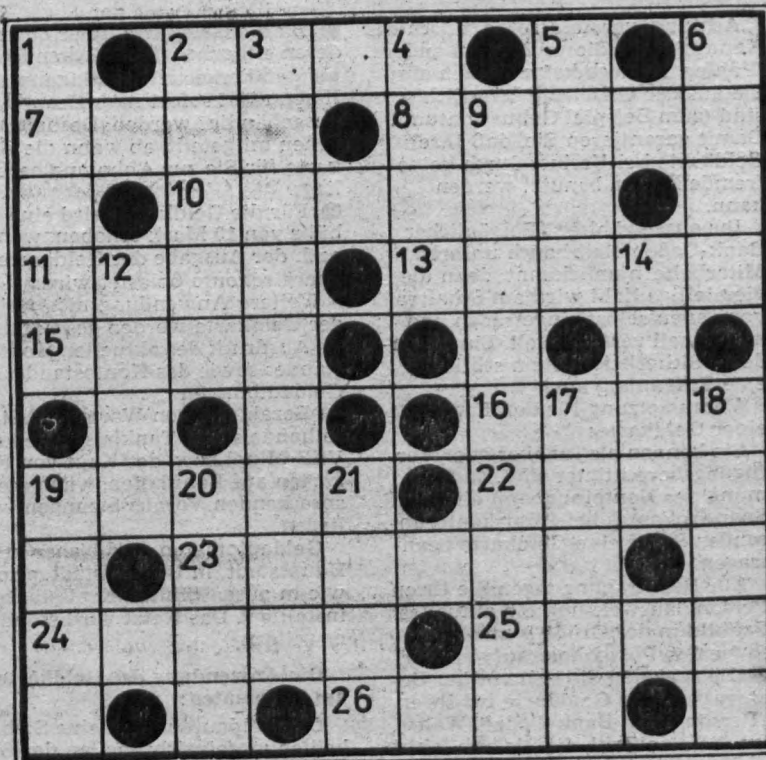
Professor im Jura-Examen zum Kandidaten: „Was ist die Höchststrafe bei Bigamie?“
 „Zwei Schwiegermütter!“

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. gleich, eben, 7. Judoka, 8. Laubbaum, 10. die Goethe- und-Schillerstadt, 11. Kulturpflanze, 13. blutstillendes Salz, 15. Berg (latein.), 16. Vulkan in Afrika, 19. Vakuum, 22. Schwung, 23. einwertiger Toluolrest, 24. Umlaufbahn z. B. eines Satelliten, 25. niederländischer Grenzort, 26. schottischer Fluß.

Senkrecht: 1. Teil des Baumes, 2. männl. Vorname, 3. Abteilung unseres VEB, 4. Huftier der Anden, 5. Drama von Ibsen, 6. roter Farbstoff der Weinbeeren, 9. seinen Ehrennamen trägt unsere GST-GO, 12. eine Insel des Pazifik-Staates Vanuatu, 14. Fluß zur Oka, 17. weiblicher Vorname, 18. Spielkarte, 19. Staat in Asien, 20. eine der Gezeiten, 21. Schwimmvogel.



NACHRUF

Plötzlich und unerwartet verstarb kurz nach Vollendung seines 59. Lebensjahres unser Genosse

Werner Pohlit

Im Gründungsjahr unserer Republik 1949 meldete er sich freiwillig bei den bewaffneten Organen (KVP) und qualifizierte sich bis zum Leutnant der NVA. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er 1957 seine Offizierslaufbahn beenden und nahm seine Tätigkeit im Betriebsschutz unseres Werk auf. In dieser über 30jährigen Arbeit zeigte Genosse Pohlit stets hohe Einsatzbereitschaft, Fleiß, Ausdauer und Pünktlichkeit. Wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär
 Betriebsleitung
Günter, Betriebsdirektor
 Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 1/89

Waagrecht: 2. Slip, 7. Rate, 8. Eier, 9. Skip, 12. Ichor, 15. Tanz, 16. Rhea, 19. Junge, 22. Aera, 23. Susi, 24. Horst, 25. Edda, 26. Ente.

Senkrecht: 1. Brust, 2. Stein, 3. Leipzig, 4. Peri, 5. Inch, 6. Ärar, 11. Kagu, 13. Coraset, 14. Oder, 17. Heide, 18. Aarau, 19. Jahr, 20. Nora, 21. Este-

Einer von 29 Kandidaten aus unserem Betrieb für die Kommunalwahlen

Genosse Michael Friedrich vom Kollektiv geprüft und vorgeschlagen

Nehmen wir jede Gelegenheit wahr, unsere Kandidaten gründlich kennenzulernen. Prüfen wir sie. Es sollen Menschen aus unserer Mitte sein, die dafür bürgen: Ge-

meinsam mit uns bringen sie unsere Städte und Gemeinden, unsere sozialistische Heimat, unsere Deutsche Demokratische Republik voran. Deshalb wählen wir am

7. Mai sie, unsere Kandidaten der Nationalen Front!
(Aus dem Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der DDR.)



Für die Kommunalwahlen am 7. Mai kandidieren aus unserem Betrieb fünf Werktätige für die Stadtverordnetenversammlung, zwei Werktätige für den Kreistag und 22 Werktätige für Gemeindevertretungen. Darüber hinaus sind von den Kollektiven 16 Schöffenkandidaten zu prüfen. Vom Kollektiv der Lehrmeister wurde der junge Genosse Michael Friedrich, Lehrmeister (Tisch-Stirnseite), geprüft und als Kandidat mit FDJ-Mandat für den Kreistag Plauen vorgeschlagen. Der gelernte Elektromonteur ist seit August 1987 in der Berufsausbildung tätig. Er versicherte, auch künftig sein Bestes zu geben, um die ihm anvertrauten Jugendlichen zu guten Facharbeitern auszubilden.

Foto: D. Heinrich

Zählbausteine für Kegelbahnen

Mehr gefragte Konsumgüter und die 1000 kleinen Dinge in guter Qualität für die Versorgung der Bevölkerung und den Export bereitzustellen, ist eine Aufgabe, der sich auch unser Betriebskollektiv mit zunehmender Verantwortung stellt. Beispielsweise werden wir die künftige Arbeit nach einer langfristigen Konzeption für die strategische Entwicklung und die ständige planmäßige Konzentration der notwendigen schöpferischen Initiativen und materielle Mittel gestalten. Dabei ist 1989 die Aufgabe gestellt, die Produktion von Zählbausteinen für Kegelbahnen vorzubereiten.

Umfangreiche Prämienmittel

Aus Mitteln des Betriebsprämienfonds wurden im vergangenen Jahr 2 510 721 Mark für die zusätzliche Stimulierung hoher Leistungen ausgezahlt. Das sind 1321 Mark im Durchschnitt je vollbeschäftigten Werktätigen. Das schließt die Verwendung der aus dem Verfügungsfonds des Generaldirektors und aus sonstigen Fonds zugeführten Prämienmittel mit ein. An Sofortprämien wurden davon je Beschäftigten 212 Mark entsprechend der vorgegebenen Ausgabenbegrenzung eingesetzt, wobei 242 Mark je Vollbeschäftigten auf den Direktionsbereich Produktion mit 859 Werktätigen entfallen.

Theatertage der Jugend im März

Am 27. März 1989 werden in Plauen die Theatertage der Jugend eröffnet. Zu den Höhepunkten am Tag der Eröffnung gehören neben dem Verkauf von Schallplatten, Postern und Büchern der Auftritt des Rocktheaters „Regenwiese“. 20 Uhr wird das Stück „Diktatur des Gewissens“ aufgeführt und anschließend findet eine Gesprächsrunde statt. In der Woche stehen weiter auf dem Spielplan „Weiße Rose“ und „My fair Lady“. Für die gastronomische Betreuung wird gesorgt. Kartenvorbestellung bitte beim FDJ-Sekretär bis 17. März vornehmen. Es wird eine rege Beteiligung erwartet.

Menschen aus unserer Mitte

Wahlatmosphäre herrscht in diesen Tagen und Wochen überall in unserem Land. 260 000 Kandidaten – darunter 29 aus unserem Betrieb – werden von den Bürgern geprüft und vorgeschlagen. Es sind Menschen aus unserer Mitte, die für die Kreistage, die Stadtverordnetenversammlungen oder eine Gemeindevertretung kandidieren sollen.

Im Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der DDR wird hervorgehoben, in der kommenden Wahlperiode das Ziel zu stellen, den Sozialismus auf deutschem Boden noch attraktiver zu machen. Wir bleiben also dabei: Zweck aller Arbeit war und ist das Wohl der Menschen. Jedes Kollektiv, jeder einzelne ist deshalb aufgerufen, sein Bestes für die gute Politik in unserem Lande zu geben.

Auch für unser Betriebskollektiv ist es Ehrensache, im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik all jene Aufgaben zu meistern, die die Volkswirtschaft von uns erwartet. Und wir stellen uns dieser Aufgabe mit vollem Bewusstsein und bewährtem Engagement. Wir haben zum Beispiel versichert, die IWP nicht nur auf 109,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu steigern, sondern darüber hinaus um die Erhöhung des Leistungszieles um 2 Millionen Mark zu kämpfen. Erinnerung sei auch an unsere drei „Jahresobjekte DDR 40“, für deren Realisierung die Kollektive gewissenhaft arbeiten.

Solcherart hohe volkswirtschaftliche Leistungen sind auch in unserer Stadt das Fundament für eine erfolgreiche Kommunalpolitik. So ist zum Beispiel in diesem Planjahr für die weitere Lösung des Wohnungsbauprogrammes in Plauen vorgesehen, die Rekonstruktion und Modernisierung vor allem innerstädtischer Bereiche fortzusetzen und 534 Wohnungen zu übergeben.

Aber auch auf anderen Gebieten der Kommunalpolitik, wie dem Handel, dem Gesundheits- und Sozialwesen, den Dienstleistungen oder dem geistig-kulturellen Leben, werden wir wieder erfolgreich voranschreiten. So werden beispielsweise neben der Rekonstruktion und Modernisierung von Handwerksbetrieben weitere Bäcker, Fleischer und Fotografen Geschäfte eröffnen.

Wir sind also auch künftig gut beraten, wenn unsere Wortmeldung in der großen Volksausprache vor den Kommunalwahlen begleitet ist vom festen Willen, hohe Leistungen für einen starken Sozialismus, für den Frieden und damit für unsere gemeinsame sichere Zukunft zu vollbringen. Damit setzen wir uns am wirkungsvollsten für die bewährte Politik zum Wohle des Volkes ein, wie es im Wahlauftrag gesagt wird, und wir fügen neben unserer Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front unsere Tat für unser aller Wohl hinzu.

L. G.

Bearbeitungszentren

Auch in diesem Jahr wird die weitere Einführung von Schlüsseltechnologien in der mechanischen Fertigung unseres Betriebes forciert. Schwerpunkte sind der Einsatz von CW 1000 und CW 500 in der prismatischen Fertigung sowie der Einsatz moderner CNC-Drehtechnik.

CAD/CAM-Stationen

Bis Ende vergangenen Jahres wurden in unserem Betrieb 90 CAD/CAM-Stationen geschaffen. In diesem Jahr sollen weitere 22 solcher Stationen erreicht werden. Durch effektive Nutzung wird eine entscheidende Erhöhung der Produktivität des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses angestrebt.

Einsparungen

206 Megawattstunden Elektroenergie und 577 t Rohbraunkohle sollen in diesem Jahr durch die Realisierung spezieller Maßnahmen eingespart werden. Dazu gehört u. a. die Inbetriebnahme des ETS-Vorhabens im Gußbetrieb, wodurch hochwertiger Importkoks eingespart wird.

Nullfehlerproduktion

Weitergeführt wird auch 1989 der Kampf um die Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion. Dabei steht das Ziel, die ANG-Kosten gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent zu senken und die Kosten für technologisch bedingte Ausbeuteverluste zu unterbieten.

Rationalisierungsmittel

Bei der Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln soll mit der staatlichen Auflage 1989 gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um 17,8 Prozent gesichert werden. Damit steigt die Produktion von Rationalisierungsmitteln schneller als die Warenproduktion. Schwerpunkt dabei ist die termin- und qualitätsgerechte Rationalisierung für das Bearbeitungszentrum CW 1000.

Verbesserte Arbeitsplätze

Mit dem sozialistischen Wettbewerb im 40. Jahr des Bestehens der DDR ist in unserem Betrieb geplant, 160 Arbeitsplätze um- bzw. neuzugestalten und für weitere 18 Werk-tätige Arbeiterschwernisse zu beseitigen.

Jugendneuerertätigkeit

Die Jugendneuerertätigkeit wird insbesondere innerhalb der Bewegung der Messe der Meister von morgen gefördert. Insgesamt sind der Jugend 28 Aufgaben, davon 24 aus dem Plan Wissenschaft und Technik, übertragen worden. 88 Prozent der Jugendlichen unseres Betriebes sind in die MMM-Bewegung einbezogen. Dabei soll ein Nutzen in der Selbstkostensenkung von 715 000 M erreicht werden.

Konsumgüter

Campinggrills, Winkel und Konsolen sowie Zeltnägel im Werte von insgesamt 99 000 Mark gehören zum diesjährigen Programm der Konsumgüterproduktion unseres Betriebes. Hinzu kommen Fahrradkettenschaltungen und Barrengewichte.

Plamag-Aktivist

Seite 2

Aktuelles Interview · Aktuelles Interview · Aktuelles Interview

Heute mit BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke

Guter Start für Gewerkschaftswahlen

Fast 750 Gewerkschafter übernehmen ehrenamtliche Funktionen

Die BGL hat auf ihrer Sitzung am 8. Februar 1989 den Wahlführungsplan für die vom 27. Februar bis 22. April 1989 durchzuführenden Gewerkschaftswahlen beschlossen. Welche Aufgaben sind damit gestellt?

Zunächst gehen wir davon aus, daß Gewerkschaftswahlen stets Höhepunkte im Leben unserer Klassenorganisation sind. Es gilt, Bilanz zu ziehen über unseren gewerkschaftlichen Beitrag zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben in Realisierung der eingegangenen Wettbewerbsverpflichtungen. Dabei widmen wir der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen die größte Aufmerksamkeit. Es geht also darum, beweiskräftig, im Großen wie im Kleinen, die erfolgreiche Bilanz unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik darzustellen und den Stolz auf das Erreichte zu festigen. Aber es gilt auch, in einer vertrauensvollen Atmosphäre den sich neuen, höheren Aufgaben zuzuwenden.

Sicher werden die Gewerkschaftswahlen auch weitere Impulse für den sozialistischen Wettbewerb auslösen?

Natürlich, das ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Unter dem Blickwinkel der würdigen Vorbereitung des 40. Jahrestages der Republik gewinnen unsere betrieblichen Wettbewerbsvorhaben an Gewicht. Zu nennen wären dabei:

- „Termingemäße Inbetriebnahme und Übergabe der 1. Ausbaustufe des Objektes – Noraset RO 170 – an die Druckerei ‚Rude Pravo‘ Prag/CSSR“
- „Planmäßige Realisierung des Investobjektes CAD/CAM-Rota – einschließlich Erreichung geplanter Rationalisierungs- und ökonomischer Effekte“
- „Schaffung einer Beispiellösung zur Programmversorgung von

NC-Maschinen mit der Steuerung CNC 600 mit moderner Rechen-technik“

Wir sind uns gewiß, daß alle Kollektive die gesetzten Termine zur Realisierung sichern. Wir verbinden damit die Aufforderung an alle Gewerkschaftsmitglieder, gemäß dem Handlungsmotto „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ täglich das Beste zu geben. Das ist aber auch nur dann möglich, wenn unsere staatlichen Leiter dazu die entsprechenden Voraussetzungen schaffen. Gleichermäßen rechnen wir mit unseren Neuerern und Rationalisatoren. In der betrieblichen Neuererinitiative geht es ja z. B. darum, bis September 1989 50 Neuerervereinbarungen unter Vertrag zu nehmen und zu realisieren. Damit wollen wir auch den volkswirtschaftlichen Nutzen aus Neuerungen von 1093 Mark im Jahr 1988 auf 1120 Mark je Werk-tätiger steigern.

Wie wird der Erhöhung der Kampfkraft der gewerkschaftlichen Grundorganisation Rechnung getragen?

Der Hauptweg dazu ist die weitere Entfaltung der innergewerkschaftlichen Demokratie. Sie schließt eine weitere Verbesserung des gesamten gewerkschaftlichen Mitgliederlebens ein. Gemeint ist das Niveau der Mitgliederversammlungen, die Schulen der sozialistischen Arbeit bis hin zum persönlichen Gespräch mit dem Gewerkschaftsmitglied. Wir haben dazu gute Voraussetzungen. Neben bewährten Gewerkschaftsfunktionären gilt es, die Anstrengungen zu erhöhen, junge Gewerkschafter an gewerkschaftliche Funktionen heranzuführen. Mit den Wahlen sind solche Kader vorzuschlagen, die das Vertrauen ihrer Kolleginnen und Kollegen haben und in der Lage sind, die anstehenden Aufgaben im

Sinne der gewerkschaftlichen Interessenvertretung zu lösen.

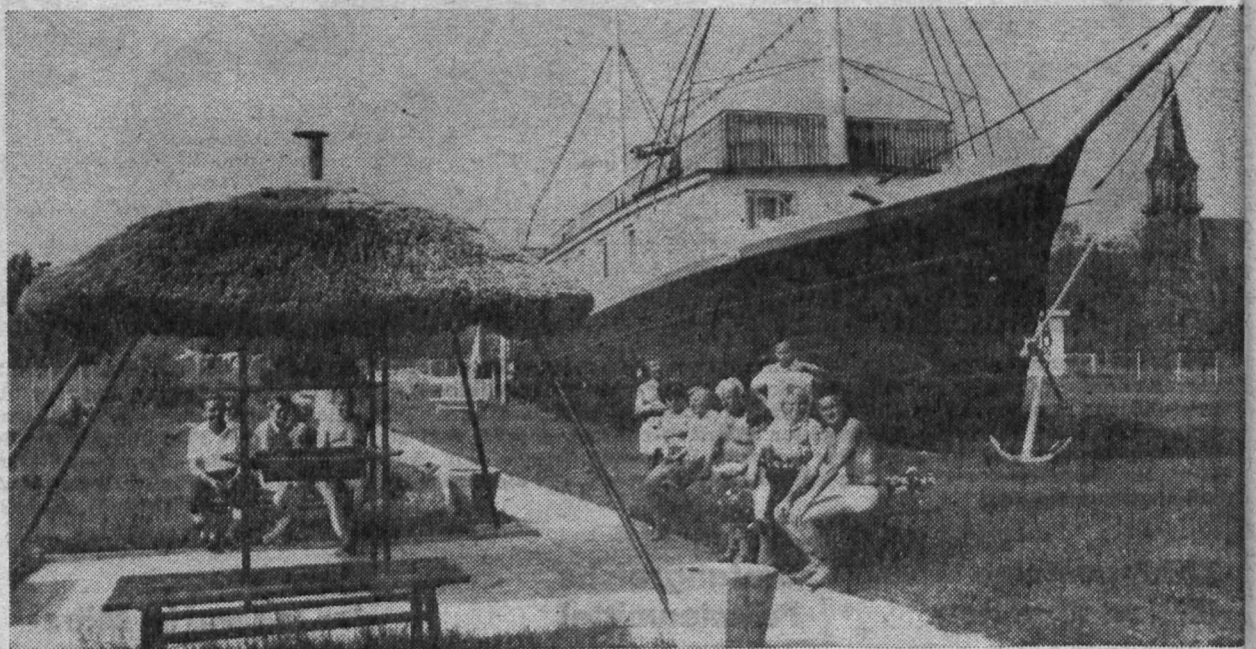
Welche Funktionäre sind zu wählen?

Bemerkenswert ist, daß wir fast 750 Gewerkschaftsmitglieder in ehrenamtliche Gewerkschaftsfunktionen wählen und berufen werden. Das sind entsprechend der Wahlordnung die Gruppenfunktionäre in den Gewerkschaftsgruppen, als Vertrauensmann, Kulturobmann, Arbeitsschutzobmann, Bevollmächtigter für SV und der Sportorganisator. Im weiteren die Abteilungsgewerkschaftsleitungen, die Betriebsgewerkschaftsleitungen, die Revisionskommission der BGL, die durch Urwahl geheim gewählt werden. Der Vollständigkeit halber sind noch die Frauenkommission der BGL, die Arbeiterkontrollure und die Konfliktkommissionen zu nennen.

Wann wird die BGL über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen?

Zur Vertrauensleutevollversammlung am 4. April 1989. Im Wahlführungsplan der BGL haben wir dazu festgelegt, die erreichten Ergebnisse kritisch einzuschätzen, und das in jeder Gewerkschaftsgruppe, Abteilungsgewerkschaftsleitung, und das trifft für die Betriebsgewerkschaftsleitung ebenso zu. Im Mittelpunkt dabei steht auch die Arbeit mit den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken der Gewerkschaftsmitglieder. Sie sind Prüfstein und Kriterium für gute oder weniger gute Arbeit der Gewerkschaftsfunktionäre, aus der Sicht der Gewerkschaftsmitglieder. Diesbezüglich erwarten wir von den staatlichen Leitern, vom Betriebsdirektor bis zum Kollektivleiter, eine noch wirksamere Unterstützung.

Wir bedanken uns für dieses Gespräch und wünschen uns gemeinsam einen erfolgreichen Verlauf der Gewerkschaftswahlen.



Saisonkräfte für „Stinne“

Auf unserem Ferienschiiff „Stinne“ erholen sich jährlich in drei Durchgängen die Werk-tätigen mit ihren Familien. Zu ihrer Versorgung durch den FDGB-Ferendienst, Objekt „Fischland“ in Wustrow, werden für den Zeitraum vom 23. Mai bis 25. September 1989 dringend Arbeitskräfte für Küchenhilfs- und Servicearbeiten gesucht. Interessierte Mitarbeiter unseres Betriebes oder aus der nichtberufstätigen Bevölkerung melden sich bitte umgehend in der Kaderabteilung unseres Betriebes.

Foto: D. Heinrich

Ehrentafel

Nach Vergleich der Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurden die „Besten“ ermittelt und bestätigt:

Bester Fertigungsbereich IV. Quartal 1988

Bereich manuelle Fertigung FB 3

Beste Mitarbeiter der Bereiche IV. Quartal 1988

**Werner Hörkner
Volker Weidlich
Eva Dietz
Lothar Lanitz
Liane Röhnert
Peter Schnabel
Uwe Schulze
Ingrid Bischoff
Gustel Becher
Gottfried Indlekofer
Hannelore Riepl
Reiner Wild
Ludwig Ehmann
Monika Walther
Ralf Albert
Klaus Singer
Horst Scherf**

Beste Kollektive der Bereiche im Planjahr 1988

**End- und Versandkontrolle
Planungsökonomie
EDV-Projektierung
Projektierungskonstruktion
Neuererwesen
Absatz
Lohnbuchhaltung
Arbeits- und Lebensbedingungen
Außentransport
Transport
Schmiede
Verzahnung
Klempnerei**

Beste Meister und Abteilungsleiter im Planjahr 1988

**Arnfried Wieland
Winfried Paner
Claus Täumler
Gerhard Zuber
Lothar Munsch
Norbert Siegert
Wolfgang Frotscher
Christa Wild
Hansgünther Klopfer
Udo Meichsner
Dieter Lenk
Bernd Grimm
Johannes Knöckel
Jürgen Graf**

Bestes „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

FB 1, Schmiede/Härtereil/Schweißerei



FB 3, Gruppen- und Getriebe-

montage

R. Werkzeugbau

Bester „Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

**Heinz Hutstein
Werner Bischoff
Peter Reichmann**

„Bester Qualitätsarbeiter“

**Ralf Eichhorn
Hartwig Keil
Wolfgang Reiher
Stefan Wild
Armin Freiburger
Ralf Albert
Dieter Müller
Uwe Wendel
Ngo Ngoc Tung
Helmut Kanz
Günter Graf
Dieter Pilk
Siegmar Hemmerle
Franz Gertz
Bernd Unterdörfer
Wolfgang Oheim
Gert Möckel
Herbert Prager
Gerhard Steinkampf
Jürgen Dölling
Helmut Wolfram
Jürgen Kießling
Erich Michaelis
Friedhelm Pfaff
Helmut Weck
Bernd Müller
Rainer Wunderlich
Reinhard Wolfram
Joachim Böhm
Klaus Roth**

Initiativen vor dem 40. Jahrestag der DDR

Kulturveranstaltung mit der Wema im Parktheater

In Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung der DDR gilt es, Initiativen auszulösen und Aktivitäten einzuleiten, um die ökonomischen Ziele unseres Wettbewerbes zu erreichen. Es wird darauf orientiert, daß insbesondere auf dem Gebiet der Absatztätigkeit das Ansehen unseres Betriebes und damit unserer Republik auch weiterhin zu gewährleisten ist. Wir meinen damit, in allen Bereichen und Arbeitskollektiven höchste Anstrengungen zur Sicherung geplanter und vertraglich gebundener Exporte zu unternehmen.

Auch auf geistig-kulturellem Gebiet wollen wir dazu beitragen, daß der 40. Jahrestag würdig begangen werden kann. So ist im Maßnahmenplan des Betriebsdirektors und der

BGL beispielsweise vorgesehen, eine gemeinsame zentrale Kulturveranstaltung mit dem VEB Wema im Parktheater durchzuführen, die Mitwirkung am 30. Plauener Spitzenfest zu sichern, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verwirklichen, wie zum Beispiel die komplexe Instandsetzung des Speisesaales und der Mach-mit-Einsatz mit drei Stunden pro Betriebsangehörigen.

Diesbezüglich geht auch der Appell an die sozialistischen Brigaden, Verpflichtungen im Titelkampf aufzunehmen und ehrenvoll im Betrieb zu realisieren, um außerhalb des Volkswirtschaftsplanes zusätzliche Werte zu schaffen und Geschaffenes zu erhalten.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung informiert

Für Werktätige bessere Bedingungen geschaffen

In der Arbeiterversorgung, insbesondere im Bereich der Werkküche, konnte nach umfangreichen Bemühungen der staatlichen Leitung unter gewerkschaftlicher Mitwirkung der schrittweise Übergang zu zwei Stammessen wieder vollzogen werden. Voraussetzung dazu war die Besetzung einiger Planstellen mit qualifizierten Fachkräften als Koch, wobei im Bereich der Arbeiterversorgung noch weitere Planstellen offen sind.

Unermüdet wirkten im vergangenen Zeitraum die BGL und staatliche Leitung, um in Zusammenarbeit mit den territorialen Organen des Kreises und des Bezirkes einen ständigen Betriebsarzt für unsere Sozialeinrichtung zu erhalten. Wie allen bekannt, praktiziert Kollege Dr. Stüber seit IV. Quartal 1988 bei uns, womit wir eine Verbesserung der sozialen und gesundheitlichen Betreuung unserer Beschäftigten im Betrieb erreichen.

Gegenüber dem Entwurf des BKV 1989 kommt es in einigen Positionen zu Veränderungen im Mitteleinsatz des Kultur- und Sozialfonds. Im Aufwand für das Gästehaus tritt eine Erhöhung des Zuschusses für die Realisierung in der letzten Phase der Instandhaltung und Rekonstruktion ein und betrifft Malerarbeiten. Reparatur der sanitären Einrichtungen und zum Teil den Aufwand für Veranstaltungen anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der DDR für unsere Betriebsangehörigen.

Ebenso sind bedeutende Aufwendungen notwendig, um die Renovierung der Küchenräume, der Lager- und Kühlräume sowie des Speisesaales und seiner Neuausstattung im Laufe des Jahres 1989 realisieren zu können. Im Bereich der Kegelsportstätte verringern sich die Kosten für Heizung, und es bedarf in diesem Kostenbereich für Heizung eines wesentlich geringeren Zuschusses aus den K- und S-Mitteln.

Information

Veranstaltungen im 1. Halbjahr

10. März
Frauentagsfeier im PLAMAG-Speisesaal und PLAMAG-Gästehaus

18. März
Tanz im PLAMAG-Gästehaus

27. - 31. März
Fotoausstellung „Akt und Landschaft“

8. April
Tag des Metallarbeiters in der Gaststätte „Zum alten Postweg“

22. April
Festveranstaltung der Namensverleihung 10. Jahrestag „Werner Lambert“ im Gewandhaus in Leipzig

20. Mai
Tanz im PLAMAG-Gästehaus

23. - 26. Mai
Zentrale Betriebs-MMM im PLAMAG-Speisesaal

Hinweise der Staatlichen Versicherung für alle Kraftfahrzeughalter

Versicherungsbeträge abbuchen lassen

Seit dem 1. Januar 1989 sind die Kfz-Steuer und der Beitrag für die Kfz-Haftpflicht-Versicherung fällig, die bis spätestens 30. April 1989 zu entrichten sind. Leider ist es auch im vergangenen Jahr in den letzten Tagen des Monats April wieder zu großen Wartezeiten sowohl bei uns als auch bei den beauftragten Kreditinstituten und der Deutschen Post gekommen, die nicht selten zu Verärgerungen wegen des hohen Zeitaufwandes geführt haben.

Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß bereits seit 1984 die Möglichkeit besteht, für diese Zahlungsverpflichtung das Abbuchungsverfahren zu vereinbaren. Davon machen auch schon eine Vielzahl von Kfz-Haltern Gebrauch, die gleichzeitig die damit verbundenen nachstehenden Vorteile in Anspruch nehmen können:

- Rechtzeitige und sachgemäße Erfüllung der gesetzlichen Zahlungsverpflichtung. Die Abbuchung erfolgt in der 3. Dekade des Monats April des jeweiligen Jahres automatisch.
- Wege- und Wartezeiten werden gespart.
- Bei einem evtl. Verlust der Steuer- und Versicherungskarte kann der Zahlungsnachweis durch den Kontoauszug erbracht werden.
- Die Avisa mit dem Markenabschnitt werden durch die Kreditinstitute mit dem Kontoauszug ausgeliefert. Die Markenabschnitte sind in die Steuer- und Versicherungskarte einzukleben.
- Säumniszuschläge bzw. Regressforderungen im Schaden-

fall bei Nichteinhaltung der Zahlungspflicht entfallen.

Es ist schon bequem, modern und vorteilhaft, auch die Zahlungsverpflichtung zur Kfz-Steuer und Haftpflicht-Versicherung im Abbuchungsverfahren zu erfüllen. Bis zum 31. März 1989 kann der erforderliche Abbuchungsauftrag dazu bei uns, unseren Mitarbeitern der Außenorganisation und allen Kreditinstituten erteilt werden. Davon sollten alle Kfz-Halter rechtzeitig Gebrauch machen, die bis jetzt noch Barzahlung bevorzugt haben, damit auch für sie die aufgezeigten Vorteile des Abbuchungsverfahrens wirksam werden können.

**Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen**

Das Kampfprogramm mit guten Ergebnissen abgerechnet und auf höhere Aufgaben orientiert

Zahlreiche Kameraden für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet

Auf der Jahreshauptversammlung der GST-Grundorganisation – wir informierten darüber kurz in unserer letzten Ausgabe – konnte bei der Abrechnung des Kampfprogramms eine beachtliche Bilanz gezogen werden. So wurden seit der Gründung der GST-Grundorganisation im Jahre 1952 die besten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreicht.

Nicht unwesentlich dazu beigetragen hat die verbesserte materiell-technische Basis. So konnte im Frühjahr 1988 nach umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen der Schießstand übergeben werden. Mit großer Unterstützung unseres Betriebes, vor allem des Betriebsdirektors Genossen Eberhard Günther und durch die Hauptmechanik mit den Genossen Hans Fragstein und Wolfgang Landrock, wurde das GST-Ausbildungszentrum rekonstruiert und ausgebaut. Für dieses schöne Gebäude und die dafür erbrachten Leistungen dankte der Vorsitzende der GST-Grundorganisation, Genosse Michael Holzmüller, recht herzlich.

Genosse Holzmüller bekräftigte das Kampfziel, durch eine noch höhere Qualität und Effektivität in der GST-Arbeit einen Zuwachs an Kampfkraft zu erreichen und im 40. Jahr des Bestehens der DDR die Position in der Gruppe der füh-

renden Grundorganisationen unseres Kreises zu verteidigen und auszubauen.

Was hat nun die GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer“ 1988 erreicht?

Militärischer Mehrkampf

Entsprechend dem Arbeitsplan der Sektion und dem Trainingsplan wurden alle Aufgaben abgearbeitet. Die Jugendlichen wurden weitestgehend mit in die Organisation der Arbeit einbezogen. Positiv hat sich die bessere Abstimmung zwischen dem Programm der vormilitärischen Ausbildung und der Sektionsarbeit ausgewirkt. Hierbei konnten, vor allem beim Schießen, die besten Kameraden für die Wettkämpfe gewonnen und eingesetzt werden.

Auf Kreisebene wurden alle Wettkämpfe besichtigt. Es wurden 15 Sportabzeichen der DDR und 10 Mehrkampf-Leistungsabzeichen in Silber abgelegt.

Für unseren neuen Schießstand fertigten Lehrlinge der Sektion die Halterungen für die verschiedenen Schießscheiben. Diese verkörpern einen Wert von 1680 Mark. Zur Er-

haltung unserer Ausrüstungen und Anlagen leisteten wir in diesem Zeitraum 94 Stunden.

Für das Lehr- und Ausbildungsjahr 1988/89 sind alle organisatorischen und technischen Voraussetzungen geschaffen. Die Ausbildung und das Training hat termingemäß und in guter Qualität begonnen.

Nachrichten

Die Funkamateure der im Mittelpunkt unserer Sektion Radio-sport stehenden Klubstation Y68ZLN bemühten sich um hohe Leistungen im Amateurfunkbetriebsdienst. Wir nahmen an 10 internationalen und 5 nationalen Funkwettkämpfen (die stets an Wochenenden stattfinden und meist 24 Stunden dauern) teil und erreichten gute bis sehr gute Plätze in der DDR-Wertung. Leider konnten wir nicht an allen Wettkämpfen zur Bezirksmeisterschaft teilnehmen und erreichten dadurch den 2. Platz. Die Auswertung der meisten Wettkämpfe nahmen wir mit einem Personalcomputer PC 1715 vor, um diese notwendige Arbeit etwas zu erleichtern.

Im Laufe des Ausbildungsjahres stellten wir über 4000 Funkverbindungen mit vielen Ländern und Gebieten der Erde her und leisten damit unseren Beitrag, die Gedanken von Frieden und Völkerverbrüderung aus der DDR in alle Welt zu tragen.

Wir bemühen uns, möglichst oft mit unserer Ausrüstung auf einen Berg zu fahren und den Amateurfunkbetriebsdienst unter feldmäßigen Bedingungen durchzuführen. So wurden an 15 Wochenenden Wettbewerbe und normale Einsätze von portablen Standorten gestartet. Der Höhepunkt dabei war der internationale „Feld- und Bergwettbewerb Sieg 43“ der aus Anlaß der Befreiung vom Hitlerfaschismus von den sozialistischen Ländern ausgeschrieben wird und an dem sich fast alle Sektionsmitglieder in zwei Mannschaften beteiligten und 20 Stunden lang um Sieg und Platz kämpften.

Die Beteiligung an Funkwettkämpfen und anderen Einsätzen trägt neben der normalen Amateur-ausbildung wesentlich zur Qualifizierung aller Kameraden bei. Bei der Nachwuchsgewinnung konnten wir einem Kameraden erfolgreich zum Abschluß der Stufe „B“ verhelfen. Ein weiterer Kamerad qualifizierte sich in einem Lehrgang an der Zentralschule der GST zum „Ausbilder Amateurfunk“. Kamerad Rothe besuchte die Qualifikationsschulung des Stationsleiter im Bezirk.

Vormilitärische Ausbildung

An der Ausbildungsstätte Plamag wurden 1987/88 57 Lehrlinge in die vormilitärische Ausbildung einbezogen. Die Ausbildung erfolgte in den Laufbahnen „Militärkraftfahrer“ und „Mot.-Schütze“. Sie wurde von den Lehrmeistern eigenverantwortlich vorbereitet und durchgeführt. Alle Lehrkräfte waren in diese Aufgabe einbezogen



Das war am 15. Januar 1988. Nach offiziellen Angaben stand „Rudolf Hallmeyer“ zur Nutzvergeberrechts) hatte den Weiheschuß vollzogen

und arbeiteten als Ausbilder persönlich mit. Positiv auf die Durchführung der vormilitärischen Ausbildung und die dabei erzielten Ergebnisse in der Schießausbildung wirkte sich die Nutzung des betrieblichen Schießstandes aus. Verbesserungsbefürwortet sind die Leistungen im 300-m-Lauf und Handgranatenweitwurf.

Im einzelnen wurden im Lehr- und Ausbildungsjahr 1987/88 erreicht:

- 34 MKL-Abzeichen
- 35 Qualitäts-Abzeichen
- 14 Bestenabzeichen
- 89 Schießabzeichen

(Manche Lehrlinge erreichten das Abzeichen in mehreren Stufen).

Mit allen männlichen Lehrlingen wurden und werden regelmäßig persönliche, wehrpolitische Gespräche geführt, um sie für eine längere Dienstzeit bei der NVA zu gewinnen. In die Gesprächsführung werden neben den Lehrkräften auch Vertreter der BPL, der staatlichen Leitung K und der Vorsitzende der GST-Grundorganisation einbezogen.

Sportschießen

Im vergangenen Jahr wurden 1500 Goldene Fahrkarten verschossen. Jeden Mittwoch findet das Training mit unseren Lehrlingen statt. Das Rudolf-Hallmeyer-Schießen haben wir zur Woche der Waffenbereitschaft im Februar erfolgreich durchgeführt. Nicht durchgeführt wurde der FDGB-Pokal. Hier muß es gelingen, mit der BGL besser ins Gespräch zu kommen, weil wir auf diesem Gebiet noch Reserven besitzen. Abgesichert wurde das Sportfest, und an der Kreiswehrrpartakiade haben wir teilgenommen. Im Bereich Waffenkammer haben wir zum dritten Mal hintereinander den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Disziplin und Sicherheit“ erkämpft.

Wehrkampfsport

Wie wir wissen, hat der VIII. Kongreß die Aufgabe an uns gestellt, alle ungedienten Reservisten einzubeziehen. Dies ist uns mit den Lehrlingen gelungen. Wir haben an den Wettkämpfen regelmäßig teilgenommen und die drei Maßnahmen Herbst-, Winter- und Frühjahrsmarsch mit abgesichert. Kritisch muß eingeschätzt werden, daß wir noch nicht alle ungedienten Reservisten erreicht haben. Hier muß es uns gelingen, mit



Die Ausbildung als Militärkraftfahrer erfordert u. a. viel Geschick und Fingerspitzengefühl, um auch den Anforderungen bei komplizierten Situationen gerecht zu werden.

Fotos: D. Heinrich



Nach weichen Rekonstruktionsmaßnahmen wurde der erneuerte Schießplatz nutzbar gegeben. Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther (zweiter von links) wird von den Schützlingen Schwarz getroffen.

...tlichen Leitung bzw. Partei- und Leitung des Reservistenkomitees diese drei Maßnahmen noch besser abzusichern. Die kubanischen Kollegen nehmen am Wehrkampfsport teil.

Sportverband

Die Ausbilder haben um den besten Kfz viermal gewettet. Wir konnten zwei Fahrer mit dem Titel auszeichnen:

Besetzung des W 50 L/A T verantwortliche Kameraden: Sieber, Haase, Horlitz und Hering.

Besetzung des W 50 L/A T verantwortliche Kameraden: Räder, Lumme, Müller und Ring.

Der Titel „Vorbildliche Ordnung und Sauberkeit“ konnten wir im Wettbewerb erneut erfolgreich verteidigen. Das Reparaturkollektiv hat 100 Stunden geleistet. Die jährliche Überprüfung wurde mit sehr gut eingeschätzt.

Die Ausbilder für Militärkämpfer haben sich strikt an das Ausbildungsprogramm gehalten. Es zeigt sich darin, daß nur ein Kamerade das Ziel, einen Helm zu besitzen, nicht erreichen konnte. Die Aufgabe, die wir im Kreisvorstand erhalten

haben, wurde bis zum festgelegten Termin erfüllt. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß sich das Fahrlehrerkollektiv weiter gefestigt hat. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, den 20 ehrenamtlichen Fahrlehrern meinen Dank auszusprechen.

Der Kamerad Michael Holzmüller wurde zur Sicherheitskonferenz als Vorbildlicher Kraftfahrer ausgezeichnet. Des weiteren wurde Kamerad G. Dietzel zur Sicherheitskonferenz im Bezirk Karl-Marx-Stadt durch die Staatliche Versicherung als Vorbildlicher Kraftfahrer ausgezeichnet.

Wir wurden zum Abschluß des Ausbildungsjahres im sozialistischen Wettbewerb in die Gruppe I eingestuft. Das bedeutet sehr gute Erfüllung aller Aufgaben. Des weiteren erhielten wir vom Vorsitzenden des Bezirksvorstandes, Genossen Zill, eine Urkunde für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb des GST-Auftrages VIII. Kongreß. In Anerkennung hervorragender Leistungen bei der Erfüllung des gesellschaftlichen Auftrages der GST wurde unsere Grundorganisation mit dem Titel „Beste Grundorganisation“ ausgezeichnet. Das gleiche Ziel hat der selbständige Zug der Militärkämpfer des VEB Plamag mit dem Titel „Bester Selbständiger Zug“ erreicht.



Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der GST-Grundorganisation „Rudolf Hallmeyer“ konnte der Vorsitzende Genosse Michael Günther (zweiter von links) auf eine positive Bilanz in der Arbeit der Wehrorganisation im 40. Jahr des Bestehens der DDR verweisen. Bild links der stellvertretende Vorsitzende des GST-Kreisvorstandes, Genosse Günther Pinkes.

Aus der Chronik der Aktivisten-, Wettbewerbs- und Neuererbewegung (III)

21. Januar 1977:

Zur Vertrauensleutevollversammlung im VEB Plamag werden neue Ziele im sozialistischen Wettbewerb für das Planjahr 1977 beschlossen. Mit „Oktoberinitiative 77“ werden zahlreiche Aufgaben in Angriff genommen. So u. a. die Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration, Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik als Schwerpunkt sozialistischer Leistungstätigkeit, über TOM-Plan 53 000 Stunden Arbeitszeit einzusparen, und Produktion von Konsumgütern zur Unterstützung des Wohnungsbaues.

2. Februar 1977:

Im VEB Plamag findet die 7. Betriebskonferenz zur Beratung der Intensivierungskonzeption bis 1980 statt. Es werden Mittel und Wege festgelegt, um die industrielle Warenproduktion bis zum Jahre 1980 auf 150,3 Prozent zu steigern. Gleichzeitig wird unter Führung der Betriebsparteiorganisation zu einer Masseninitiative unter der Losung „Neuererinitiative IX. Parteitag“ aufgerufen, deren Abrechnung 1979 erfolgt.

1. Mai 1977:

Anlässlich des 1. Mai wird im VEB Plamag das Kollektiv Tiefdruckentwicklung mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe II ausgezeichnet. Die Aufgabe, eine neue 30 000 Touren-Mehrfarben-Tiefdruck-Illustrations-Maschine zu entwickeln, wurde in verkürzter Zeit erfüllt. Entscheidende Kennziffern werden dabei überboten. Die Entwicklungskosten sind vergleichsweise zu den üblichen Werten um ca. 1,7 Millionen Mark gesenkt. Insgesamt sind damit Voraussetzungen geschaffen, in den Folgejahren das Handelsabkommen zwischen der UdSSR und der DDR für die Position Tiefdruckanlagen zu verbessern.

Auf einem Empfang des Betriebsdirektors des VEB Plamag wird Manfred Schmiedl, Chefmonteur, als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet.

1. September 1977:

Anlässlich des Weltfriedenstag wird der Parteiveteran Genosse Bernhard Ziehr des VEB Plamag in Anerkennung seiner besonderen Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze geehrt.

11. Oktober 1977:

Im VEB Plamag findet die 8. Intensivierungskonferenz statt. Sie steht unter der Losung: „Mit Wissenschaft und Technik effektiver, schneller und besser“. Vorrangig steht die Aufgabe, bis 1980 die industrielle Warenproduktion auf der Basis des Jahres 1975 auf 149,5 Prozent und die Bruttoproduktion auf 159,8 Prozent zu steigern.

4. November 1977:

Auf einer Festveranstaltung im VEB Plamag anlässlich 60 Jahre Roter Oktober findet die Abrechnung der „Oktoberinitiative 77“ statt und gleichzeitig der Auftakt für die Unterstützung der großen Massenbewegung in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Mit den vorgelegten Planergebnissen Oktober 1977 hat das Betriebskollektiv das Ziel, diesen Monat zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen, erfüllt. 1584 Betriebsangehörige arbeiten nach persönlichen bzw. schöpferischen Plänen, und 87 Kollektive ringen um den Staatstitel Kollektiv der sozialistischen Arbeit.

20. Dezember 1977:

Die Vertrauensleute des VEB Plamag beschließen das Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR. Mit „Schrittmaß DDR 30 – das Beste uns zum Nutzen“ steht die Aufgabe, die staatliche Auflage in der industriellen Warenproduktion für die Jahre 1978 und 1979 jeweils um 1 Prozent zu überbieten.

1977:

In Auswertung der Initiative der Fritz-Heckert-Werker, Karl-Marx-Stadt, wird durch den Direktionsbereich Produktion im VEB Plamag im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR eine Aktion „Täglich 30 Minuten produktiver“ ausgelöst. Es werden hervorragende Ergebnisse erzielt. Auch in den Folgejahren wird die Aktion weitergeführt.

Im VEB Plamag haben die Schüler der 7. bis 10. Klassen in der Konsumgüterproduktion einen Wert von 200 165 Mark geschaffen. Dazu gehören Campinggrills und 20 000 Sprezhülsen für den Wohnungsbau.

20. Juni 1978:

Die Betriebsparteiorganisation des VEB Plamag führt eine Aktivberatung zu Fragen der weiteren Entwicklung technologischer Prozesse durch. Das Ziel der Konferenz besteht darin, eine langfristige strategische Orientierung und Entwicklung der technologischen Prozesse zu geben, um die Effektivität des R.-produktionsprozesses entsprechend den volkswirtschaftlichen Anforderungen der Jahre 1979/80 und des nächsten Fünfjahrplanes als Exporteur und Rationalisator des polygraphischen Maschinenbaus der DDR zu sichern. Vielfältige Initiativen gehen von dieser Konferenz aus.

27. Oktober 1978:

Im VEB Plamag findet die 9. Betriebskonferenz zur Intensivierung statt. Ziel und Anliegen ist es, Aufgaben für das Planjahr 1979 und die Folgejahre zu stellen und die Losung: „Zeitgewinn ist Reingewinn“ mit Hilfe der Intensivierung der Produktion immer besser durchzusetzen.

9. Dezember 1978:

Im VEB Plamag findet die Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation der SED statt. In der Bilanz über die Abrechnung gestellter Aufgaben wird über die Erfüllung des Parteiauftrages „Folienschneidemaschine“ für den VEB Votetex Plauen zur Konsumgüterproduktion berichtet. Dem war ein Beschluß der SED-Kreisleitung Plauen vom 21. Dezember 1977 vorausgegangen. Mit Hilfe dieser Maschine, sie ist eine Weltneuheit, ist es möglich, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 25 bis 30 Prozent, eine Kosteneinsparung von 13 Prozent und eine Arbeitszeiteinsparung von 100 000 Stunden zu erzielen.

19. Juni 1979:

Im VEB Plamag findet eine ökonomische Konferenz statt. Es wird das Programm zur Senkung des Produktionsverbrauches beraten und bestätigt. Es gilt, den Produktionsverbrauch als wesentlichen Intensivierungsfaktor entscheidend zu senken. Das Programm wurde vorher von der Betriebsparteiorganisation sowie den Gewerkschaftskollektiven beraten und fand Zustimmung.

Zum 31. Jahrestag der Zivilverteidigung

Vielfältige Würdigung für Ergebnisse und Aktivitäten

Eine betriebliche Veranstaltung zum Tag der Zivilverteidigung fand am 10. Februar im Gästehaus statt. Nach dem Verlesen des Tagesbefehls des Ministers für Nationale Verteidigung zum 31. Jahrestag der ZV konnte der Leiter des ZV-Führungsorgans, Genosse Heinz Sukker, in seinen Ausführungen ein-

schätzen, daß das Jahr 1988 im 30-jährigen Bestehen uns weiter vorangebracht hat.

Die Summe aller Ergebnisse und Aktivitäten erbrachte in der Endabrechnung des sozialistischen Wettbewerbes der ZV-Einsatzkräfte des Kombines Polygraph „Werner Lamberz“ für unseren Betrieb den 1. Platz, verbunden mit einer materiellen Anerkennung. Im Auftrag des Betriebsdirektors überreichte der Direktor für Organisation und Datenverarbeitung, Genosse Albert Rohde, dem Kommandeur der RBI-Abteilung die Ehrenurkunde des Generaldirektors. Weiter führte der Redner aus, diese positive Bilanz gilt es 1989, im Jahr des 40. Geburtstages unserer Republik, fortzusetzen.

Richtschnur unseres Handelns bildet das neue Wettbewerbsprogramm, welches zur ZV-Dienstversammlung einstimmig beschlossen wurde. Es steht die Aufgabe, die Einsatzbereitschaft und das Leistungsvermögen der ZV-Formationen zu erhöhen, um die Höhepunkte im Ausbildungsjahr erfolgreich zu meistern. Schwerpunkte unter anderem sind eine lehrmethodische Übung am 19. September, Kreisleistungsvergleiche der Sani-Gruppen am 3. Juni und der Trupps KCA am 15. September, Fernwettkampf als Kombinatvergleich der Entgiftungsgruppen im Monat September und die Gewinnung weiterer neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Abschließend wurden für treue Mitarbeit und Pflichterfüllung in der Zivilverteidigung freiwillige ZV-Mitarbeiter (siehe Ehrentafel) ausgezeichnet. In einem Toast des Genossen Albert Rohde überbrachte er die Glückwünsche des Betriebsdirektors und aller gesellschaftlichen Leitungen, dankte für die vollbrachten Leistungen und wünschte allen bei der Lösung der gestellten Aufgaben viel Erfolg sowie beste Gesundheit.

Die Volkspolizei teilt mit:

Jeder sollte besser auf sein Eigentum achten

Wiederholt werden Einbrüche in Kellerräume begangen und dabei wertvolle Gegenstände, Edelkonserven und Spirituosen entwendet. In den meisten Fällen geschehen diese Einbrüche durch Nachschließen der Vorhängeschlösser mittels anderer Schlüssler. Aber auch primitive Latenverschlüsse verleiten oft zum Durchdringen bzw. Herausangeln von Gegenständen. In den seltensten Fällen wird von den Tätern Gewalt angewendet und Keller aufgebrochen. Wer heute Genußmittel bzw. andere wertvolle Materialien in seinem Keller lagert, der sollte sich auch die Mühe machen und diese besser absichern. Hierzu möchte ich einige Hinweise geben.

Zunächst sollte der Keller so abgedichtet werden, daß man nicht hineinlangen bzw. -sehen kann. Bei den Latenverschlüssen in den Neubauten könnte das z. B. mittels Hartfaserplatten geschehen. Zum anderen sollten niemals Vorhängeschlösser benutzt werden, die sich leicht nachschließen lassen. Wo möglich, sind



Herzliche Glückwünsche zur Ehrung mit der Verdienstmedaille der Zivilverteidigung in Bronze überbringt der Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther dem ausgezeichneten Genossen Eberhard Erfurt (rechts). In Würdigung langjähriger aktiver und erfolgreicher Führungstätigkeit als Stellvertreter des Leiters der ZV und Stabschef erfolgte die Auszeichnung auf einer Veranstaltung unseres Ministeriums in Karl-Marx-Stadt am 27. Januar 1989.

Foto: I. Friedrich



Genosse Albert Rodhe, Direktor für Organisation und Datenverarbeitung (rechts) überreicht dem Kommandeur der RBI-Abteilung, Genossen Karlheinz Knorr, die Ehrenurkunde des Generaldirektors.

Foto: D. Heinrich

Herzlich verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb herzlich verabschiedet wurden Kollege Wolfgang Pflug, Gruppenleiter für Ausrüstungsteile, seit 1961 im Betrieb, Kollegin Anna Ritter, Rechnungsprüfer, seit 1981 im Betrieb und Kollege Heinrich Herpich, Anreißer, seit 1948 im Betrieb tätig. Wir wünschen ihnen allen noch recht viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Ehre seinem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß der Arbeiterveteran

Alfred Deeg

im Januar verstorben ist. Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender



Ehrentafel

Anlässlich des 31. Jahrestages der Zivilverteidigung der DDR wurden nachfolgend genannte ehrenamtliche ZV-Mitglieder bzw. Angehörige eines Führungsorgans der Betriebe ausgezeichnet:

Mit der Verdienstmedaille der Zivilverteidigung in Bronze

Eberhard Erfurt

Mit der Medaille für treue Pflichterfüllung der ZV in Gold (30 Jahre)

Axel Fischer
Richard Trommer

Mit der Medaille für treue Pflichterfüllung der ZV in Silber (20 Jahre)

Winfried Bosler
Hermann Döbler
Christa Groh
Ute Ketzel
Friedrich Knoth
Wolfgang Mey
Günter Moser
Werner Müller
Eberhard Schneider
Lothar Sommer
Christa Wild
Siegfried Wulf

Mit der Medaille für treue Pflichterfüllung der ZV in Bronze (10 Jahre)

Annemarie Döhler
Heinz Friedrich
Heinz Görgl
Pegina Groth
Gunda Gruber
Karin Marusch
Rüdiger Muck
Walter Müller
Hona Schlee
Uta Schubert
Ulrike Taubald
Gisela Weber
Christa Woschke

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten und weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben im Ausbildungsjahr 1989. Alle Ehrungen waren mit einer finanziellen Zuwendung verbunden.

Vom „Römer-Aquädukt“ über das Göltzschtal

Interessantes und Wissenswertes zur weltberühmten Göltzschtalbrücke / Prof. Schubert bewältigte Pionierarbeit / Aufgeschrieben von Friedhelm Leichsenring

Se ist ein überaus beliebtes Ansichtskartenmotiv, darf kaum in einem Bildband über unser schönes Land fehlen und schon gar nicht in einem über das Vogtland. Und wer im Kreis Reichenbach unterwegs ist, in die Stadt Netzschkau oder Mylau kommt, wird ihr zunächst einen Besuch abstatten: der altehrwürdigen Göltzschtalbrücke.

Nun frage mich niemand, was beeindruckender sei – von unten, der Talsohle, nach oben zu schauen oder vom Zugfenster aus, in luftiger Höhe, in die fast beängstigende Tiefe?! Die Spucke bleibt einem so und so weg und manchen Leuten gar der Bissen im Hals stecken, falls die sich gerade über einer MITROPA-Frühstücksbeutel hermachen. Damit keinem MITROPA-Menschen etwas in die falsche Kehle rutscht: Ich habe absolut nichts gegen diese Dreimark-fünzig-Imbisse (oder was sie immer kosten mögen)! Wenn einem das Kauen vergeht, so ist daran nu. das „Erlebnis Göltzschtalbrücke“ schuld. Und nur das! Ehrlich, es wird mir

Gegend um Crimmitschau ging es spielend voran – salopp bemerkt –, dann wurde es mit jedem zunehmenden Höhenmeter schwieriger und... – in Reichenbach war Feierabend. Schluß! Aus! Basta! Nein, so ging es auch wieder nicht. Es mußte ein Weg gefunden werden. Zwischen

Technische Denkmale

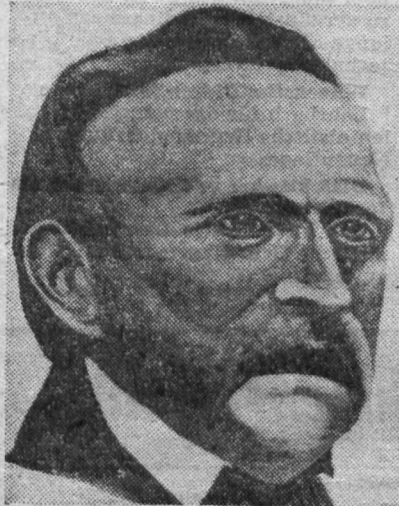
Plauen und Reichenbach einen ständigen „Schienenersatzverkehr“ mit Pferdekutschen einzurichten, war eine vertretbare Zwischenlösung, mehr nicht; das Gelbe vom Ei schon gar nicht. Über 80 Projekte, das verflixte Tal zu überwinden, wurden eingereicht. Viele verdienten gar nicht das Wort „Projekt“! Was dachten sich jene Experten, die dem Tal (!) mit einem Tunnel Herr werden wollten? Einer wollte eine Mauer mit Wohnungen darin errichten lassen. O Gott! Ein noch viel größeres „Genie“ schlug vor, das Tal kurzerhand zuzuschütten. Radikallösung!

Tagelang wälzte die Kommission für den Brückenbau im Vogtland – Mitglieder darin u. a. der Baumeister Gottfried Semper und Johann Andreas Schubert, Professor an der Technischen Bildungsanstalt Dresden – sämtliche Unterlagen, prüfte jeden Vorschlag gewissenhaft. Zum Schluß hieß es stets: „Unbrauchbar“. Sollte er – Schubert – sich der Sache annehmen? Nein, begeistert war der Professor von diesem Gedanken nicht. Zuoft hatten sie ihm, dem Sohn armer Kleinbauern aus dem vogtländischen Wernesgrün, schon Knüppel zwischen die Beine geworfen – diese Herren, die in Sachsen das Sagen hatten. Mit seiner „Saxonia“, der ersten brauchbaren deutschen Lokomotive, wollten ihn die Direktoren bei der Eröffnung der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn am 8. April 1839 nicht einmal auf die Strecke lassen. Keinen der Festzüge durfte seine Lok ziehen. Er fuhr lediglich hinterher – unter dem Jubel



Aus ungewöhnlicher Perspektive: die Göltzschtalbrücke. Man ist von der technischen Eleganz und Schönheit beeindruckt.

Fotos: F. Leichsenring



Prof. J. A. Schubert

schon schwummerig, wenn ich über diesen Brückenkoloß folgende Zeilen schreibe: In vier Etagen und insgesamt 81 Bogen überwindet die Brücke in 78 Meter Höhe und 574 Meter Länge das Tal des unscheinbar dahinplätschernden Flüsschens. Warum mußte sich die Göltzsch in Jahrmillionen aber auch so tief in die Landschaft graben? Höchst anständig war das...

Es war nicht mehr zu ändern, und nun hatten die „Sächsisch-Baierischen-Eisenbahn-Unternehmer“ beim Bau der Strecke Leipzig – Plauen – Hof den Salat. Bis in die

Tausender von Menschen. Während seines gesamten Lebens kämpfte er nicht nur für den technischen und ökonomischen Fortschritt. So galt seine ganze Sympathie der Revolution von 1848/49. Seiner Forderung nach einer liberaleren Staatsform wegen stellte er in den Augen der reaktionären Kräfte eine Gefahr dar. Diese Leute trauten Schubert aufgrund der fortschrittlichen Gesinnung nie. Im Volk, insbesondere bei den Dresdnern, war der „Lokomotiv- und Dampfbootprofessor“ (Schubert hatte auch die ersten Dampfschiffe auf der Oberelbe gebaut) überaus beliebt, genoß er höchste Achtung.

Klar, eine herausfordernde Aufgabe war dieses vogtländische Brückenproblem schon. Professor Schubert stellte sich ihr. Er erinnerte sich der römischen Aquädukte, jenen „Brücken“, die über weite Entfernungen sauberes Wasser in die Siedlungen leiteten. Ja, in diese Richtung

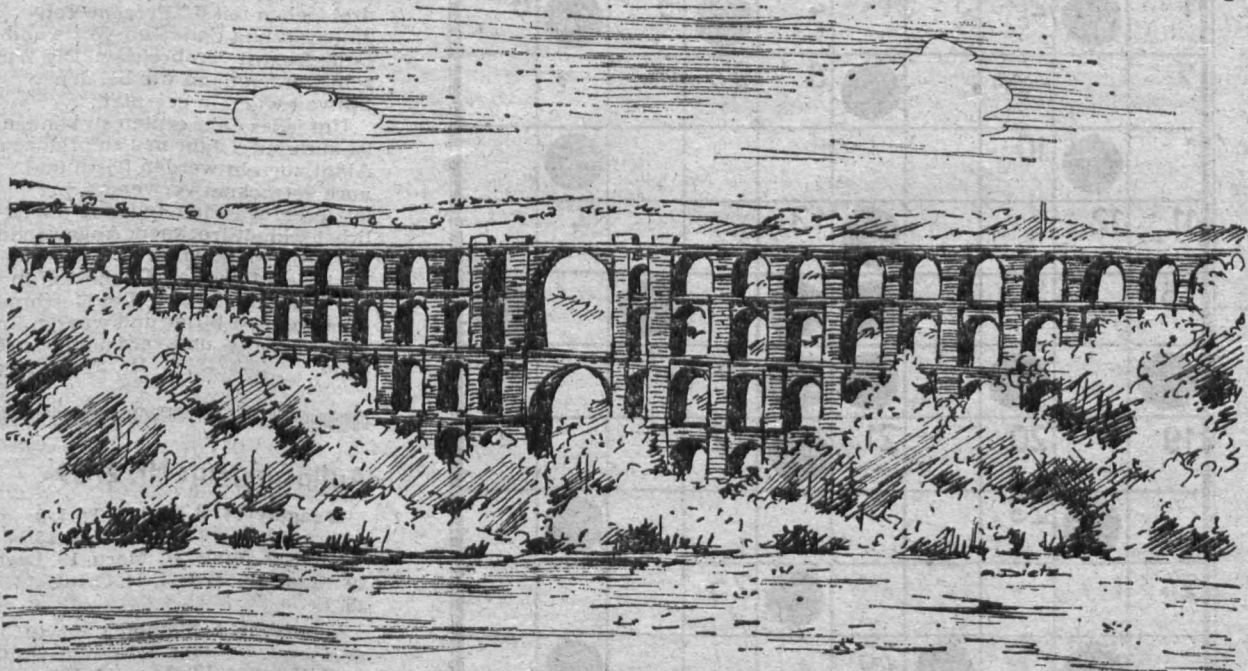
mußte der Brückenbau gehen. Schubert konstruierte, rechnete... 1846 begann der Bau. Etwas Vergleichbares, das soviel Material (26 Millionen Ziegelsteine wurden vermauert!), Arbeitskräfte und Geld benötigte, hatte es noch nicht gegeben. Jene Aquädukte der alten Römer hatten zwar auch stattliche Maße, aber Züge fuhren nicht darüber...

Steinbrüche wurden angelegt, Kalkwerke und Ziegeleien errichtet. Allein wegen der Baugerüste wurden ganze Wälder abgeholzt. Als am 15. Juli 1851 der erste Zug über die Göltzschtalbrücke dampfte, hatte man Professor Schubert zur feierlichen Weihe nicht einmal eingeladen. Auch die Bauleitung war ihm ja – aus bekannten Gründen – nicht übertragen worden

1958 anlässlich seines 150. Geburtstages, ließ die Reichsbahndirektion Dresden eine bronzene Gedenktafel an der Brücke anbringen, ehrte damit den fortschrittlichen Wissenschaftler und Techniker, aber auch all jene, die jenes „Achte Weltwunder“ erbauten: die Arbeiter, über 1500 an der Zahl 31 von ihnen verloren beim Bau ihr Leben.

Es gibt eine weitere Gedenktafel an der Brücke, die von einem anderen Ereignis kündet: In der Nacht vom 12 zum 13. März 1932 schrieben Mylauer Kommunisten unter Einsatz ihres Lebens in metergroßen Buchstaben an die Göltzschtalbrücke „WÄHLT THÄLMANN“ Tausende lasen am Tag der Reichspräsidentenwahl diese Aufforderung. Auch das ist ein Stück Geschichte dieser Brücke. Geschichte unserer Heimat.

Was hatte 1846 Schubert gesagt? – „Ehedem war der Bau einer Stromoder Talbrücke ein technisches Ereignis. Mit dem Eisenbahnbau hat sich das geändert: Brücken, die man noch vor kurzer Zeit für unausführbar hielt, erregen jetzt weder Bedenken noch Aufsehen.“ Lieber Professor! Das ist ordentlich tiefgestapelt. Noch heute stehen wir voller Hochachtung vor Ihrer Brücke. Sie ist noch so aufsehenerregend – nach nunmehr 137 Jahren bester Bewährung – daß man vor Begeisterung feuchte Hände bekommt...!



Die Göltzschtalbrücke ist nach wie vor ein imposantes Bauwerk, das unter Denkmalschutz steht. Täglich donnern mehr als 100 Eisenbahnzüge über die Brücke. Entworfen und berechnet hat sie Prof. Schubert. Die Bauleitung lag in den Händen von Oberingenieur Wilke und Ingenieur Dost.

Zeichnung: A. Dietz

Wir gratulieren

nachträglich zum 60. Geburtstag
Günter Schaller

Post an uns

Veteranen danken

Anlässlich meines 80. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche, Präsente und Blumen bei der BGL, der Veteranen-AGL sowie dem Überbringer, Kollegen Lochbaum, recht herzlich bedanken. Besonders freute ich mich über den schönen Blumenschmuck von meinem ehemaligen Kollektiv FV.

Lotte Werner

Für die guten Wünsche, Blumen und das Präsent zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich bei der BGL und der Veteranen-AGL herzlich bedanken.

Hubert Zeuner

Hiermit möchte ich mich für die Ehrung, die mir zu meinem 85. Geburtstag zuteil wurde, herzlich bedanken. Besonderen Dank der Veteranen-AGL für den Präsentkorb, den mir Genosse Heinz Lippmann und Kollegin Maria Forkel überbrachten. Dem Plamag-Kollektiv weiterhin große Erfolge wünschend, grüßt

Herbert Schwarz

Buchangebot

Die Volksbuchhandlung Buch und Kunst auf der Bahnhofstraße empfiehlt aus ihrem Angebot folgende Titel:

„Kleines politisches Wörterbuch“ Neuauflage 1988, Dietz-Verlag, 12,80 Mark. Auf 1148 Seiten sind wichtige Begriffe u. a. aus den Sachgebieten Außenpolitik, Geschichte, Militärpolitik erklärt.

Müller, Programmieren mit BASIC Reihe Automatisierungstechnik Bd. 216, 5. bearbeitete Auflage, brosch. 4,80 Mark. Dieser Titel gibt eine allgemeine Einführung in die Programmiersprache BASIC unter besonderer Beachtung des Betriebssystems SCP.



Na, das scheint doch noch nicht die rechte „Anzugsordnung“ zu sein. Ich werd' mich eben noch etwas gedulden müssen, auch wenn sich der Frühling schon ahnen läßt ...

Foto: M. Schulze

Für den Bücherfreund

Neuerscheinungen in der Bibliothek

Bogatz, A.: Mikrorechner in der Amateurreißpraxis

Folgende Schwerpunkte werden behandelt: Standardschnittstellen, Meßsignalerzeugung mit Mikrorechnerausgabegruppen, Messung von Gleich- und Wechselspannungen, automatische Meßbereichswahl, Berechnung von Differenzen, Funktionsgenerator, Frequenzzähler.

Schiller, D.: Praktische NF-Verstärkertechnik

Für den Praxisorientierten gibt das Buch Berechnungsgrundlagen für wesentliche Schaltungsteile. Die Ausführungen werden ergänzt durch ausgewählte Bau- und Inbetriebnahmehinweise.

Arbeitsafeln Metall – Für die Berufsausbildung

Aus dem Inhalt: Werkstoffe, Halbzüge, Bauelemente, Baugruppen, Fertigungstechnik, Prüfen, Toleranzen, Passungen.

Schönknecht, R.: Hochseefrachter der Weltseefahrt. Fähren. Spezialtransporter und Tanker.

Der Band stellt die große Gruppe der Spezialschiffstypen vor. Mehr als 100 ausgewählte Schiffe werden im Text und Bild vorgestellt und den 21 Grundtypen der Spezialschiffe zugeordnet.

Kuszynski, A.: Abraham Lincoln – Eine Biographie

Kindheit und Jugend/Der Weg in die Politik/Auf dem Weg zur Präsidentschaft/Militärisches und Ge-

sellschaftliches/Die Befreiung der Sklaven/Die politische Lage.

Lubitsch, R.: Ich kam nach Palästina

Die Autorin, 1910 in Warschau geboren, 1929 nach Palästina ausgewandert, trat 1931 in die Palästinensische KP ein. Seit vielen Jahren gehört sie der Führung der KP Israels an.

Fahrschullehrbuch

Aktualisierter Nachdruck der 2. Auflage, Einarbeitung der am 1. 7. 1987 in Kraft getretenen fünften Verordnung zur StVO.

Ehe und Familie

Sammlung gesetzlicher Bestimmungen.

Neuaufgenommen: VO über staatliches Kindergeld, VO über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Familien mit Kindern, VO über besondere Unterstützung der Familien mit schwerstgeschädigten Kindern, VO über die Gewährung von Krediten zu vergünstigten Bedingungen an junge Eheleute sowie die neue Unterhaltsrichtlinie.

Wissenschaftlicher Sozialismus

Lehrbuch für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Neuauflage.

Dialektischer und historischer Materialismus

Lehrbuch für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Neuauflage.

Für den Gartenfreund

Alant – ein würziges Gartenkraut

Der Alant oder auch Helenenkraut genannt, ist mehrjährig und wünscht einen tiefgründigen, sandigen Lehmboden. Sonnige Standorte bringen den höchsten Ertrag, der bereits im Halbschatten deutlich nachläßt.

Alant wird durch Samen ver-

mehrt oder es werden ältere Wurzelstöcke geteilt. Dies geschieht im Frühjahr, weil im Herbst oft größere Verluste eintreten. Die Pflanzen stehen nicht tiefer als sie vorher standen, gilt für Sämlinge benso wie für Teilpflanzen, und werden fest angedrückt. Die Pflanzweite beträgt 50 x 50 cm, bzw. auch 60 x 40 cm, so daß je m² vier Pflanzen stehen.

Die Beetfläche wird ständig vom Unkraut freigehalten, gehackt, gedüngt und bei Bedarf gewässert. Besonders im 2. und 3. Standjahr ist die Düngung zur Erzielung möglichst großer, starker Wurzeln nicht zu vernachlässigen. Der Stickstoff darf dabei nicht überwiegen, am besten drei Gaben mit 0,2 Prozent Volldüngerlösung Ende Juli. Mitte und Ende August verabreichen. Die Wurzeln werden dann wie bei den Schwarzwurzeln geerntet.

Um jedes Jahr ernten zu können, ist auch jedes Jahr neu zu pflanzen. Alantwurzeln werden frisch und auch getrocknet verwendet, bei letzterem waschen, teilen und möglichst schnell trocknen. Angewendet bei Bronchialkatarrh bzw. Keuchhusten und auch als Grundstoff in der Likörherstellung. Der Geschmack von Alant ist bitter und würzig. Er wirkt appetit- und verdauungsanregend.

Dr. Frank Löser

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. althordisches Literaturdenkmal, 7. Abfluß des Onega-Sees, 8. Stern im Sternbild Jungfrau, 10. feurig, wild, 11. mit (franz.), 13. Lebensjahre, 15. weichstes Mineral, 16. Hauptbestandteil der Ackererde, 19. Strauchfrucht, 22. höchster Berg der VR Polen, 23. Feldmaß, 24. Entdeckerin des Radiums, 25. ital. Volkstanz, 26. Stadt im Schwarzwald (BRD).

Senkrecht: 1. chem. Element, 2. Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 3. Bestimmungsort, Einsatzort unserer Maschinen, 4. altrömische Provinz, 5. Handwurzel, 6. zwei zusammengehörige Menschen, 9. unser Kombinat, 12. Blumenbehältnis, 14. griech. Göttin der Zwietracht, 17. Währung in Island, 18. Zeitung der schwedischen Linkspartei/Kommunisten, 19. Komponist (1685–1750), 20. moralischer Begriff, 21. Abscheu.

1	●	2	3		4	●	5	●	6
7				●	8	9			
	●	10						●	
11	12			●	13			14	
15				●	●		●		●
●		●		●	●	16	17		18
19		20		21	●	22			
	●	23						●	
24					●	25			
	●		●	26				●	

Auflösung aus Nr. 2/89

Waagrecht: 2. egal, 7. Tori, 8. Ahorn, 10. Weimar, 11. Mais, 13. Alaun, 15. Mons, 16. Meru, 19. Leere, 22. Elan, 23. Benzyl, 24. Orbit, 25. Eede, 26. Earn.

Senkrecht: 1. Stamm, 2. Erwin, 3. Giesserei, 4. Lama, 5. Nora, 6. Önin, 9. Hallmeyer, 12. Aore, 14. Ugra, 17. Ellen, 18. Unter, 19. Laos, 20. Ebbe, 21. Ente.

POLYGRAPH

PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

42. Jahrgang

Nummer 4/89

1. März-Ausgabe



MMM-Objekt im Jubiläumsjahr der DDR. Unser Foto zeigt junge und erfahrene Neuerer unserer Rechenstation und Berufsausbildung bei der Abarbeitung der MMM-Aufgabe „Quellprogrammverwaltungssystem für MAWI-Projekt“. Es handelt sich hierbei um Änderungen des bisherigen Arbeitsablaufes bei der Fehlversuche und -korrektur des MAWI-Projektes, wodurch Arbeitszeit- sowie Papiereinsparungen erreicht werden. Foto: I. Friedrich

Betriebsparteileitung beschloß Kampfprogramm für 1989

Mit großem Engagement meistern wir hohe Aufgaben im DDR-Jubiläumsjahr

Das Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation orientiert darauf, im 40. Jahr des Bestehens der DDR mit besonders großen Anstrengungen zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitagess beizutragen. Im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit stehe dabei die Aufgabe, allen Werktätigen ein konkretes und überzeugendes Bild vom Werden und Wachsen unseres Landes als einen stabilen sozialistischen Staat im Herzen Europas zu vermitteln.

Um die im sozialistischen Wettbewerb gestellten hohen ökonomischen Ziele zu bewältigen, wird das Augenmerk auf die Erfüllung aller staatlichen Planaufgaben gerichtet. Dabei gilt das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die intensiv erweiterte Reproduktion. „Dabei

verbinden wir die Sicherung der Leistungs- und Effektivitätsziele auf engste mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, so unter anderem durch die Um- und Neugestaltung von 160 Arbeitsplätzen im Jahre 1989“ heißt es im Kampfprogramm.

Mit aller Konsequenz wird um die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität gerungen. Sie soll durch breite Anwendung der Schlüsseltechnologien gegenüber dem Vorjahr auf 115 Prozent gesteigert werden. Das ist ein hoher Anspruch, der nur mit der Kraft des gesamten Betriebskollektives zu lösen ist.

Durch den Bereich Erzeugnisentwicklung und Konstruktion, so wird im Kampfprogramm weiter orientiert, sind entscheidende Leistungen für das ökonomische Wachstum in

den Folgejahren zu sichern. In diesem Zusammenhang ist 1989 eine Erneuerungsrate von 23 Prozent zu erreichen. Darüber hinaus werden 16 patentfähige Lösungen angestrebt.

Die insgesamt im Kampfprogramm gestellten anspruchsvollen Aufgaben erhöhen auch die Anforderungen an die Parteiarbeit. Nachdrücklich hervorgehoben wird deshalb die politische Führung des Wettbewerbes sowie die Herausbildung von Kampfpositionen durch eine systematisch, gezielte und differenzierte politisch-ideologische Arbeit.

Für die Genossen, so wird abschließend im Kampfprogramm unterstrichen, ist es eine Ehre, in der politischen Arbeit und bei der Erfüllung der Planaufgaben mit vorbildlichen Leistungen voranzugehen.

Bilanzen und Vorhaben

Aus Wahlprotokollen der Gewerkschaftsgruppen

Gewerkschaftsgruppe TFM: Wiederholt wurde der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigt. Im sozialistischen Wettbewerb waren die Gewerkschafter maßgeblich bei der Inbetriebnahme der neuentwickelten Offsetmaschine „Noraset“ beteiligt. Ein fortgeschrittener Entwicklungsstand wurde im neuen Druckverfahren Anilox erreicht.

Gewerkschaftsgruppe TRE: Neben beachtlichen ökonomischen Ergebnissen wurde auch auf kulturelle Erfolge verwiesen. Besonders regen Zuspruch fanden die jährlich mit Familienangehörigen durchgeführten Ausfahrten mit eigenem PKW sowie eine Wanderung durch das schöne Elstertal. Aber auch andere Veranstaltungen wie Kegelabende, sind stets gut besucht.

Gewerkschaftsgruppe TPP: Die Gewerkschaftsarbeit wird u. a. unterstützt durch die Delegierung von Kollektivmitgliedern in die BGL, AGL und die Konfliktkommission. Ein Kollektivmitglied kandidiert mit FDGB-Mandat für die Stadtverordnetenversammlung Plauen.

Gewerkschaftsgruppe RVM/RV: Das Kollektiv hat im vergangenen Jahr erstmals am Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ teilgenommen und auf Anhieb den vierten Platz im Betriebsmaßstab belegt.

Gewerkschaftsgruppe RVF: Im Mach-mit-Wettbewerb hat jedes der nahezu 40 Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe drei Stunden bei der Verschönerung unserer Umwelt geleistet.

Gewerkschaftsgruppe Kranfahrer 442: Das Kollektiv kämpft bereits zum 15. Mal um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Beteiligung am Neuererwesen beträgt 53,8 Prozent. In diesem Jahr bekam es den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verliehen.

Gewerkschaftsgruppe Mittel- und Großformerei: Zur erfolgreichen Bilanz gehört in den letzten Jahren die ständige Erfüllung der Hauptleistungen. Auch der TOM-Plan steht mit 121 Prozent zu Buche. Der Ausschuß konnte von 3,6 auf 2,8 Prozent gesenkt werden.

HEUTE

SEITE 2:

Aus der Bilanz unserer Stadt

SEITE 4/5:

Kandidaten für die Kommunalwahlen

SEITE 6:

Aktivitäten der DSF-Grundeinheit

Aus der Bilanz unserer Stadt

Bessere Wohnverhältnisse

Seit dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 haben sich in Plauen die Wohnverhältnisse für rund 40 000 Bürger verbessert. Gegenwärtig beträgt der Ausstattungsgrad der Wohnungen mit Bad/Dusche 76 Prozent, mit IWC 64 Prozent und mit moderner Heizung 41 Prozent.

Erweitertes Handelsnetz

Auch in diesem Jahr wird das Handelsnetz unserer Stadt planmäßig erweitert. Dazu gehören solche Geschäfte wie Foto/Optik Otto-Grotenwohl-Platz neben dem Konsument-Kaufhaus, Schuhe/Lederwaren in der Lettestraße 12, Textilwaren in der Ernst-Thälmann-Straße 13, An- und Verkauf in der Fritz-Heckert-Straße 15, Waren des täglichen Bedarfs in der Dittesstraße 57 und eine Eisdielen in der Langestraße.

Medizinische Betreuung

Für die medizinische und soziale Betreuung der Bürger sind in den Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens der Stadt Plauen über 2600 Mitarbeiter verantwortlich. Gegenwärtig arbeiten 229 Ärzte und 56 Zahnärzte in unserer Stadt.

Warmes Mittagessen

Immer mehr Arbeitsveteranen werden durch Leistungen der Volkssolidarität mit warmem Mittagessen versorgt. Waren es im Jahre 1985 monatlich 4507 Portionen, so betrug die Anzahl im Jahre 1987 bereits 6772 Portionen. Die Ausgaben aus dem Staatshaushalt erhöhten sich dafür im gleichen Zeitraum von 246 400 Mark auf insgesamt 301 500 Mark.

630 Musikschüler

An der Musikschule „Clara Wieck“ werden 630 Schüler unterrichtet. Zahlreiche Absolventen dieser musikpädagogischen Einrichtung nehmen ein Studium an einer Musikhochschule unseres Landes auf. Seit dem 1. September 1985 arbeitet in Plauen ein Musikunterrichtskabinett. Zur Zeit erhalten 250 Kinder und Jugendliche eine musikalische Grundausbildung.

Gesellschaftliche Fonds

Aus den gesellschaftlichen Fonds – auch als „zweite Lohntüte“ bezeichnet – wurden im vergangenen Jahr allein für die Wohnungswirtschaft und Beibehaltung der niedrigen Mieten in Plauen 66 900 000 Mark bereitgestellt. 1984 waren es noch 48 600 000 Mark.

Renovierte Räume

In der Bürgerinitiative und Gemeinschaftsaktion „Unsere Heimat – meine Tat“ wurden in den Jahren von 1984 bis 1988 in den Einrichtungen der Volksbildung, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Kultur, des Handels sowie der Dienstleistungen insgesamt 2469 Räume instandgesetzt und renoviert. Darunter befinden sich solche Objekte wie die Gaststätten „Panorama“ und „Thiergarten“, das Einkaufszentrum in der Meßbacher Straße 61/63, das Freicafé „Posthalterei“ und das ländliche Einkaufszentrum

Plamag-Aktivist

Seite 2

Funktionswechsel im FB 2

Gen. Friedhold Morgner neuer Bereichsleiter

Seit Beginn des Jahres 1989 ist Genosse Friedhold Morgner als Leiter des Fertigungsbereiches 2 tätig. Der gelernte Dreher arbeitete bis 1976 in seinem Beruf und dann als Arbeitsvorbereiter. Seit 1978 war er Bereichsdisponent in der Produktionslenkung. Von 1979 bis 1984 qualifizierte er sich im Abendstudium zum Ingenieur. Im Juni 1986 wurde er als Fertigungsabschnittsleiter im FB 2 eingesetzt.

Genosse Morgner hat auf seinem Entwicklungsweg bewiesen, daß er zielstrebig arbeitet und bereit ist, sich höheren Aufgaben zu stellen. Er ist bemüht, sein Wissen ständig zu erweitern und seine Kenntnisse zu vervollkommen. Er war mehrere Jahre als AGL-Vorsitzender des Bereiches tätig. Wir wünschen ihm viel Erfolg in seiner verantwortungsvollen Funktion als Bereichsleiter.

Die bisherige langjährige Bereichsleiterin Annemarie Döhler hat eine Funktion im Bereich Technologie übernommen. Produktionsdirektor Genosse Eberhard Erfurt sprach bei der Verabschiedung mit Hochachtung von den Leistungen der Genossin Döhler, die sie in den fast zwei Jahrzehnten als Bereichsleiterin vollbracht hat. Er erinnerte an das Jahr ihres Lehrbeginns im Betrieb im Jahre 1950 und würdigte ihre Arbeit ab Herbst 1955 als junger Ingenieur in der Technologie. In den Jahren 1960 bis 1969 hat sie als Projektingenieurin und Gruppenleiter aktiven Einfluß auf Gestaltung und

Realisierung der komplexen Rekonstruktion und Erweiterung unseres Betriebes genommen.

Seit 1952 Genossin der Partei der Arbeiterklasse, hat sie viele Wahlfunktionen bekleidet. Ob in der Schulparteiorganisation, in ihrer APO oder in der WPO, überall hat sie sich mit ihrer ganzen Person für unsere neue Gesellschaftsordnung eingesetzt. Genossin Annemarie Döhler war Delegierte des IX. Parteitages der SED. Die größte Würdigung ihrer Leistungen war die Auszeichnung im Jahre 1972 mit dem Titel „Held der Arbeit“.

Genosse Erfurt hob weiter hervor: „Wenn Du nun heute aus unserem Leitungskollektiv, der Produktionsleitung ausscheidest, Deinen langjährigen Wirkungsbereich, die Kleinteilefertigung in die Hände jüngerer Kader übergibst, dann möchten wir Dir danken für die jahrelange gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Ich möchte mich persönlich und besonders bedanken für Deine Einsatzbereitschaft und Hingabe, mit der Du Deine Aufgaben wahrnimmst. Ich möchte mich aber auch bedanken für manch offenes kritisches Gespräch, in dem wir uns gegenseitig helfend, auch Du mir, Kraft gaben für die noch bessere Bewältigung unserer Aufgaben. Wir wünschen Dir für Dein weiteres Leben vor allem Gesundheit und weiterhin Schaffenskraft, aber auch etwas Entspannung nach den vielen Jahren exponierter Leitertätigkeit.“



Bei der Umgestaltung des Anbaues am Objekt 012 konnten sich die Kollegen der Rohrleitungsinstandhaltung eine neue Garage für den E-Karren und einen niveauebenen Pausenraum schaffen (Bild). Diese Maßnahme ermöglichte mehr Platz in der Werkstatt wodurch sich die Arbeits- und Lebensbedingungen wesentlich verbessert haben. Foto: D. Heinrich

Neu bei Dietz in der Schriftenreihe „Ökonomie aktuell“

Das Wohnungsbauprogramm – Investition in die Zukunft

Einleitend wird auf die beispielhaften Initiativen der Bauschaffenden in Vorbereitung und Auswertung des XI. Parteitages der SED eingegangen, wobei der Wohnungsbau als Einheit von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung dargestellt wird. Hervorgehoben

wird die Komplexität des Wohnungsbaus (Gemeinschaftseinrichtungen, Grünanlagen u. a.), die Rolle der modernen Technik im Bauwesen und die Beteiligung breiter Schichten der Bevölkerung zur Realisierung dieses Programms.



Seit Jahresbeginn neuer Leiter des FB 2: Genosse Friedhold Morgner. Über den Funktionswechsel weitere Informationen im nebenstehenden Beitrag. Foto: I. Friedrich

Aus dem Angebot der Bildungsstätte

Dia-Vortrag über Wahlen

Zur Unterstützung der Schulungsarbeit und der politischen Massenarbeit empfehlen wir die Nutzung folgender audiovisueller Mittel:

Zur Unterstützung der politischen Vorbereitung der Kommunalwahlen den Dia-Ton-Vortrag

● „Kommunalpolitik – Politik für und mit der Gemeinschaft“, 105 Dias, Kassette, Laufzeit 30 Minuten.

Zur Unterstützung der ökonomischen Propaganda die Dia-Ton-Vorträge

● „Die volkswirtschaftliche Schlüsselrolle moderner Technologien – Mikroelektronik“, 54 Dias, Kassette, Laufzeit 27 Minuten.

● „Volle Produktion mit weniger Energie“, 59 Dias, Kassette, Laufzeit 23 Minuten.

● „Arbeit – elementares Menschenrecht“, 36 Dias, Kassette, Laufzeit 19 Minuten.

● „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt im Dienste des Kapitals“, 50 Dias, Kassette, Laufzeit 20 Minuten.

Zur Unterstützung der Traditionspflege

● „Thomas Müntzer“, 72 Dias, Kassette, Laufzeit 32 Minuten.

● „Ihr Vermächtnis lebt in unseren Taten – Antifaschistische Widerstandskämpfer“, 72 Dias, Kassette, Laufzeit 28 Minuten.

Als Dia-Serie sind neu eingetroffen:

● „Das Außenpolitische Lexikon“, 14. Folge. Es behandelt u. a.:

● Kernwaffenfreie Zonen

● UNO-Strukturen, Arabische Liga

● Solidarität der DDR

● „Sozialistische Reproduktion – Ergänzung 1988“.

Kurz notiert

Schwedter Initiative auch in der Plamag

40 Arbeitskräfte sollen nach dem Beispiel der Schwedter Initiative in diesem Jahr in unserem Betrieb freigesetzt werden. Sie sollen für neue Aufgaben, besonders für die Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen, gewonnen werden.

Silbermedaille für Plamag-Sportler

Bei den diesjährigen DDR-Bestenermittlungen der AK 14/15 im Gewichtheben warteten die Plauerer Plamag-Sportler mit hervorragenden Leistungen auf. Michael Sterl erkämpfte sich mit 97,5 kp im Zweikampf in der Gewichtsklasse bis 44 kp die Silbermedaille. Ebenfalls Silber errang Mario Zapf mit 127,5 kp im Limit bis 75 kp. Vom „Pech getroffen“ war unser Favorit Silvio Echnert. Mit der gleichen Leistung, 107,5 kp, wie der Sieger seiner Gewichtsklasse bis 48 kp, blieb für ihn auf Grund weniger 100 g größeren Körpergewichts, nur der 4. Platz.

Schellenberg

Berufsberatung in der Seminarstraße

Über Wege und Möglichkeiten eines Fach- bzw. Hochschulstudiums können sich Interessenten im Berufsberatungszentrum in der Seminarstraße 15 am 28. März, 16.15 Uhr, informieren. Während der Öffnungszeiten — Dienstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr, Mittwoch 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr sowie Freitag von 9 bis 12 Uhr — können Eltern und Schüler auch individuell beraten werden.

460 Sportler trainieren in der BSG

In der BSG Motor Plamag, die im 40. Jahr der Gründung der DDR ihren 38. Jahrestag begeht, trainieren über 460 Sportler in 6 Sektionen sowie im Lehrlings- und Kindersport. Bisher konnten 46 junge Sportler an eine Kinder- und Jugendsportschule delegiert werden. Einer von ihnen ist der Gewinner der Silbermedaille im Gewichtheben bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul, Ingo Steinhöfel.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurde Genossin Johanna Strößner, Technische Zeichnerin, seit 1959 in unserem Betrieb tätig. Wir wünschen ihr noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Glückwunsch für erfolgreiche Qualifizierung

Ihre Qualifizierung zum Facharbeiter als Wirtschaftskaufmann hat Kollegin Angela Keßler erfolgreich abgeschlossen. Kollege Klaus Große hat sein postgraduales Studium an der TU Magdeburg als Fachingenieur für den Anlagen- und Maschinensystemexport (Montage und Inbetriebnahme) mit dem Prädikat „gut“ beendet. Beiden dazu herzlichen Glückwunsch!

Platz 1 für die BSG Motor Plamag



Ingrid Zenner hat mit dem 1. Februar die Funktion des Bearbeiters für Sport und Kultur übernommen. Foto: I. Friedrich

Mit dem 1. Februar 1989 wurde in unserem Betrieb die Funktion Bearbeiter für Sport und Kultur mit der Sportfreundin Ingrid Zenner neu besetzt. Die gelernte Konditorin hat bereits von 1972 bis 1978 im VEB Plamag im Schreibzimmer gearbeitet. Seit dem 28. April 1978 war sie als Mitarbeiter für Organisation im DTSB-Kreisvorstand Plauen tätig. Während ihrer 10-jährigen hauptamtlichen Tätigkeit im DTSB-Kreisvorstand eignete sich Sportfreundin Zenner ein umfangreiches Wissen auf sportpolitischem Gebiet und organisatorischen Fragen an. Der Kreisvorstand bescheinigt ihr Zuverlässigkeit und Initiative sowie hohe Selbständigkeit. Zur Leitungssitzung der BSG Motor Plamag am 3. Februar wurde Sportfreundin Ingrid Zenner auf Grund ihrer reichen Erfahrungen auf sportlichem Gebiet als Vorsitzende der BSG Motor Plamag gewählt.

Die BSG belegte in der Wettbewerbsgruppe 1 in der Jahresauswertung 1988 in der Sportstaffette DDR 40 den 1. Platz und wurde dafür vom DTSB-Kreisvorstand ausgezeichnet.

BSG-Leitung

Zitiert aus Soldatenpost

Einsatz für den Frieden

Bernd Heinrich, der gegenwärtig seinen Ehrendienst bei der NVA leistet, hat an die Abteilung Kader/Personal einen Brief geschrieben, in dem er sich sehr herzlich für die ihm übermittelten Geburtstagsgrüße bedankt. Weiter heißt es in diesem Brief:

„Seit meiner Einberufung zum Grundwehrdienst im Mai 1988 sind nun schon neun Monate vergangen. Seit dieser Zeit habe ich stets versucht, den Aufgaben als Lagerverwalter und Verantwortlichen für die materielle Sicherstellung gerecht zu werden und somit meinen aktiven Beitrag zur Sicherung des Friedens

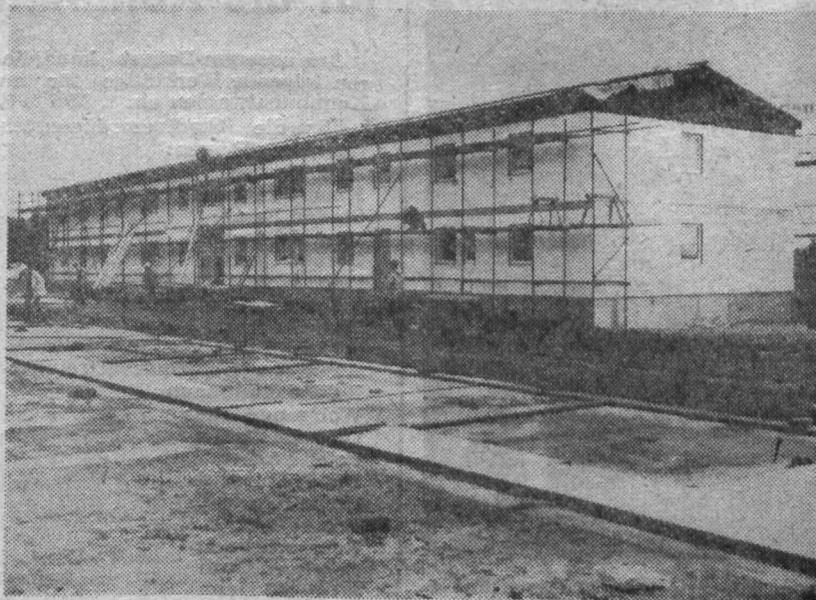
zu leisten. Das fällt nicht immer leicht, denn die Trennung von der Familie bringt doch auch persönliche Probleme mit sich. Doch hier finde ich zu jeder Zeit ein offenes Ohr bei meinem Vorgesetzten, um mich somit wieder auf die dienstlichen Belange konzentrieren zu können. Auch im weiteren Verlauf meines Ehrendienstes hier in der NVA Merseburg werde ich persönlich alles daran setzen, daß auch zukünftig der Frieden erhalten bleibt. Ihnen wünsche ich persönlich viel Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg bei der Bewältigung der sicher nicht leichter werdenden Aufgaben.“

Zum Frauentag ausgezeichnet

Anläßlich des Internationalen Frauentages wurden folgende Kolleginnen unseres Betriebes als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet, wozu wir sie sehr herzlich beglückwünschen:

Christine Pombach,
Gütekontrolleur

Elke Winkler, Technologe
Helga Grüner,
Bearbeiter für Vervielfältigung
Gabriele Haller, Finanzbuchhalter
Brigitte Gabel,
Brigadier der Raumpflegerinnen
Monika Walther, Sekretärin
Marianne Reichardt, Sekretärin
Brigitte Wolf, Laborantin



Das erste Gebäude von zwei Arbeiterwohnunterkünften ist bereits aufgestellt. Foto: D. Heinrich

Woche der Kunst und Wissenschaften

Zu einer Woche der Kunst und Wissenschaften lädt der Klub der Intelligenz „Erich Knauf“, Oberer Graben 13, ein. Folgende Veranstaltungen werden stattfinden:

Donnerstag, 30. März

16 Uhr im Klubhaus des Kulturbundes zum Thema „Energie- und Rohstoffbasis der DDR“. Gespräch und Diskussion mit Prof. Dr. Graichen, TH Merseburg.

Freitag, 31. März

19.30 Uhr im Klubgewölbe zum Thema „Geschichte und Gegenwart der jiddischen Literatur“. Gesprächspartner: Volker Dietzel, Halle.

Sonntag, 1. April

19 Uhr im Klubhaus des Kulturbundes zum Thema „Festveranstaltung zum 35. Jahrestag der Klubgründung (es ergehen gesonderte Einladungen).“

Montag, 3. April

17 Uhr im Spitzenmuseum zum Thema „Entwicklung der Textilindustrie im Territorium Plauen unter Verantwortung des Kombines Deko“ mit Dr. Fehrmann, Generaldirektor Kombinat Deko.

Dienstag, 4. April

17 Uhr im Klubhaus des Kulturbundes zum Thema „Modeschmuck — Accessoires für junge Mode“. Gespräch mit Kollegen vom VEB Modeschmuck Gabelna, anschließend Verkaufsausstellung.

Dienstag, 4. April

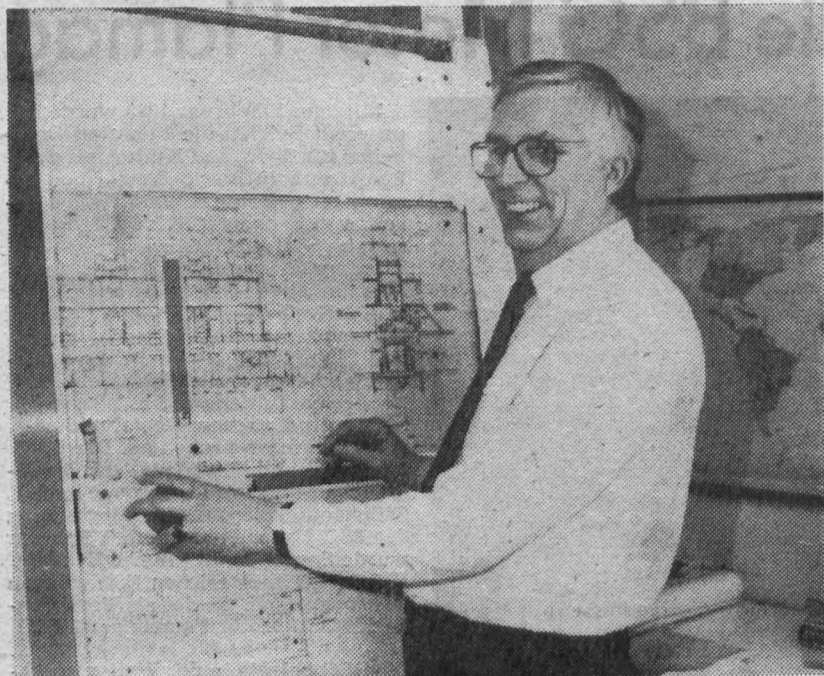
19.30 Uhr im Klubgewölbe zum Thema „Übergangsgesellschaft“ von Volker Braun. Lesung mit Schauspielern des Theaters der Stadt Plauen.

Mittwoch, 5. April

17 Uhr im Klubhaus des Kulturbundes zum Thema „Und wenn die Kunde käme ich sei tot — glaubt es nicht!“ Gespräch mit dem Schriftsteller Wolfgang Eckert über seine Forschung zur Herausgabe der Werke Erich Knaufs.

Donnerstag, 6. April

19 Uhr im Klubgewölbe zum Thema „Ur- und Frühgeschichte des sächsischen Vogtlandes in weiterreichenden Kulturbeziehungen“. Gespräch mit Prof. Dr. Billig, PH Dresden.



Kandidiert zum fünften Mal mit FDGB-Mandat für die Stadtverordnetenversammlung Plauen: Genosse Axel Fischer, Projektingenieur im Bereich T. In der zu Ende gehenden Legislaturperiode hat Genosse Fischer als Stellvertretender Vorsitzender der Ständigen Kommission Territoriale Planung und Rationalisierung gewirkt.



Kandidiert zum dritten Mal mit LDPD-Mandat für die Stadtverordnetenversammlung Plauen: Jörg Nestler, Programmierertechnologe. In unserem Betrieb auch bekannt als Leiter des Mal- und Zeichenzirkels, gehörte er in den vergangenen drei Legislaturperioden zur Ständigen Kommission Kunst und Kultur der Stadtverordnetenversammlung.



Kandidiert mit SED-Mandat für die Gemeindevertretung Mißlareuth: Genosse Siegfried Vödisch, Brigadier in der Plasteverarbeitung. Er verfügt bereits über eine mehr als 15jährige Erfahrung als Volksvertreter und ist Vorsitzender der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit sowie Leiter der FFw in seinem Heimatort.

Wir wollen das Wohl der Städte und Gemeinden denen anvertrauen, die in ihrem Denken und Tun fest unserem sozialistischen Vaterland verbunden sind. Persönlichkeiten, bekannt und anerkannt durch ihren Einsatz für das Wohl des Volkes, Männer, Frauen und Jugendliche aus allen Klassen und Schichten, die um die Belange der Bürger wissen und sie in den Volksvertretungen engagiert wahrnehmen können, Bürger, die Euer Vertrauen genießen.

(Aus dem Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der DDR).

Die Kommunalwahlen aus meiner Sicht

Im Wahlauftrag ist mir aus dem Herzen gesprochen

Von Stadtverordneten Genossen Axel Fischer

Wenn im Wahlauftrag festgestellt wird, daß im Herzen Europas auf deutschem Boden ein friedensliebender, politisch stabiler, ökonomisch leistungsfähiger, kulturell hochentwickelter, international geachteter sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern heranwuchs, so ist dies auch ein Ergebnis der unermüdlichen und zielstrebigsten Arbeit seiner Abgeordneten. Ich habe vier Legislaturperioden miterlebt und durch meine gesellschaftliche Arbeit mitgestaltet.

Es waren viele Anstrengungen und wenn es sein mußte auch Streitgespräche, die der Sache dienten, notwendig, um aus Plauen das zu machen, was es heute darstellt. Es entstanden in dieser Zeit viele moderne Wohngebiete mit Kindereinrichtungen, Schulen, Gaststätten und Kaufhallen, wie z. B. „Seehaus“, „Mammengebiet“ und „Chriesschwitz“.

In den letzten fünf Jahren habe ich als stellvertretender Vorsitzender der ständigen Kommission Territoriale Planung und Rationalisierung tiefe Einblicke in den komplizierten Mechanismus kommunaler Prozesse gewonnen. Neben der Verbesserung der infrastrukturellen Zusammenarbeit durch eine Vielzahl von Kommunalverträgen zwischen dem Rat der Stadt und unseren stets hilfsbereiten Betrieben brennt uns die Modernisie-

rung der Altbausubstanz unter den Nägeln.

Als Abgeordnete wurden wir ständig in die wichtigen Entscheidungen des Rates mit einbezogen. Es waren nicht immer leichte Entscheidungen, denn realisiert werden kann nur das, was auch Planbestandteil geworden ist. Diese Tatsache führt oft zu vor-schnellen Kritiken. Die Aufgabe des Abgeordneten besteht nun darin, Entscheidungen zu erläutern und im Gespräch mit seinen Wählern und Mitarbeitern am Arbeitsplatz und im Wohngebiet neue Problemlösungen vorzubereiten.

Die Stadtverordnetenversammlung unserer Heimatstadt Plauen bildete als Arbeitsgremien 16 ständige Kommissionen. Dort wird die umfangreichste Arbeit des Abgeordneten geleistet, sie macht Freude, wenn sie zum Erfolg für unsere Bürger und unsere Stadt führte und spornet an, wenn die eigenen Vorstellungen zur Zeit noch nicht realisierbar sind.

Die Verbindung zwischen Wohngebiet, Betrieb und Abgeordneten herzustellen, ist eine wichtige und umfangreiche Aufgabe. Dieser will ich mich gern auch zum fünften Male wieder stellen und hoffe, damit in unserer Stadt Plauen zu weiterer Entwicklung beizutragen.

Kandidaten aus unserem Betrieb für die Kommunalwahlen

Aus unserem Betrieb kandidieren folgende Werktätige für die Kommunalwahlen am 7. Mai 1989:

Für die Stadtverordnetenversammlung Plauen:

Axel Fischer
Klaus Junghans
Steffen Lein
Jörg Nestler
Gernot Stephan
Peter Wolf

Für den Kreistag Plauen:

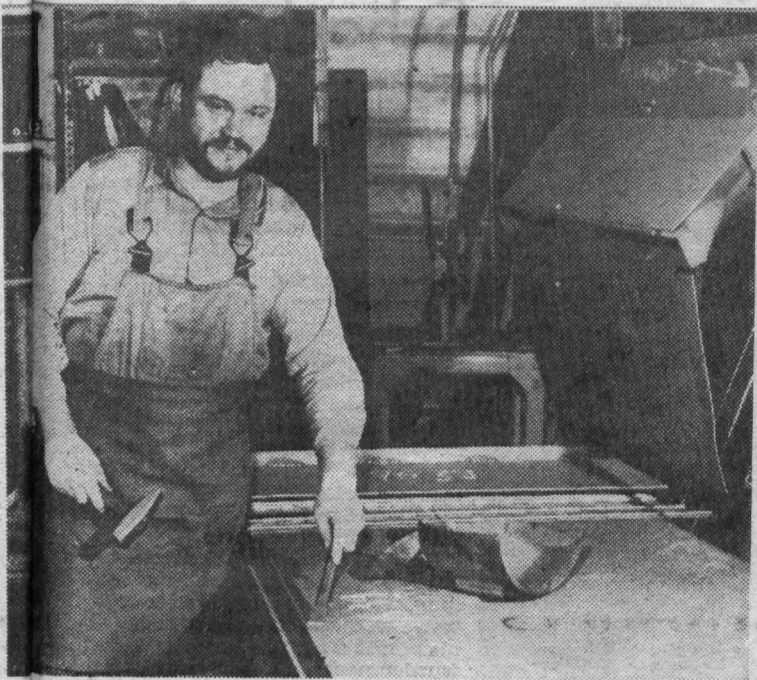
Mathias Felkel
Michael Friedrich
Für eine Gemeindevertretung:
Roland Bachmann
Wolfgang Ficker
Dietmar Fischer
Peter Fischer
Dieter Friedrich
Heinz Friedrich
Eckart George
Renate Grünelt
Eberhard Guth
Siegfried Hahn
Margitta Hänel
Klaus Hänel

Gottfried Herold
Eckehard Jaurich
Gerdhold Kadner
Jochen Lehninger
Jens Mannig
Jürgen Richter
Peter Schnabel
Siegfried Vödisch
Reiner Wild
Reiner Wolf

Schöffenkandidaten:

Regine Bazyl
Eberhard Beutner
Martin Binder
Siegfried Brehmer
Monika Feustel
Karl Freßdorf
Frank Frisch
Jürgen Kießling
Gerhard Lorenz
Uwe Sachsenweger
Rolf Schädlich
Joachim Süß
Jutta Täumler
Regina Teichmann
Dieter Wriecz
Ingrid Zink

Aus der Chronik der Aktivisten-, Wettbewerbs- und Neuererbewegung (IV)



K zum zweiten Mal mit SED-Mandat für die Gemeindevertretung Klitz: Genosse Dieter Friedrich, Kostenstellenverantwortlicher Brigadierschweißer im Galeriebau unseres Betriebes. Er ist als Agitator in der Leitung der APO 10 und in seinem Heimatort Vorsitzender der APO.



K zum ersten Mal mit FDJ-Mandat für die Stadtverordnetenversammlung Plauen: Genosse Steffen Lein, Bearbeiter für Beschaffung und Ang. Der gelernte Wirtschaftskaufmann ist ein vorbildlicher FDJ-Gassierer. In seiner AFO ist er mit um ein reges FDJ-Leben bemüht.



K zum dritten Mal mit SED-Mandat für die Gemeindevertretung Strün: Genosse Klaus Hänel, Meister in der Verpackung, Vorsitzender der AGL 12 in unserem Betrieb. Genosse Hänel ist ehrenamtliches Mitglied in seinem Heimatort und Vorsitzender der Ständigen Kommissionen.

Fotos (6): D. Heinrich

7. August 1979:

Auf der Vertrauensleutenvollversammlung im VEB Plamag wird die Wanderfahne des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb überreicht. Der VEB Plamag hat innerhalb der Wettbewerbsgruppe der Großbetriebe den 1. Platz im II. Quartal erreicht. Besonders gewürdigt werden damit die erreichten Ergebnisse in der Erfüllung der Kennziffern Industrielle Warenproduktion, Arbeitsproduktivität, ANG-Kosten sowie im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ und die Übererfüllung der Produktion von Konsumgütern.

7. September 1979:

Die vom VEB Plamag auf der Leipziger Herbstmesse ausgestellte und für Export vorgesehene Rollenrotations-Offsetdruckmaschine „RO-petit“ erhält Messsegold.

6. Oktober 1979:

Der VEB Plamag wird mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ ausgezeichnet. Damit ist ein angestrebtes Wettbewerbs- und Kampfziel zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR erreicht.

7. Oktober 1979:

Anlässlich des 30. Jahrestages der DDR wird im VEB Plamag Genosse Walter Hofmann, Leiter des Heizwerkes, mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Silber ausgezeichnet.

6. Dezember 1979:

Im VEB Plamag wird die rekonstruierte 4-Bahnen-Kegelbahn zur Nutzung übergeben. Sie ist mit einer automatischen Aufstellereinrichtung versehen. 150 000 Mark wurden aufgewendet und 527 Arbeitsstunden von den Sportfreunden im Machmit-Wettbewerb geleistet.

1979:

Der VEB Plamag erkämpft in der Wettbewerbsführung im Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig in zwei Quartalen den 1. Platz und bekommt die Wanderfahne des Generaldirektors überreicht. Im Mittelpunkt des Exportes steht die Lieferung von Rotations-Maschinen in die UdSSR, die BRD und Argentinien.

4. Januar 1980:

Mit der Übergabe des Sozialgebäudes im Betriebsteil Gießerei des VEB Plamag findet die im Jahre 1976 begonnene umfangreiche Rekonstruktion zunächst ihren Abschluß. Sie wurde bei laufender Produktion durchgeführt. Besondere Anstrengungen unternahmen die Gießereiarbeiter, um im Rahmen einer Neuerervereinbarung zum 30. Jahrestag der DDR eine Altsandregenerierungsanlage mit einem Jahresnutzen von zirka 50 000 Mark fertigzustellen.

8. Januar 1980:

Zur Vertrauensleutenvollversammlung im VEB Plamag werden neue Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb für das Jahr 1980 „Mit Schrittmäß 30“ beschlossen. Enthalten sind unter anderem die Aufgaben; den Export in die UdSSR auf über das Doppelte zu steigern. Durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik, Investitionen sowie Rationalisierung wird die in der staatlichen Aufgabe vorgegebene Einsparung von 62,9 t Walzstahl und 120,0 t Grauguß realisiert.

26. Februar 1980:

Im VEB Plamag findet die 10. Konferenz der Betriebsparteiorganisation der SED zu Fragen der Intensivierung der Produktion statt. Erklärtes Ziel ist es, die vom VIII. und IX. Parteitag der SED beschlossene Politik durch einen hohen Leistungszuwachs zu unterstützen. Aus der Vielzahl der Intensivierungsvorhaben ragen der bereits praktizierte Komplettversand von Rotationsmaschinen und die Weiterentwicklung von Rotationsmaschinen heraus. Die Genossen Klaus Hänel und Wolfgang Riediger werden besonders geehrt. Sie haben seit Bestehen des BfN den 13 000. Neuerervorschlag eingereicht. Dieser beinhaltet die Rationalisierung des Gerüstes für „RO-petit“-Maschinen (Rotationsmaschinen) und brachte eine Einsparung von 250 Stunden Grundarbeitszeit und durch Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Druckerei einen Gesamtnutzen von 3750 Mark.

April 1980:

„Mit Neuerertrümpfen zum X. Parteitag der SED“, so heißt eine neue Initiative im VEB Plamag in der Neuererbewegung. Sie findet im Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation eine besondere Bedeutung. Zielstellungen sind besonders Einsparung von Arbeitszeit, Erhöhung der Beteiligung an der Neuererbewegung sowie mit Abschluß der Aktion ein Gesamtnutzen von 8 Millionen Mark seit Januar 1976 zu erzielen. 8 507 000 Mark werden im April 1981 abgerechnet.

1. Mai 1980:

Mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III wird im VEB Plamag das Kollektiv Fertigungstechnologie ausgezeichnet. Zur Rationalisierung der technologischen Fertigungsvorbereitung war ein Neuererkollektiv formiert worden. Es entwickelte eine sehr effektive Methode der Arbeitsplanstammkarten-Ausarbeitung mit Nutzen der EDV, der Mikrofilmtechnik und moderner Vervielfältigungsverfahren. Das bedeutet u. a. eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf ca. 135 Prozent in der Abteilung Fertigungstechnologie und Freisetzung von 11 Arbeitskräften. Es wird ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 360 000 Mark erzielt.

13. August 1980:

Der Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen, Dr. Georgi, weißt zu einem Arbeitsbesuch im VEB Plamag. Auf einem Meeting zeichnet er das Betriebskollektiv mit der Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB in Würdigung der im ersten Halbjahr 1980 erzielten Arbeitsergebnisse aus.

7. Oktober 1980:

Zum 31. Jahrestag der DDR wird der Betriebsdirektor des VEB Plamag, Genosse Heinz Lippmann, mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Bronze ausgezeichnet. Er ist zu diesem Zeitpunkt ohne Unterbrechung 30 Jahre Betriebsdirektor. Anlässlich des 31. Jahrestages der DDR wird der Parteiveteran Genosse Walter Ballhause, ehemals Leiter beziehungsweise Technischer Leiter des Gießereibetriebes des VEB Plamag, mit dem „Vaterländischen Verdienstorden“ in Silber ausgezeichnet.



Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal unserer sowjetischen Pateneinheit anlässlich des diesjährigen Tages der Sowjetarmee. Auf dem Foto die Vertretung unseres Betriebes mit Genossen Manfred Kramer, stellvertretender Parteisekretär, Manfred Domres, Gunter Wild, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit und Kollege Vorhauer vom DVZ (v. r. n. l.).

Von Aktivitäten der DSF-Grundeinheit im VEB Plamag

Partner verwirklichen Plan der Freundschaft und Zusammenarbeit

Eine der tragenden Säulen der gesellschaftlichen Arbeit der DSF-Grundeinheit Plamag bildet der jährlich abgestimmte und bestätigte Plan der Freundschaft und Zusammenarbeit mit einem sowjetischen Panzertruppenteil. In Vorbereitung der Woche der Waffenbrüderschaft im Februar wird dieser Plan der Freundschaft und Zusammenarbeit jährlich neu erarbeitet und von beiden Partnern unterzeichnet.

Wie in den letzten Jahren, wird mit dem „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen“ die Vielzahl der gemeinsam organisierten Maßnahmen zwischen Plamag und der sowjetischen Pateneinheit eröffnet. Es folgten die Feierlichkeiten aus Anlaß des Tages der Sowjetarmee am 23. Februar 1989. Hier bekundeten die Vertreter des Betriebes am Ehrenmal in der Pateneinheit ihr Gedenken an die Helden der Sowjetarmee. Anläß-

lich eines Empfanges beim Kommandeur wurde durch Genossen Manfred Kramer, stellvertretender Parteisekretär, den sowjetischen Offizieren und Soldaten der Dank ausgesprochen für die stete Einsatzbereitschaft zum Schutze und zur Gewährleistung des Friedens.

Am gleichen Tag wurde durch die Freunde Elke und Heinz Winkler ein gemeinsamer Schachwettkampf organisiert und durchgeführt. Auf Grund allseitigen großen Interesses in den DSF-Bereichen an den aktuellen politischen Entwicklungen in der Sowjetunion, wurde am 1. März im Jugendklubraum ein politisches Forum veranstaltet. Der Stellvertreter des Chefs der Politabteilung, Genosse Jelisejew, sprach zu aktuellen Problemen der Perestroika in der Sowjetunion. Mit Interesse folgten die DSF-Freunde aus den Bereichen, Jugendfreunde, Genossen und die Vertreter

der staatlichen Leitung den Ausführungen.

Bei einem anschließenden Betriebsrundgang konnte die Freundin Annemarie Döhler dem Politoffizier und den 22 sowjetischen Soldaten viel Interessantes aus unserem Betrieb zeigen. Ein besonderer Dank gilt dem Freund Manfred Domres, der sich mit großem Fleiß bemühte, die Verständigung der gesamten Veranstaltung zu gewährleisten.

Weitere Veranstaltungen sind noch geplant, wie Pistolenschießen, Kegewettkämpfe, Freundschaftstreffen und die Woche der sowjetischen Küche. Viele Kollektive, besonders die Kollektive der DSF, nutzen diese Möglichkeiten, um durch persönliche Kontakte die Freundschaft und die Beziehungen zu den sowjetischen Menschen zu vertiefen.

G. Wild

Schach mit Freunden

Am 23. Februar fand im Pausenraum der Lehrwerkstatt wieder ein Schachvergleich der Plamag mit der sowjetischen Panzerereinheit statt. Komsomolsekretär Kortschagin führte seine 10 Spieler pünktlich in den Betrieb.

Von unserer Seite standen die 15 Schachfreunde E. Baumgärtel, Fuchs, L. Hruschka, Knoth, Korn-dörfer, Kreisig, Ludwig, Matthes, Ochoa, Roth, Schönfelder, Schreckenbach, Sünderhauf, Weller und H. Winkler bereit, also fast durchweg Nichtaktive. Schachfreund Matthes fungierte gleichzeitig als Dolmetscher. Die Betreuung übernahm Freundin E. Winkler.

Die Gäste spielten jeweils zwei Partien für die Mannschaftswertung, während unsere Spieler teilweise wechselten – mit dem Ergebnis von 12:3 für die Plamag. Danach wurden noch zahllose Freundschaftspartien mit wechselnden Partnern ausgetragen. Von allen Seiten wurde diese Veranstaltung der deutsch-sowjetischen Freundschaft trotz der kurzfristigen Verlagerung in den abgelegenen Austragungsraum als gelungen eingeschätzt.

Dank gebührt auch dem Küchenkollektiv für die gute Zuarbeit und Kollegen Kusser für die entgegenkommende Bereitstellung des Ausweichraumes. H. Winkler

Ein Held der Arbeiterklasse

Auch in diesem Jahr wurde auf dem Schießstand unseres Betriebes das traditionelle „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen“ ausgetragen. Der Vorsitzende der GST-Grundorganisation Genosse Michael Holz Müller begrüßte zur Eröffnung den Vorsitzenden des GST-Kreisverbandes Genossen Henry Sattler, den Parteisekretär unseres Betriebes Genossen Jörgen Schöffler sowie weitere Gäste.

An dieser Veranstaltung hatten sich 119 Schützen aus 32 Mannschaften beteiligt, unter ihnen Genossen der Sowjetarmee, der Grenztruppen der DDR, Reservistenkollektive, Angehörige der Kampfgruppen, ehrenamtliche Kräfte der Zivilverteidigung sowie Mannschaften der GST.

Bei diesem Wettbewerb anläßlich der Woche der Waffenbrüderschaft gewann von den GST-Grundorganisationen wie im Vorjahr die Vertretung der Plamag. Den 1. Platz bei den Gästen belegten die Reservisten der Zellwolle vor den Lehrmeistern der Plamag und den ehrenamtlichen ZV-Kräften der Plamag.

Zu Beginn dieser Veranstaltung hatte FDJ-Sekretär Genosse Volker Seidel Leben und Kampf des aufrechten Kommunisten Rudolf Hallmeyer gewürdigt, dessen Namen unserer GST-Grundorganisation trägt. Rudolf Hallmeyer, den die Faschisten mit 35 Jahren hinrichteten, starb am gleichen Tag unter dem Beil seiner Henker in Plötzensee, wie der tschechische Freiheitskämpfer und Schriftsteller Julius Fucik am 7. September 1943. Genosse Volker Seidel sagte: „Groß ist die Sache, der er sein Leben widmete. Sein Andenken muß unvergänglich sein. Er fiel wie ein Kämpfer, der bis zuletzt unerschütterlich an den Sieg glaubte. Er starb als ein Held der Arbeiterklasse, dessen Los nicht der Tod, sondern die Unsterblichkeit ist. Sein Leben wird mit dazu beitragen, in unserem Bewußtsein revolutionäre Eigenschaften zu entwickeln: unerschütterlichen Willen, höchste Prinzipientreue, größten Opfermut, seelische Reinheit und echte Humanität.“

Traditionelles Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen



Während der Eröffnung des diesjährigen „Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießens“ in der Woche der Waffenbrüderschaft am Schießstand unseres Betriebes. Fotos (2): D. Heinrich

Ein Blick zurück, um uns der Größe unserer Taten bewußt zu werden

Wir haben keine Massenarbeitslosigkeit, sondern Vollbeschäftigung. Wir haben keine neue Armut, wir benötigen

keine Suppenküchen, wir haben das Ernährungsprogramm gelöst,

wir haben keinen Bildungsnotstand, sondern das einheitliche, sozialistische Bildungssystem, die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule für alle Kinder des Volkes, wir haben ein ausgebautes, den Interessen der Bürger entsprechendes Gesundheitswesen ohne Rotstiftoperationen, wir verwirklichen seit 17 Jahren ein umfassendes Wohnungsbauprogramm, wir haben rechtzeitig, und zwar seit 17 Jahren, unsere Volkswirtschaft umgestaltet auf Intensivierung, auf moderne Grundfonds.

Aus dem Bericht an die 7. Tagung des ZK der SED

Für alle Bürger unseres Landes ist eine ausreichende Ernährung heute eine Selbstverständlichkeit. Daß es nicht immer so war, daß auch noch vor 40 Jahren gehungert wurde, daß man morgens nicht wußte, wie man am Tag leben sollte, ist für viele Bürger unseres Landes nicht erlebte Vergangenheit. Bekannt ist sie ihnen höchstens aus Erzählungen der Eltern oder Großeltern oder aus der Literatur.

Damals, 1950, lag der Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch und Fleischwaren bei 21,8 kg im Jahr. 1987 waren es 99,4 kg. Bei Eiern und Eierzeugnissen ist der Pro-Kopf-Verbrauch in diesen Jahren von 62 auf 303 Stück gestiegen. Nahrungsfette (Schmalz, Margarine und Butter) gab es damals weniger als 23 kg pro Person, vor 2 Jahren wurden pro Bürger 24,7 kg davon 15,5 kg Butter verzehrt. Bei Gemüse stieg der Verbrauch von 37 kg auf 102 kg. Kartoffeln nachgraben und Ähren auflesen war für viele Werk-

Einheimische Nahrungsmittel fast bedarfsdeckend aus dem eigenen Land

tätige und Kinder notwendige Freizeitgestaltung.

Die so erfolgreiche Entwicklung unserer Landwirtschaft ist das Ergebnis einer konsequenten, auf die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung gerichteten Politik der Partei der Arbeiterklasse unseres Landes. In den 60er Jahren wurde die sozialistische Umgestaltung auf dem Lande vollzogen. Industriemäßige Produktionsmethoden hielten Einzug. Die Landwirtschaft wurde und wird intensiviert. Die Notwendigkeit der Intensivierung wird in un-

serem Land noch dadurch verstärkt, weil für die Sicherung der Ernährung der Bevölkerung je Einwohner nur 0,37 ha landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung stehen. Das ist die niedrigste Nutzfläche/Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern.

1987 wurden zum 4. Male in Folge über 11 Millionen Tonnen Getreide geerntet, 1986 waren keine Importe an Futtergetreide mehr notwendig. Die eigene Versorgung bei Nahrungsmitteln aus der einheimischen Pflanzen- und Tierproduktion ist auf rund 90 Prozent gestiegen

und das mit etwa einem Drittel an Arbeitskräften als vor 40 Jahren.

Eine hohe Eigenversorgung an Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen ist ein wichtiger Faktor für die politische und ökonomische Stabilität unseres Landes. Sie macht die DDR in dieser lebenswichtigen Frage von den Einflüssen des kapitalistischen Weltmarktes unabhängig.

Die Produktion von Nahrungsmitteln ist die eine Seite, die andere ihre Bezahlbarkeit. Seit 1958 sind die Preise für Fleisch, Brot und Butter, Trinkmilch und andere Waren konstant geblieben. Für 100 Mark Nahrungs- und Genussmittel muß ein Werktätiger nur rund 65,50 Mark bezahlen, fast ein Drittel wird aus dem Staatshaushalt finanziert. Im Gegensatz dazu haben sich die Nahrungsmittel in vielen Ländern der Erde teilweise drastisch erhöht. In der BRD stieg der Kilopreis für Rindfleisch von 5,76 Mark im Jahre 1960 auf 17,83 Mark 1986.

Genossenschaften – Basis der Erfolge

Die langjährige erfolgreiche Entwicklung der überwiegend genossenschaftlich organisierten Landwirtschaft in der DDR ist ein überzeugender Beweis, daß das genossenschaftliche Eigentum, wie auch das Volkseigentum, eine ungehinderte Entwicklung der agraren Produktivkräfte ermöglicht. Die erzielten Ergebnisse haben selbst jene im Westen verstummen lassen, die noch in den 70er Jahren einen baldigen Zusammenbruch der Landwirtschaft in der DDR und damit eine Ernährungskrise prophezeiten. Die praktische Entwicklung hat den im Programm der SED fixierten Standpunkt bestätigt, daß das genossenschaftliche Eigentum als eine der beiden Grundformen des gesellschaftlichen Eigentums noch große Entwicklungsmöglichkeiten besitzt.

AUS DER ALTEN WELT

BRD: Todesurteil für weitere Bauernhöfe

Auf den Ruin vieler mittlerer und kleiner Höfe sowie auf wachsende Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft hat die „Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft“ (AbL) aufmerksam gemacht.

Die Agrarentwicklung der letzten Jahre haben zu katastrophalen Einkommensverhältnissen in vielen landwirtschaftlichen Betrieben sowie zur Zerstörung der bäuerlichen Kultur und der ländlichen Räume geführt, betonten Sprecher der Bauerninitiative auf einer Pressekonferenz in Bonn.

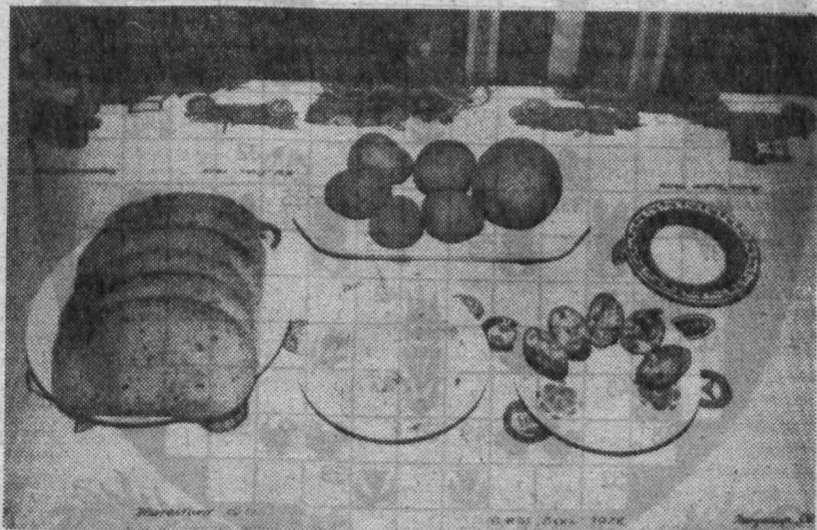
In zwölf Thesen, mit denen sich der bäuerliche Interessenverband an die Öffentlichkeit wendet, wird die Schaffung einer sozial vertretbaren Landwirtschaftspolitik in der BRD gefordert. Für über 50 Prozent der Höfe bedeute der forcierte Strukturwandel in den nächsten Jahren das „Aus“. Mit wachsenden sozialen Problemen auf dem Lande müsse gerechnet werden.

Aus „Freie Presse“ vom 18. 1. 1985.

Da hat vor 40 Jahren kaum einer dran gedacht



Das war der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch an bestimmten Lebensmitteln in unserem Land im vergangenen Jahr.



So viel Nahrungsmittel je Tag gab es 1946 auf die Lebensmittelkarte für Arbeiter – 400 g Kartoffeln, 60 g Nährmittel, 20 g Zucker, 15 g Fett, 500 g Brot und 65 g Fleisch bzw. Fleischerzeugnisse.

Rund 10 Millionen Essenportionen je Tag

In unserem Land bestehen gegenwärtig rund 70 000 Gemeinschaftsküchen, die täglich 9 bis 11 Millionen Essenportionen zubereiten. Etwa die Hälfte der Gemeinschaftsküchen sind betriebliche Versorgungseinrichtungen, 30 Prozent dienen der Kinder-, Schüler- und Studentenverpflegung.

Fürsorge für ältere Bürger

Alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die älteren Bürger einen harmonischen Lebensabend gestalten können, ist ein Grundanliegen unserer Sozialpolitik.

● 16,7 Prozent unserer Bevölkerung – das heißt jeder fünfte bis sechste Bürger – befindet sich im Rentenalter. Die DDR gehört damit zu den Ländern, in denen der Anteil der Rentner an der Gesamtbevölkerung am höchsten ist. Rund 40 Prozent der Veteranen sind 75 Jahre und älter.

● Der 11. FDGB-Kongreß hat vorgeschlagen, im 40. Jahr des Bestehens der DDR erneut eine wesentliche Rentenerhöhung vorzunehmen: Mehr als 2 Milliarden Mark müssen jährlich zusätzlich aus dem Staatshaushalt bereitgestellt werden, um die Mindestrenten und die in Abhängigkeit von der Zahl der Arbeitsjahre festgelegten Mindestbeträge nach 15 Arbeitsjahren um 30 Mark und nach 45 Arbeitsjahren um 100 Mark pro Monat zu erhöhen.

● Für das Wohlbefinden der Bürger im höheren Lebensalter ist eine altersgerechte Gestaltung der Wohnbedingungen von besonderem Gewicht. Seit dem VIII. Parteitag wurden 91 700 Plätze in Feierabend- und Pflegeheimen sowie in Wohnheimen für ältere Bürger neugebaut, wobei die Kosten für die Schaffung eines Platzes bei etwa 43 000 Mark liegen.

Gegenwärtig können rund 170 000 Rentner in solchen Einrichtungen betreut werden. Für einen Platz in einem Feierabendheim zahlt der Bürger 105 Mark, in einem Pflegeheim 120 Mark pro Monat. Alle anderen laufenden Kosten, die rund das Dreifache betragen, trägt der Staatshaushalt.

Post an uns

Dankeschön

Für die mir anlässlich meines 75. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bedanke ich mich recht herzlich bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Bereiches B und der Veteranen-AGL. Besonderer Dank den Überbringern, es war mir eine große Freude.

Gerhard Schmidt

Schnittblume Vergißmeinnicht

In den meisten Gärten fehlt diese Pflanze nicht und auch als Schnittblume wird Vergißmeinnicht (*Myosotis*) verwendet. Vergißmeinnicht sind, wie dies der deutsche Name auch sehr deutlich zum Ausdruck bringt, seit der Vorzeit ein Sinnbild des Gedenkens.

Die Stängel werden geschnitten, wenn sich die Blüten halb- bis voll geöffnet haben. Im Freiland erblühen sie im Mai bis Juni, mit anderen Blüten dieser Jahreszeit werden sie am besten in bunte Sträuße gebunden. In der Vase halten die Blüten bis zu einer Woche.

Die Erwerbsgärtner ziehen das Vergißmeinnicht auch unter Glas heran und haben es dann in der blütenärmeren Jahreszeit als Schnittblume zur Verfügung. Hier kann es ab November bis April im Angebot sein. Auch hier sollten die unteren, wenn auch nicht sehr großen Blätter, vor dem Einstellen in die Vase entfernt werden. Das Vasenwasser wird mindestens alle zwei Tage gewechselt und die Blütenstiele dabei neu abgeschnitten.

Dr. Frank Löser Wo ist denn nur der Osterhase abgeblieben?

Foto: M. Schulze



Die Ecke für den Rätselfreund

Waagrecht: 2. Symbol in der Osterzeit, 7. männliches Tier von z. B. Ziege oder Schaf, 8. Herd, 9. Bundesland Österreichs, 10. starker Kaffee, 13. Fluß im Libanon, 16. klein (engl.), 19. Flur, 20. Gestalt aus der Oper „Schneeflöckchen“, 21. englischer Schauspieler, 25. Oper von Händel, 26. Orchestermittglied, 29. Vorzeichen, 30. Pfade, 32. USA-Flächenmaß, 34. schmal, 36. chemisches Element, 38. Wendekommando auf See, 39. griech. Göttin der Morgenröte, 41. Kasus, 42. Blutgefäß, 44. chemische Verbindung, 45. griech. Göttin der Gerechtigkeit, 46. DDR-Kammersänger, NPT, 47. Antilopenart, 48. sowj. Flugzeugtyp, 49. engl. Insel, 51. in (span.), 52. Fußballmannschaft, 53. Pforte, 54. Rücken des Weserberglandes.

*

Senkrecht: 1. engl. Stadt, 2. alte türkische Masse- und Volumeneinheit, 3. längster Fluß Zentralasiens, 4. ein Titanmineral, 5. schottische Insel, 6. DDR-Bezirk, 11. Musikwerk, 12. Verwaltungseinheit in der Schweiz, 14. Männername, 15. Gestalt aus dem Film „Der blaue Engel“, 16. griech. Insel, 17. schwed. von Turku, 18. starke Zuneigung, 22. Symboltier in der Osterzeit (landschaftl.), 23. Entdecker der Osterinseln, 24. Behälter für Ostereier, 25. Angehöriger des engl. Hochadels, 27. Sodomsapfel, 28. Wette mit ungleichen Einsätzen im Rennsport, 31. Fluß in Peru, 33. Spielansage bei Skat, 35. Körpergegend, 37. Donauzufluß in der VRB, 40. Hindernis beim Pferderennen, 41. spitzes gotisches Ziertürmchen, 43. Ruderbootklasse, 50. Werkzeug.



Neu in der Bibliothek

Sachliteratur:

Deutsche Geschichte in zwölf Bänden
Band 5 – Kapitalismus und Übergang zum Monopolkapitalismus. Der Kapitalismus der freien Konkurrenz und der Übergang zum Monopolkapitalismus im Kaiserreich von 1871 bis 1897.

Hoffmann, Klaus: Glitzerndes Geheimnis – Gaukler, Gauner, Gelehrte und Großmachtpolitiker – Ein Kriminalreport über parawissenschaftliche Hochstapelein. Aus der geschäftstüchtigen Praxis von Wundertätern, Goldmachern, Diamantenherstellern, Energetikern, Sterndeutern und Wahrsagern wird sachkundig die zeitweilige Erfolgsbilanz vergangenen und gegenwärtigen Dunkelmännertums enthüllt.

Schmölzer, H.: Die Pest in Wien. Hilde Schmölzer, in Linz geboren, gibt Auskunft über die großen Pestepidemien, die Wien im Laufe seiner Geschichte heimgesucht haben. Belegt durch eine Vielzahl historischer Zeugnisse und Bilddokumente stellt die Autorin Ursachen, aber auch soziale sowie gesellschaftliche Auswirkungen der Pest dar, vermittelt gleichzeitig ein anschauliches Bild vom Leben des mittelalterlichen Menschen.

Länder der Erde – Korea (KDVR)

Das einst kolonial abhängige, rückständige Agrargebiet weist heute beträchtliche Industriepotenzien auf und verfügt über eine gut entwickelte Landwirtschaft.

Verwaltungsrecht Lehrbuch

2., vollständig überarb. Auflage. Arbeitsgesetzbuch – Textausgabe Mit Einführungsgesetz.

Sozialistische Betriebswirtschaft
Lehrbuch für die Grundlagenbildung der Meister, 5., überarb. Auflage.

Statistisches Taschenbuch der Deutschen Demokratischen Republik, Jahrgang 1988.

Mandel, J.: Schwerbeschädigte – betreut und gefördert
In der Reihe „Recht in unserer Zeit“.

Richter, J.: Wissenswertes über Naturschutz und Jagd
In der Reihe „Recht in unserer Zeit“.

Humor

„Wenn ich mit meiner Frau Streit habe, bin ich immer vorsichtig und schicke unsere Kinder raus, damit sie sich die Beine etwas vertreten“, sagt einer zum Nachbarn. Dieser antwortet: „Ja man sieht, daß Ihre Kinder viel an der frischen Luft sind!“

*

Der Fußballtrainer eröffnet dem Mittelstürmer: „Du spielst heute gegen den gefürchteten Karli Holzer!“ – „Aber der geht doch so auf die Beine und tritt auf alles was sich bewegt!“ „Ganz sicher, dann besteht für Dich ja keine Gefahr!“

Auflösung aus Nr. 3/89

Waagrecht: 2. Edda, 7. Swir, 8. Spika, 10. furios, 11. avec, 13. Alter, 15. Talk, 16. Gein, 19. Beere, 22. Rysy, 23. Hektar, 24. Curie, 25. Piva, 26. Lahr.

Senkrecht: 1. Astat, 2. Eifel, 3. Druckerei, 4. Asia, 5. Rist, 6. Paar, 9. Polygraph, 12. Vase, 14. Eris, 17. Eyrir, 18. Nydag, 19. Bach, 20. Ehre, 21. Ekel.

Von den Gewerkschaftswahlen 1989

Nahezu 750 ehrenamtliche Funktionäre gewählt

Die über 2000 Gewerkschafter unseres Betriebes haben in 74 Gewerkschaftsgruppen ihre Gewerkschaftsfunktionäre gewählt und die Kandidaten für die AGL bestätigt. Ebenfalls abgeschlossen sind die Wahlen in den 12 AGL unseres Betriebes. Insgesamt wurden fast 750 Gewerkschafter in ehrenamtliche Funktionen gewählt. An den Wahlversammlungen nahmen 1757 Gewerkschafter teil, das sind 86,7 Prozent der Gesamtmitglieder. 309 Diskussionsredner und 74 unterbreitete Vorschläge, Hinweise und Kritiken gehören weiter zur statistischen Bilanz der Gewerkschaftswahlen 1989.

Wie in allen Gewerkschaftsgruppen und AGL so konnten auch die Kolleginnen und Kollegen der AGL 2, in der Klaus Hänel als Vorsitzender wiedergewählt wurde, auf recht erfolgreiches Schaffen seit der letzten Gewerkschaftswahl verweisen. Im Rechenschaftsbericht wurde dazu hervorgehoben: „Das gewachsene Niveau unseres Lebensstandards, die soziale Sicherheit und Geborgenheit, die Vollbeschäftigung, gleiche Bildungschancen für alle sowie das Recht auf Freizeit und Erholung, der Gesundheitsschutz und vieles mehr zeigen uns, daß die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED für jeden spürbar wurden.“

Zur Bilanz gehört in dieser AGL auch die Teilnahme aller Brigaden am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und um den Ehrennamen „Brigade der DSF“. Ehrensache ist für die Kollektive auch die Teilnahme an der Bewegung der Nullfehlerproduktion und um den Titel „Brigade bzw. Meister der ausgezeichneten Qualitätsproduktion“.

Neben vielen Hinweisen auf gute gewerkschaftliche Arbeit z. B. mit den Kultur- und Bildungsplänen sowie in der Neuererbewegung, wurde auch nicht mit kritischen Hinweisen hinter dem Berg gehalten. Das betrifft vor allem den schlechten Produktionsanlauf für 1989. Das stößt bei vielen Werktätigen auf Unverständnis und wirkt sich nicht gerade positiv auf die Arbeitsmoral aus. Aus einer solchen Einschätzung im Rechenschaftsbericht der AGL spricht unüberhörbar die Sorge um die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen bei der Meisterung der Planaufgaben 1989.



Die Wahlversammlung der AGL 12 war würdiger Anlaß, den AGL-Vorsitzenden, Genossen Klaus Hänel (Bildmitte), als Aktivist der sozialistischen Arbeit zu ehren. Zu den ersten Gratulanten gehörten der amtierende Bereichsleiter FB 3, Genosse Dietmar Fischer (links), und der Meister Heinz Narr (rechts). Klaus Hänel kandidiert zur Wahl am 7. Mai in seinem Heimatort Schneckengrün zum dritten Mal für die Gemeindevertretung.

Foto: I. Friedrich

Baustellenrapport bei „Rude Pravo“ in der CSSR-Hauptstadt

Durch den Betriebsdirektor, Genossen Eberhard Günther, wurde am 1. März 1989 in der Druckerei „Rude Pravo“ in Prag ein Baustellenrapport zum Arbeitsstand durchgeführt. Der Chefmonteur, Kollege Sammler und der Leiter der Inbetriebnahme, Kollege Voigtmann, berichteten, daß die Montage und Inbetriebnahme der 020-00.300 abgeschlossen ist, die 020-00.301 ebenfalls fertig montiert ist und z. Z. etappenweise die Inbetriebnahme durchgeführt wird. Ziel des Kollektives ist es, bis 1. Juni alle sechs Druckeinheiten an den Kunden zu übergeben. Das Kollektiv versicherte, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Verpflichtung des Plamag-Kollektives zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR termingerecht zu erfüllen.

Der Generaldirektor, Genosse Dr. Ing. Beschnitt, dankte dem Montagekollektiv für die bisher geleistete Arbeit und übergab die Maschine 020-00.300 an die „Rude Pravo“ zur technischen Erprobung.

Frotscher,
Kundendienstleiter



Falzvorrückung für kleinformatigen

Offsetdruck

MMM-Objekt im Jubiläumsjahr der DDR. Unser Foto zeigt Lehrlinge mit ihren Lehrmeistern Peter Liebsch (links) und Rainer Wild (viertel von rechts) bei einer Beratung zum Exponat „Falzvorrückung für kleinformatigen Offsetdruck“. Dieses in Zusammenarbeit mit der Abteilung Reprographie entstehende Kleinrationalisierungsmittel ermöglicht das Falzen von Druckerzeugnissen der Formate A 4 und A 5. Damit wird eine seit langem bestehende Forderung nach Ablösung der bisher in der Hausdruckerlei angewandten Handarbeit im Rahmen der MMM-Bewegung erfüllt.

Foto: D. Heinrich

Beste Lehrlinge zum 10. Mal im Leistungsvergleich

Anfang März 1989 fand an der Ausbildungsstätte unseres Betriebes der traditionelle Leistungsvergleich der besten Lehrlinge aller Bildungseinrichtungen unseres Kombinates im Beruf „Facharbeiter für Werkzeugmaschinen“ in den Arbeitstechniken Drehen und Fräsen statt. Er wurde bereits zum 10. Mal durchgeführt und stellte einen Höhepunkt im 40. Jahr des sozialistischen Berufswettbewerbes für die Lehrlinge dar. Diesem zentralen KombinatLeistungsvergleich waren in den Berufsbildungseinrichtungen die entsprechenden Leistungsvergleiche „Bester im Beruf“ vorausgegangen.

Genosse Schreiber, Direktor für Kader/Bildung, begrüßte alle Teilnehmer im Auftrag der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes recht herzlich und wünschte jedem viel Erfolg. An der Eröffnung nahmen auch der Stellvertreter des Parteisekretärs, Genosse Kramer, der Inspektor für Berufsbildung des Kombinates, Genosse Seidel und Genossin Heinz als Mitglied der FDJ-Leitung teil.

Dieser beruflich-fachliche Leistungsvergleich war inhaltlich und organisatorisch gut vorbereitet. Die teilnehmenden Lehrlinge fanden ordentliche Bedingungen vor und

hatten auch die Möglichkeit, sich vorher mit den Werkzeugmaschinen sowie Spannmitteln vertraut zu machen. Alle Lehrlinge gingen mit viel Elan und Ehrgeiz an die Lösung der gestellten Aufgaben, so daß es am Ende sehr knappe Entscheidungen gab.

Als Beste erwiesen sich die Jugendlichen Ralf Klockow in der Arbeitsdisziplin Drehen und René Hanke in der Arbeitstechnik Fräsen von der BBS Planeta Radebeul, die dadurch die Mannschaftswertung gewannen.

Für die Ausbildungsstätte unseres Betriebes nahmen die beiden Lehrlinge Lars Lanitz im Fräsen und Steven Hörning im Drehen teil. Sie belegten einen 2. bzw. 5. Platz. In der Gesamtwertung wurde leider nur der 4. Platz erreicht.

Es konnte festgestellt werden, daß alle Teilnehmer gut motiviert und fachlich vorbereitet zum Leistungsvergleich antraten. Neben dem praktischen Leistungsvergleich kam es auch zu einem regen Erfahrungsaustausch der Lehrlinge und Betreuer untereinander zu Fragen der Lehrlingsausbildung in den Kombinatbetrieben und zu neuen Erkenntnissen für den nächsten Wettstreit 1990.

Klopfer

In Wort und Bild



Lars Lanitz belegte im Leistungsvergleich der besten Lehrlinge unseres Kombinates in der Arbeitstechnik Fräsen den zweiten Platz. Herzlichen Glückwunsch.

Wer wird Schützenmeister?

Eine der Aktivitäten der GST-Grundorganisation in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR ist die 1. Schützenmeisterschaft, die am 11. und 12. April ausgetragen wird. Dazu sind alle weiblichen und männlichen Arbeitskollegen aufgerufen, auf dem Schießstand der Plamag um die Goldene Fahrkarte, den FDGB-Pokal und Betriebsmeister zu schießen.

Was gibt es alles bei der Goldenen Fahrkarte zu gewinnen? Der Zentralvorstand der GST stellt für die Zentrale Auslosung zur Verfügung:

- 610 Hauptpreise, darunter 60 Auslandsreisen
- Darüber hinaus werden 60 Sonderpreise vergeben!
- Für die ersten drei Plätze weiblich und männlich werden Preise und Urkunden vergeben.

Am 25. April, zum Tag des Vertrauensmannes, werden die Preise und Urkunden überreicht.

Es lohnt sich also für jeden, bei dieser 1. Schützenmeisterschaft mitzumachen. Nähere Auskünfte gibt Euer AGL-Vorsitzender.

Holz Müller
GST-Vorsitzender

Glückwunsch zum Jubiläum



Im Auftrag des Generaldirektors unseres Kombinates Genossen Dr. Ing. Beschnitt überbrachte der Hauptbuchhalter des Kombinates, Genosse Weiß, dem Hauptbuchhalter unseres Betriebes, Genossen Rudi Eichner (links), die herzlichsten Glückwünsche zu dessen 25jährigen erfolgreichen Wirkens als Hauptbuchhalter. Ebenfalls herzliche Glückwünsche übermittelte Genosse Dr. Harald Keller, 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, im Namen aller Leitungen unseres Betriebes. Im Grußschreiben des Generaldirektors heißt es u. a.: „Am 1. März 1989 üben Sie Ihre verantwortungsvolle Aufgabe als Hauptbuchhalter des Druckmaschinenwerkes Plamag 25 Jahre aus. Zu diesem Arbeitsjubiläum möchte

ich Ihnen meinen persönlichen herzlichen Glückwunsch und Dank aussprechen. Sie haben in den 25 Jahren Ihrer erfolgreichen Tätigkeit als Hauptbuchhalter hohe Verdienste um die Entwicklung des Betriebes Plamag erworben, die ihre Anerkennung durch staatliche Auszeichnungen und die Würdigung durch den Minister der Finanzen als „Staatlich geprüfter Hauptbuchhalter“ fand. Auch über die Betriebsgrenzen hinaus wird Ihr Wort, Ihr Wissen und Ihr Einsatz hoch geachtet, wobei Ihre Parteilichkeit, Konsequenz und lösungsorientierte Arbeit Wesensmerkmale Ihres Wirkens sind.“

Plamag-Aktivist

Kurz notiert

Herzlich verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurde Kollege Helmut Kuhn, Anlagenwärter, seit 1972 in unserem Betrieb tätig. Wir wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Berufsberatung

Nähere Auskünfte über den Beruf eines Krippenerziehers können sich Interessenten am 18. April, 16.15 Uhr, im Berufsberatungszentrum in Plauen, Seminarstraße 15, holen.

Gewerkschaftsgruppen organisieren Sport

Das gemeinsame Sportprogramm von DTSB, FDGB und FDJ im 40. Jahr der DDR mit noch höherer Qualität und größerer Breite zu verwirklichen, wird in einem von Betriebsdirektor, BGL-Vorsitzenden, FDJ-Sekretär und BSG-Vorsitzenden an alle Gewerkschaftsgruppen gerichteten Schreiben hervorgehoben. Alle Gewerkschaftsgruppen sind damit angesprochen, selbständig Volkssportveranstaltungen zu organisieren und sich an den zentralen Veranstaltungen und Wettbewerben zu beteiligen. Auch in diesem Jahr werden Betriebsmeisterschaften im Tischtennis, Schach, Volleyball, Federball, Kleinfeldfußball, Kegeln und Luftgewehrschießen ausgetragen. Das 17. Betriebssportfest wird für den 1. Juli vorbereitet. Ein Preisskatturnier soll im

Seite 2 Oktober/November 1989 stattfinden.

Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum

40 Jahre im Betrieb ist:
Eberhard Beutner, FG

35 Jahre im Betrieb sind:
Rosemarie Liebold, FVV
Dietrich Bräunlich, FB 2
Christine Schuster, FB 2
Eberhard Baumgärtel, LS
Manfred Müller, FG

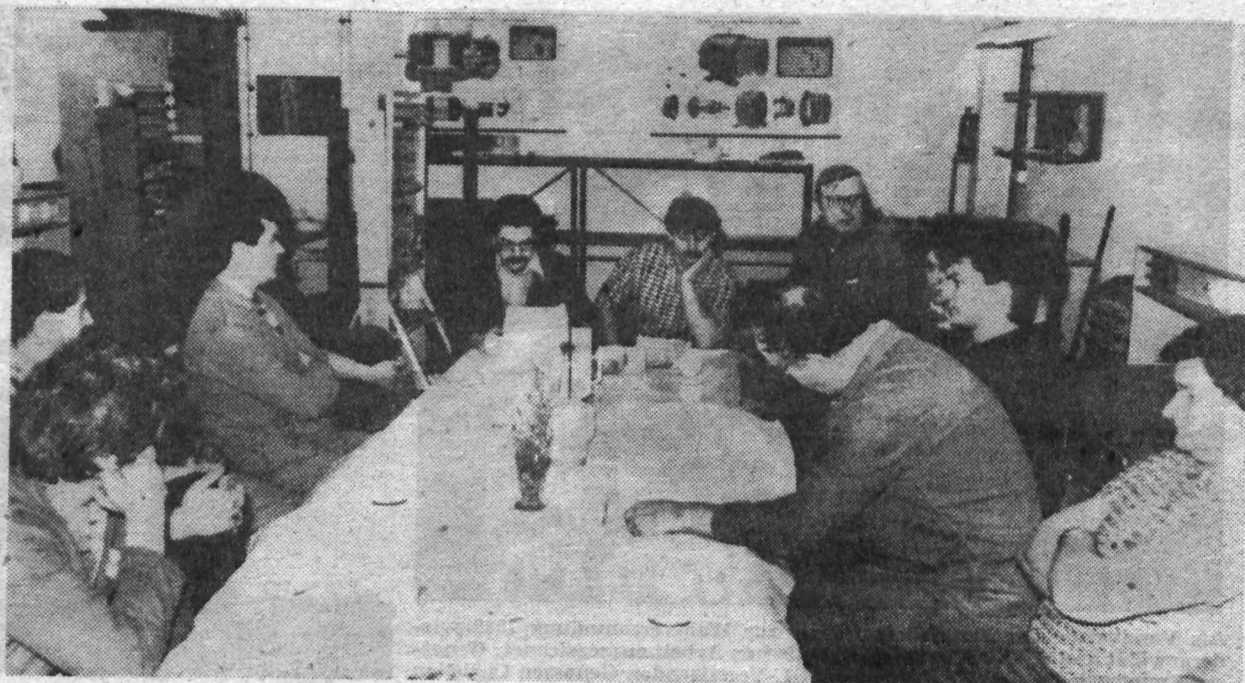
30 Jahre im Betrieb sind:
Hannelore Riepl, B
Günter Wolfrum, FB 3
Siegfried Brem, FB 1
Heinz Winkler, WO
Walter Nowak, FG
Heinz Sucker, LS
Gerhard Zapf, FB 3
Helmut Becher, RVF

25 Jahre im Betrieb sind:
Renate Fischer, BBL
Günter Schaufel, FB 1
Irmgard Wunderlich, RBP

20 Jahre im Betrieb sind:
Lothar Ott, ÖP
Eberhard Bahmann, FG
Herta Hellfritsch, BBM
Volker Treuheit, RVF
Helga Grüner, RBB
Johanna Zimmermann, WD
Klaus Forkel, FBL
Hans Voß, FG
Erwin Denke, RA

15 Jahre im Betrieb sind:
Siegfried Fickenscher, RA
Walter Kürschner, FB 3
Fred Ratajczak, RAE
Margot Weidauer, LSN
Helga König, REE
Christa Fabrizius, RBR
Hona Scherf, MBW
Rainer Tröger, RAV

10 Jahre im Betrieb sind:
Sigrid Hänel, BBL
Sabine Kupfer, FG
Dieter Lehmann, RAG
Siegfried Schauer, FG
Armin Schmidt, RA
Uwe Sachsenweger, WP
Bodo Schubert, FV
Regine Bazyli,
Hartmut Lindner, REV
Eckhard Muhs, RVF



Wahlversammlung in der Gewerkschaftsgruppe Elektromontage. Der wiedergewählte Vertrauensmann Christian Penzel (an der Stirnseite des Tisches beim Verlesen des Rechenschaftsberichtes) konnte auf eine recht gute Arbeit seit der Wahlversammlung 1986 verweisen. So wird in diesem Jahr der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum 15. Mal verteidigt. Erfolgreich verteidigt werden soll auch der Ehrenname „Brigade der DSF“, den das Kollektiv seit 1978 trägt. Im sozialistischen Wettbewerb sind die Anstrengungen darauf gerichtet, die ökonomischen Kennziffern zu erfüllen und zu überbieten.

Foto: D. Heinrich

17 Kandidaten für die Schöffenwahl 1989 aus unserem Betrieb

Ehrenamtliche Richter sind zuverlässige Mitarbeiter gesellschaftlicher Gerichte

In Verbindung mit den Wahlen zu den Volksvertretungen werden in diesem Jahr auch wieder Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes zur Kandidatur für das Schöffennamt vorgeschlagen. Schöffen sind Bürger unseres Staates, die durch Wahl beauftragt werden, als ehrenamtliche Richter in staatlichen Gerichten Rechtssprechung auszuüben. Sie wirken in allen erstinstanzlichen Verfahren vor den Kreis- und Bezirksgerichten mit, in Arbeitssachen auch im Rechtsmittelverfahren an den Bezirksgerichten und beim Obersten Gericht.

Schöffen üben ihre richterliche Funktion in vollem Umfang und mit gleichem Stimmrecht wie die Berufsrichter aus. Ihre unmittelbare Mitwirkung an der Rechtsprechung und der damit verbundenen Tätigkeit ist eine wichtige Form der Verwirklichung der politischen Macht

der Arbeiterklasse und realer Ausdruck der sozialistischen Demokratie. In ihren Betrieben, Kollektiven und im Wohngebiet unterstützen die Schöffen die gesellschaftlichen Gerichte in ihrer Tätigkeit, erfüllen Aufgaben bei der Bekämpfung und Verhütung von Rechtsverletzungen und Straftaten, bei der Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit sowie bei der Erziehung von zur Bewahrung Verurteilter und anderen Rechtsverletzern.

In unserem Betrieb besteht seit 1970 ein Schöffenskollektiv, das von Genossen Martin Binder, Abteilungsleiter Musterbau, geleitet wird. In regelmäßigen Abständen finden Schöffenschulungen statt, an denen Genosse Kaltoven, Kreisstaatsanwalt beim Kreisgericht des Stadt- und Landkreises Plauen, teilnimmt. Außerdem werden vom Kreisgericht für alle Schöffen des Stadt- und Landkreises Schöffenschulungen durchgeführt, in denen verschiedene Themen der Rechtsprechung erläutert werden. Zur individuellen Weiterbildung wird jedem Schöffen die Zeitschrift „Der Schöffe“ und die Zeitschrift „Neue Justiz“ von der BGL des Betriebes zur Verfügung gestellt.

Als Kandidaten wurden von den Mandatsträgern SED, FDGB, FDJ folgende Kollegen zur wiederholten

bzw. neuen Kandidatur vorgeschlagen (in Klammern die Mandatsträger).

Regine Bazyli, BGL (SED)
Eberhard Beutner, FGR (FDGB)
Martin Binder, TFM (SED)
Frank Frisch, RVB (FDGB)
Jürgen Kießling, FB 3 (SED)
Gerhard Lorenz, LSW (SED)
Rolf Schädlich, LD (SED)
Uwe Sachsenweger, WP (SED)
Jutta Täumler, ÖFP (FDGB)
Regina Teichmann, KXQ (FDGB)
Dieter Wriecz, MF (FDGB)
Ingrid Zink, FB 2 (FDGB)
Peter Helsing, KBP (SED, Bezirksgericht)
Monika Feustel, FB 2 (FDGB, Neukandidatur)
Joachim Süß, FB 3 (FDJ, Neukandidatur)

Weiterhin gehören zum Schöffenskollektiv die sich bereits im Ruhestand befindlichen Kollegen:
Siegfried Brehmer
Karl Freßdorf

Die Wahlperiode der gewählten Schöffen entspricht denen der Volksvertretung, sie beträgt fünf Jahre. Nach ihrer Wahl werden die Schöffen vom Direktor des Kreisgerichtes des Stadt- und Landkreises Plauen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit verpflichtet.

Schöner Erfolg nach Aufruf

Dankeschön allen Blutspendern

Der Aufruf der Grundorganisation des DRK unseres Betriebes zu einer Blutspende fand offene Ohren und eine erfreuliche Bereitwilligkeit unserer Belegschaft. Am Vortrag durch Frau Dr. Anstadt nahmen 28 Personen teil. Am gleichen Tag spendeten 14 Kolleginnen und Kollegen zum wiederholten Male Blut. Diese erhielten bzw. erhalten nun ihren so wichtigen Nothilfepaß.

Besonders erfreulich ist, daß acht Teilnehmer sich zu einer ersten Spende bereit fanden. Unser Dank gilt Anja Zelsig, RVF; Georg Kleinfeldt, Klaus Roth und Dieter Thiele aus dem Modellbau; Siegfried Riepl,

Michael Karing, Alexander Huster und Wilfried Andres aus der Lehrwerkstatt.

Aber auch hier gilt, das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare. Es sollten sich noch viele Betriebsangehörige und auch die Ehepartner zu einer Rotkreuzblutspende bereit erklären. Die bekannten Gesundheitshelfer nehmen gerne Bereitschaftsmeldungen entgegen.

Unser Dank gilt auch unserem Betriebsarzt, Dr. Stüber, für seine aktive Unterstützung.

G. Müller



Kürzlich wurde erneut eine Vereinbarung zum internationalen Urlaubertausch 1989 einschließlich Austausch von Lehrlingen, Kindern und Sportlern zwischen der Druckerei Poznan in der Volksrepublik Polen und unserem Betrieb unterzeichnet. Auf dem Foto von links nach rechts: Kollege Benecke, BGL-Vorsitzender, Kollege Degenkolb, Direktor für Rationalisierung und Technologie, Kollege Swigon, im Auftrag des Betriebsdirektors, Kollege Sobon, stellvertretender Verlagsdirektor, und Kollege Narbutowicz, stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft.

Foto: N. Siegert



Als Vorsitzende der Frauenkommission zur Wahlversammlung 1989 wiedergewählt und als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet: Genossin Annemarie Riedel, die dafür von BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke herzliche Glückwünsche erhielt.



Brigitte Gabel, Brigadier der Raumpflegerinnen, war eine von acht Frauen, die anlässlich des Internationalen Frauentages als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurden.



TKO-Direktor Volker Richter zeichnet zur Frauentagsfeier im Gästehaus Kollegin Gabriele Haller als Aktivist der sozialistischen Arbeit aus.

Foto: J. Knüpfer



Fröhliche Frauentagsfeier im Speisesaal.



Diese Mitglieder der Frauenkommission wurden zur Wahlversammlung für Komm. Prämie geehrt.

Wahlversammlung der Frauenkommission mit beeindruckenden Arbeitsergebnissen

Acht verdienstvolle Frauen ausgezeichnet

Die Gewerkschaftswahlen 1989 sind ein Höhepunkt im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik und ein bedeutendes Ereignis im gesellschaftlichen und politischen Leben unserer Gewerkschaftsorganisation bei der praktischen Durchsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED und des 11. FDGB-Kongresses. Unter diesem Zeichen stand auch die Wahlversammlung der Frauenkommission unseres Betriebes am 21. März. Als Gäste nahmen daran teil Genosse Schaller als Vertreter der Parteileitung, Genosse Schreiber im Auftrag des Betriebsdirektors, Genosse Benecke, BGL-Vorsitzender und die Genossin Brigitte Günther, Sekretär Frauen beim FDGB-Kreisvorstand.

Im Rechenschaftsbericht kam zum Ausdruck, daß der Aufbau des Sozialismus in der DDR als ständiger tiefgreifender revolutionärer Wandlungsprozeß in allen Bereichen unserer Gesellschaft das Leben der Frauen grundsätzlich verändert hat. Eingeschätzt wurde auch die gewerkschaftliche Einflußnahme auf die weitere Erhöhung des Anteils der Frauen in den leitenden Funktionen. Sie soll helfen, die Bereitschaft und den Mut der Frauen zu stärken, entsprechend ihren hohen Wissen und Können Verantwortung zu übernehmen und sich die Ausübung einer Leitungsfunktion zuzutrauen. Wir haben mit weiblichen Hoch- und Fachschulkadern dazu eine Aussprache geführt. Es wurde eingeschätzt, daß die Förderung und Ermutigung zur Übernahme einer leitenden Funktion und von den vorgesetzten Leitern bzw. Direktoren noch zu wenig vorgenommen

und bis zum Einsatz durchgeführt wird.

In den Frauenversammlungen in den einzelnen Bereichen wurden viele Hinweise und Kritiken bezüglich Ordnung und Sauberkeit im Betrieb gegeben. Es wurde auch wiederholt kritisiert, daß die Beleuchtung an den Bildschirmarbeitsplätzen im Rechnerraum verbessert werden muß.

Eine regelmäßige Arbeit leisten unsere Frauenkommissionsmitglieder in bezug auf Kranken- und Wöchnerinnenbesuche. Zur Solidarität beziehen wir eine besondere Stellung. 1988 konnten wir 2614 Mark auf das Solidaritätskonto einzahlen.

Hilfe gewährt die Frauenkommission bei der Vorbereitung und Durchführung des Kindersportfestes. Wir engagieren uns bei der jährlichen Durchführung des Frauenmagazins, organisierten interessante URANIA-Vorträge für alle Frauen unseres Betriebes. Die gynäkologischen Reihenuntersuchungen nutzen unsere Frauen ebenfalls.

Positiv wurde eingeschätzt, daß sich die gesamte Versorgung in unserer HO verändert hat. Die Milchlieferung erfolgt wieder vor der Öffnungszeit. Auch daran hatte die Frauenkommission einen Anteil.

Im Oktober 1987 konnte der Frauenausschuß unseres Betriebes sein 35jähriges Bestehen feiern. Dazu hatten wir ehemalige Frauenausschußmitglieder, die Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung eingeladen. Zu dieser Feierstunde kam wiederholt zum Ausdruck, daß in der weiteren Folge unserer gesamten Entwicklung die Mitverant-

Achtung und Anerkennung zur Feier

Am 10. März 1989 feierten die Frauen unseres Betriebes ihren Frauentag im Plamag-Speisesaal und im Plamag-Gästehaus. Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther würdigte die Verdienste der Frauen im Betrieb und nahm nach seiner Begrüßung Auszeichnungen vor. Frauen sind aus dem Arbeitsprozeß nicht mehr wegzudenken, um so mehr muß man ihnen Achtung und Anerkennung zollen, die sie, ob man

es wahrhaben möchte oder nicht, auch an ihrer zweiten Arbeitsstelle Familie und Haushalt ihren „Mann“ stehen müssen. Diese Feier sollte auch dafür ein Dankeschön sein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Rückert-Oberschule für die Bereitstellung von 100 Stühlen bedanken. Dank soll auch dem Küchen- und Bedienungspersonal im Betrieb sowie im Gästehaus ausgesprochen



Kommissionsarbeit mit einer
Fotos (4): I. Friedrich

aukommission eitsergebnissen

ößere politische Bedeutung
at.
Schreiber legte Rechenschaft
die Erfüllung des Frauenför-
planes ab. Er lobte dabei die
Mitarbeit der Frauen und
en, die mit hoher Einsatzbe-
aft an der Erfüllung der
aufgaben im Berichtszeitraum
arbeitet haben. Er schätzte
hin ein, daß die sozialpoliti-
Maßnahmen in der Plamag
währleistet sind.
ader- und Bildungsplan
das Ziel gestellt, 1989 mehr
merk auf die Auswahl und
ansatz von Frauen in den Lei-
funktionen Gruppenleiter und
ag und die schöpferische Mit-
der Frauen und Mädchen im-
ungsleiter zu legen. Die Fach-
oren sind beauftragt, mit al-
gneten Frauen diesbezüglich
che zu führen.
Kolleginnen sprachen zur
sion. Genosse Benecke gab
Ausführungen zu den ange-
nen Problemen, die in der
ausgewertet und weitestgehend
ellt werden sollen.
essin Günther, Sekretär
beim FDGB-Kreisvorstand
zusammenfassend eine
atzausführung zur Frauen-
in der DDR. Im Anschluß
zeichnete Genosse Benecke
uenkommissionsmitglieder
Bäumel, Christine Felke, Rosi
Rosi Heinz, Edda Helsing
sula Schulze mit Geldprämien
e Kommissionsarbeit sowie
eginnen Hannelore Lewan-
und Martina Feustel eben-
t Geldprämien für den Ver-
on preisgeminderten Texti-
s.
A. Riedel

ur Pentagsfeier

da zu 90 Prozent Frauen den
einen vergnüglichen Abend
achten. Für gute Unterhaltung
mmung sorgten Dr. Heino
mit seiner Magie, Gruppe
elfolk" mit einem folkloristi-
programm. Die Gruppe „Re-
nd Disko „Musikzentrum“ lie-
Frauen und die wenigen
ganz kräftig die Tanzbeine
on geraten.
Dreßel, GL Kultur/Sport

Vom Baugeschehen in diesen Tagen in unserem Betrieb

Montagezeit bei der Rekonstruktion des Formereihallendachs wird verkürzt

Zum Beginn des II. Quartals des laufenden Jahres macht es sich aus der Sicht des Direktionsbereiches Technologie und Rationalisierung erforderlich, auf einen Schwerpunkt der 1989 geplanten Rekonstruktionsmaßnahmen hinzuweisen. Die Erneuerung des Formereihallendaches und die damit verbundenen Änderungen der peripheren technologischen Einrichtungen und Ausrüstungen stellt an das gesamte Betriebskollektiv, besonders aber an die Vorbereitungs- und Realisierungskräfte, überproportionale Anforderungen.

Die im Jahre 1988 von Kollegen der Reko-Brigade in gemeinsamer Arbeit mit Territorialbetrieben erbrachten Leistungen bei der Schaffung der baulichen Voraussetzungen für die Fortführung 1989, waren beispielgebend. Die exakte Leitung, Vorbereitung und Leistungsbereitschaft des Realisierungskollektivs und des gesamten Gieße-

reikollektivs ermöglichten die Durchführung der Arbeiten, ohne eine Stunde Produktionsausfall zu verursachen.

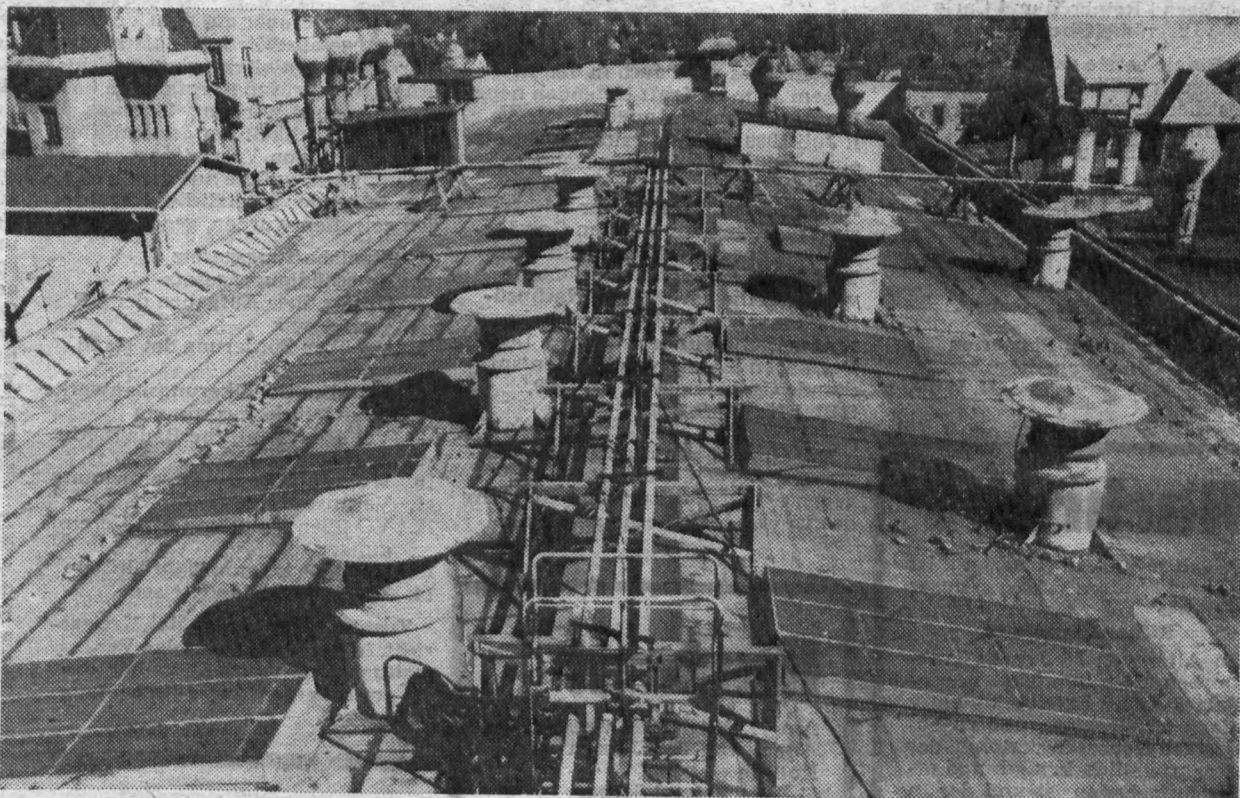
Das in diesem Jahr zu Realisierende stellt vom Umfang der Aufgabe her weitaus höhere Anforderungen an alle Beteiligten. Dabei gilt es, zur Sicherung der Gußerzeugnisse im Ministeriumsereich, die geplante Montagezeit von 17 auf 13 Wochen zu minimieren. Dieses hohe Ziel erfordert Präzision in der Vorbereitung und detaillierte Abstimmung mit den Montage- und Installationsbetrieben des Territoriums.

Eine Grundvoraussetzung für das Gelingen der Maßnahme ist die Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte und der technologischen Ausrüstungen. Dazu wurde von R eine tiefgründige Vorlage erarbeitet und vorberaten. Für das Vorbereitungs-kollektiv geht es dabei nicht nur um die Montage des neuen

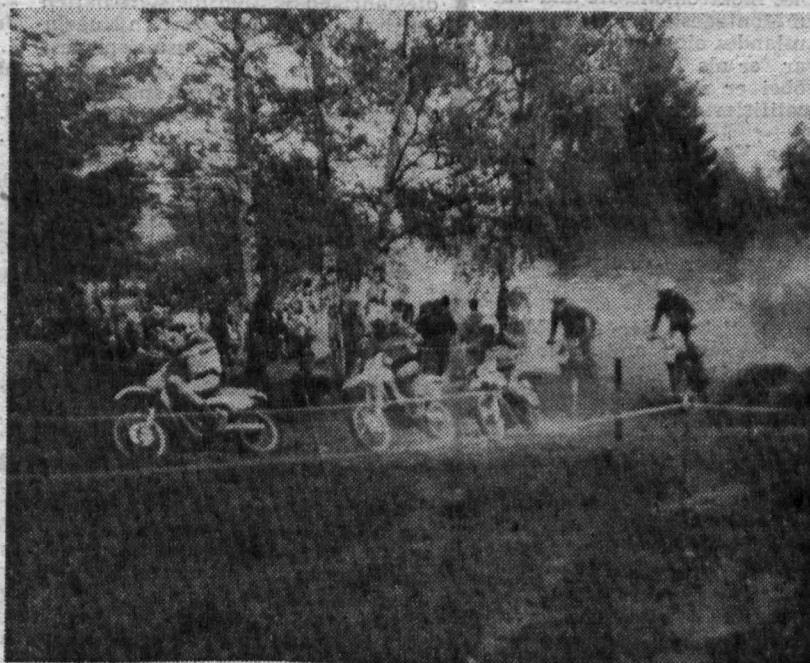
Daches mit den dazugehörigen Ausrüstungen, sondern ein entscheidender Schwerpunkt ist die Demontage des alten Daches. Die im Projekt ausgewiesene Demontagevariante ist aufwandseitig nahezu nicht realisierbar und bringt längere Stillstände in dem Reproduktionsprozeß der Gießerei mit sich.

Ein überbetriebliches Neuereraktiv arbeitet an der Untersetzung und Präzisierung einer völlig neuen Demontagevariante. Diese Variante sieht vor, die Demontage des alten Daches, einschließlich der technologischen Ausrüstungen, im verkürzten Montagezeitraum mitzu realisieren. Bei Erreichung dieser hohen Zielstellung wird das Vorbereitungs- und Realisierungskollektiv einen würdigen Beitrag zu Ehren des 40. Jahrestages unseres Staates geleistet haben.

Landrock,
HA-Ltr. Betriebsanlagen
Instandhaltung



Die Erneuerung des Formereihallendaches unseres Betriebes erweist sich als eine komplizierte Aufgabe mit hohen Anforderungen. Ein überbetriebliches Neuereraktiv arbeitet an einer völlig neuen Demontagevariante des alten Daches.



Dieses Foto entstand beim Moto-Cross-Wettkampf im vergangenen Jahr.

Foto: A. Beier

Moto-Cross in Zschopau

Die GST-Grundorganisation „Fritz Straube“ der Betriebsschule des VEB Motorradwerke Zschopau veranstaltet in der Stadterweiterung in Zschopau am 28. Mai 1989 unter der Schirmherrschaft des Genossen Eberhard Bredel, Direktor des VEB MZ Zschopau, einen „Moto-Cross“-Wettkampf, an dem auch einige Spitzenfahrer der Sportabteilung des Betriebes teilnehmen. Der Wettkampf beginnt 13 Uhr und 17 Uhr wird die Siegerehrung durchgeführt. Gestartet wird in den Klassen Serienräder bis 150 cm, Spezialräder Ausweis und Spezialräder Lizenz. Es werden Vorführungen von Motorradakrobaten bis zum Wettkampfbeginn geboten. Jeder kann auch einen Imbiß erwerben. Ein Verkauf von Materialien der Produktion und der Repräsentation des VEB MZ Zschopau wird auch durchgeführt.

Arthur Beier

Plamag-Aktivist

Seite 4/5

Meister im Schach haben sich behauptet

In diesem Jahr verteidigten sowohl bei den Aktiven als auch bei den Nichtaktiven die Vorjahresmeister ihren Titel im Schach. Schachfreund Wolfgang Kolb (REA - BSG Traktor Bösenbrunn) setzte sich klar vor Mario Tunger (FBT - BSG Fortschritt Plauen), Roland Hruschka (Abt. 114 - BSG Empor Mitte Plauen) und weiteren drei teilnehmenden Aktiven durch. Die leicht zunehmende Zahl der Aktiven kam aus verschiedenen Gründen noch nicht in der Teilnahme zum Ausdruck.

Bei den Nichtaktiven gab es mit 20 Schachfreunden, darunter drei Kubaner und zwei Vietnamesen, eine erfreulich hohe Beteiligung. Für die Enchrunde qualifizierten sich acht Schachfreunde, von denen leider Bernd Reinhold und Carlo Reißaus krankheitsbedingt ausfielen.

Im Finale setzte sich, wie schon oft, Schachfreund Frieder Knoth (TS) sicher durch. Den 2. Platz belegten mit je 3 Punkten Roland Bachmann (REO) und Gerd Sünderhauf (Abt. 122). Von den Spielern mit 2 Punkten kamen durch die bessere Wertung Volker Kundler (Abt. 250) und Boi Tran Minh (Abt. 601) auf den 3. Platz. Damit nahm Boi seine Chance als Ersatzspieler konsequent wahr.

Allen Siegern und Plazierten herzlichen Glückwunsch!

H. Winkler



Szene aus dem Lehar-Abend im Stadttheater.

Foto: K. Lenk

Lehar-Abend im Theater der Stadt

Franz Lehar - seine Person ist umstritten in ihren Verhaltensweisen zur Zeit und Umwelt. Und seine Kunst ist es erst recht: vielfach als „Kitsch“ abgetan, haben sich seine Melodien ein Millionenpublikum erobert. Jeder von uns hat wohl mindestens eine seiner Melodien im Ohr - vielleicht, ohne dabei gleich den Komponisten „parat“ zu haben.

Seinen wohl durchschlagendsten Erfolg erlebte Lehar mit seiner „Lustigen Witwe“. Allein im Jahre 1910 - fünf Jahre nach der Uraufführung - erlebte sie 18 000 Aufführungen in 10 Sprachen. Wir bieten dem Publikum einen Abend mit bekannten und vielleicht auch weniger bekannten Melodien Franz Lehars, in einer von Frank Damerius erarbeiteten Spielfassung.

Weitere Vervollkommnung des sozialistischen Rechts ab 1. Juli 1989

Wann werden Entscheidungen überprüft?

Die Vervollkommnung des sozialistischen Rechtes ist ein ständiger Prozeß. Dies wird auch in den in diesem Jahr in Kraft tretenden neuen Rechtsvorschriften augenfällig. Ab 1. Juli 1989 erweitert sich der Schutz eines jeden Bürgers insbesondere auf dem Gebiet des Verwaltungsrechtes. Zur Erhöhung der Rechtssicherheit und zur strikten Gewährleistung der Gesetzlichkeit in der Tätigkeit der Verwaltungsorgane wird nun die gerichtliche Nachprüfung einer Vielzahl von Verwaltungsentscheidungen möglich. Das Verfahren hierzu regelt das entsprechende Gesetz vom 14. 12. 1988, GBl. I Nr. 28, S. 327.

Das Gericht kann immer dann anrufen werden, wenn ein Bürger gegen eine Verwaltungsentscheidung das vorgesehene Rechtsmittel ein-

legte und hierüber auf dem Verwaltungswege abschließend entschieden wurde. Die Einleitung eines gerichtlichen Nachprüfungsverfahrens hat aufschiebende Wirkung. Gegenwärtig ist die Möglichkeit der gerichtlichen Anfechtung von Verwaltungsentscheidungen, welche auf der Grundlage folgender gesetzlicher Regelungen getroffen wurden, gegeben:

1. Staatshaftungsgesetz
2. Entschädigungsgesetz
3. Gesetz über Aufgaben der VP
4. Wahlgesetz
5. VO über Förderung des Handwerks
6. VO über Bevölkerungsbauwerke
7. Grundstücksverordnung
8. VO über Staatliche Bauaufsicht
9. Jugendhilfe-VO
10. Wohnraumlernungsverordnung
11. Veranstaltungs-VO
12. VO über Gründung von Vereinigungen
13. VO über kriminell Gefährdete
14. VO über Auslandsreisen

Zuständig ist jeweils das Kreisgericht, in dessen Bereich das Verwaltungsorgan seinen Sitz hat, das die erste Verwaltungsentscheidung

getroffen hat. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung ist innerhalb von zwei Wochen nach Zugang der abschließenden Entscheidung des Verwaltungsorgans zu stellen. Der Bürger kann auch mit der Wahrnehmung seiner Rechte einen in der DDR zugelassenen Rechtsanwalt beauftragen. Das Gericht prüft, ob die Verwaltungsentscheidung nach Inhalt und Form dem geltenden Recht entspricht. In den gesetzlichen Regelungen ist entweder festgelegt, daß das Gericht, wenn es eine falsche Rechtsanwendung feststellt, die Entscheidung selbst ändert oder dem Verwaltungsorgan, welches die Sache zuerst entschied, diese zur umfassenden Aufklärung und erneuten Entscheidung bzw. zur Begründung zurückgibt.

Es ist noch zu bemerken, daß gegen Entscheidungen der Verwaltungsorgane, die gerichtlich nachgeprüft werden dürfen, keine Eingaben nach dem Eingabengesetz möglich sind. Eingaben können selbstverständlich auch nicht gegen Gerichtsentscheidungen eingelegt werden.

Moser, Justitiar

Nachruf

Plötzlich und unerwartet ist am 5. März 1989 unser Genosse

Richard Trommer

im Alter von 55 Jahren verstorben. Mit ihm hat unsere Partei, unser Betriebskollektiv einen zielstrebigem und zuverlässigen Genossen verloren, der stets parteilich, kritisch und offen aufgetreten ist und der in über 25 Jahren als Bereichsleiter des manuellen Fertigungsbereiches ein Kollektiv formte, das auf stolze Ergebnisse zurückblicken kann. Dafür wurde er erst vor wenigen Monaten mit der Ehrenurkunde des Generaldirektors des Kombines Polygraph „Werner Lamberg“ ausgezeichnet.

Mit seiner ganzen Person wirkte er 24 Jahre als Abgeordneter der Stadtverordnetenversammlung Plauen, als Mitglied der Leitung der APO 10 und 30 Jahre in verschiedenen Funktionen der Zivilverteidigung. Seine Leistungen wurden u. a. gewürdigt mit der Verdienstmedaille der DDR sowie mit mehreren hohen Auszeichnungen der Zivilverteidigung und als Aktivist der sozialistischen Arbeit.

Wir werden unserem treuen Genossen und Kämpfer für die Sache des Sozialismus und das Wohl der Menschen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär

Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Nachruf

Am 17. März 1989 verstarb im Alter von 52 Jahren unser Kollege

Roland Sacher

Entwicklungstechnologe in der Abt. RVM. Kollege Sacher war seit 1951 in unserem Betrieb tätig. Er erlernte den Beruf eines Elektromonteurs und war auf Montagestellen des In- und Auslandes eingesetzt. Seit 1968 war er als Technologe tätig, wobei er sich zum Ingenieur qualifizierte.

Seine Verdienste wurden mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen im Fünf-Jahr-Plan“, dreimal als Aktivist und im Kollektiv mit dem „Banner der Arbeit“ Stufe II geehrt.

Das Kollektiv der Abt. Montagetechnologie und unser Betrieb verliert mit Kollegen Sacher einen stets hilfsbereiten sowie fachlich und gesellschaftlich engagierten Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Abt. Montagetechnologie
Bambach, Abt.-Leiter

15 300 Kugeln bis zum Meister

Die Sektion Kegeln führte von Ende Januar bis 11. März 1989 ihre diesjährigen Sektionsmeisterschaften durch. Nach 15 300 gespielten Kugeln standen die 89er Sektionsmeister fest, wobei Frauen, Senioren und Jugendliche über 3mal 100 Wurf spielten. Die Männer spielten über 3mal 100 Wurf in der Qualifikation und die 12 Besten mußten noch einmal über 200 Wurf auf den Bahnen der Schweizer-Höhe antreten. Hier die Sektionsmeister bzw. Plazierten:

- Frauen**
1. M. Puff, 1013 LP
 2. I. Zenner, 954 LP
 3. I. Forkel, 914 LP

- Senioren**
1. H. Döring, 1099 LP
 2. H. Meister, 1053 LP
- Junioren**
1. U. Kober, 645 LP
- Männer**
1. K.-H. Berkel, 2040 LP
 2. H. Hauschild, 2019 LP
 3. M. Kramer, 2008 LP

Insgesamt beteiligten sich an den diesjährigen Meisterschaften 47 Sportfreundinnen und Sportfreunde. Die Sektionsleitung bedankt sich bei allen Sportfreunden für die hohe Einsatzbereitschaft und wünscht allen weiterhin „Gut Holz“.

Sektionsleitung

Beträchtliche Schäden an Kfz

Das Jahr 1988 zeigte einen weiteren Anstieg der Zahl an Kraftfahrzeugschäden, die fast ausschließlich aus Verkehrsunfällen resultieren. In der Kreisdirektion Plauen der Staatlichen Versicherung wurden 6082 Fahrzeugschäden aufgenommen und mit einer Gesamtschädigung von 2 775 000 Mark reguliert. Allein für die 646 Parkplatzschäden, die zu einer bestehenden Kasko-Versicherung

reguliert werden, wurden 140 000 Mark ausgezahlt. Besorgniserregend sind 1039 Schäden, die durch ungenügenden Sicherheitsabstand verursacht wurden. 292 000 Mark, die für die Schadenbeseitigung erforderlich waren, können durchaus sinnvoller eingesetzt werden.

Plamag-Aktivist

Seite 6

Im Ergebnis langjähriger Forschens und Sammelns konnte am 10. Februar im Vogtlandmuseum eine Sonderausstellung eröffnet werden, die mit zahlreichen, äußerst interessanten Dokumenten einen Einblick in die Geschichte

70 Jahre KPD - interessant für jedermann

und Kämpfe der örtlichen Arbeiterbewegung, insbesondere die Entwicklung der Kommunistischen Partei in unserem Territorium gibt.

„Arbeit, Brot und Völkerfrieden - Dokumente zur Geschichte der KPD in Plauen“ ist die Ausstellung überschrieben, die sich als eine Bilanz ihres 70jährigen Bestehens versteht.

Mit großem Fleiß trugen ehrenamtliche Mitglieder der Geschichtskommission der SED-Kreisleitung, insbesondere der Genosse Horst Wohlrab, Schriftdokumente, Fotos

und andere Sachzeugen zusammen, die über Entstehung und Wirksamkeit der Plauener KPD in einem Maße Auskunft geben, wie es bisher in noch keiner Ausstellung zu sehen war.

Für die wirksame Gestaltung der Exposition setzten sich Museumsmitarbeiter Gerd Naumann und weitere Helfer mit Sachkenntnis und großem Engagement ein. Wie Genosse Naumann zur Ausstellung erklärte, ist es trotzdem noch keine lückenlose Geschichtsdarstellung aus dieser Zeit. Die Aufarbeitung von Fakten, Daten, historischen Orten und der Beteiligten geht deshalb weiter, und es werden zu gegebener Zeit weitere Ergebnisse vorgestellt.

Mit dieser Sonderausstellung sollen vor allem junge Menschen Einblicke und Wissen über einen Zeitabschnitt erhalten, der mit der Gründung der KPD begann und folgerichtig zur Gründung der Deutschen Demokratischen Republik führte. Sie ist deshalb ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung unseres 40. Republik-Geburtstages in diesem Jahr.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Juni zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen.

W. Schmidt



Inmitten der Sonderausstellung im Vogtlandmuseum neben der Litfaßsäule mit Plakaten zur Reichstagswahl 1932: Die Genossen Horst Wohlrab, Mitglied der Geschichtskommission der SED-Kreisleitung, und Gerd Naumann, Mitarbeiter des Vogtlandmuseums (im Foto rechts).

Sonderausstellung zur Geschichte der KPD im Vogtlandmuseum

Gespräch mit Genossen Horst Wohlrab, der am Zustandekommen der interessanten Schau einen großen Anteil hat

Genosse Wohlrab, Du zeichnest gemeinsam mit Genossen Naumann für Inhalt, Konzeption und Gestaltung der Ausstellung verantwortlich. Worauf kam es Euch besonders an?

In erster Linie ist es eine Würdigung der Genossen der KPD von Plauen, ihres Kampfes für ein besseres Leben und einen dauerhaften Frieden. Zweitens wollen wir den Besuchern anhand interessanter Dokumente zeigen, wie sich die KPD und die gesamte Arbeiterklasse hier in Plauen entwickelt hat.

Du hast persönlich viele Dokumente zusammengetragen, wo hast Du sie gefunden?

Natürlich vor allem in Plauen - im Vogtlandmuseum, im Stadt- und Kreisarchiv und in der Stadtbibliothek. Nachgeforscht habe ich aber auch in Archiven der DDR wie im Stadtarchiv Dresden, im Armeearchiv Potsdam und im Zentralen Parteiarchiv der SED.

Man erfährt in der Ausstellung, wie sich die Plauener Arbeiterklasse formierte, die KPD-Ortsgruppe bil-

dete, gegen Arbeitslosigkeit und Faschismus kämpfte - wie steht es dabei mit den historischen Tatsachen, so wie sie wirklich sind?

Es ist alles dokumentarisch nachweisbar, es wird der augenblickliche Stand der Forschungsarbeit gezeigt ohne Wenn und Aber.

„Wir sparen nichts aus und beschönigen nichts“, sagte Erich Honecker in seiner Festansprache 70 Jahre KPD. Sind so auch die erstmals gezeigten Materialien über Max Hoelz zu sehen?

Selbstverständlich machen wir um Max Hoelz, der als Rebell, Revolutionär und Kommunist gerade im Plauener Raum kämpfte, keinen Bogen. Er gehört zur Geschichte der KPD von Plauen mit all seinen positiven und negativen Handlungen. Sein Mut und seine Standhaftigkeit sind beispielhaft, gerade für die Jugend.

Wen siehst Du besonders gern in der Ausstellung, für die Du unzählige Stunden Deiner Freizeit geopfert hast?

Ich freue mich sehr über die alten Genossen, die sich anhand der Dokumente und Fotos zurückerinnern und wiedererkennen. Ganz besonders ist die Ausstellung für die Jugend gedacht. Ihr wollen wir helfen, sich in der Geschichte ihrer Heimatstadt besser zurechtzufinden.

Wie bist Du eigentlich dazu gekommen, Dich so intensiv mit der Geschichte der Plauener Arbeiterbewegung zu befassen?

Diese Frage ist einfach zu beantworten: Durch die Fragen der Jugend zur Geschichte der KPD in Plauen. Bei meinen Vorträgen als politischer Mitarbeiter im „Haus der Grenztruppen“ hat es mich manchmal etwas geärgert, daß ich manche Fragen nicht gründlich beantworten konnte. Mir fehlten die Kenntnisse und die Dokumente. So fing ich an zu forschen und - es machte mir Spaß, immer wieder Neues zu entdecken.

Und Deine nächsten Vorhaben, sind nicht auch Broschüren in Arbeit?

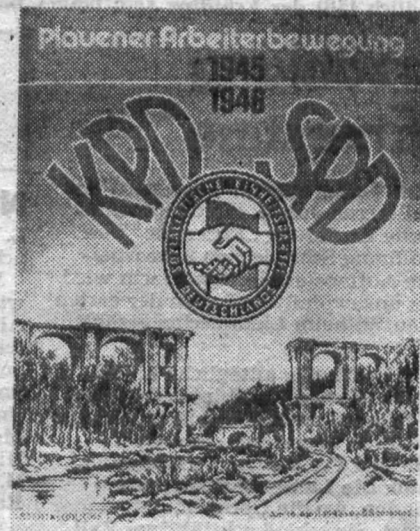
Die erste Broschüre über den Zeitabschnitt 1919 bis 1923 ist bereits druckreif, die zweite 1924 - 1929 in Arbeit und die dritte 1929 - 1945 geplant. Mein persönliches Ziel ist es, bis zum 75. Jahrestag der KPD die Forschungsarbeiten im wesentlichen abzuschließen.

Genosse Wohlrab, besten Dank für Deine Auskünfte und weiterhin viel Erfolg in Deiner ehrenamtlichen Arbeit.

Lehrreich, interessant und vielseitig

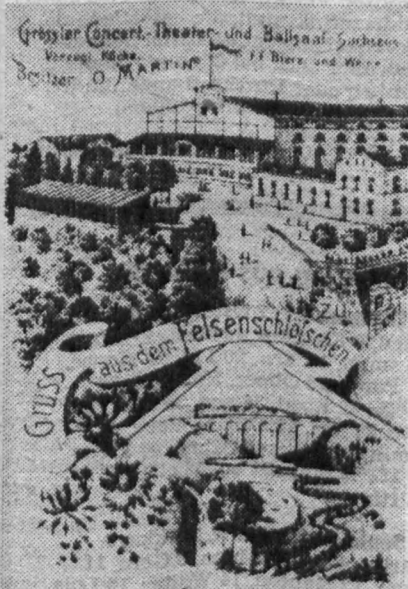
Von Anfang an hat diese Ausstellung das rege Interesse der Plauener gefunden. Hier kann man Geschichte wirklichkeitsnah erleben. Nicht nur Bilder der Stadt aus den zwanziger Jahren und das Kennenlernen antifaschistischer Widerstandskämpfer unseres Territoriums sind für die Besucher von Interesse. Auch die vielen verschiedenen Dokumente über den Kampf der Kommunisten ziehen das Interesse der Plauer auf sich.

Was mich und viele andere Besucher dieser Ausstellung besonders



Titelblatt der Broschüre „Zur Geschichte der Plauener Arbeiterbewegung in den Jahren 1945/46 nach der dunkelsten Ära der deutschen Geschichte“. In diesem Heft schildert der Autor Genosse Kurt Kohn anhand dokumentarischer Materials und eigener Erinnerungen, wie Aktivisten der ersten Stunde das schwere Erbe bewältigen und KPD und SPD auch in Plauen zur Einheit fanden. Durch diese und weitere Broschüren, die bisher erschienen bzw. in Arbeit sind, erhalten nachfolgende Generationen ein plastisches Bild von der Größe der historischen Umwälzung nach der Befreiung vom Faschismus.

Diese Seite für die Plauener Betriebszeitungen gestalteten die Genossen Werner Schmidt, Mitglied der Geschichtskommission der SED-Kreisleitung (Text), und Klaus Tanneberger, Bildjournalist (Fotos).



Das ehemalige, 1945 zerstörte „Felsenschlösschen“ an der Meßbacher Straße, wo viele bedeutende Kundgebungen der KPD stattfanden.



Sonderblatt vom 24. 2. 1946 mit Beiträgen von Otto Buchwitz und Hermann Matern für die Vereinigung von SPD und KPD.

Kathrin Müller, Mitglied der Jugendredaktion der „Freien Presse“



Endlich läßt der Frühling sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte.

Foto: M. Schulze

Erzählung „Ernestine“

Im Verlag Für die Frau wird im Mai diesen Jahres die dokumentarische Erzählung „Ernestine“ von Wolfgang Schröder als 2. bearbeitete Auflage erscheinen. Darin wird das ungewöhnliche Leben der ersten Frau Wilhelm Liebknechts erzählt.

Es war keine alltägliche Liebe, die im Herbst 1848 hinter Gefängnismauern zwischen dem 16jährigen Mädchen Ernestine und dem 22-jährigen Freischärler Wilhelm begann. Die Liebe führt sie nach London, wo die Hochzeit stattfindet. Sie schloß achtjähriges Exil ein, den Verlust des ersten Kindes, die Bekanntschaft mit Karl Marx und die Freundschaft mit Jenny Marx, dem schwierigen Neubeginn in Berlin und die Ausweisung aus Preußen. Sie endet mit dem frühen Tod Ernestines in Leipzig.

Für den Bücherfreund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

E. Winter: Schicksal Abhängigkeit?

Im Mittelpunkt dieser populärwissenschaftlichen Schrift steht der Alkoholismus. Die Autoren charakterisieren diese Sucht, gehen u. a. auf medizinische, psychologische und soziale Aspekte ein und versuchen vor allem Alkoholkranken und Menschen ihrer Umgebung Rat und Hilfe zu geben.

H. Ihling: Ratgeber Wartburg

Fahrzeughandhabung und -pflege, Fahrzeugwartung und -reparatur, Auswertungen von Fahrerfahrten. Aufnahme der Neuerungen bis zum Modell 1987.

W. Kopenhagen: Flugzeuge und Hubschrauber der NVA von 1956 bis 1970

Das Typenbuch stellt Flugzeuge und Hubschrauber unter militärhistorischen, militärpolitischen, militärökonomischen und unter taktischen Aspekten vor.

Wörterbuch Ungarisch – Deutsch (15 000 Stichwörter)

Wörterbuch Russisch – Deutsch (40 000 Stichwörter)

BI-Lexikon Optik

In etwa 4000 Stichwörtern informiert das Nachschlagewerk über das Gebiet Optik.

BI-Lexikon Rassekatzen

H. Dörfelt: Kleine Pilzgeographie des Vogtlandes

Schriftenreihe des Vogtlandmuseums.

Jugendlexikon Kleidung und Mode

Von Brokkoli bis Sauerkraut – Rezeptheft

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2 ein besitzanzeigendes Fürwort, 7 Altschnee, 8 Altvorfahre, 10 Figur; äußere Gestalt, 11 Spitze einer Truppe, 13 Erlaß, 15 Hühnerprodukte, 16 Havelzufluß, 19 Pfad, 22 ungarischer Männername, 23 Safe, 24 Rauch (engl.), 25 nicht unten, 26 Oper von Donizetti.

Senkrecht: 1 Insel des Staates Vanuatu, 2 Siegerin, 3 Ort im Kreis Plauen, 4 Gerte, 5 Hauptstadt der italienischen Region Apulien, 6 phönikische Liebesgöttin, 9 Konsumgut für Wassersportler aus unserem Werk, 12 Vermerk auf schnell zu bearbeitenden Akten, 14 Spaltwerkzeug, 17 Pflanze in getrocknetem Zustand als Droge, 18 weibl. Vorname, 19 Ruinenstätte in Vorderasien, 20 englische Schulstadt, 21 Haltetau der Gaffel.

1	●	2	3	4	●	5	●	6
7			●	8	9			
	●	10					●	
11	12		●	13			14	
15			●	●		●		●
●	●		●	●	16	17		18
19		20		21	●	22		
	●	23					●	
24				●	25			
	●		●	26			●	

Wir gratulieren

nachträglich zum 65. Geburtstag:
Werner Gerischer
nachträglich zum 60. Geburtstag:
Werner Schmidt
Heinz Bromnitz
Günter Seifert

Post an uns

Dankeschön

Anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich für die Glückwünsche, Blumen und Präsente bei der BGL, der Veteranen-AGL sowie dem Überbringer recht herzlich bedanken. Auch bei meinem Kollektiv für seine Hilfe. Dem Plamag-Kollektiv weiterhin große Erfolge.

Wolfgang Rau

Tip für den Gartenfreund

Baldrian beruhigt

Baldrian liebt tiefgründigen, humosen Boden und gedeiht auch im Halbschatten noch ganz gut. Der Wirkstoffgehalt ist auf trockenen Standorten besonders hoch. Der Boden sollte einen guten Kalkzustand aufweisen. Ausgesät wird ab April, nach ein bis vier Wochen keimt der Samen. Im folgenden Frühjahr werden die Setzlinge auf 50x50 cm aufgepflanzt. Auch Teilung älterer Wurzelstöcke ist zur Vermehrung möglich. Die Kultur des Baldrians dauert mindestens zwei Jahre. Um starke Wurzeln zu erhalten werden die Blüten ausgebrochen. Der kurze, walzenförmige Wurzelstock besitzt fingerlange, büschelig angeordnete runde Wurzeln. Der Baldrian blüht rosa, seltener weiß, etwa im Juni bis Juli mit wohlriechenden Blüten. Die getrockneten Wurzeln haben den berühmten, die Katzen anziehenden Baldriangeruch.

Die Pflanzen werden bis 150 cm hoch. Verwendet werden besonders die Wurzelstöcke. Erfolgt jedoch Laubernte, so geschieht dies vor Blühbeginn. Die Wurzeln werden erst ab Oktober geerntet und getrocknet. Verarbeitet werden sie zu Baldriantinkturen, die besonders als nervenberuhigendes Mittel bekannt sind, aber auch bei Magenkrämpfen, Koliken oder Durchfall angewendet. Baldrian wirkt wurmtreibend.

Dr. Frank Löser

Auflösung aus Nr. 4/89

Waagrecht: 2 Osterei, 7 Bock, 8 Ofen, 9 Kärnten, 10 Mokka, 13 Awali, 16 small, 19 Ern, 20 Lel, 21 Moore, 25 Poros, 26 Oboer, 29 Omen, 30 Stege, 32 Rood, 34 eng, 36 Bor, 38 Ree, 39 Eos, 41 Fall, 42 Vene, 44 Amin, 45 Dike, 46 Adam, 47 Elen, 48 IL, 49 Man, 51 en, 52 elf, 53 Tür, 54 Ith.

Senkrecht: 1 York, 2 Okka, 3 Tarim, 4 Rutil, 5 Iona, 6 Gera, 11 Oper, 12 Kanton, 14 Walter, 15 Lola, 16 Samos, 17 Abo, 18 Liebe, 22 Osterlamm, 23 Roggeveen, 24 Korb, 25 Peer, 27 Rowe, 28 Odds, 31 Ene, 33 Grand, 35 Lende, 37 Osam, 40 Oxer, 41 Fiale, 43 Einer, 50 Axt.



Genosse Rudi Eichner (rechts) bei der Entgegennahme der Auszeichnung für die DSF-Grundeinheit unseres Betriebes, die mit der Eintragung in das Ehrenbuch des Zentralvorstandes der Gesellschaft für DSF geehrt wurde. Links im Bild der Vorsitzende des DSF-Bezirksvorstandes, Prof. Dr. Beer. Zugegen war auch die Kreissekretärin der Gesellschaft für DSF, Genossin Maria Sachs (Bildmitte).
Foto: (2): I. Friedrich

DSF-Grundeinheit in das Ehrenbuch eingetragen

Festliche Zusammenkunft im Gästehaus

In Anerkennung beispielgebender Arbeit bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurde die DSF-Grundeinheit unseres Betriebes in das Ehrenbuch des Zentralvorstandes der Freundschaftsgesellschaften eingetragen. Die Urkunde übergab der Vorsitzende des DSF-Bezirksvorstandes, Prof. Dr. Beer, auf einer festlichen Zusammenkunft am 10. Mai im Gästehaus, an der auch die Sekretärin des DSF-Kreisvorstandes, Genossin Maria Sachs, teilnahm.

In seinen Dankesworten versicherte Genosse Rudi Eichner, Mitglied des DSF-Kreisvorstandes, daß wir die Auszeichnung als Anerkennung unserer bisher von vielen aktiven Mitgliedern und Funktionären geleisteten Freundschaftsarbeit verstehen. Sie sei uns aber gleichzeitig auch Verpflichtung und

Ansporn, unser Arbeitsprogramm vollständig abzuarbeiten.

„Im Kampf um die Erfüllung der hohen Planaufgaben sehen wir unsere besondere Aufgabe darin, den Export in die UdSSR qualitäts- und termingerecht zu sichern“, betonte Genosse Eichner. So wurden bereits ausgeliefert vier RO 170 nach Nowosibirsk. Noch zu liefern sind 4 Maschinen vom Typ Tectoset für die Prawda in Moskau, eine Tiefdruckmaschine vom Typ Rabotniza und vier Maschinen vom Typ Coroset.

Abschließend verwies Genosse Eichner darauf, daß wir als DSF-Grundeinheit die Aufgaben zur Erfüllung des Plans der Freundschaft und Zusammenarbeit mit unserer sowjetischen Pateneinheit sehr ernst nehmen. Begegnungen mit sowjetischen Menschen sind immer wieder eindrucksvolle Erlebnisse der Freundschaft.

Ein neuer Mitstreiter in den Reihen der SED

Kandidat Randolph Paul

Randolph Paul — er erlernt in unserem Betrieb den Beruf eines Facharbeiters für Werkzeugmaschinen — wurde in diesem Monat von den Genossen der APO 2 in der Mitgliederversammlung als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen. Nach Abschluß seiner Lehre wird Randolph einen militärischen Beruf ergreifen. Mit großer Unterstützung der Lehrwerkstatt absolviert er gegenwärtig eine Segelflugausbildung in Zwickau.

„Als Mitglied der Partei kann ich später in meinem Beruf noch intensiver an der Mitgestaltung unserer Gesellschaft mitwirken“, erklärte er zu seinem Entschluß, Kandidat der Partei zu werden. Genosse Joachim Zahn, einer seiner Bürger, erklärte: „Seine Einstellung zur Arbeit ist gut und er ist gesellschaftlich sehr aktiv. Jederzeit vertritt er in Gesprächen im Arbeitskollektiv die Interessen unseres Staates.“



Randolph Paul



Der 18 000. Neuerervorschlag seit Beginn der Neuererbewegung in unserem Betrieb, eine Fräsvorrichtung für Falzklappen- und Nutzylinder, wurde von den Kollegen Arlt (rechts) und Kelz (zweiter von rechts) eingereicht. Dafür wurden sie auf der Vertrauensleutevollversammlung mit je einem Präsentkorb geehrt. Kollege Arlt hat bisher 52 Neuerungen mit einem Gesamtnutzen von 58 079 Mark eingereicht. Kollege Kelz kann auf 27 Neuerungen mit einem Gesamtnutzen von 3350 Mark verweisen. Weitere Informationen über die Vertrauensleutevollversammlung auf der Innenseite dieser Ausgabe.
Foto: D. Heinrich

HEUTE

SEITE 2/3:

Werktätige mit Auszeichnungen geehrt

SEITE 4/5:

Gewerkschaftswahlen abgeschlossen

SEITE 6:

Eigenerwirtschaftung der Mittel



Herzlich gratuliert Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther dem Hauptabteilungsleiter Genossen Heinz Görgel (rechts) zur Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist“. Weitere Gratulanten waren Parteisekretär Genosse Jörgen Schöffler, BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke und Produktionsdirektor Genosse Eberhard Erfurt (von links).
Foto: I. Friedrich

Ehrenvolle Auszeichnung „Verdienter Aktivist“ für Genossen Heinz Görgel

Eng verbunden mit der vierzigjährigen Geschichte und Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik ist der Entwicklungsweg des nunmehr seit 25 Jahren in unserem Betrieb tätigen Genossen Heinz Görgel. Anlässlich des 1. Mai 1989, dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet, wurde ihm eine hohe Wertschätzung seiner Leistungen und hohen Einsatzbereitschaft für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft und die weitere Stärkung der DDR zuteil.

Ursprünglich im Bergbau tätig (in dieser Zeit mit Aufgaben des Aufbaues der neuen demokratischen Gesellschaft und der Industrie betraut und als Beauftragter bei der Umgestaltung der Landwirtschaft) hat bereits damals seine persönliche Einsatzbereitschaft beim Aufbau des Sozialismus in unserer DDR, einschließlich hoher gesellschaftlicher Aktivität, insbesondere in der Ausübung gewerkschaftlicher Wahlfunktionen zur Anerkennung mit staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen geführt. Seine Qualifizierung zum Ökonomen an der Fachschule für Industrieökonomie führte nach dreijährigem Direktstudium zur Aufnahme seiner Tätigkeit in der Plamag.

Zunächst als Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie tätig, bewirkten die Initiativen und persönlichen Aktivitäten des Genossen Görgel auf den Gebieten der Lohngestaltung, der Berufsausbildung und des betrieblichen Sozialwesens die Schaffung wesentlicher arbeitsökonomischer Grundlagen in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und Leitung des Betriebes. 1970 wurde er mit der Tätigkeit des Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation beauftragt, die er heute noch, auch zu-

gleich als 1. Stellvertreter des Direktors für Produktion, ausübt. In dieser Funktion und mit klarem politischen Standpunkt entwickelte sich Genosse Görgel zu einer anerkannten sozialistischen Leiterpersönlichkeit.

Mit der Aneignung und praxiswirksamen Anwendung umfangreicher Fachkenntnisse auf den Gebieten der Technik und der Organisation einschließlich der EDV bewirkte sein hohes persönliches Engagement für die Planrealisierung stets gute Erfolge für den Betrieb. Eigene schöpferische Initiativen, 32 Neuerungen mit hohem ökonomischem Nutzen, Einfühlungsvermögen und Fleiß sowie ständige Einflussnahme auf Erfolge in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bestätigen seine hohe Vorbildwirkung.

Die einwandfreie fachliche Arbeit des Genossen Heinz Görgel wird von hohem Bewusstsein für das Vorwärtsschreiten unserer sozialistischen Gesellschaft getragen. Ob als Vorstandsmitglied der Betriebssektion der KDT, als Zirkelleiter im Parteilehrjahr und Lektor an der Betriebsschule Marxismus/Leninismus, wie auch in früheren gesellschaftlichen Funktionen, langjährige Kampfgruppenzugehörigkeit und jetzige Mitarbeit in der Zivilverteidigung, stets bereicherte Heinz Görgel mit seiner politischen und beruflichen Tätigkeit den Kampf um die allseitige Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.

Bisherige staatliche Auszeichnungen, darunter mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe I (K) und neunzehnmalige erfolgreiche Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, sowie die jetzige Auszeichnung kennzeichnen den „Verdienten Aktivist“ Heinz Görgel. Wir wünschen ihm auch weiterhin Schaffenskraft und Erfolge sowie persönliches Wohlergehen.

Siegmar Wunderlich

Die Meinung aller Werktätigen ist gefragt

ABI bittet um Antworten auf fünf Fragen

Am 12. April 1989 fand im VEB Druckmaschinenwerk Leipzig eine zentrale Einweisung zur Kontrolle „Einsparung von Arbeitszeit und Freisetzung von Arbeitskräften“ (Schwedter Initiative) statt. Ziel dieser Kontrolle soll es sein, die Leiter in den Betrieben bei der Erfüllung der Aufgabe zur Einsparung von arbeitsplanstammkartensicheren Grundarbeitszeit und die Gewinnung von Arbeitskräften durch Einsparung von Arbeitsplätzen durch die Herausarbeitung von Reserven und die Beseitigung hemmender Probleme zu unterstützen.

Durch die Betriebskommission ist vorrangig Einfluß darauf zu nehmen, daß durch die Leiter die Erfüllung anspruchsvoller Zielstellungen mit konkreten, abrechenbaren Maßnahmen organisiert wird. In diese Kontrolle werden die Arbeiterkontrollen des FDGB mit eingebunden, die APO-Kommissionen sollen mit dieser Kontrolle nach den erfolgten ABI-Wahlen ihre erste konkrete Aufgabe übernehmen und wesentlich zum Gelingen der Kontrolle beitragen. Dazu sind durch die APO-Kommissionen Kontrollen am Arbeitsplatz zu organisieren und folgende Fragen zu beantworten:

● Sind im Kollektiv Deines Betriebes Aufgaben zur Einsparung

von Arbeitszeit und zur Gewinnung von Arbeitskräften bekannt?

● Wie ist Dein Kollektiv in die Realisierung dieser Aufgabe einbezogen?

● Gibt es in Deinem Arbeitsbereich Arbeitsplätze, die wenig genutzt werden und mit geringem Aufwand eingespart werden können?

● Gibt es Neuerervorschläge zur Arbeitszeiteinsparung, die noch nicht beantwortet sind oder abgelehnt wurden?

● Welche Probleme auf dem Gebiet Arbeitskräftefreisetzung bzw. Arbeitszeiteinsparung gibt es, die noch näher untersucht werden müssen?

Beratet diese Fragen in Eurem Kollektiv und unterstützt mit der Beantwortung die Betriebskommission bei der Durchführung dieser Kontrolle. Die Kontrollkräfte der ABI fordern jeden Werktätigen auf, seine Meinung zum Thema kundzutun und somit einen aktiven Beitrag zur möglichen Veränderung bzw. zur Nutzbarmachung von Reserven zu leisten. Die Leiter aller Bereiche sind aufgerufen, diese Aktivitäten zu unterstützen.

Windisch
Leiter der Inspektion ABI

Ehrensperre für Blutspender

Die Kollegen Edgar Klug und Heinz Schuster aus der Abteilung Zylinderbau erhielten auf einer Festveranstaltung die „Ehrensperre für Rotkreuzblutspender in Gold“.

Beide Kollegen spenden seit über 20 Jahren regelmäßig kostenlos Blut. Sie haben mit ihrem eigenen Blut somit vielen Menschen das Leben gerettet bzw. die Gesundheit wiedergegeben. Kollege Schuster spendete 44 mal und Kollege Klug 42 mal unentgeltlich Blut. Sie ste-

hen damit in unserem Betrieb als Vorbild für viele andere Kollegen. Wir sprechen ihnen an dieser Stelle unsere Hochachtung und den herzlichsten Dank aus.

Es wäre wünschenswert, wenn sich recht viele Kolleginnen und Kollegen entschließen könnten, wenigstens jährlich einmal zur Blutspende zu gehen. Blut ist Leben und Leben retten ist eine zutiefst humanistische Aufgabe.

G. Müller

Schnelle Hilfe aus unserem Betrieb

Havarie sofort beseitigt

In den Nachmittagsstunden des 14. April kam es im Druckhaus „Freiheit“ Halle zu einer Havarie an den Elektro-Schaltanlagen einer Offset-Rotationsmaschine vom Typ „Hyperset 1700“. Für die sofortige Hilfeleistung durch Fachkräfte unseres Betriebes wurde durch den

Direktor Technik der Druckerei, Genossen Kopka an unseren Betriebsdirektor ein Dankeschreiben mit folgendem Text übermittelt:

„Werter Genosse Günther! Für die sozialistische Hilfe, die durch Deine Kollegen Martin Weiler, Wolfgang Diemel, Ulrich Narr und Eberhard Guth bei der Beseitigung der Havarieschäden an den Einheiten 1 und 2 der Hyperset vom 14. bis 17. April 89 geleistet wurde, möchte ich im Namen des gesamten Kollektives des Druckhauses Freiheit Halle und der Parteileitung meinen herzlichsten Dank aussprechen. Aufgrund der hohen Einsatzbereitschaft und Unterstützung dieser Kollegen konnte nach der Funktionsprobe am Sonnabend und dem Probeproduktionsdurchlauf am Sonntag die Zeitungsherstellung des „Neuen Deutschland“ und der „Jungen Welt“ am Montag an den Einheiten 3 bis 6 wieder realisiert werden.“

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Erwin Denke, Betriebsschlosser, seit 1969 im Betrieb, Kurt Meisgeier, Wachmann, seit 1971 im Betrieb, Adelheid Bohne, Kooperator, seit 1960 im Betrieb, und Horst Illig, Sandaufbereiter, seit 1972 im Betrieb tätig. Wir wünschen ihnen noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Herzlichen Glückwunsch

Vorbildliche Werktätige für fleißige Arbeitsleistungen geehrt

Anlässlich des „Tages des Metallarbeiters“ wurde auf einer zentralen Fesveranstaltung in Berlin.

Kollegen **Martin Richter**, NC-Bediener, Abt. 115

für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb bei der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben in der metallverarbeitenden Industrie, insbesondere bei der gezielten Überbietung der Planaufgaben, bei der sozialistischen Rationalisierung zur Intensivierung des Reproduktionsprozesses sowie für langjährige verdienstvolle Tätigkeit als 3-Schicht-Arbeiter der Ehrentitel „Verdienter Metallarbeiter der Deutschen Demokratischen Republik“ verliehen.

Zur Festveranstaltung des VEB Kombinat Polygraph anlässlich des „Tages des Metallarbeiters“ und der zehnten Wiederkehr des Tages der verpflichtenden Namensverleihung „Werner Lamberz“ an das Kombinat wurde

Kollegin **Gustel Becher**, Gruppenleiter Absatzrealisierung

für hervorragende Leistungen sowie langjähriger hoher Einsatzbereitschaft in der metallverarbeitenden Industrie die „Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie der Deutschen Demokratischen Republik“ verliehen.

Zur gleichen Festveranstaltung in Leipzig zeichnete der Generaldirektor des Kombinates drei verdienstvolle Werktätige mit der „Ehrenurkunde für ausgezeichnete Leistungen bei der Entwicklung des polygraphischen Maschinenbaus der DDR“ aus:

Kollege **Peter König**, Fräser

Kollegin **Ute Ketzler**, Abteilungsleiter Wirtschaftskontrolle

Kollege **Josef Waldowski**, Hauptabteilungsleiter Konstruktion

Die Überreichung der Urkunde an Kollegen Peter König erfolgte im Betrieb durch den Betriebsdirektor im Auftrag des Generaldirektors.

Auf einem zentralen Festakt in Berlin wurde

Kollege **Ulrich Seyffert**, Entwicklungskonstrukteur

für grundlegende erfinderische Leistungen und jahrelange umfangreiche Mitarbeit in Entwicklungs- und Neuererkollektiven sowie für hohen persönlichen Anteil an der Entwicklung der betrieblichen Erzeugnisse im international anerkannten hohen Gebrauchswert der Ehrentitel „Verdienter Erfinder“ verliehen.

Anlässlich des 1. Mai 1989, dem Internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, wurde auf einer Auszeichnungsveranstaltung beim Rat des Bezirkes in Karl-Marx-Stadt

Kollege **Klaus Reichenbach**, Entwicklungskonstrukteur

für hervorragende und langjährige Leistungen bei der Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere für hohe Arbeitsergebnisse und vorbildliche Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes sowie für beispielgebende Leistungen und Ergebnisse beim sozialistischen arbeiten, lernen und leben der Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III (E) verliehen.

Für besondere Leistungen bei der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben, für vorbildliche Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, bei der sozialistischen Rationalisierung und in der Neuererbewegung, die wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beigetragen haben, wurde

Kollege **Heinz Görgl**, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung

anlässlich des 1. Mai 1989, des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, der Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ verliehen. Die Auszeichnung wurde vom Betriebsdirektor im Auftrag des Generaldirektors vorgenommen.

Anlässlich des 1. Mai 1989 wurden folgende Werktätige unseres Betriebes als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Rosemarie Müller, Sekretärin;

Joachim Träger, Proj.-Ing.;

Wolfgang Lange, Abt.-Ltr.;

Wolfgang Kolb, Entwicklungstechnologe;

Eckart George, Abt.-Ltr.;

Gunter Seidel, Ltr. Fertigwarenlager;

Klaus Städtfeld, Abt.-Ltr.;

H.-Volker Schuster, Lagerverwalter;

Walter Nowak, Großfußputzer;

Jürgen Zapf, Rep.-schlosser;

Gerd Frotscher, Anreißer;

Jürgen Kelz, NC-Fräser;

Reiner Blechschmidt, Dreher;

Le Van Chi, Revolverdreher;

Wolfgang Künzel, Stoßer, Räumler, Kurzhobler

Dietmar Groß, Klempner;

Wolfgang Ritter, Brigadier;

Eberhard Wild, Maschinen- und Anlagenmonteur;

Wolfgang Dienel, Elektromonteur;

Friedhelm Pfaff, Brigadier;

Jürgen Graf, Meister;

Für vorbildliche Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen

Christian Benecke, BGL - Vorsitzender



Alle guten Wünsche begleiteten Genossen Heinz Klimm (links) bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand. Auch Genosse Ekkehard Ebert, Bereichsleiter FB 1 (rechts), wünschte viel Gesundheit.

Foto: D. Heinrich

Nach fast 40jähriger Betriebszugehörigkeit

Alles Gute für Heinz Klimm

Einer, der nahezu vier Jahrzehnte die Geschichte unseres Betriebes und damit auch die Geschichte der DDR mitgeschrieben hat, ist in den Ruhestand getreten: Genosse Heinz Klimm, über 39 Jahre in der PLAMAG tätig und davon 20 Jahre als Bereichsleiter für die mechanische Fertigung.

All jene, die Genossen Heinz Klimm in vielen Jahren gemeinsamer Arbeit kennen- und schätzen gelernt haben, wissen, daß er sich zu einem Leiter profilierte, der durch seine fachlich versierte und gesellschaftlich engagierte Arbeit geachtet und geschätzt wurde. Erinnert sei auch an seine erfolgreiche Neuerertätigkeit. Mit 81 Neuerungen und einem Gesamtnutzen von rund 157 000 Mark vollbrachte er auch auf diesem Gebiet Spitzenleistungen. Wissen und Können hat er eingebracht in erste Erfahrungsaustausche über die Zylinderfertigung, die

dann Ausgangspunkt waren für viele neue technologische Lösungen im Betrieb.

Erfolgreich wirkte Genosse Klimm auch als Genosse und Funktionär der Partei der Arbeiterklasse, als Kämpfer in den Reihen der Kampfgruppen und als langjähriger Volksvertreter im Gemeindeverband Pirk. Sieben Mal wurde er als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt und als höchste Anerkennung für seine Leistungen mit dem Titel „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet.

Produktionsdirektor Genosse Eberhard Erfurt dankte im Namen der Leitungen herzlich für seine engagierte und einsatzbereite Arbeit. „Wir wünschen Dir, daß Du den neuen Lebensrhythmus schnell findest und noch viele Jahre im Kreise Deiner Familie Deinen wohlverdienten Lebensabend bei zumindest stabilisierter Gesundheit verleben kannst“, betonte Genosse Erfurt.

Anerkennung für Veteranen

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Veteranen-AGL am 12. April 1989 wurden langjährige und verdienstvolle Gewerkschaftsmitglieder für 70- und 60jährige Mitgliedschaft in den Gewerkschaften ausgezeichnet und geehrt. BGL-Vorsitzender Kollege Christian Benecke dankte den Veteranen der Arbeit für ihre Treue zur Klassenorganisation und für ihr gewerkschaftspolitisches Wirken unter unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnissen. Im Sinne der Aktivisten der ersten Stunde haben sie einen persönlichen Beitrag beim Aufbau des Sozialismus geleistet und zum Werden und Wachsen der

DDR beigetragen. Geehrt wurden:

Für 70 Jahre Mitgliedschaft

Paul Kummer
Erich Voigt
Karl Winkler.

Für 60 Jahre Mitgliedschaft

Max König
Rudolf Lorenz
Arthur Rink
Herbert Zeuner.

Aus Anlaß der erhaltenen Auszeichnungen spendeten Kollege Paul Kummer 100 Mark und Kollege Karl Winkler 50 Mark für die internationale Solidarität. Das verdient unseren öffentlichen Dank.

KDT-Exkursion in Pößneck

Am 21. April führte die Betriebssektion der KDT eine Exkursion in das Karl-Marx-Werk Pößneck durch. Dieser Betrieb ist der größte Bücherproduzent unseres Landes. Jährlich werden zirka 40 Millionen Bücher hergestellt, u. a. für die UdSSR und das NSW. Diese hohe Produktionsleistung wird bei Senkung der Beschäftigtenzahl durch enorme Rationalisierung erzielt. Wir konnten uns beim Betriebsrundgang vom hohen Automatisierungsgrad der Druck- und Buchbindereistrecke überzeugen. Das besondere Interesse galt einer Lithoman-

Druckmaschine mit Leitstandstechnik, Magazin-Abrollung, zentraler Farbversorgung, Trockner und Spezialfalzapparat.

Die KDT-Ausfahrt war gut organisiert. Nach dem Werksbesuch blieb Freizeit in Pößneck, und auch das Kaffeetrinken und Abendbrot wurde dort bei geselligem Beisammensein eingenommen.

Klaus Matthes

Wir berichten von der Vertrauensleutemannschaft im April

Neuerer drängen weiter auf Erfolge

Die Neuererbewegung unseres Betriebes ist nach wie vor ein wichtiges Bindeglied des schöpferischen Schaffens unserer Produktionsarbeiter mit den ingenieurtechnischen Kadern. Sie ist zugleich, ausgehend von langjährigen Traditionen und den geführten Initiativen und Aktionen, ein „Plus zum Plan“ und Ausdruck einer breiten Masseninitiative.

Als Gewerkschaft schätzen wir ein, daß mit den Ergebnissen des Planjahres 1988 eine positive Bilanz gezogen werden konnte – verkennen aber nicht, daß Gründe vorliegen, die in ihrer Gesamtheit das Erscheinungsbild der Neuererbewegung qualitativ und quantitativ ungünstig beeinträchtigen. Dies zeigt sich in der mangelnden Bereitschaft zur Mitarbeit in der kollektiven Neuerertätigkeit, bis hin zu Problemen unausgeglichener Bilanzen und ständig operativ wirkender Maßnahmen im Fertigungsprozeß. Dies wirkt negativ auf die erforderliche Abdeckung und Vorlaufarbeit und führt zur Stagnation ausgewählter Kennziffern.

Der Rückgang der eingereichten Neuerervorschläge per Februar 1989 gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent signalisiert die Situation. Das heißt, aus dem gesamten Montagebereich beteiligten sich nur 13 Beschäftigte im Fertigungsbereich FB 1, 19 und im FB 2 nur 15 Werk-tätige an der Neuererbewegung. Analoge Ergebnisse zeigen sich in den vorbereitenden Abteilungen.

Andererseits hat die komplexe Betriebsüberprüfung im Dezember des vergangenen Jahres gezeigt, daß wir beispielhafte Leitungsinstrumente und Unterlagen für die Durchführung der Neuererbewegung besitzen und eine Vielzahl an Aufgaben im Themenplan des PAN nachweisen können. Es wurde aber auch erkennbar, daß

- ein Mangel an schwerpunktorientierten Maßnahmen besteht, die zielgerichtet Probleme der Arbeitszeiteinsparung ansprechen,
- die Vertragsnahme von NVE-Aufgaben teilweise Jahr für Jahr verschoben werden und somit eine Verschleppung eintritt, die sich negativ in der Kennziffern-erfüllung auswirkt,
- der Ursprung zur Findung anspruchsvoller Aufgaben zu wenig aus der Phase der Produktions-durchführung kommt und
- der Wettbewerb zur Führung der Neuererbewegung nicht den gebührenden Stellenwert besitzt.

Diese Wertung gibt Veranlassung, leitungsseitige Schlußfolgerungen zu ziehen und Aktivitäten einzuleiten, die für die weitere Arbeit nutzbringend sind. Es ist erkennbar, daß dort, wo die staatliche Leitung unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Kräfte mit Nachdruck und Konsequenz die Neuererbewegung als gesellschaftliches Erfordernis betrachtet, Vorgaben erteilt, die Abarbeitung permanent kontrolliert und durchsetzt, die Erfolge nicht ausbleiben.

Die derzeit geführte Neuererinitiative anlässlich des 40. Jahrestages unserer Republik fordert aber dennoch, ein höheres Augenmerk den Problemen der Neuererbewegung zu widmen und strategische Aufgaben im Sinne der „Politischen Führungskonzeption“ des Betriebes verstärkt durchzusetzen.



Das Präsidium der Vertrauensleutemannschaft im vergangenen Monat. BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke erstattete den Rechenschaftsbericht der BGL. Fotos (4): D. Heil

Gewerkschaftswahlen im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik

Gewerkschaftliches Bekenntnis zur guten Politik unseres Staates mit ökonomischen Leistungen bekräftigen

Höhepunkt und Abschluß der Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb war die Vollversammlung der Vertrauensleute im April. An der Beratung, in deren Verlauf sechs Kollegen zur Diskussion sprachen, nahmen Genosse Obermeyer, politischer Mitarbeiter im FDGB-Bezirksvorstand, Kollegin Ursula Georgie, stellvertretende Vorsitzende der IG Metall im FDGB-Kreisvorstand und Genosse Walter Kießlich, Direktor des Kreisgerichts Plauen teil. Die ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionäre Heinz Napp, Lothar Otto und Heinz Jähmig wurden als Aktivisten der sozialistischen Arbeit geehrt und Wolfgang Rudolph, Friedhold Morgner, Hansjochen Steinert und Volker Richter mit einem Anerkennungs-schreiben der BGL, verbunden mit einer Geldprämie. Den Rechenschaftsbericht der BGL erstattete Genosse Christian Benecke. Genosse Heinz Jähmig hatte als Vorsitzender den Rechenschaftsbericht der Revisionskommission vorge-tragen. Im folgenden einige Schwer-punkte aus dem Rechenschafts-bericht der BGL.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aller Wahlversammlungen besteht darin, daß die Mitglieder bereit sind, die gute Politik der Partei der Arbeiterklasse zum Wohle des Volkes und für den Frieden durch ihre Ideen und ökonomischen Leistungen zu unterstützen. Sie gaben nochmals ihr Wort, die eingegangenen Wettbewerbs-verpflichtungen zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR erfolgreich einzulösen. Damit im Zusammen-hang schätzen wir als BGL ein, daß dafür durch die staatliche Leitung bisher ungenügende Vor-aussetzungen geschaffen wurden. Die BGL hat diesbezüglich in ihrer BGL-Sitzung am 22. März 1989 mit dem Betriebsdirektor über leitungs-seitige Maßnahmen beraten, wie vor allem mit der Kraft aller Arbeitskollektive der Plan 1989 und die Wettbewerbszielstellungen gesichert werden können.

Aus der Sicht der BGL nun einige Ausführungen zur Wettbewerbsführung. Mit der politischen Wettbewerbsführung orientierten wir in der vergangenen Wahlperiode das Schöpferium unserer Werk-tätigen darauf, den Kampf um die allseitige und gezielte Über-bietung der Planaufgaben zu führen. Auf der Grundlage der Beschlüsse zum sozialistischen Wettbewerbs konnten wesentliche Effek-tivitätssteigerungen, Aufgaben des



wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und des Wachstums der Arbeitsproduktivität, insbesondere durch Realisierung von Schlüssel-technologien, erreicht werden. Zunehmend beschreiten wir den Weg der intensiv erweiterten Reproduktion, der in Durchsetzung wissen-schaftlich-technischer Ergebnisse das ökonomische Wachstum auf eine neue Grundlage stellt.

In durchschnittlich 85 Kollektiven bekennen sich jährlich 95 bis 98 Prozent der Werk-tätigen mit ihrer unterschriebenen Bestätigung zur Teilnahme am Titelkampf „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zur Politik der Partei, alles zu tun für das Wohl des Volkes und der Erhaltung des Friedens.

Dabei wurden die Verpflichtungen darauf gerichtet,

- die 1987 begonnene konstruktive und technologische Bearbeitung neuer Maschinentypen fortzusetzen,
- die Prozessrationalisierung durch Beherrschung von Schlüssel-technologien zu beschleunigen
- die Rolle des Gewinnes verstärkt in den Mittelpunkt aller Arbeiten zu stellen, um dem Prinzip der Eigenwirtschaftung der Mittel durch hohes Kosten-Nutzen-Denken gerecht zu werden.

Trotz umfangreicher Bemühungen, durchgeführter Maßnahmen und bewährter Arbeit mit dem Haushaltsbuch im sozialistischen Wettbewerb konnte der bestehende Widerspruch zwischen der Leistungs-bereitschaft der Werk-tätigen und der Diskontinuität der Produktions-durchführung sowie ihrer materiell-technischen Sicherung nicht beseitigt werden.

Ein wesentlicher Unterpfand qualitätsgerechte Produktion ist Tätigkeit von 231 Qualitätsarbeitern und von 530 Werk-tätigen, die in 20 Kollektiven um den Titel „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ kämpfen. Dazu zählen auch 17 Meister, die über persönliche Verpflichtungen auf hohe Qualität unserer Endprodukte einwirken. Für die geleistete Arbeit bedanken wir uns bei den Bereichswettbewerbskommissionen und der Zentralen Wettbewerbskommission der BGL, sowie ihrer Vorsitzenden. Koll. Volker Richter

In Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik wird auf sozialpolitischem Gebiet der Grundsatz verwirklicht, daß der Zuwachs an sozialen Leistungen jede Familie spürbar wird. Damit im Zusammenhang einige Ausführungen zur sozialpolitischen Arbeit. Im Durchschnitt des Jahres weisen wir 5,5 Prozent Krankenbestand aus. Das ist ein vertretbarer Stand der dem Betrieb trotzdem jähr-

Was auch die Gewerkschaft bewegt und handeln läßt

Alle Unterstützung den Jugendbrigaden sowie den Jugendforscherkollektiven

Verantwortung der Jugendkommission wächst weiter

Ein wichtiges Feld der Gewerkschaftsarbeit liegt auf dem Gebiet der Jugendarbeit. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Unterstützung unserer Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive. Zur Zeit bestehen im Betrieb sieben Jugendbrigaden, denen 95 Mitglieder, davon 55 unter 25 Jahren, angehören. Die Vorgabe, daß jede Jugendbrigade eine konkret abreichbare Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik oder der MMM-Bewegung erhält, muß noch konsequenter erfüllt werden.

Auf Grund des Rückganges der Anzahl der Schulabgänger und damit der Lehrlinge und Jungfacharbeiter wird ein Aufrechterhalten der Jugendbrigaden erschwert. Es ist darauf zu orientieren, daß alle in Frage kommenden Jugendlichen in Jugendbrigaden integriert werden. Dafür

tragen die staatlichen Leitungen in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsfunktionären eine hohe Verantwortung.

Das Potential unserer jungen Wissenschaftler und Ingenieure ist zielgerichtet einzusetzen, um sie an die Lösung von Schwerpunktproblemen heranzuführen. Derzeit bestehen im Betrieb drei Jugendforscherkollektive, die an folgenden Themenstellungen arbeiten:

- „Anschluß von dezentraler Rechentechnik an ESER II-Anlage“
- „BAZ CW 500 Kleinteilefertigung“
- „Einsatz dezentraler Rechentechnik“

Gute Ergebnisse erreichten unsere Lehrlinge im sozialistischen Berufswettbewerb. Die Vorgaben wurden erfüllt und überboten. Jedoch müssen von der staatlichen Leitung noch

bessere Bedingungen für eine lehrplangerechte und kontinuierliche Produktion geschaffen werden, um die berufspraktischen Ziele zu erreichen.

Auch in den Arbeitskollektiven sollte man bestrebt sein, den Jugendlichen ein solides fachliches und ideologisches Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit im Betrieb mitzugeben. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß wir es mit einer begeisterungsfähigen, aber auch kritischen Jugend zu tun haben. Durch das praktische Beispiel im Kollektiv ist eine entscheidende Einflußnahme auf die Persönlichkeit der Jugendlichen möglich. Unserer neu zu berufenen Jugendkommission kommt bei der Durchsetzung und Kontrolle der sozialistischen Jugendpolitik eine große Verantwortung zu.



Der Direktor des Kreisgerichts Plauen, Genosse Walter Kießlich, nutzte die Vertrauensleuteversammlung, um die Arbeit der Schöffen aus unserem Betrieb zu würdigen. Er stellte sich gleichzeitig als Kandidat für die Wahlen der Schöffen und Richter vor und betonte, daß es auch künftig darum gehe, durch gemeinsame Arbeit die Rechtssicherheit der Bürger weiter auszubauen.

- 85 Kollektive stehen jährlich im Titelkampf
- Erfolgreiche Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Jährlich 65 Kuren für Betriebsangehörige
- Über 66 000 Mark für Mütterunterstützung 1988



Heinz Jähniß, Lothar Ott und Heinz Narr (v. l. n. r.) wurden für ihre langjährige verdienstvolle ehrenamtliche Gewerkschaftsarbeit ausgezeichnet. Herzlich gratulieren Parteisekretär Genosse Jörgen Schöffler (zweiter von rechts) und BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke (rechts).

und 1 Million Mark kostet, wobei der Staat die gleiche Summe noch zahlt.

Für die Mütterunterstützung wählte unser Betrieb im vergangenen Jahr 66 719,75 Mark und für Kuren 45 429,80 Mark. Diese Summen müssen natürlich erst erarbeitet werden und so ist jeder Tag, der zur Verfügung gestellt werden kann, eine Minderung der aufgezeigten Kosten. So macht sich eine gute Krankenbetreuung aber auch Krankenkontrolle im positiven Sinne bezahlt.

Mit unserem neuen Betriebsarzt, Dr. Stüber, entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit. Diese besteht sich auf gemeinsame Arbeitsplatz- und Bereichsbegehungen, auf die Führung von Rehabilitationsgesprächen oder auf die Teilnahme an den Kurkommissionsberatungen.

Die gewerkschaftlichen Funktionäre in den Kollektiven haben sich ständig weiter qualifiziert und leisten in der Krankenbetreuung eine gute Arbeit. Die finanziellen Hilfen von 15 Mark bei einem Krankenbesuch und die 30 Mark bei Langkranken werden von den Kollektiven zur Unterstützung ihrer Kollegen gern angenommen und geben sich bewährt. Genauso wird aber auch die Krankenkontrolle durchgeführt und wie oben schon angeführt, ist dies auch notwendig.

Kurz zur Vergabe von Kuren. Die LAMAG bekommt jährlich 33 wie in den Kurkommissionen Kurkuren, 1 Staubkur, 1 Schwangerenkur, 1 Genesungskur und Hautkur. Die Kurkommission verteilt verantwortungsbewußt nach festgelegten Prämissen die Kuren. Zum Beispiel erhalten prophylaktische Kuren 75 Prozent Arbeiter, 25 Prozent Angestellte und zu anteilig Frauen und Schichtarbeitern 60 Prozent Arbeiter, 40 Prozent Angestellte.

Unsere neue BGL

- Petra Bahmann, Beauftragte Kreisjugendweihenausschuß
- Christian Benecke, BGL-Vorsitzender
- Dietmar Fischer, Vorsitzender Rat für Sozialversicherung
- Wolfgang Frotscher, Betreuer für ausländische Werk tätige
- Bertram Grimm, Stellvertreter BGL-Vorsitzender
- Peter Hergert, Vorsitzender Jugendkommission
- Ulrich Korndörfer, Vorsitzender Zentralen Wettbewerbskommission
- Tomas Kreßner, Vorsitzender Kulturkommission
- Lieselotte Kröl, Vorsitzende Finanzkommission
- Harald Kühn, Vorsitzender Rechtskommission
- Lothar Munsch, Vorsitzender Arbeitsschutzkommission
- Bernd Reinhold, Vorsitzender Sportkommission
- Hans Richter, Vorsitzender Küchenkommission
- Anne Marie Riedel, Vorsitzende Frauenkommission
- Irmgard Schneider, Vorsitzende Agitation/Propaganda
- Heinz Wenken, Vorsitzender Feriendienstkommission
- Ulrich Wolf, Vorsitzender Arbeiterkontrolle
- Gunter Hommel, Verbindungsmann FG
- Jürgen Spranger, Vorsitzender Neuereraktiv
- Kommismissionsmitglieder der BGL
- Karl-Heinz Backofen, Vorsitzender Kurenkommission
- Edgar Reitel, Vorsitzender Revisionskommission
- Hans-Joachim Kreisig, Vorsitzender Kommission Arbeit/Löhne
- Martin Binder, Schöffentaktiv
- Albert Kröl, Vorsitzender der Wohnungskommission
- Frank Schneider, Vorsitzender Verkehrssicherheitsaktiv

Kurz und aktuell

Zusatzrente

Bis Jahresbeginn wurden in unserem Betrieb 73 Prozent aller möglichen Abschlüsse einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung getätigt. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 79,9 Prozent. Die meisten Reserven haben Bereich R (bisher 68,6 Prozent Abschlüsse) und FB (bisher 43,5 Prozent Abschlüsse).

WAO-Maßnahmen

Von 1986 bis 1988 wurden in unserem Betrieb 504 Arbeitsplätze durch WAO-Maßnahmen um- bzw. neugestaltet. Für dieses Jahr sind weitere 160 Arbeitsplätze vorgesehen.

Körperschuttmittel

Für den Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft hat unser Betrieb im vergangenen Jahr allein für Körperschuttmittel 154 000 Mark ausgegeben. 184 000 Mark sind für dieses Jahr geplant.

Ferienplätze

290 000 Mark werden jährlich für die betrieblichen Ferienplätze aus den Kultur- und Sozialfonds bereitgestellt. Insgesamt stehen jährlich 1400 Plätze zur Verfügung.

Die Vorsitzenden der zwölf AGL

- AGL 1 Manfred Basista
- AGL 2 Klaus Schreyer
- AGL 3 Gert Müller
- AGL 4 Norbert Siegert
- AGL 5 Harry Schlacheikowski
- AGL 6 Sybille Brenk
- AGL 7 Bernd Barth
- AGL 8 Klaus Forkel
- AGL 9 Günter Seifert
- AGL 10 Heinz Hutstein
- AGL 11 Jochen Vogel
- AGL 12 Klaus Hänel

Eigenerwirtschaftung der Mittel verlangt Erstmals Lohn- auch mehr Ordnung und Sicherheit Zuschläge zuerkannt

Von Genossen Heinz Sucker, Leiter der Abteilung Sicherheit

Die Eigenerwirtschaftung der Mittel zur Bildung der Fonds des Betriebes bedarf einer höheren Verantwortung aller Leiter und aller Werktätigen. Die weitere Durchsetzung dieses Prinzips erfordert ein höheres Kostenbewußtsein. Bei der Realisierung der Eigenerwirtschaftung der Mittel spielt die Durchsetzung der Ordnung, Sicherheit und sozialistische Gesetzlichkeit keine untergeordnete Rolle. Ich möchte deshalb einige Probleme besonders über Material- und Lohnkosten sowie der Erlöse offen und kritisch aufzeigen.

1. Problem:

Um Materialkosten zu sparen und zu senken, ist ein entsprechend sorgsamer und sparsamer Umgang mit sozialistischem Eigentum notwendig. Aber wie die Praxis beweist, geht man zum Teil recht gedankenlos mit Werkzeugen und den verschiedensten Materialien um. So z. B. wurden mehrere 16er Doppelträger (Gesamtwert ca. 540 Mark) zu Schrott mit der Unterschrift des Verantwortlichen erklärt und somit billig für private Zwecke erworben. Es kommt auch vor, daß Handbohrmaschinen oder Winkelschleifer von uns gefunden werden, wie letzthin im GST-Schießstand eine Bohrmaschine.

Ein begünstigter Umstand für eingetretene Verluste, wie z. B. Taschenrechner, ja sogar eine Schreibmaschine, ist, daß diese Arbeitsmittel nicht dem Werktätigen nachweisbar als Arbeitsmittel übergeben (Forderung Arbeitsgesetzbuch § 262, Absatz 1, Buchstabe a) werden und damit die Verantwortung (rechenschaftspflichtig) vom Werktätigen genommen wird. Auch ist sehr häufig festzustellen, daß Lagerräume und Arbeitszimmer beim Verlassen nicht verschlossen werden.

Weiter möchte ich darauf hinweisen, daß entsprechend der Betriebsanweisung Nr. 42/02 Anlage 2 in der Fassung vom 20. 10. 1988 klar festgelegt ist, welche Struktur-

einheit unseres Betriebes berechtigt ist, Bestellungen auszulösen und Wirtschaftsverträge abzuschließen zur Lieferung entsprechender Artikel oder Erbringen von Leistungen. Kontrollen haben ergeben, daß Abteilungen Material bzw. Artikel bestellen, für die sie nicht zuständig sind, und damit geht die Unordnung und Vorstufe der Kriminalität los. Besonders auffällig das Hilfsmaterial und elektrische Geräte, wie z. B. Kaffeemaschinen. Wie schnell kann dann der Besitzer wechseln, nämlich vom Volkseigentümer zum Privateigentümer. All solche Verluste und Schäden müssen beseitigt werden, und das kostet uns zusätzlich Geld. Also negative Wirkungen auf die Materialkosten und damit auf die Eigenerwirtschaftung der Mittel.

2. Problem:

Die bedeutsame Lösung „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ sagt doch,

daß ich Leistung erbringen muß, um meinen entsprechenden Lohn bzw. Gehalt zu bekommen. Um das noch klarer auszudrücken: Es wird nicht die Anwesenheit im Betrieb bezahlt. Darum muß der Lohnfonds leistungsbringend eingesetzt werden.

Es kann doch deshalb nicht in unserem und in diesem Sinne sein, wenn die Arbeitszeit zur Lesezeit gemacht wird. Besonders auffällig dabei ist bei vielen Werktätigen ein fast tägliches Studium der Tageszeitung „Tribüne“. Besonderer Beliebtheit erfreut sich dabei die Wochenendausgabe, um das große Kreuzworträtsel zu lösen. Auch „Computer-Spielzeit“ wird zur Mode. Das hat doch wohl alles mit sozialistischer Arbeitsdisziplin nichts zu tun, oder?

(Zweiter Teil in der nächsten Ausgabe)



Während der Zuerkennung von Qualifikationszuschlägen oder einer persönlichen Lohn- bzw. Gehaltsgruppe durch den 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genossen Dr. Harald Keller, dritter von links. Weitere Informationen darüber im Beitrag „Erstmals Lohnzuschläge zuerkannt“. Foto: D. Heinrich

Auf der Grundlage der Rechtsvorschriften erhielten erstmals 21 Werktätige unseres Betriebes im Rahmen der Einführung der Produktivlöhne einen Qualifikationszuschlag oder eine persönliche Lohn- bzw. Gehaltsgruppe zuerkannt. Außerer und würdiger Anlaß dazu war der „Tag des Metallarbeiters“ 1989.

In einer kurzen Zusammenkunft am 26. 4. konnte der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genosse Dr. Keller, im Beisein des Sekretärs der SED-Grundorganisation und des stellvertretenden BGL-Vorsitzenden die Werktätigen beglückwünschen und ihnen die Zuerkennung überreichen. Er verband die Glückwünsche mit der Erwartung, daß sie auch künftig all ihre Kraft, ihr Wissen und Können für die Lösung der betrieblichen Aufgaben zur Sicherung einer hohen Leistungsdynamik einsetzen werden. Zu den ausgezeichneten Werktätigen gehören:

Qualifikationszuschlag

Dietmar Rentzsch
Ernst Klaus
Helmut Bleicher
Manfred Schubert
Gerhard Schaller
Horst Löwel
Rudolf Mengemann

Persönliche Lohn- bzw. Gehaltsgruppe

Bernd Weidner
Siegfried Dahinten
Johannes Gruner
Bernd Müller
Günter Gerbert
Günter Seifert
Bernd Kaiser
Albert Kröl
Günter Neidhardt
Helmut Soboll
Siegfried Schmidt
Lothar Munsch
Lothar Ott
Regina Teichmann

3. Januar 1949:

Die Plamag führt einen außerbetrieblichen Wettbewerb mit Fichtel und Sachs Reichenbach (später Renak Reichenbach) und Nema Netzschkau. Dieser Wettbewerb wird im April 1949 abgeschlossen. Die Ausschussquote konnte beträchtlich gesenkt werden.

3. Januar 1949:

Zur Unterstützung streikender französischer Bergarbeiter werden 877,81 Mark überwiesen.

11. Januar 1949:

Der Kreisvorstand Plauen der SED dankt der Belegschaft der Plamag für die geleistete Hennecke-Schicht am 2. Januar 1949. Es wurden 614 Mark erarbeitet.

18. Januar 1949:

Es wird mitgeteilt, daß von der Organisation Freier Markt Plauen 150 kg Weizenmehl und 600 kg Kartoffeln für die Betriebsfeier (23. Dezember 1948) der Plamag-Belegschaft geliefert wurden.

23. Februar 1949:

In einer Hausmitteilung werden Weihnachts- und Leistungsprämien abgerechnet. Es wurden 65 Karten über Anzugsstoffe, 5 Karten über Kleiderstoffe, 14 Karten über Herrensocken und 2 Karten über Pudding ausgegeben.

Gebblättert in Akten des Plamag-Archivs

Aus der Geschichte unseres Betriebes und seiner Werktätigen aus dem Jahr 1949

17. März 1949:

Sieben Kollegen erhalten je ein Paar Holzschuhe.

7. April 1949:

Der Vorsitzende der Sozial-Kommission der BGL berichtet, daß 21 Belegschaftsmitglieder Sonderurlaub im Ferienhaus in Mühlhausen verbringen konnten.

Juni/Juli 1949:

Es findet ein Wettbewerb der Jugend statt. Kriterien sind pünktliches Einhalten und volle Ausnutzung der Arbeitszeit, Verbesserung der Qualität unter Einhaltung der festgesetzten Arbeitszeit und Sauberkeit sowie Pflege der Maschinen.

22. Juli 1949:

13 Arbeitsanzüge, 5 Damen-Berufsmäntel und 2 Paar Damengummistiefel werden an die besten Kolleginnen bzw. Kollegen verkauft.

26. Juli 1949:

Als Prämie erhalten unentgeltlich drei Kollegen je einen Schlosseranzug.

10. August 1949:

Für den 1. September 1949, „den Tag des Friedens“, werden zur Einweihung der neuen Lehrwerkstatt und Berufsschule die Einladungen abgeschickt. 85 Lehrlinge nehmen die Lehre auf. Die Feier steht unter dem Motto: „Tag des Friedens – Erster Schritt ins Leben“.

8. September 1949:

Mit einer einstimmig beschlossenen Protestresolution wendet sich die Belegschaft der Plamag gegen die Spaltungspolitik der Westmächte und die Bildung des Separatstaates – der BRD. Die Werktätigen reagieren damit auf die Konstituierung des Bundestages am 7. September 1949 in Bonn und die Bildung der Regierung unter Konrad Adenauer.

1. November 1949:

Die Betriebsbibliothek umfaßt 772 Bände.

29. November 1949:

Im Monatsbericht der BGL ist festgehalten, daß der 7. November an-

läßlich der 32. Wiederkehr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit einer Feierstunde würdig begangen wurde. Die 850 Mann starke Belegschaft war vollzählig beteiligt. Mit der Feier war die Übergabe von drei vorfristig fertiggestellten Illustrations-Druckmaschinen an den sowjetischen Vertreter verbunden. Damit wurde die Verbundenheit der Belegschaft zu den Sowjetvölkern besonders zum Ausdruck gebracht. 317 Kolleginnen und Kollegen wurden prämiert und 41 als Aktivist vorgeschlagen.

Dezember 1949:

Wie vorgeschlagen werden die 41 Aktivistinnen auf einer Feierstunde ausgezeichnet. Die Auszeichnung nimmt ein Vertreter des FDGB der IG Metall in der Montagehalle (Altes Werk) vor.

Dezember 1949:

Im Rechenschaftsbericht der BGL für das Jahr 1949 ist zur Patentschaffsarbeit in den Dörfern Ruderitz und Krebs notiert: Es wurden 27 Freiwillige Sonnabend-/Sonntageinsätze (3034,5 Stunden) bei vier Neubauern geleistet und ein Neubauernhof bis zum Dach aufgebaut. Bei Erntearbeiten wurde ebenfalls mitgeholfen. Neben weiterer betrieblicher Unterstützung wurde an materieller Hilfe zirka 2500 Mark geleistet.

zusammengestellt von E. Baumgärtel



Der 1. Mai im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik. Im Festzug der 41 000 Plauener Werktätigen, die an der Ehrentribüne vorbeimarschierten, bekundete auch das Plamag-Kollektiv seine Bereitschaft, alles für die Er-

füllung der gestellten Aufgaben im Jubiläumsjahr zu tun. Das sind wir unserem guten Ruf in aller Welt schuldig, wie es auch der Festwagen dokumentierte. Fotos (2): D. Heinrich

Wettstreit mit Freunden

In der Zeit vom 21. 4. bis 25. 4. war unser Betrieb Gastgeber für eine Sportdelegation aus der Druckerei „Prasa-Ksiązka-Ruck“ aus Poznan. Der sportliche Wettstreit wurde in den Disziplinen Tischtennis, Kegeln und Sportschießen ausgetragen, wobei es folgende Platzierungen gab:

Tischtennis	
1. Roszak, Piotr	Poznan
2. Zschögnier, Dieter	Plamag
3. Zewandowski, Lutz	Plamag

Kegeln

1. Trommer, Peter
2. Petzoldt, Dieter
3. Kramer, Manfred

Schießen

1. Dlugi, Zbignieur
2. Kramer, Manfred
3. Walachowski, Andrey

Abgerundet wurde dieser Vergleich mit freundschaftlichen Begegnungen und einer Betriebsbesichtigung im Sachsendruck Plauen.

BSG-Leitung

Plamag
Plamag
Plamag

Poznan
Plamag
Poznan

Betriebsmeister ermittelt

Am 27. April wurden im Speisesaal die Betriebsmeisterschaften im Tischtennis durchgeführt, 23 Sportfreunde nahmen den Wettkampf auf. Leider hatten sich nur drei Frauen gemeldet. Folgende Platzierungen wurden erreicht:

1. Fischer
 2. Winkler
 3. Röhnert
- Männer ab 40 Jahre
1. Meschke

2. Seifert
 3. Furkel
- Männer
1. Lohde
 2. Nguyen
 3. Gruzlewski
- Aktive Männer
1. Kundler
 2. Voigt

Allen Siegern und Plazierten herzlichen Glückwunsch.

Zenner,
Mitarb. Sport/Kultur

Kontinuierliche Sportveranstaltungen

Weitere Fortschritte wurden in unserem Betrieb bei der Entwicklung der volkssportlichen Aktivitäten erreicht. Das findet u. a. einen Ausdruck bei den jährlichen Betriebssportfesten, an denen sich stets rund 500 Werktätige beteiligen. Bemerkenswert ist auch die Kontinuität sportlicher Veranstaltungen über das ganze Jahr hinweg bei solchen Sportarten wie Schießen, Kegeln, Fußball, Volleyball, Federball, Wandern, Leichtathletik, Schach und Tischtennis wobei sich insgesamt im Durchschnitt 2500 Werktätige beteiligen.

Kegler beendeten Punktspielserie

Am Ende 2. Tabellenplatz

Zum letzten Turnier der Punktspielserie 1988/89 mußte unsere Vertretung in Meerane antreten. Auf der schwer zu bespielenden Kegelbahn konnte sich Jöbnitz mit 4558 LP durchsetzen und damit sicher den Staffelsieg erreichen. Den 2. Platz des Turniers belegte Glauchau 4527 LP, vor Mylau 4508 LP, Bockau 4488 LP, Plamag 4463 LP und Zwickau 4448 LP.

Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Beutner 787 LP und Beutner 766 LP. Da-

mit ergibt sich folgende Abschlusstabellen:

1. SG Jöbnitz, 44 WP
2. Motor Plamag, 37 WP
3. Lok Zwickau, 37 WP
4. Aufbau Glauchau, 35 WP
5. Motor Bockau, 30 WP
6. Motor Mylau, 27 WP

Wir gratulieren den Sportfreunden der SG Jöbnitz und wünschen ihnen viel Erfolg beim Aufstiegsturnier zur Bezirksliga. Die Mannschaft von Motor Mylau muß in die Kreisliga absteigen.

Sektionsleitung

Jährlich 5 800 Mark für die Bibliothek

Für den Bestandsaufbau in der gewerkschaftlichen Betriebsbibliothek werden seit 1988 jährlich 5800 Mark aus den Kultur- und Sozialfonds bereitgestellt. In den Jahren zuvor standen dafür 4800 Mark zur Verfügung. Die Bücherei verfügt per Februar diesen Jahres über 7420 Bestandseinheiten. Jährlich werden durchschnittlich 450 Benutzer mit 8540 Entlehnungen registriert. An einer weiteren Gewinnung von Lesern wird ständig gearbeitet. Entsprechende Maßnahmen dafür sind im Arbeitsplan der Bibliothek festgelegt.

Möchte sich ein Werkträger von der Arbeit freistellen lassen, so ist dies nur nach den im Arbeitsgesetzbuch sowie den hierzu ergangenen Spezialregelungen möglich. Obwohl diese Bestimmungen eindeutig abgefaßt sind, gibt es hin und wieder bei deren Anwendung in der Praxis Unklarheiten, so auch bei der Inanspruchnahme der Freistellung beim Arztbesuch. Es sind hierbei folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Im § 183 Abs. 1 Arbeitsgesetzbuch sind die Fälle genannt in denen sich Werkträger gemäß den gesetzlichen Regelungen ärztlicher Untersuchungen, Kontrollen und Behandlungen zu unterziehen haben oder in denen dies infolge Arbeitsunfall oder Berufskrankheiten erforderlich ist. Für diese Freistellung erhält der Werkträger einen Ausgleich in Höhe des Durchschnittslohnes gezahlt.

2. Freistellungen erfolgen auch, wenn der Werkträger während der Arbeitszeit sofort einen Arzt in

Über Freistellungen bei Arztbesuch

Anspruch nehmen muß. Er erhält in diesen Fällen für die Dauer der Freistellung einen Ausgleich in Höhe des Durchschnittslohnes (§ 183 Abs. 2)

3. In allen anderen als den unter Ziffer 1 und 2 genannten Fällen, in denen der Werkträger während der Arbeitszeit zu notwendigen Untersuchungen und Behandlungen einen Arzt aufsuchen muß, hat ebenfalls eine Freistellung zu erfolgen. Es ist dem Werkträger die Möglichkeit zu geben, die ausgefallene Arbeitszeit nachzuarbeiten. Sollte dies nicht möglich oder für den Werkträger nicht zumutbar sein, erhält der Werkträger für die ausgefallene Arbeitszeit einen

Ausgleich in Höhe des Tariflohnes. Ein solcher Ausgleich ist somit nur im Ausnahmefall zu zahlen.

Zunächst hat jeder Werkträger grundsätzlich Arztbesuche und medizinische Behandlungsmaßnahmen so in Anspruch zu nehmen, daß sie außerhalb der Arbeitszeit liegen. Ist dies nicht möglich, so muß sich der Werkträger darüber im Klaren sein, daß generell eine Vor- und Nacharbeit zumutbar ist. Die Unzumutbarkeit der Vor- und Nacharbeit ist lediglich dann gegeben, wenn sie z. B. außerhalb des Berufsverkehrs bzw. Öffnungszeiten von Kindereinrichtungen erfolgen müßte. In diesen Fällen erhält der Werkträger einen Ausgleich in Höhe des Tariflohnes.

Die entsprechende Entscheidung trifft der Betriebsdirektor oder der von ihm beauftragte Leiter mit Zustimmung der zuständigen AGL. Ist ein Werkträger mit der betrieblichen Entscheidung über die Leistung von Vor- oder Nacharbeit nicht einverstanden, so kann er diese betriebliche Entscheidung von der Konfliktkommission nachprüfen lassen.

Die Bestimmungen über Freistellung von Arbeit zur Inanspruchnahme medizinischer Einrichtungen entsprechen weitestgehend den Bedürfnissen der Werkträger. Eine Ausweitung der Freistellungen und die Erweiterung der gesetzlich vorgesehenen Ausgleichszahlungen ist zur Zeit nicht möglich und dem Betrieb auch nicht freigestellt. Es ist die Pflicht aller, das Arbeitszeitvermögen voll zu nutzen und ungerechtfertigte Schmälerungen nicht zuzulassen.

Moser, Justiziar

Post an uns

Veteranen danken

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag von der Veteranen-Kommission durch Kollegen Erhardt überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich recht herzlich bedanken.

Magdalene Hempel

Auf diesem Wege möchte ich mich bei meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Getriebemontage sowie der Betriebsgewerkschaftsleitung für die mir dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines 70. Geburtstages recht herzlich bedanken.

Helmut Hesse

Akt und Landschaft

Der Jugendklubraum unseres Betriebes hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer kulturellen Einrichtung entwickelt, indem Vorträge und Ausstellungen verschiedenster Genres zu sehen waren. So auch die Fotoausstellung „Akt und Landschaft“ von dem Amateurfotografen Horst Hamerschmidt, die vom 27. März bis 31. März 1989 zu betrachten war. Der Wechsel von Landschaft und Akt war wohltuend und hielt den Betrachter in Spannung. Wird doch der Mensch in seiner natürlichen Umwelt, aber in ungewöhnlicher Sicht, gezeigt.

Am 28. März war der Autor dieser Ausstellung mit Mitgliedern seines Fotozirkels zu einer Diskussion anwesend. Plauener Foto-schaffende nutzten, neben dem Fotozirkel Plamag, die Gelegenheit, diesen Amateurfotografen näher kennenzulernen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Ein Gedankenaustausch, der von beiderseitigem Nutzen war. Eine Kostprobe seines Könnens zeigte er bereits 1988 im Durchgang Ecke Bahnhofstraße/Jägerstraße. Ihm kann man für die Zukunft „Gut Licht“ und viele neue Ideen sowie deren Umsetzung wünschen.

Drefel,
GL Kultur/Sport



'89er Badefreuden ...

Foto: M. Schulze

Trinkgeld

„Ich würde Ihnen, lieber Herr Klempnermeister, ja gern ein Trinkgeld geben, aber ich habe nur noch einen Hunderter im Haus.“
„Macht nichts, junge Frau, manche Kunden geben noch weniger.“

Selbstgespräche

„Warum führst du denn dauernd Selbstgespräche?“
„Aus zwei Gründen. Erstens, weil ich mich nur mit intelligenten Leuten unterhalte und zweitens, weil ich keinen Widerspruch mag.“

Neu in der Bibliothek

Belletristik

Görlisch, G.: Drei Wohnungen

Drei Wohnungen eines Hauses in der damaligen Berliner Stalinallee werden an drei Familien als Auszeichnung übergeben. Berichtet wird über das Leben und Verhalten dieser Menschen von ihrer Kindheit zur Zeit des Faschismus bis in die Gegenwart, in der sich Veränderungen vollziehen, als die nächste Generation bestimmend auf den Plan tritt, leistungsfähig, kreativ-rational, selbstbewusst und anspruchsvoll.

Bryn, Wolfgang de: Varianten eines Lebens

Fünf Frauen denken über ihr Verhältnis zu anderen Menschen – Ehepartner, Geliebte, Kollegen – und zur Arbeit nach, beklagen dabei Verluste und Einsamkeit, signalisieren Gefährdungen. Verdeutlicht wird das Auseinanderklaffen von Ansprüchen und Sehnsüchten und von tatsächlichen Lebensrealitäten kurz vor der Lebensmitte.

Koch, J.: Augenoperation

Der 17jährige Gerat ist fast blind, weil er in ein Bassin mit ätzender Flüssigkeit gestoßen wurde. Während er auf die Transplantation einer fremden Hornhaut wartet, berichtet er von der Vorgeschichte des an ihm verübten Verbrechens, von den letzten Jahren seiner Entwicklung, von den Beziehungen zu Eltern, Mitschülern, von seiner Liebe zu einer jungen Lehrerin, die sie erwidert.

Wenn die Schefflera die Blätter abwirft

Für den plötzlichen Abwurf vieler bzw. aller Blätter der Schefflera, gibt es verschiedene Ursachen, die häufigsten sollen nachfolgend aufgeführt werden:

Die Schefflera (Schefflera actinophylla bzw. S. arboricola) auch Lackblatt, Lackblattbaum oder Strahlenaralie genannt, möchte bei Temperaturen zwischen 16 bis 20°C aufgestellt sein. Liegen die Temperaturen deutlich darunter, werden in kürzester Zeit viele, manchmal sogar alle Blätter abgeworfen, ebenso bei krassen Temperaturschwankungen. Bei zu hohen Wärmegraden hingegen ist sie sehr anfällig für Schädlingsbefall.

Empfindlich ist die Schefflera auch für zu hohe Bodenfeuchte, aber ebenso Ballentrockenheit, direkter Sonnebestrahlung oder Zugluft, auch hier reagiert sie mit Wachstumsstockungen bzw. extremen Blattfall. Alle Schefflerarien sollten hell bis halbschattig aufgestellt werden. Im Sommer ist wöchentlich zu düngen, regelmäßig zu gießen und auch im Winter bei Raumtemperaturen um 12 °C darf der Wurzelballen nicht austrocknen.

Nach Beseitigung der Ursachen sollte die Schefflera, sofern der Stamm noch grün und saftig ist, zurückgeschnitten werden. Die Pflanzen treiben dann von unten her neu aus und wachsen buschig.

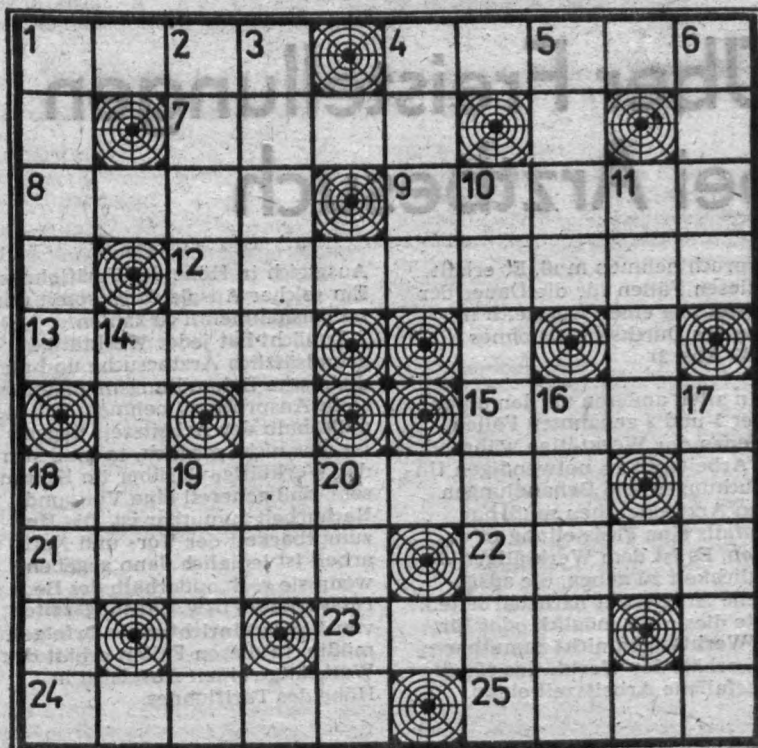
Dr. Frank Löser

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 1 italienischer Adelstitel, 4. Hauptstadt von Tibet, 7. Sehorgan, 8. Schlagballspiel, 9. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 12. die Sportlervereinigung unseres Betriebs, 13. Bolzen, 15. Brettspiel, 18. Schlagersängerin aus Griechenland, 21. positive Elektrode, 22. perlendes Getränk, 23. Sanddünenwüste, 24. ein Sowjetvolk, 25. Wildziege Asiens.

Senkrecht: 1. Hieb- und Stichwaffe, 2. Industriestandort im Bezirk Magdeburg, 3. bewaffnete Erhebung, 4. Klebemittel, 5. Makrelenart, 6. Blutgefäß, 10. eine unserer Maschinen, 11. Leistungssoll, 14. Gipfel der Allgäuer Alpen, 16. Urteufel der alten Friesen, 17. chemische Verbindung, 18. Schubfach, 19. August (französ.), 20. Würdenträger der anglikanischen Kirche.



Auflösung aus Nr. 5/89

Waagrecht: 2. Euer, 7. Firm, 8. Urahn, 10. Statur, 11. Tete, 13. Edikt, 15. Eier, 16. Rhin, 19. Steig, 22. Bela, 23. Tresor, 24. Smoke, 25. oben, 26. Rita.

Senkrecht: 1. Efate, 2. Erste, 3. Unterpirk, 4. Rute, 5. Bari, 6. Anat, 9. Ruderboot, 12. eilt, 14. Keil, 17. Herba, 18. Nanni, 19. Susa, 20. Eton, 21. Geer.

Auf der Sicherheitsberatung bekräftigt

Sicherheit und Ordnung weiterhin gewährleisten

In unserem Betrieb fand am 6. Juni eine Sicherheitsberatung mit staatlichen Leitern und ausgewählten Kadern statt. „Notwendigkeit und Inhalt der Beratung bestehen darin“, so Genosse Kurt Wenig im Referat des Betriebsdirektors, „der gegenwärtigen Situation der Entwicklung des internationalen Klassenkampfes Rechnung tragend, einige Erkenntnisse und Erfahrungen zu vermitteln, welche für die Gewährleistung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit sowie einer umfassenden Sicherheit, Ordnung und Disziplin unerlässlich sind.“

Weiter wurde hervorgehoben, daß die erreichten Erfolge bei der Durchsetzung der Wirtschafts- und Sozialpolitik untrennbar verbunden sind mit der Gewährleistung der sozialistischen Gesetzlichkeit sowie einer hohen Ordnung, Disziplin und Sicherheit. „Mit Freude und Genugtuung kann ich in diesem Zusammenhang feststellen“, so Genosse Wenig, „daß auf diesem Gebiet die Werktätigen unseres Betriebes traditionell gute und vorbildliche Ergebnisse aufweisen können, was unter anderem dadurch unterstrichen wird, daß zum vierten Mal nach erfolgreicher Verteidigung unser Betrieb mit dem Ehrentitel „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Si-

cherheit“ ausgezeichnet werden konnte. Diese Auszeichnung widerspiegelt, daß wir es als Kollektiv verstanden haben, wesentliche Fragen der Sicherheit und Ordnung zu lösen. Dazu gehören:

- Havarien, Brände, schwere Unfälle konnten verhindert werden, was sich nachhaltig auf die Sicherheit zur Gewährleistung der Produktionsdurchführung auswirkte.
- Sicherheit, Ordnung, Gesundheits-, Arbeitsschutz, Brandschutz und Kampf um die Planerfüllung bilden eine Einheit und sind fester Bestandteil unserer Leitungstätigkeit sowie des sozialistischen Wettbewerbs.
- Es ist uns gelungen, mit der Unfallquote von 14,29 Prozent weiter unter dem Durchschnitt des Ministeriums = 18,57 Prozent bzw. Bezirks mit 22,54 Prozent zu bleiben.
- Ausgehend von den erreichten Ergebnissen kann festgestellt werden, daß die Mehrheit des Betriebskollektivs aktiv für die Durchsetzung von Gesetzlichkeit, Sicherheit und Ordnung sowie den Erfordernissen der technologischen Disziplin wirkt.

Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe ausführlicher über diese Sicherheitsberatung.



Genosse Heinz Winkler (rechts) empfängt herzliche Glückwünsche für seine Auszeichnung mit der DSF-Ehrennadel in Gold vom Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit Gunter Wild.

Auf einer Auszeichnungsveranstaltung in Karl-Marx-Stadt

„Gold“ für Heinz Winkler

Auf einer Auszeichnungsveranstaltung des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für DSF am 12. Mai in Karl-Marx-Stadt wurde Freund Heinz Winkler, Betriebsorganisator im Bereich W, mit der „Ehrennadel in Gold“ der Gesellschaft für DSF ausgezeichnet. Damit wurden seine langjährigen Verdienste als DSF-Bereichsvorsitzender gewürdigt.

Sein Wirken als DSF-Funktionär ist beispielhaft. Durch regelmäßige

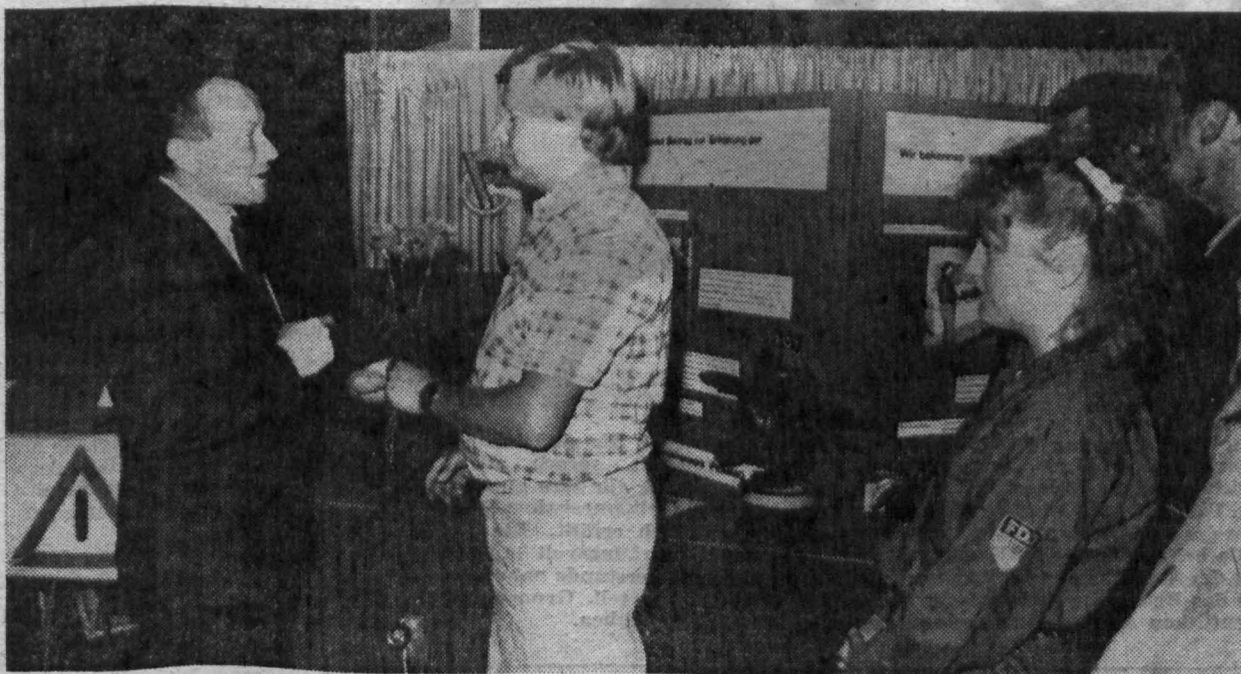
Anleitung seiner Mitarbeiter und Freunde im Bereich, durch interessante und gut organisierte Veranstaltungen versteht er es, für alle Mitglieder der DSF im Bereich und in den Kollektiven ein vielfältiges gesellschaftliches Leben zu gestalten. Er nutzt besonders die Verbindung zur sowjetischen Pateneinheit, um durch persönliche Kontakte die freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Bürgern der DDR und der Sowjetunion zu dokumentieren. Wir beglückwünschen Heinz Winkler zu dieser hohen Auszeichnung.

Am 1. Juli

Auf zum SPORTFEST!

Unter dem Motto „Sport – Spiel – Spaß“ für die ganze Familie wird am 1. Juli 1989 im Vogtlandstadion das diesjährige Betriebssportfest durchgeführt. Eröffnet wird das Sportfest 8.30 Uhr mit einer zünftigen Poppymnastik und einem Meilenlauf. Gegen 9 Uhr beginnen dann die sportlichen Disziplinen. Für alle Volkssportler stehen Wurfpeilschießen, Torwandschießen, Sportabzeichenabnahme, Preisschießen, Preiskegeln zur Auswahl. Für die Kinderbetreuung hat die Frauenkommission alles bestens vorbereitet. Dazu gehören Eierlaufen, Sackhüpfen, Stelzenlaufen und Ponykutschfahrten. Aber auch für das leibliche Wohl aller Teilnehmer und Besucher wird gesorgt. Die Organisatoren hoffen auf gutes Wetter und hohe Teilnehmerzahlen.

Zenner,
Mitarbeiter Sport/Kultur



Dem Jugendneuererkollektiv „Prüfgerät zum Sicherheitstraining für die Kraftfahrerausbildung“ wurde zur Eröffnung der Kreis-MMM am 5. Juni als Auszeichnung für hervorragende schöpferische Leistungen in der MMM-Bewegung die Urkunde des Rates der Stadt Plauen zuerkannt. Unser Foto: Der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters Genosse Jahnfried Döhler (links) bei der Übergabe der Auszeichnung an den Vorsitzenden der GST-Grundeinheit unseres Betriebes Genossen Michael Holzmüller

Fotos: D. Heinrich



Nach Abschluß der Woche der sowjetischen Küche: Viel Herzlichkeit bei einem Freundschaftstreffen mit sowjetischen Frauen und Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. Foto: I. Friedrich

Pelmenis waren eine Gaumenfreude

Traditionsgemäß haben wir auch in diesem Jahr die Woche der sowjetischen Küche durchgeführt. Bedingt durch die Renovierungsarbeiten mußten die erforderlichen Aktivitäten kurzfristig und operativ entschieden werden. Dies war für unsere sowjetischen Frauen kein Hindernisgrund, vereinbarungsgemäß am 22. Mai 7 Uhr im Betrieb zu erscheinen und zirka 300 Portionen Pelmeni für die Freunde der sowjetischen Küche zuzubereiten.

Unkompliziert und problemlos lief es auch an den folgenden Tagen ab. Es wurde Borstsch und Moskauer Salat mit Piroggen zubereitet. Alle

waren begeistert und zufrieden. Es war eine willkommene Abwechslung im Speiseplan.

Maria Liebig aus dem Bereich A half die Sprachbarrieren zu überwinden. Manfred Dietsch organisierte die erforderlichen Nahrungsmittel und stand stets hilfreich den sowjetischen Frauen zur Seite.

Zum Abschluß der Woche der sowjetischen Küche fand am 26. Mai ein Freundschaftstreffen mit sowjetischen Frauen und Vertretern des Kollektives KS sowie des DSF-Vorstandes statt. In sehr herzlicher Atmosphäre wurde den sowjetischen Frauen gedankt für ihren persönli-

chen Einsatz im Betrieb und die gut zubereiteten Speisen. Das Küchenkollektiv bereitete ihnen ein schmackhaftes Essen, und vom Betrieb wurden sie mit einigen Souvenirs beschenkt. Sie bedankten sich für die gute Aufnahme und versprachen, auch im nächsten Jahr die Woche der sowjetischen Küche zu bereiten.

Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, von dieser Stelle aus herzlichen Dank.

G. Wild,
Vorsitzender der
DSF-Grundeinheit



Am 29. Mai wurden 15 vietnamesische Werkfätige aus dem Betriebskollektiv verabschiedet. Sie sind inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt. Genosse Erfurt, Direktor für Produktion (Bildmitte stehend), sprach allen 15 Freunden im Namen der gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen den herzlichsten Dank für ihre guten Arbeitsleistungen in der Produktion aus. Die im I. Halbjahrjahr 1984 zu uns gekommenen vietnamesischen Werkfätigen haben ihren Auftrag im Rahmen des beiderseitigen Regierungsabkommens vorbildlich erfüllt. Sie sollen nach der Rückkehr in ihre Heimat die bei uns in der DDR gewonnenen Erkenntnisse wirkungsvoll in die Tat umsetzen und tatkräftig beim Aufbau des Sozialismus in Vietnam mithelfen. An dieser Feierstunde nahmen verantwortliche Brigadiere, Meister und das Betreuungspersonal für ausländische Werkfätige teil. Genosse Erfurt dankte auch ihnen, da sie einen wesentlichen Anteil an den erzielten guten Ergebnissen haben.

Mehr Erzeugnisse in hoher Qualität

Neben der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors zur Planerfüllung nach den ersten fünf Monaten dieses Jahres standen Fragen und Probleme der Qualitätsentwicklung und -sicherung im Mittelpunkt der Vertrauensleutenvollversammlung am 31. Mai. Vier Kollegen hatten sich dazu in der Diskussion zu Wort gemeldet. Der Direktor TKO, Volker Richter, sprach ausführlich zu Qualitätsentwicklung in unserem Betrieb.

Kollege Richter verwies zu Beginn seines Referates darauf, daß wir in der von Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED gegebenen Orientierung als einen Schwerpunkt den Kampf um hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz, um die Erfüllung der Güte und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse sehen. Es gehe darum, eine Qualität der Produktion nach internationalen Maßstäben zu erreichen.

„Mehr Erzeugnisse in hoher Qualität zu produzieren“, betonte Kollege Richter, „heißt aber auch, immer die Frage nach dem gesellschaftlichen Arbeitsaufwand, nach den Kosten und damit nach dem ökonomischen Ergebnis überhaupt zu stellen. Diese Erkenntnis gewinnt in unserem Betrieb nicht zuletzt durch das Prinzip der Eigenwirtschaft der Mittel eine immer höhere Bedeutung. Ich möchte im folgenden dazu einige Ausführungen machen und erreichte gute Ergebnisse einerseits, andererseits aber auch noch Verbesserungsbedürftiges in Sachen Qualitätsarbeit aufzeigen. Der Schwerpunkt soll dabei nicht allein auf die Qualität des gesamten Reproduktionsprozesses gelegt werden.“

Weitere Auszüge aus diesem Referat auf Seite 6.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Kollege Joachim Träger, Projektingenieur, seit 1947 im Betrieb, und Kollege Günther Weidlich, Kooperator, seit 1960 im Betrieb. Wir wünschen ihnen noch viele frohe Lebensjahre und persönliches Wohlergehen.

Richtiggestellt

Im Beitrag „Über Freistellung bei Arztbesuch“ – siehe „Plamag-Aktivist“ 6/89, Seite 7 – wurde unter Ziffer 2 unrichtig erklärt, daß bei Arztbesuch während der Arbeitszeit in sofort notwendigen Fällen eine Ausgleichzahlung in Höhe des Durchschnittslohnes erfolgt. Es muß der Ausgleich jedoch in Höhe des Tariflohnes (Grundlohnes) gezahlt werden. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Moser, Justitiar

Plamag-Aktivist

Seite 2

Licht und Schatten

Wir können, das sei gleich zu Beginn erwähnt, durchaus mit Stolz auf die 25 Exponate unserer diesjährigen Betriebs-MMM verweisen. Immerhin bringt die Jugend damit einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 325 000 Mark auf die Habenseite. Ein Ergebnis, welches sich würdig einreicht in das „FDJ-Aufgebot DDR 40“, in dem sich die FDJ dazu bekennt, zur Leistungssteigerung der Volkswirtschaft durch wissenschaftlich-technisches Schaffen beizutragen. Dabei gilt es vor allem, die MMM-Bewegung zu qualifizieren.

Im FDJ-Aufgebot steht deshalb auch die Forderung, die ganzjährige Teilnahme der Jugendbrigaden an der MMM-Bewegung zu sichern. Hier ist kritisch anzumerken, daß von den sieben Jugendbrigaden unseres Betriebes nur zwei mit Exponaten auf der Betriebsmesse vertreten waren. Auch zur Vertrauensleuteversammlung am 4. April 1989 gab es diesen kritischen Hinweis: „Nachholebedarf besteht derzeit in der Vorgabe anspruchsvoller Aufgaben speziell für die MMM-Bewegung. Wir können mitreden, erfüllen aber keinesfalls das geforderte Niveau bzw. die qualitativen Anforderungen für zentrale MMM-Objekte, die den Erfordernissen der Zeit entsprechen. Das sind kritische Feststellungen, die den Standpunkt der Leitung zur Notwendigkeit der maßnahmebezogenen Abdeckung über Maßnahmen im Plan der Aufgaben der Neuerer fordern.“

Wir sind also künftig gut beraten, wenn wir die Leitung und Planung der MMM-Bewegung eng mit der Ausarbeitung des Betriebsplanes verbinden. Im FDJ-Aufgebot wird deshalb hervorgehoben, im Plan Wissenschaft und Technik bzw. dem Forschungsplan MMM-Aufgaben mit höchstem wissenschaftlich-technischen Niveau zu fixieren. Damit fordern wir hohe schöpferische Leistungen mit hohem Nutzen bei den Jugendlichen heraus. Das sollten wir im Hinblick auf die bevorstehende Plandiskussion beachten. Damit sind zur Betriebs-MMM im kommenden Jahr solcherart kritische Anmerkungen zur durchaus auch positiven Seite – siehe oben – gewiß nicht mehr nötig. Dann sollte es noch mehr Licht und möglichst keine Schattenseiten mehr geben.



Ein erster Rundgang auf der Betriebs-MMM vom Jahrgang 1989. Neben dem Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther die Stadträtin für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genossin Beate Dick. Rechts im Bild Genosse Werner Schmidt, der sich als Direktor für Wissenschaft und Technik besonders für das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend interessiert.

Betriebs-MMM – wissenschaftlich-technische Leistungsschau der Jugend

25 Exponate mit 325 000 Mark volkswirtschaftlichem Nutzen

Auf der diesjährigen Betriebs-MMM in der letzten Maiwoche waren im Speisesaal 25 Exponate zu sehen, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 325 000 Mark verkörpern. Bei der Eröffnung der 26. Betriebsmesse in der Geschichte der Plamag – sie wurde mit der inzwischen 11. Bereichsmesse Kader/Bildung erstmals gemeinsam durchgeführt – würdigte der Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther die in der MMM-Bewegung vollbrachten Leistungen. An einem ersten Messerundgang beteiligten sich Parteisekretär Genosse Jörgen Schöffler, FDJ-Sekretär Genosse Volker Seidel, BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke, Vertreter des Kombines und des FDGB-Kreisvorstandes sowie die Stadträtin Genossin Beate Dick und die stellvertretende Direktorin der Rückert-Oberschule Genossin Helga Weiß.

Insgesamt beteiligten sich etwa 200 Jugendliche, das sind 56 Prozent unseres Betriebes, an der Erarbeitung der 25 Exponate. Den Haupt-

anteil haben die Lehrlinge, wo nahezu jeder einbezogen war. Erwähnenswert ist die in diesem Jahr erstmals gute Beteiligung von 31 jungen Hoch- und Fachschulkadern. Das sind 74 Prozent.

Auf der Kreis-MMM Anfang Juni waren die Exponate „Wärmefixiergerät für Transparentkopien“ und „Prüfgerät zum Sicherheitstraining für die Kraftfahrerausbildung“ ausgestellt. Letzteres ist zusammen mit dem Exponat „Abwärmenutzung am Elektroschmelzofen“ auch für die Bezirks-MMM vorgesehen. Ein Modell der „Abwärmenutzung am Elektroschmelzofen“ wird zur Zentralen MMM in Leipzig vorgestellt.

Traditionsgemäß wurde am Eröffnungstag der Betriebs-MMM auch die Auszeichnung mit dem „Ehrenpreis des Betriebsdirektors“ vorgenommen, den Vertreter der Berufsausbildung für ihre kontinuierliche aktive MMM-Arbeit mit den Lehrlingen entgegennehmen konnten. Weiter ausgezeichnet wurden die

Jugendbrigade Rationalisierungsmittelbau, das Kollektiv Fotolabor und die Lehrlinge Heiko Wolf und Tino Elschner.

Nicht zufriedenstellend gelöst wurde das Problem „Jugendbrigade-MMM-Aufgabe“. Damit war die Beteiligung der Arbeiterjugend zwangsläufig nur mit etwa 30 Prozent an MMM- bzw. Jugendneuererbewegung beteiligt. Vertreten waren nur die Jugendbrigaden „Rationalisierungsmittelbau“ mit zwei Exponaten und die Jugendbrigade Modellbau durch ihre Entwicklung am Exponat „Abwärmenutzung am Elektroschmelzofen“. Die Jugendbrigade TKO (Q) arbeitet gegenwärtig an einer Nachnutzung. Das Ergebnis wird zur MMM 1990 vorliegen.

Von den vier Jugendforscherkollektiven stellte das Kollektiv „BAZ CW 500 für Kleinteilefertigung“ seine Leistungen vor. Die anderen Kollektive arbeiten gegenwärtig an Objekten, die zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR bzw. des XII. Parteitages abgerechnet werden.



Den Ehrenpreis des Betriebsdirektors erhält zu Eröffnung der Betriebs-MMM das Kollektiv der Berufsausbildung. Zu den Gratulanten gehörte auch Parteisekretär Genosse Jörgen Schöffler (rechts).



Zur traditionellen Auszeichnungsrunde am 1. Betriebsmessetag wurden auch die Lehrlinge Tino Elschner (links) und Heiko Wolf (verdeckt) für gute Mitarbeit in der MMM-Bewegung geehrt. Dazu auch ein Blumengruß von Genossin Antje Heinz, Mitglied der FDJ-Leitung. Foto: I. Friedrich

Fotos (2): D. Heinrich

In Betriebszeitungen nachgelesen

Vor 40 Jahren

Nachdem im Frühjahr 1949 die Gießerei durch einen 110 Quadratmeter großen Putzraum erweitert wurde, steht nun ab Anfang Juni ein weiterer Raum mit 180 Quadratmeter für die Formerei zur Verfügung. Dadurch wird eine Erweiterung der Produktion möglich, die notwendig ist, um das Produktions-soll von 210 Tonnen im II. Quartal zu erfüllen.

Vor 35 Jahren

In der Plamag wurde die Produktion von Eimern aufgenommen. Das Blech dazu stellte der VEB Sächsische Zellwolle zur Verfügung. Außerdem wurden im Betrieb innere Reservens erschlossen, so daß zunächst 600 Eimer für die Bevölkerung hergestellt werden konnten.

Vor 30 Jahren

Insgesamt 13 991 freiwillige Arbeitsstunden sind im 1. Halbjahr 1959 von Kollegen unseres Betriebes geleistet worden. Das geschah an solchen NAW-Objekten der Plamag wie AWG, Straßenbahnschleife, Echo-Sportplatz und Kegelbahn.

Vor 25 Jahren

Der 16-Seiten-Einrollen-Schnellläuferhochdruck-Rotationsmaschine vom Typ HPS G 1 wurde vom DAMW das Gütezeichen „Q“ erteilt. Damit wurde ein wesentlicher Punkt aus der Entschließung der Delegiertenkonferenz der BPO verwirklicht.

Vor 20 Jahren

Anlässlich der „Fritz-Schmenkel-Festtage“ wurde auf einer festlichen Veranstaltung in der HO-Gaststätte „Treffer“ dem Kollektiv der Zylinderstraße unseres Betriebes der ehrenvolle Name Fritz Schmenkel verliehen.

Vor 15 Jahren

Mit vielfältigen Aktivitäten bereiten sich die Werktätigen auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR vor. Dazu gehörte eine umfassende Neuererinitiative unter dem Motto „Aktion 9000“, die mit der Registrierung des 9000. Neuerervorschlags am 29. Mai erfolgreich erfüllt wurde. 775 Werktätige hatten sich daran mit Vorschlägen beteiligt. 1974 war gleichzeitig das Jahr der 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen sowie des 15. Plauener Spitzfestes.

Vor 10 Jahren

Anlässlich des Nationalen Jugendfestivals wurde der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ ein Rotes Ehrenbanner der SED verliehen. Damit wurden die Leistungen der Jugend unseres Betriebes im „FDJ-Aufbot DDR 30“ gewürdigt.

Vor 5 Jahren

Mitte des Jahres wurde mit dem Bau einer neuen Lagerhalle hinter der Baracke L begonnen. Das Anliegen dieser Baumaßnahme bestand darin, die Effektivität der Lagerprozesse weiter zu verbessern.

Erinnerungen im Jubiläumsjahr unseres Staates

Trotz schwerem Anfang führte unser Weg stets nach oben

Aus der Geschichte unseres Betriebes

Am 20. Dezember 1950 wurde ein Aktivistenplan zum Kampf gegen alle Produktionsverluste und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unter der Losung: „Mit jeder Minute, mit jedem Gramm Rohstoff und mit jedem Pfennig sparen!“ beschlossen. Am 12. Dezember 1950 konnte anlässlich des 3. Jahrestages der Inbetriebnahme des Gußbetriebes der Abguß der 2100sten Tonne als große Leistung der Gießereiarbeiter gewürdigt werden.

Der erste Fünfjahrplan

Die auf 850 Mitarbeiter angewachsene Plamag konnte zum Jahreswechsel mit einem erfüllten Zweijahrplan, vielen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, der in der DDR Massencharakter annahm, eine gute Bilanz und eine erfolgreiche Vorbereitung des ersten Fünfjahrplanes (1951 bis 1955) verzeichnen. Es wurde mit dazu beigetragen, daß durch die vorfristige Erfüllung des Zweijahrplanes in der Volkswirtschaft der Vorkriegsstand in der Produktion erreicht wurde. Der erste Fünfjahrplan stellte das Ziel, die durch die Spaltung Deutschlands in der Volkswirtschaft entstandenen Disproportionen zu beseitigen und die Industrieproduktion gegenüber dem Vorkriegsstand zu verdoppeln.

Diese hohen Zielstellungen fordern neue Methoden der Planung und Wirtschaftsführung und eine noch stärkere Konzentration auf die Förderung der vielfältigen Formen der

Masseninitiative sowie der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz. Weitere Aufgaben waren die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und die Weiterführung der begonnenen kulturellen Umwälzung. Unter Führung der SED brachte die Arbeiterklasse ihren Willen gegen das Wiederentstehen des deutschen Imperialismus und Militarismus und gegen die Spaltung Deutschlands nicht nur in politischen Aktionen, sondern in zahlreichen Produktionsstaten zur Stärkung der jungen DDR zum Ausdruck. Im März 1951 wurde ein selbstgefertigtes großes Stirnkantenfräswerk, das eine 30prozentige Steigerung in der Wände- und Gerüstfertigung ermöglichte, in Betrieb genommen. Die Gießereiarbeiter sparten 14 000 Mark ein und senkten den Ausschuß von 9 auf 5,5 Prozent.

Am 22. Juli 1951, dem Nationalfeiertag Volkspolens, wurde die zweite 96seitige Hochdruckrollenrotationsmaschine in Katowice angedruckt. Sie produzierte bei einer Drehzahl von 20 000 Umdrehungen pro Stunde 320 000 Zeitungen.

Vor der Kampfdemonstration der Plauener Werktätigen am 1. Mai wurden 154 verdiente Arbeiter und Ingenieure mit dem Ehrentitel: „Aktivist des Fünfjahrplanes“ ausgezeichnet.

Vom 5. bis 19. August 1951 fanden in Berlin die 3. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden unter Beteiligung von 2 Millionen Jugendlichen aus 104 Ländern

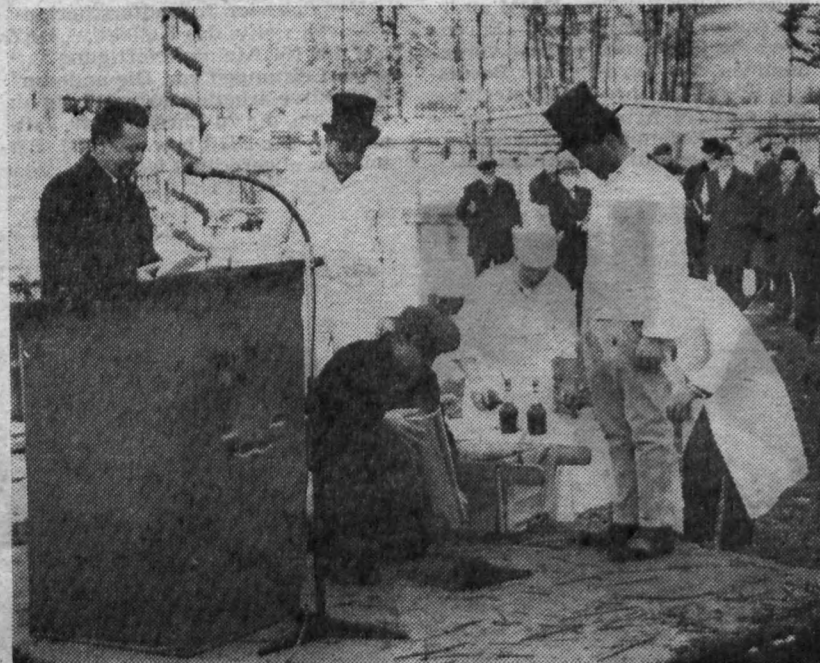
statt. Die Vorbereitung dieses bedeutenden Ereignisses führte in der Plamag unter Führung der Parteiorganisation zu einer breiten ideologischen und ökonomischen Bewegung. Die Parteileitung stellte der FDJ-Betriebsgruppe acht qualifizierte Genossen als Zirkelleiter des Marxismus/Leninismus zur Verfügung.

Im Januar 1951 begann nach der Einstufung aller 296 FDJ-Mitglieder in der Plamag das erste FDJ-Studienjahr. Anlässlich der Jahreshauptversammlung der FDJ-Organisation am 21. April 1951, dem 5. Jahrestag der SED, übernahmen 200 Jugendliche konkrete Verpflichtungen. Darunter verpflichteten sich 31 Jugendliche zu einem Einsatz in den Patendörfern zur Verwirklichung der Losung: „Stadt und Land — Hand in Hand“.

18 Kollegen der Dreherei und weitere Kollektive leisteten Sonderschichten und übernahmen Verpflichtungen für finanzielle Leistungen. Auf ein Sonderkonto wurden 5000 Mark zur Finanzierung der Weltfestspiele überwiesen.

Am 22. Juli 1951 wurde die dritte große Hochdruckmaschine der Plamag in der Volksrepublik Polen in Katowice angedruckt. Das Monteurkollektiv, das mit einer 50prozentigen Steigerung der Arbeitsproduktivität am Montageort arbeiten konnte, schickte ein Grußtelegramm an den polnischen Jugendverband und überwies 1000 Zloty für die Weltfestspiele in Berlin. 300 Jugendliche der Plamag nahmen in Berlin an den Weltfestspielen selbst teil.

Fotos sind Zeitzeugen aus der Entwicklung



Das war am 7. Dezember 1967. Der damalige Betriebsdirektor Genosse Heinz Lippmann (links) bei der feierlichen Grundsteinlegung zur Werksvergrößerung. Nach den traditionellen drei Hammerschlägen wurde eine Kassettenplatte in das Fundament eingelassen. Damit war der Baubeginn angekündigt für die Gebäude für Forschung und Entwicklung, für Küche und Speisesaal, für eine Elektro-Übergabestation und den Gebäudeaufschluß für die Hallen 1 bis 5.



Anlässlich der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag der sowjetischen Stadtverwaltung von Plauen wurde das Rote Ehrenbanner der SED verliehen. Die Plamag wurde als „Produktionskollektiv“ ausgezeichnet. In der Rede sagte der sowjetische Stadtkommandant: „Ich kenne auch noch das Gesicht des Faschismus, aber ich sehe die Plamag zu einem Betrieb mit Entwicklung“.

Auf der Leipziger Herbstmesse 1989

Flexible polygraphische Systeme für Druckerei und Buchbinderei

Plamag wird komplette Rollen-Offset-Druckmaschine vorführen

„Für weltweiten Handel und technischen Fortschritt“ – unter diesem Motto werden zur Leipziger Herbstmesse 1989 vom 3. bis 9. September rund 6000 Aussteller aller Kontinente erwartet. Kurz vor dem 40. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik werden vom Handelsplatz Leipzig wieder starke Impulse für Geschäfte, Kontakte und Informationen ausgehen. Die Messe steht unter dem Leitthema „Flexible Automatisierung“. Eine Plattform für den Fachdialog bieten das Internationale Messesymposium „Automatische Bildverarbeitung – CAIP“, das vom 8. bis 10. September stattfindet, und rund 100 Fachvorträge der Aussteller.

Die Internationale Offerte polygraphischer Maschinen und Ausrüstungen erhält ihr spezielles Profil durch progressive Lösungen für eine flexible automatisierte Fertigung in der graphischen Industrie. Mit ihnen entsprechen die Aussteller dem Leitthema der Leipziger Messen 1989 „Flexible Automatisierung“. Vor allem der VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ als Repräsentant des polygraphischen Maschinen- und Anlagenbaus der DDR demonstriert mit seinen Exponaten eindrucksvoll die realisierte Einheit von Maschinenbau und Elektronik als wichtige Grundlage flexibler Automatisierung. In den Anwendungsbereichen Drucken, Falzen, Binden und Schneiden stellt er flexible polygraphische Systeme vor, die ihren hohen Gebrauchswert rechnergestützten Steuerungsprozessen, mikroelektronischen Qualitätskontroll- und Überwachungsfunktionen sowie computergestützter Datenerfassung und -auswertung verdanken.

Weitere interessante Ausstellungsbeiträge leisten die Außenhandelsunternehmen Techmaschexport aus der UdSSR und Kovo aus der CSSR, die BRD-Unternehmen Dr.-Ing. Hell Kolbus GmbH + Co. KG, Baldwin-Gegenheimer GmbH, Gretag Elektronik GmbH, Cyklop International Aktiengesellschaft (auf erweiterter Fläche), SPS Siebdruckmaschinen, Rosenberg GmbH, sowie als Neuaussteller Monotype GmbH und Verpackungstechnik Balke-Hugo Beck Vertrieb, ferner M. E. G. – Material Equipments Graphiques aus Frankreich, Van Vuuren aus den Niederlanden, Ing. E. und K. Richter (auf erweiterter Fläche) und – nach Unterbrechung – Ettenauer Maschinen AG sowie H. Berthold Ges.m.b.H. aus Österreich, Svecia Silkscreen aus Schweden, FERAG AG (mit vergrößertem Messestand) und Datacolor AG aus der Schweiz, Applied Colour Systems und Linotype aus den USA sowie Spema-Vertrieb und als Neuaussteller Herman Clauberg Maschinenfabrik aus Berlin (West). Angemeldet hat sich auch das britische Unternehmen Autotype. Außerdem ist das jugoslawische Unternehmen TEHNOSERVIS, Beograd, mit einem Informationsstand vertreten.

Modernste Bogen-Offset-Druckmaschinen von Planeta

Die vom VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ in der Messehalle 20 ausgestellten flexiblen polygraphischen Systeme für die Druckerei und Buchbinderei repräsentieren eine breite Erzeugnispalette in unterschiedlichen Baukastensystemen sowie variable Ma-

schinenmodifikationen mit hohen Gebrauchswerten und hohem Anwendernutzen. Neu- und Weiterentwicklungen kennzeichnen auch diesmal die Export-Offerte.

Innerhalb des flexiblen Systems Drucken informiert der VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul über sein Angebot an modernsten Bogen-Offset-Druckmaschinen im Mittel- und Großformat. Die Typen Planeta-Varimat und Planeta-super-Variant stehen dabei für konsequente Aggregatbauweise (Planeta realisierte als einziger Hersteller bisher 10 Druckwerke) und hohe Leistung. Optimale Bogenlaufbedingungen und modernste Antriebskonzeption, Farbfernsteuersystem „Vari-control“, Alkoholflecht- und Lackierwerke „Varidamp“, neue Lackier- und Trockenkonzepte, programmierte Prozessabläufe und automatisiert umstellbare Schön- und Widerdruckeinrichtungen sowie Plattenschnellspeleinrichtungen sichern hohe Druckqualität und Druckleistung. Kurze Einstell- und Umrüstzeiten sowie vielseitige Einsatzmöglichkeiten tragen ebenfalls dazu bei, vielfältige Kundenwünsche zu erfüllen.

Aus der Vielzahl möglicher Varianten kommt im Mittelformat eine Fünffarbenmaschine Planeta-Varimat V 54-2 SW 1, durch die Schön- und Widerdruckeinrichtung auf 4 + 1 Farben umstellbar, zur Ausstellung. Bemerkenswert an dieser Maschine ist die neue Plattenschnellspeicherung und -spannung sowie der Plattenscanner VMG.

Im Großformat wird nun auch im Bogenformat 102 x 142 cm die volle Integration der Technologien Lackieren und Trocknen in die Druckmaschine mit der Typenvariante Planeta-Varimat VL 77 demonstriert. Die Maschine ist mit Lackierturm, kombinierter Infrarot- und Wärmelufttrocknung, Auslagenverlängerung und mit kombinierter Feucht-Lackierwerken „Planeta-Varidamp“ ausgerüstet.

Hocheffektive Maschinen für Rollen-Offset-Druck

Auch auf dem Rollen-Offset-Sektor bietet das Kombinat Polygraph hocheffektive Maschinen an. Mit der „Zirkon Supra 660“ vom VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Leipzig wird ein modernes Maschinenkonzept angeboten, dessen Gebrauchswerteigenschaften erweitert wurden. Es ist durch konstante Laufeigenschaften erweitert worden. Es ist durch konstante Laufleistung mit 42 000 Drucken pro Stunde bis zu 8 Farben im Schön- und Widerdruck sowie einen neuen Kombinationsfalzer mit wesentlich erhöhter Variabilität bei der Herstellung von Falzerzeugnissen gekennzeichnet. Die Einsatzvielfalt der Maschinen wurde außerdem durch eine neue Kalenderperforation und Preßeinrichtung erweitert. Der Einsatz der Mikroelektronik für die Maschinensteuerung und -überwachung sowie für die Farbfernsteuerung sichert eine Produktivitätssteigerung bis zu 30 Prozent bei höchster Druckqualität.

Mit der „Tectoset“ für ein- und mehrfarbige Zeitungs- und Zeitschriftenproduktion wird erstmals eine komplette Rollen-Offset-Druck-

maschine dieser Größenordnung – Bahnbreite 100 cm – vorgeführt. Ausgestattet mit einem automatischen Rollenwechsler, gehört sie mit ihrer maximalen Leistung von 70 000 Exemplaren pro Stunde zu den schnellsten Maschinen ihrer Leistungsklasse. Mit einer 15prozentigen Steigerung der Effektivität gegenüber gleichartigen Maschinen sichert der VEB Polygraph Druckmaschinen PLAMAG Plauen den Anwendern höchste Gebrauchswerte.

Neuentwickelte Buchbindereimaschinen

Die flexiblen Systeme Falzen und Binden in der POLYGRAPH-Exposition sind Erzeugnisse zielstrebigster Forschung und Entwicklung des VEB Polygraph Buchbindereimaschinenwerke Leipzig. Neuentwickelt wurden die Zusammentragmaschine die ZTM 892 den ersten Typ einer Rückstichbroschürenstrecke 760. Ihr hoher Entwicklungsstand widerspiegelt sich in Gebrauchswertsteigerungen um 20 Prozent gegenüber Vorläufererzeugnissen. Während die ZIM 892 den ersten Typ einer neuen Reihe Zusammentragmaschinen verkörpert, basiert die Rückstichbroschürenstrecke 760 auf dem bewährten Typ 750, der in verschiedenen Aggregaten weiterentwickelt und mit einem neuen Kreuzleger ergänzt wurde.

Höchste Effektivität bei geringem Makulaturapfall sind Kriterien der neuen Falzmaschinen-Generation MULTI EFFEKT elektronik, die u. a. durch den CAM-Arbeitsplatz Falzen mitbestimmt werden.

Durch den Anschluß des Falzautomaten an einen Technologenarbeitsplatz treten hohe Effekte in der Produktionsvorbereitung und in der Fertigung auf. Hierzu zählen die Senkung der Auftragsvorbereitung um 70 Prozent, die Optimierung des Maschineneinsatzes sowie die Senkung des Makulaturanfalles um 50 Prozent und der Einrichtzeit um 25 Prozent bei gleichzeitiger Erhöhung der Effektivleistung um 20 Prozent.

Leistungsangebote im flexiblen System Schneiden

Computergestütztes Schneiden mit SEYPA-Einmesserschneidmaschinen in unterschiedlichen Maschinenspezifikationen mit einem Ergänzungsprogramm an Förder- und Handhabetechnik sowie Dreimesserschneidmaschinen verschiedener Leistungsklassen gehören zum Leistungsangebot des VEB Polygraph Schneidmaschinenwerk PERFECTA Bautzen im Komplex „Flexibles System Schneiden“. Flexibel von der Digitalsteuerung bis zur Mikrorechnerpositioniersteuerung einschließlich Bildschirmdialog sind die Exponate – vom Typ S über die Ausführung SP und UC bis zum Typ TV in den Schnittbreiten 92, 115, 132 und 168 cm bei Einmesserschneidmaschinen und in den Schnittleistungen bei Dreimesserschneidmaschinen von 25 Takten/min beim Typ SDY-2 bis 100 Takte/min beim Typ Sd 100 F-1. Damit ist Gewähr für einen effektiven Einsatz sowohl in Klein- als auch in Großbetrieben gegeben.

Begeisterung von diesem großen Treffen der Jugend der Welt zeigen viele davon auf die Arbeit das Betriebsgeschehen.

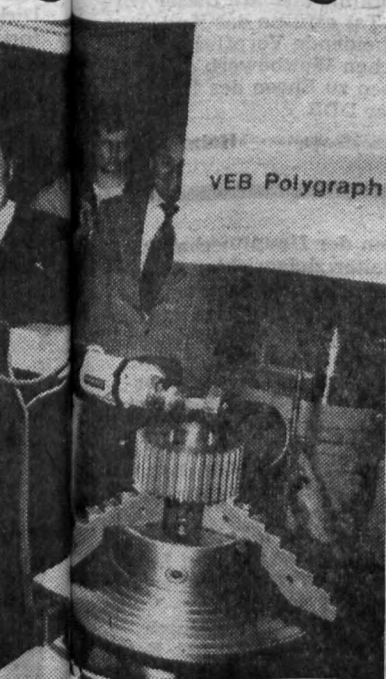
Erste Arbeitskollektiv-Tag

Am 7. August 1951 wurde der PKV des Werkes abgeschlossen. Mehrere hundert Arbeiter wurden in die Leitung des Betriebes einbezogen. Im Mittel durch diesen Vertrag funktionsfähige Arbeit und Zusammenarbeit in das Ringen der kommunikativen und fortschrittlichen Menschen des Betriebes um alle für das Aufbauwerk zu mobilisieren und um die weitere schrittweise Erhöhung des Lebensniveaus zu ermöglichen.

Die breite Mitarbeit war notwendig. Im Norden der Stadt mußte das Werk wachsen. Die Kunden Plamag hatten sich – dank der strebigen internationalen Arbeit der SED, z. B. erfolgte am 1. September 1950 die Aufnahme der DDR in den RGW – bedeutend erweitert. Maschinen für die Sowjetunion, die Volksrepublik Ungarn, die Volksrepublik China, für die Volksrepublik Polen und die Parteipresse der DDR vorbereitet und gebaut. Im Januar 1952 zogen die 1000-Werkstätigen gesellschaftlich eine Bilanz. Der Plan 1951 war zu 90 Prozent erfüllt. Die neue Halle (heute die Kleinmechanik-Fertigung) wurde in Betrieb genommen. 38 neue moderne Werkmaschinen konnten eingesetzt werden.

Der Ruderitz konnte das Kinderferienlager gestaltet werden. Am 30. November 1951 fand die Gründungsversammlung der Betriebssportgemeinschaft Plamag mit 275 Mitgliedern statt. Durch die umfassende II. Preisverleihung am 9. Dezember 1951 für die Mittel-, Schuh- und Textilindustrie erhöhte sich die Kaufkraft der Bevölkerung der DDR um 1,5 Milliarden Mark.

Plamag



Am 25. August der DDR weilte der erste von Ploerst Komarow, mit Frau in der Halle das zerstörte Plauen noch das Produktionszentrum der Plamag. Ich erfuhr zu hören, daß er entwickelt hat.

Eigenerwirtschaftung der Mittel verlangt Platz 1 für Sanitäter der Plamag

Von Genossen Heinz Sucker, Leiter der Abteilung Sicherheit

3. Problem:

Der Betrieb zahlt in der Regel jährlich ca. 250 000 Mark Gebühren an die Deutsche Post für Telefongespräche und Fernschreiben. Aber wird denn nur dienstlich mit entsprechenden Teilnehmern gesprochen? 1988 wurden rund 7000 Mark durch Betriebsangehörige für private Gespräche eingezahlt. Diese Relation scheint mir nicht in Ordnung, indem eine recht hohe Anzahl Betriebsangehöriger auf Kosten des Betriebes private Telefonate ausführt, was eine Analyse belegt, die in den Betrieben ausgewertet wurde. Eine nicht geringe Anzahl von Kollektiven und Abteilungen hat im Gesamtjahr 1988 keinen einzigen Pfennig für Privatge-

sprache eingezahlt. Wo bleibt da die Ehrlichkeit?

Aber auch dienstliche Ferngespräche werden viel zu oft und zu lange geführt. Wie heißt es doch, „Fasse Dich kurz“ gilt immer noch. Fernschreiben müssen kurz und knapp sein. Aber zum Teil werden „Romane“ geschrieben, so sollte ein Fernschreiben mit Vorlage von 4 Seiten A 4 eng beschrieben mit der Schreibmaschine zu unserer Handelsvertretung in der VR China gesendet werden, was uns ca. 500 Mark gekostet hätte. Zu DDR-Vertretungen im Ausland gibt es den ZKD-Dienst. So wurde auch diese schriftliche Information nach Peking befördert und das hat uns nur 0,30 Mark gekostet. Auch Fernschreiben

innerhalb der DDR kosten uns viel Mittel, aber ein Brief, 0,20 bzw. 0,30 Mark per ZKD-Sendung und mit der Garantie, daß sich dieser am folgenden Tag beim Empfänger befindet. Also wie wir sehen, gibt es noch sehr viele Möglichkeiten um Kosten einzusparen, nur nach- und mitdenken muß man.

4. Problem:

Große Sorgen macht den Verantwortlichen des Betriebes die malermäßige Instandsetzung der Objekte und Räume, als auch der technische Zustand der sanitären Anlagen einschließlich der Wasch- und Duschräume. Es ist erfreulich festzustellen, daß durch eigene Betriebskräfte und mit Unterstützung von Kapazitäten aus dem Territorium eine Verbesserung erreicht wurde. So wurden u. a. ein Treppenaufgang im Objekt 01, im Bereich Kiosk Durchgang Objekt 08, die Treppenaufgänge im Objekt 06 und andere Stellen malermäßig renoviert.

Auch in allen Wasch- und Duschräumen erfolgte eine Instandsetzung, zum Teil komplette Erneuerung der technischen Einrichtungen. Gegenwärtig wird der Speisesaal einschließlich Küchenräume und Toiletten hergerichtet. Es ist unverständlich, und es zeugt zudem von wenig Kostenbewußtsein, wenn frisch gestrichene Wände mit dreckigen Hand- und Fingerabdrücken oder mit mutwilligen Kratzern „verschönert“ werden. Mischbatterien werden entwendet oder zum Teil unbrauchbar gemacht sowie Brauseköpfe von den Duschen entfernt. Gerade solche Instandsetzungsarbeiten beanspruchen hohe materielle und finanzielle Mittel. Darum sollte jeder Werktätige sich so verhalten, als wäre es sein persönliches Eigentum.

Ich bin der Auffassung, wenn wir alle die von mir genannten Probleme sorgsamer behandeln und beachten, ehrlicher und verantwortungsbewußter zu uns selbst sind, dann könnten wir einige Hunderttausend bis Millionen Mark einsparen bzw. durch die Einbringung von Erlösen positiv die Eigenerwirtschaftung beeinflussen, um einen entsprechenden hohen Nettogewinn zu erzielen.

Sonnabend, den 3. Juni 1989, 8 Uhr morgens, ZV-Ausbildungsgelände Höhengorpsplatz. Pünktlich startet unsere Sanitätsgruppe unter Führung des Kameraden Gerhard Müller zur Bewährungsprobe beim Kreisleistungsvergleich von Sanitätsformationen des DRK der DDR im Bestand von ZV-Einsatzkräften.

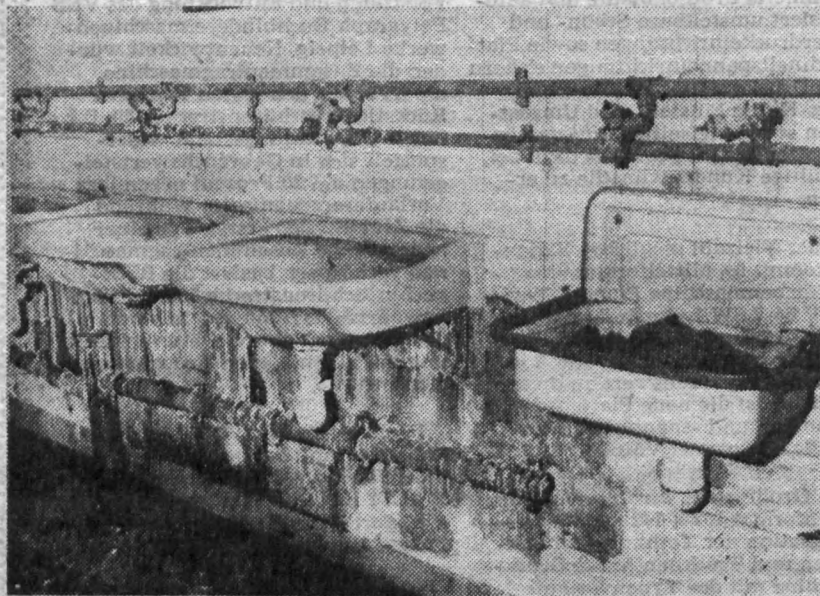
Nach der Überprüfung der Vollständigkeit der Gruppe, der Bekleidung und Ausrüstung fanden Normprüfungen (Aufsetzen der Schutzmaske, Schlauch-/Filterwechsel) in der Schutzausbildung statt. Nach diesem Auftakt bestand die Hauptfrage, bei Geschädigten mit realistischer Wunddarstellung die Schädigung durch den Gruppenführer einzustufen und die 1. Hilfe durch die Sanitäter zu leisten. Unsere sieben weiblichen und vier männlichen Teilnehmer demonstrierten dabei vorbildliches fachliches Wissen und Können. Solche Schädigungen wie Verbrennungen 2. und 3. Grades, Oberarmfrakturen, Augenverletzungen, Platzwunden, Riß- und Quetschwunden oder Schockzustände wurden fachgerecht bestimmt und behandelt. Auch der kräftezehrende Transport der Verletzten in die Geschädigtensammelstelle wurde erfolgreich gemeistert.

Nach der Auswertung der Schiedsrichterprotokolle und Beendigung des Kreisleistungsvergleiches in den Mittagsstunden stand es fest, von 1000 zu erreichenden Punkten brauchten die Schiedsrichter für unsere Sanitätsgruppe nur 18 Punkte abziehen, was den 1. Platz unter den 16 teilnehmenden Mannschaften bedeutete. Für diese hervorragende Leistung gilt allen teilnehmenden Kameradinnen und Kameraden des Sanitätszuges unser allerbesten Dank, hohe Anerkennung und Wertschätzung.

Im Auftrag der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen zeichnete Genosse Eberhard Erfurt, Stabschef der ZV unseres Betriebes das ZV-Kollektiv mit einer Urkunde und Geldprämie aus. Mit dieser vorbildlichen Tat erfüllte das Kollektiv eine entscheidende Verpflichtung im sozialistischen Wettbewerb der ZV-Formationen zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR.

Heinz Sucker

Das gefällt uns nicht



Blick in den Waschraum FB 2 im Objekt 07, Eingang 209. Vor zwei Jahren wurde dieser Waschraum vollständig rekonstruiert, so die Fliesen, Waschbecken sowie alle Rohre der Wasserver- und -entsorgung. Und im Mai 1989 bietet sich dieser Anblick: Abgeschlagener Wasserabfluß, demontierte Wasserhahndrehgriffe. Äußerer Eindruck: einfach eine Schande.

Foto: D. Heinrich

Im Oktober und November 1988 wurde unser Betrieb durch das ASMW und die Staatliche Qualitätsinspektion des ASMW hinsichtlich der Sicherung einer mustergerechten Fertigung unter Beachtung des Kontrollprogramms zur Gewährleistung der Qualität befriedigend überprüft. Das Ergebnis war insgesamt positiv und brachte die Bestätigung, daß die Voraussetzungen für die Sicherung einer standardgerechten und mustergerechten Produktion vorhanden sind. An der Abarbeitung der erteilten Auflagen wird zielstrebig gearbeitet. Auf Grund des zumeist komplexen, über mehrere Bereiche des Betriebes hinweggehenden Charakters der Auflagen geht das nicht immer problemlos. Hier nun einige Probleme, die uns beständig nun schon über einen längeren Zeitraum bewegen und die schon des öfteren kritisch angesprochen wurden:

Die Ordnung und Sicherheit in den Abteilungen, den Treppenaufgängen, auf Rohren in Gebäuden und Hallen, den Durchgängen, den Außenrevieren — kurz gesagt im

Den bekannten Mängeln energischer zu Leibe rücken

Aus dem Referat des TKO-Direktors Volker Richter

gesamten Betriebsgelände ist nicht zufriedenstellend. Ohne Zweifel wurde in den letzten Wochen und Monaten viel getan (ich denke an die Dachsanierung des Objektes 06, die Renovierung des Speisesaals, den Außenputz der Halle der Lehrwerkstatt mechanisch — ich könnte die Aufzählung fortsetzen).

Es gibt aber immer noch bzw. wieder neue Steine des Anstoßes. Dazu gehören:

- Weitere Qualifizierung der Werkstätten, besonders unsere ausländischen Kollegen, um sie zu befähigen, bewußte Qualitätsarbeit zu leisten.
- Erhöhung der Eigenverantwortung beim Umgang mit den anvertrauten Maschinen, Materialien, den Vorrichtungen, Werk-

zeugen und Prüfmittel (Schautafel).

- Bildung einer Hof-Brigade mit einem Hofmeister, der über die Einhaltung von Ordnung und Sicherheit auf den Flächen der Außenreviere wacht.
- Klärung der Lagerung von hochwertigen elektrotechnischen/elektronischen Zulieferungen. Der Bau der Halle 10/7 ist nunmehr fertig — die uns jahrelang versprochenen Einlagerungen von Schaltschränken in diese Halle sehe ich nicht real.
- Lagerung von Lastaufnahmemitteln der verschiedensten Verantwortungsbereiche (A, R, F).
- Undichte Dächer — was wurde dazu nicht schon alles kritisiert und bemängelt. Nach eigenen

Aussagen der Hauptmechanik wird weiter zielgerichtet an der Behebung der Schäden gearbeitet. Schwerpunkt ist hier das Objekt 07 zum Anbau 08 in der Abt. 270.

- Aber natürlich gibt es auch vorbereitungsseitig noch vieles zu verbessern. Das Anstreben des Prinzips der Null-Fehler-Produktion gilt auch und vor allem für die Phase der Produktionsvorbereitung. Dazu gehören eben:
- Eigenkontrolle der Zeichnungen.
 - Kontrolle der eindeutigen Lesbarkeit von Zeichnungsunterlagen nach der Vervielfältigung.
 - Mehr Zeichnungskritik durch Technologen bezüglich den Fertigungsmöglichkeiten.
 - Kürzere Bearbeitungszeiten bei festgestellten Fehlern, eben auch mal das Sich-persönliche-Einsetzen zur Behebung der Defekte.

All diese Probleme sind nicht neu und bereits zur Beseitigung angewiesen.

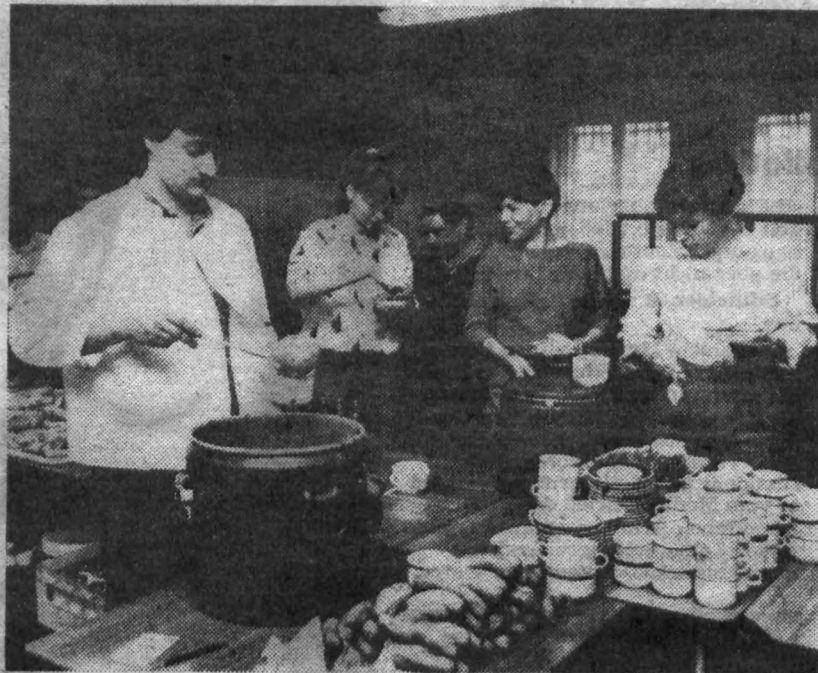
Plamag-Aktivist

Seite 6

Objekte der Küche in neuem Glanz

Die malermäßige Instandsetzung des gesamten Küchenobjektes einschließlich des Speisesaales — seit langem eine geplante Maßnahme im Bereich K — war sehr arbeitsaufwendig, aber unbedingt notwendig gewesen. Das Kollektiv der Arbeiterversorgung arbeitete schon seit Wochen unter erschwerten Bedingungen, weil die vorbereitenden Handwerkerleistungen des Betriebes ebenfalls umfangreich waren. So wurden 3 Außentüren eingebaut, Ecken und Kanten neu verputzt oder durch Bleche verkleidet. Die gesamte Elektrik der Einrichtung wurde vom Keller bis zum Boden überprüft bzw. neu installiert. Durch Kollegen des VE Stadtbaubetrieb wurde die gesamte Kalt- und Warmwasserleitung erneuert sowie sämtliche Toiletten im Speisesaalbereich.

Nach diesen umfangreichen Vorbereitungsarbeiten konnten die Kollegen des PGH-Malerhandwerks mit ihren Leistungen beginnen. Die einzelnen Wirtschaftskeller, Nebenräume und einzelnen Arbeitsstätten wurden während des Arbeitsprozesses der Küche malermäßig in-



standgesetzt. Die direkten Räume des Kochprozesses, Aufwaschküche, Kaffeeküche und kalte Küche und der Speisesaal wurden etappenweise in einen neuen sauberen Zustand versetzt, dgl. wurde das Parkett im Speisesaal durch Kollegen des VEB Holzhandwerk Plauen abgeschliffen und neu versiegelt.

Während dieser Maßnahmen machte es sich erforderlich, die Werkstätten des Betriebes trotzdem zu versorgen, dies geschah in drei Versorgungsstützpunkten. Durch viel persönlichen Einsatz konnte erstmals, trotz Schließung des Speisesaales, die Versorgung abgesichert werden.

Bis Ende des Jahres werden auch neue Stühle und Tische für unseren Speisesaal erwartet, außerdem wird jetzt das Dach des gesamten Objektes

durch die Firma Lippert neu isoliert und gedeckt, dies stellt eine eindeutige Werterhaltungsmaßnahme dar. Die geplanten Mittel für die Rekonstruktion und Werterhaltung unseres Küchenobjektes belaufen sich auf zirka 100 000 Mark. Hier möchten wir unserem Betriebskollektiv, vor allem den Speisesaalbenutzern, empfehlen, persönlich für Ordnung im Umgang mit Tischen und Stühlen zu sorgen, um vor allem Schleif- und Kratzspuren auf dem erneuerten Parkett zu vermeiden. Auch sollte endlich das Rauchverbot eingehalten werden, damit u. a. keine Brandflecken auf Fußboden und Tischen bzw. Stühlen entstehen. Dies muß doch im Interesse eines jeden Werktätigen liegen, den jetzt einmal neu geschaffenen Zustand dieser Einrichtungen pfleglich zu behandeln, damit die gesamten Zirkakosten nicht umsonst bereitgestellt wurden.



Während der umfangreichen Maler- und Bauarbeiten im gesamten Küchenobjekt unseres Betriebes hat das Kollektiv der Arbeiterversorgung trotz Einschränkungen im Arbeits- und Versorgungsbereich ihre Aufgaben vorbildlich gelöst. Das Sortiment der Frühstücksversorgung war ohne Einschränkung im Angebot, wie unsere Bilder vom Jugendklubraum zeigen.

Eindeutig ist heute nachzuweisen, daß der Maschinenbau in Plauen die Maschinenstickerei und speziell die nach 1880 profilbestimmende Spitzenherstellung als Ausgangspunkt hatte — nicht genau bekannt ist dagegen, wo und wann die Idee zur Feinbearbeitung von Bohrungen mit einschneidigem Werkzeug — die Grundlage für den heutigen Sonderwerkzeugmaschinenbau — geboren wurde.

Doch wie verlief die Entwicklung im einzelnen?

Die maschinelle Herstellung der Spitzen, durch die Plauen Weltruf erlangen sollte, hatte nicht nur zur Folge, daß zehntausende Arbeitskräfte in die Vogtlandmetropole zu wanderten, es siedelten sich auch Firmen an, die Maschinen produzierten für die Spitzen und Stickereien herstellenden Betriebe.

Im Rahmen dieser forcierten kapitalistischen Entwicklung erfolgte am 28. Oktober 1881 die Gründung der vormaligen Firma J. C. & H. Dietrich in Plauen zur Herstellung von Stickmaschinen. Im Dezember 1881 verließ die erste Handstickmaschine die Firma. Nach einem Jahr, 1882, hatte der Betrieb 250 Beschäftigte und lieferte die 100. Stickmaschine aus.

1895 erfolgte die Umwandlung der Firma in die Vogtländische Maschinenfabrik als Aktiengesellschaft. Aufgrund der damit verbundenen Kapitalzufuhr sowie der guten Absatzlage, d. h. hoher Gewinn beim Stickmaschinenbau, wurde 1889 mit dem Bau von Buchdruckmaschinen begonnen. Hier bereits war das Bestreben zu erkennen, durch Aufnahme neuer Fabrikationen den Betrieb auf eine möglichst breite Basis zu stellen und damit unempfindlich gegen Marktschwankungen

Zur Entwicklung des Maschinenbaus in Plauen

zu machen.

1902–1904 wurden neue Verwaltungsgebäude und Produktionsstätten an der Cranach-/Holbeinstraße errichtet, da die Lage des alten Betriebes in einem Wohngebiet keine Erweiterungsmöglichkeiten bot. 1904 erfolgte der Umzug in die neue Fabrik. Abgesehen von den Transmissionsstätten sind die Gegebenheiten in den anderen Betriebsräumen heute ebenfalls kaum noch vorstellbar. 1915 wurde der Bau von Nutzkraftwagen in Form von Omnibussen und Lastkraftwagen aufgenommen.

Im Zusammenhang mit dem ersten Weltkrieg entwickelte sich der Stand der Arbeitskräfte wie folgt:
31. Juli 1914 (Mobilmachung) 1845 Arbeiter und 119 Beamte
31. Dezember 1914 859 Arbeiter und 79 Beamte
Ende 1918 3796 Arbeiter und 189 Beamte

Die Steigerung ist begründet durch die profitable Produktion von Granaten, Granatminen und Fliegergeschossen sowie ab 1915 durch den Bau von Lastkraftwagen.

1922 stellte der Betrieb mit rund 6000 Beschäftigten die größte Stickmaschinenfabrik Deutschlands dar, außerdem hatte man im Rotationsmaschinenbau den größten Umsatz aller einschlägigen Fabriken — aber auch im Automobilbau hatte die Firma ihre Anpassungsfähigkeit an die modernen Technologien des Fahrzeug- und Motorenbaus bewiesen.

Die Entwicklung von Feinausbohrmaschinen als spezielle Form der Sonderwerkzeugmaschinen begann um 1928, wofür sicherlich der Fahrzeug- und Motorenbau verantwortlich zeichnet. Es sprechen dafür folgende Umstände:

Erstens befand sich der Fahrzeugbau in der VOMAG auf dem Wege zur Serienfertigung und wird Anstöße gegeben haben, zumal die Automobilabteilung damals bei reihenmäßiger Herstellung eine solche Bedeutung erlangte, daß ihr Anteil am Umsatz eine Zeitlang ungefähr die Hälfte ausmachte.

Zweitens forderte die Industrie mit Schwerpunkt Fahrzeug- und Motorenbau eine neue seriengerechte Bearbeitungsgüte, der sich die VOMAG stellte. Daß sie dabei nicht allein war, zeigt der Hinweis in der internationalen Fachpresse, daß ab 1931 die ersten Feinausbohrmaschinen auf den Markt gebracht wurden. Das beweist, daß die Entwicklung von Feinausbohrmaschinen in Europa tatsächlich etwa 1928 begonnen haben muß.

Drittens ist es denkbar, daß einer der leitenden Ingenieure der VOMAG die Idee aus den USA mitgebracht hat, da beispielsweise bei der Firma FORD bereits eine Fließfertigung von Personenkraftwagen existierte.

Viertens und letztens wird durch einen aus dem Jahre 1933 stammenden Aufstellplan einer Feinausbohrmaschine der VOMAG belegt, daß um 1933, spätestens aber 1934, eine

derartige Maschine verkaufsfähig vorhanden war.

Somit ist wohl hinreichend dokumentiert, daß die Anfangsentwicklung des Feinbohrens, wie es korrekterweise heißt, als eine neue Entwicklungsstufe der spannenden Formung mit der Weiterentwicklung der begonnenen Serienfertigung des Automobil- und Motorenbaus zusammentraf. Ursache waren die Bemühungen dieses Fertigungszweiges, durch eine höhere Bearbeitungsqualität der im Motor vorhandenen Gleitflächen, wie der Kurbelwellen- und Pleuelgleitlager, der Mantelflächen und Bolzenbohrungen, der Kolben- oder der Zylinderbohrungen in Kurbelgehäusen und Zylinderkopfböden, die Motorleistung zu erhöhen und die Laufdauer zwischen längern. Es waren also Lösungen zu finden, die gegenüber den bis dahin üblichen Bearbeitungsverfahren eine höhere Maß-, Form- und Lagegenauigkeit sowie Oberflächengüte der bearbeiteten Flächen gewährleisten konnten.

Die Entwicklung ging aber keineswegs so reibungslos vonstatten, wie es nach der Beschreibung scheinen mag. Sie war durchsetzt mit gesellschaftlichen und menschlichen Problemen, wie Lohndiktat, Streiks, Entlassungen und Aussperrungen bis hin zur Konkursanmeldung. So fanden im April/Mai 1928 und Juli/August 1930 Arbeitsniederlegungen statt, die Aussperrungen zur Folge hatten.

(Aus der Broschüre „Sonderwerkzeugmaschinen, Taktstraßen, Fertigungsanlagen aus Plauen“ Redakteur: Peter Metzner, KDT-Betriebssektion VEB Wema)

Für den Bücherfreund

Neuerscheinung in der Gewerkschaftsbibliothek

Bleisch, N.: Kontrollverlust
Die Geschichte eines Mannes, der mit seinem Leben nicht zurechtkommt und der Ehe zweier Menschen, die sich lieben, aber einander unablässig Schmerzen zufügen, steht mit der Geschichte der Mutter des Mannes in Verbindung, die als ehemalige Krankenschwester in einem Lebensborn-Heim der SS gearbeitet hat.

Brückner, W.: Später Sommer
Diesen Kai, ihre Kurbekanntschaft wird sie heiraten und zu einem Partner heranbilden, verfügt er doch über gute Voraussetzungen. Das steht für Gerda fest. Nur — seine Adresse besitzt sie nicht. Doch sie wird ihn zu finden wissen, und es wird sein wie im Märchen.

Morgenstern, B.: Nest im Kopf
Anna, Redakteurin von Beruf, Tochter eines Pfarrers der Herrnhuter Brüderunität, verlebte ihre Kindheit in den Anfangsjahren unserer Republik. Durch Oberschul- und Studienzeit löste sie sich aus der fest verankerten Glaubensgemein-

schaft. Nach jahrelanger Abwesenheit besucht sie wieder ihr Elternhaus und erlebt eine vertraute Welt, die aber nicht mehr die ihre ist.

Schneider, R.: Jede Seele auf Erden

Mit einem längerfristigen Visum kommt der DDR-Schriftsteller Boris Kliemann in die BRD. Sein Roman, für den er in der DDR keinen Verleger fand, ist inzwischen in der BRD veröffentlicht worden. Als Dissident und Exilschriftsteller wird er vom Medienbetrieb der BRD mit offenen Armen empfangen, und es setzt eine umfangreiche Vermarktung seiner Person ein.

Post an uns

Die mir anlässlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke sowie Blumen haben mich sehr erfreut. Ich bedanke mich hiermit herzlich bei meiner ehemaligen Abteilung sowie der BGL und der Veteranen-AGL. Besonderen Dank den Überbringern der Glückwünsche und Geschenke.

Für die Glückwünsche, Blumen und das Geschenk zu meinem 70. Geburtstag, welches mir durch den Kraftfahrer Kollegen Kemnitz überbrachte wurde, möchte ich mich recht herzlich bedanken. Weiter möchte ich für die regelmäßige Zustellung der Betriebszeitung danken. Bleibt doch dadurch die Anteilnahme am Betriebsgeschehen erhalten.
Ewald Klim

Für die anlässlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche und Geschenke bedanke ich mich auf das herzlichste bei allen Kolleginnen und Kollegen des Bereiches T sowie bei den Kollegen vom FB 3 und der Modelltscherei.
Joachim Träger

Ehre ihrem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß die Arbeitsveteranen

**Johanna Heid
Hans Popp
Gertrud Koch
Kurt Pölke**

verstorben sind. Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender



Ohne Bluse ist es manchmal doch zu frisch ...

Foto: M. Schulze

Glückwünsche

Nachträglich zum 60. Geburtstag:

**Ruth Henkel
Manfred Ziermann
Günter Zschiesche
Heralt Hommel
Siegfried Schröfer**

Nachträglich zum 65. Geburtstag:
Heinz Friedrich

Fotoliteratur bei Buch und Kunst

Zur Zeit ist in der Volksbuchhandlung Buch und Kunst auf der Bahnhofstraße in Plauen folgende Fotoliteratur für Anfänger und Fortgeschrittene erhältlich:

Fischer, Fotokniffe, 2 Mark
Beinhaltet zahlreiche Tricks und Tips zur Fotoarbeit. Mit vielen Bildbeispielen.

Wurst, Fotobuch für alle, 3,50 Mark
Universell anwendbare Anleitung für das Fotografieren mit allen Kamertypen in Schwarz-Weiß- und Farbtechnik.

Wunderlich, Finessen im Fotolabor, 8,70 Mark
Beschreibung der rationellen Arbeitsweise im Fotolabor für optimale Bilderergebnisse.

Pregel, Colorbildpraxis, 22 Mark
Standardwerk sämtlicher Colorverarbeitungstechniken. Nächstschlagwerk für Fachleute und Amateure

Paulin, Lexikon RA 206, 4,80 Mark
Lexikon der Mikrorechenstechnik. Beinhaltet die wichtigsten Termini neuerer Hardware- und Softwareangebote.

Müller, BASIC RA 216, 4,80 Mark
Programmieren mit BASIC. Eine allgemeine Einführung in die Programmiersprache BASIC.

SELBST GEMACHT, Teil 2 und 4
Beide Teile beinhalten praktische Tips und Beispiele zur Pflege und Verschönerung von Wohnungen und Wohnhäusern.
Popf

Auflösung aus Nr. 6/89

Waagrecht: 1. Duca, 4. Lhasa, 7. Auge, 8. Golf, 9. Irene, 10. BSG Motor, 13. Niet, 15. Dame, 18. Leandros, 21. Anode, 22. Sekt, 23. Areg, 24. Esten, 25. Thar,

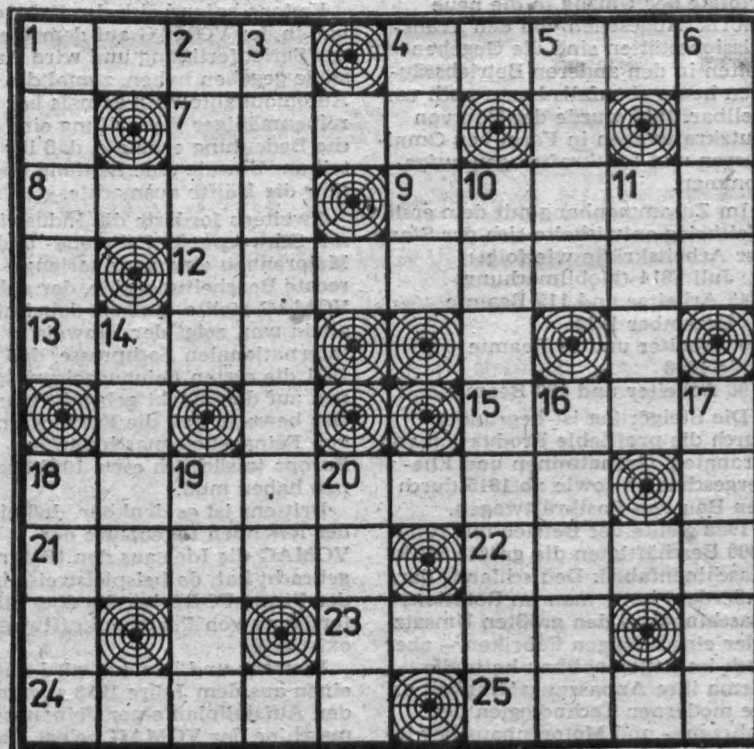
Senkrecht: 1. Degen, 2. Calbe, 3. 3. Aufstand, 4. Leim, 5. Alet, 6. Ader, 10. Rondoset, 11. Norm, 14. Ifen, 16. Asega, 17. Ester, 18. Lade, 19. Aout, 20. Dean.

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 1. Kummer, 4. Gesteinsschmelzfluß, 7. Rettich (bayrisch), 8. Haß, Nehrung, 9. Bühnenwerk, 12. ein Gestein, 23. Staat der USA, 15. Fluß im indischen Staat Maharashtra, 18. Konsumgüter für Heimwerker aus unserem VEB, 21. eine Arbeit in der Landwirtschaft, 22. Segelstange, 23. Gewässergrenze, 24. Großstadt im BRD-Land Nordrhein-Westfalen, 25. Kleidervogel aus Hawaii.

Senkrecht: 1. exakt, 2. Schweizer Kurort, 3. italien. Adelstitel, 4. Name des Ruderboots aus unserer Konsumgüterproduktion, 5. fortschrittlicher Schriftsteller, gest. 1967, 6. Nährboden für Mikroorganismen, 10. Eile, Hast, 11. Ozean, 14. Futternapf, 16. Name eines finnischen Sees, 17. die aserbaidshansische Sprache, 18. Fruchttinneres, 19. eine der Fidschi-Inseln, 20. Last, Bürde



Viel Erfolg in neuen Funktionen

Mit Vollendung seines 65. Lebensjahres schied unser langjähriger Abteilungsleiter Kader und Personal, Genosse Heinz Friedrich, aus seiner Funktion aus. Er wird noch bis Jahresende als Instrukteur tätig sein und seine umfassenden Erfahrungen seinem Nachfolger weitergeben. Auf diesem Wege nochmals herzlichsten Dank für seine Treue und einsatzstarke Arbeit beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft und unseres Betriebes.

Als neuer Abteilungsleiter Kader und Personal wird mit Wirkung vom 1. Juli 1989 der Genosse Manfred Kramer, vorher Kaderinstrukteur, eingesetzt. Wir wünschen beiden Genossen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit im neuen Aufgabenbereich beste Erfolge, eine stabile Gesundheit und Schaffenskraft.



Minister Genosse Dr. Rudi Georgi bei Werktätigen unseres Betriebes

Der Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen, Genosse Dr. Rudi Georgi (links) während seines Betriebsrundganges am 19. Juli im VEB Plamag. Er überzeugte sich vom Kampf des Betriebskollektives um die Meisterung anspruchsvoller Aufgaben und dankte in zahlreichen Gesprächen den Werktätigen für ihre fleißige Ar-

beit, wie auf unserem Foto dem Dreher an einer NC-Maschine Ralph Malyzczyk. Aufmerksame Gesprächspartner waren auch Genosse Eberhard Beschnitt, Generaldirektor unseres Kombines (rechts) und Genosse Eberhard Günther, Betriebsdirektor (zweiter von links). Der Minister informierte sich über die Automatisierung bei der Fertigung

von rotationssymmetrischen Kleinteilen, wodurch in diesem Bereich die Arbeitsproduktivität auf etwa 200 Prozent gesteigert wird. Mit Aufmerksamkeit besprach der Minister auch Probleme mit Arbeitern, die sie in der Produktionsdurchführung bewegen.

Foto: I. Friedrich

Auf der Intensivierungskonferenz hervorgehoben

Der 89er Plan braucht unser aller tatkraftiges Handeln und Zupacken

Eine Intensivierungskonferenz, die auf Beschluß der Parteileitung unseres Betriebes in Auswertung der Funktionärskonferenz vom 20. März durchgeführt wurde, fand am 11. Juli im Speisesaal statt. Diese informative und konstruktive Beratung war eine praxisbezogene Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED und gleichzeitig Auftakt zur Plandiskussion 1990. An der Konferenz nahm Genosse Uwe Tobies, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, teil. Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther informierte über die Ergebnisse der Plandurchführung im 1. Halbjahr 1989 und machte mit den Aufgaben für das 2. Halbjahr vertraut. Grundsätzliche Informationen zur Plandurchführung 1989 vermittelten mit ergänzenden Referaten die Genossen Uli Taubald, Direktor für Außenwirtschaft und Binnenhandel, und Siegfried Degenkolb, Direktor für Technologie und Rationalisierung.

Genosse Günther erläuterte, daß Parteileitung und staatliche Leitung übereinstimmend einschätzen, daß nach der Erarbeitung des Plansicherungskonzeptes und der dazu durchgeführten Beratungen in den verschiedenen Leitungsebenen Fortschritte im Willen und Handeln der Leiter und Kollektive zur qualitativen Arbeit am Plan 1989 vorhanden sind. Dazu nannte der Betriebsdirektor einige folgende Beispiele:

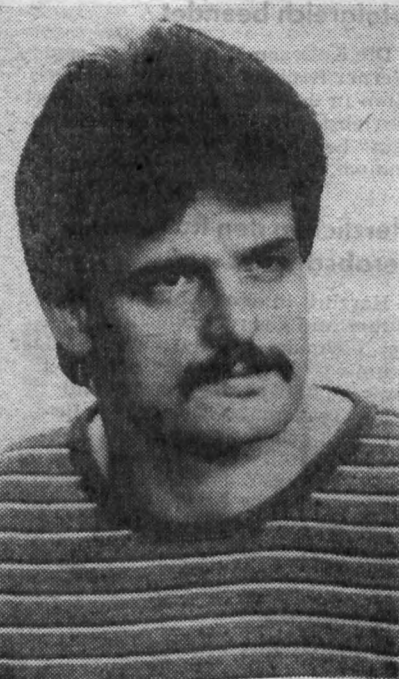
Die Arbeitsgruppe „Groß- und Mittelteilfertigung“ sowie „Zylinderfertigung“ haben unter besonders aktiver Teilnahme der Genossen Schädlich, Grimm, Kürsner, Spranger und Bärthel eine ausgezeichnete Arbeit geleistet; operative Belegungspläne wurden erarbeitet, Fertigungsparameter für neue Teile und Funktionsgruppen bearbeitet und teilweise gesichertere Primärdaten geschaffen.

In den Themenkollektiven „Klein-

rota“ und „Kleinprisma“ wurden für die automatisierten Abschnitte der kleinmechanischen Fertigung unter Leitung der Genossen Lindner und Redlich in interdisziplinärer Arbeit gute Ergebnisse für die Themenstufen V5/0 geschaffen.

Eine anspruchsvolle Arbeit wurde durch das Kollektiv der Gießerei unter Leitung des Genossen Muck geleistet, wo das strategische Ziel, den Betrieb mit Eigenguß und die wesentlichsten Fremdgußabnehmer vor dem Gießereistillstand wegen der Dachsanierung zu versorgen, prinzipiell erfüllt wurde. Zur Sicherung des planmäßigen Wiederanlaufens nach der Dachsanierung und zur Aufnahme des neuen Elektroschmelzbetriebes wird z. Z. nach guter Vorbereitungsarbeit durch die Kollektive der Bereiche R und F eine sehr engagierte Arbeit vollzogen.

(Fortsetzung Seite 3)



Auf Vorschlag des Sekretariats der SED-Kreisleitung Plauen hat die Parteileitung der SED-Grundorganisation unseres Betriebes auf ihrer Sitzung am 10. Juli 1989 Genossen Thomas Geyer in die Leitung kooptiert und als stellvertretenden Parteisekretär gewählt. Der gelernte Instandhaltungsmechaniker hat ein Studium an der Bezirksparteienschule „Ernst Schneller“ in Mittweida erfolgreich abgeschlossen. Gegenwärtig absolviert er ein Abendstudium in der Fachrichtung Technologie/Allgemeiner Maschinenbau. Genosse Geyer ist seit 1978 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Wir wünschen ihm viel Erfolg in seiner verantwortungsvollen Funktion.

Foto: D. Heinrich



Genosse Hartmut Linder, Themenleiter, Kollege Gerhard Wolf, der sich hauptsächlich mit der Einführung der Programmierung beschäftigt, und der Bediener Kollege Frank Wenda (v. l. n. r.) an einem Abschnitt des Investobjektes „ROTA“.
Foto: D. Heinrich

Unser Rationalisierungsobjekt zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR

Mit CAD/CAM ROTA steigern wir die Produktion überproportional

Vor unserem Betrieb steht die Aufgabe einer überproportionalen Steigerung der Produktion von Druckmaschinen. Dies stellt an jeden Fertigungsabschnitt sowie die Konstruktion und die technologische Vorbereitung in den nächsten Jahren hohe Anforderungen, die es vom gesamten Betriebskollektiv zu meistern gilt.

Um diesen steigenden Anforderungen auch auf dem Gebiet der Kleinteilefertigung gerecht zu werden zu können, wurde es notwendig, die mit technisch und moralisch veralteten konventionellen Revolver- und EEN-Drehmaschinen ausgerüstete Abteilung 201 in einen hochproduktiven, bedienarmen, flexiblen Fertigungsabschnitt mit computergestützter Fertigungsvorbereitung umzugestalten.

Der Realisierung dieser Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik des Betriebes dient das komplexe Investobjekt „ROTA“, dessen ökonomische Zielstellung durch das F/E-Thema „CAD/CAM ROTA“ zu untersetzen sind. Dieses Rationalisierungsobjekt ist in Vorbereitung des XII. Parteitag der SED und dem 40. Jahrestag der Gründung der DDR als „Objekt des 40. Jahrestages“ benannt worden.

Mit der Investition von sechs neuen GNC-Hochleistungsdrehmaschinen und der damit verbundenen Arbeitsproduktivitätssteigerung sind anspruchsvolle ökonomische Effekte zu erreichen. So z. B. die Arbeitszeitsparung von 12000 Stunden und die Freisetzung von sechs Arbeitskräften.

Die sechs CNC-Drehmaschinen wurden bereits in zwei Etappen in der Abteilung 201 installiert. Es handelt sich um zwei Futter- und Spitzteildrehmaschinen DFS CNC h 645, zwei Stangendrehmaschinen DST 2 CNC 600 vom „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt, die im September 1987 installiert wurden und zwei Drehzellen TNS 30/42 D als NSW-Import der Firma TRAUB AG, Reichenbach/Fils, welche seit Januar 1989 installiert sind. Parallel zur Einführung der Drehtechnik sind in der Fertigungsvorbereitung computergestützte Technologenarbeitsplätze zur maschinellen Programmierung und eine zentrale Werkzeugvoreinstellung eingerichtet worden.

Die Einführung der neuen Technik und die damit verbundene Schaffung qualitativ neuer Arbeitsplätze im Produktionsbereich und Vorbereitungsabteilungen bedingt ein umfangreiches Programm an Qualifizierungen und Schulungen und er-

fordert ein hohes Maß an persönlichem Engagement jedes einzelnen am Gesamtobjekt beteiligten Mitarbeiters. An dieser Stelle sei den Kollegen herzlich für ihre bisherige hohe Einsatzbereitschaft gedankt, die dazu beitragen, die neue Technik in kürzesten Fristen, die unter den staatlichen Normativen lagen, in den 3-Schicht-Betrieben zu überführen, um damit dem Betrieb hohe ökonomische Effekte zu sichern.

Hartmut Lindner,
Themenleiter REV

EHRENURKUNDE

DES PRÄSIDIUMS DER URANIA

hiermit
herausgegeben
publizistisch-wissenschaftliches
Werk
wird der
URANIA-Mitgliedergruppe
im VEB Polygraph,
Druckmaschinenwerk Plauen

Mit dieser Ehrenurkunde des Präsidiums der URANIA wurde auch die URANIA-Betriebsgruppe des VEB Plamag anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung dieser Gesellschaft ausgezeichnet. Vorsitzender, Genosse Kurt Wenig, nahm diese Auszeichnung auf einer Veranstaltung in Berlin entgegen.

Repro: D. Heinrich

Grüße zum Nationalfeiertag

Anlässlich des Nationalfeiertages der Volksrepublik Polen überbrachten der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Schreiber, und der amtierende Sekretär der BPO, Genosse Güter, die herzlichsten Grüße der Leitungen und der Belegschaft unseres Betriebes. Genosse Schreiber nahm das Staatsjubiläum zum Anlaß, ein herzliches Dankeschön an alle auf der Basis des Leistungsimportes im Betrieb tätigen polnischen Kollegen, des Außenhandelsunternehmens Polservice zu übermitteln.

Herzliche Grüße und Glückwünsche anlässlich des 36. Jahrestages des Sturmes auf die Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba überbrachten ebenfalls die Genossen Schreiber und Güter sowie der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genosse Bertram Grimm, den in unseren Betrieb tätigen kubanischen Werkstätigen. In einem Grusschreiben wurde versichert, daß die Werkstätigen unseres Landes auch künftig mit dem kubanischen Volk im Geiste des proletarischen Internationalismus herzlich verbunden sein werden.

Kurz und aktuell

Meisterstudium erfolgreich beendet

Die Kollegen Michael Adam und Werner Kröl haben ihr Meisterstudium in der Fachrichtung Transportbetriebstechnik mit dem Prädikat „gut“ beendet. Herzlichen Glückwunsch.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Kollege Edgar Schmiedel, Arbeitsvorbereiter, seit 1947 im Betrieb, Kollege Helmut Jahn, Technologe, seit 1967 im Betrieb, und Genosse Wolfgang Klinger, Gießereitechnologe, seit 1949 im Betrieb tätig. Wir wünschen ihnen noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Ehrennadel für Mach-mit-Helfer

Kollege Gerhard Wieck, NC-Bediener in unserem Betrieb, wurde für vorbildliche Arbeit im Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front der DDR „Karl Friedrich Schinkel“ mit der Ehrennadel der Nationalen Front in Silber ausgezeichnet. Er ist in seinem Wohngebiet für die Einsätze im Mach-mit-Wettbewerb verantwortlich. Dabei leistet er eine sehr gute Arbeit. Zusätzlich pflegt er noch das Buswartehäuschen an der Plamag.

Hohe Auszeichnung für Christa Fronzek

Anlässlich des 40. Gründungstages des FDGB wurden auf einer festlichen Veranstaltung des Sekretariats des FDGB-Bundesvorstandes im FDGB-Erholungsheim „Am Fichtelberg“ verdienstvolle Gewerkschafter geehrt. Unter ihnen auch Genossin Christa Fronzek, Abteilungsleiterin für Arbeits- und Lebensbedingungen, die mit der

Hermann-Duncker-Medaille ausgezeichnet wurde.

Genosse Albert Wappler, Vorsitzender des FDGB-Bezirksvorstandes Karl-Marx-Stadt, dankte den Ausgezeichneten für ihren persönlichen Beitrag zur Friedenssicherung und Erhöhung der Kampfkraft der Klassenorganisation.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güter. Herausgeber: SED-Betriebsorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Herzlichen Glückwunsch

Gewerkschaftsveteranen wurden geehrt

Kürzlich führte die BGL in unserem Gästehaus die diesjährige Auszeichnungsveranstaltung für 40jährige Mitgliedschaft im FDGB durch. Der BGL-Vorsitzende Genosse Christian Benecke begrüßte dazu neben den noch im Arbeitsprozeß stehenden Kollegen auch 18 Veteranen des Betriebes, die ebenfalls zu dieser Ehrung anwesend waren.

Der Tag der Auszeichnung fällt zusammen mit dem 40. Gründungstag des FDGB. Damit im Zusammenhang dankte der BGL-Vorsitzende den Gewerkschaftsmitgliedern für ihre jahrelange Treue zur Organisation und für die Leistungen beim Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft. Mit dem Blick auf den 40. Jahrestag der DDR wurde die Notwendigkeit unterstrichen, täglich um die Realisierung der Planaufgaben zu kämpfen als Voraussetzung für weiteren sozialen Fortschritt bei der Erhaltung und Sicherung des Friedens.

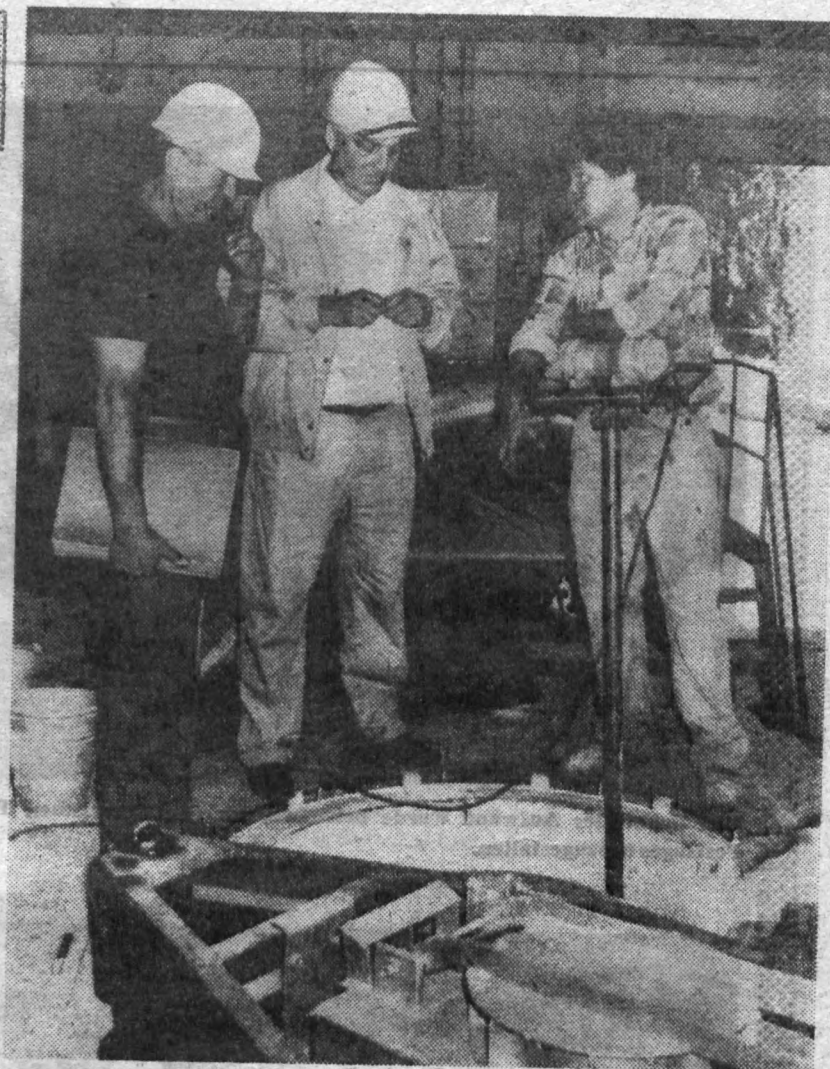
Für 40jährige Mitgliedschaft wurden folgende Werkstätige geehrt:

Wolfgang Klinger
Egon Meyer
Egon Seidel
Erna Thomas
Ria Krumbholz
Jochen Lehming
Ruth Friedrich
Rudi Eichner
Heinz Jähmig
Dieter Sonntag
Johanna Stößner
Karl-Heinz Pollack
Werner Schmidt
Siegfried Schenker
Günter Heinrich
Jürgen Krämer
Helmut Becher
Günter Schmidt
Helmut Schenk
Dieter Schöbel
Siegfried Bärthel
Siegfried Rogler
Brunhilde Enders

Klaus Fischer
Siegfried Fickel
Karl-Heinz Vogt
Günter Pfeifer
Siegfried Fickenschner
Günter Weller
Gerhard Börner
Walter Hofmann
Günther Bauch
Gitta Pöhlmann
Gerhard Müller
Eberhard Erfurt
Ludwig Ehmann
Eberhard Beutner
Rudi Neupert
Rudolf Liedemann
Harry Reußner
Manfred Hopf
Heinz Wunderlich
Helmut Kunz
Johannes Knöchel
Siegfried Liebold
Friedhelm Pfaff
Heinz Narr
Helmut Wolfram
Kurt Beier
Fritz Henkel
Rolf Kaltoven
Manfred Schmiedl
Werner Zapf
Eberhard Günther
Gerhard Steinkampf

Für 40jährige Mitgliedschaft wurden folgende Veteranen geehrt:

Walter Blei
Ernst Böhm
Gerhard Geißler
Walter Graulich
Gertrud Hänold
Bruno Hartmann
Luci Hartmann
Gerhard Jahn
Ewald Klim
Horst Krapp
Erich Otto
Gerhard Schmidt
Werner Schmidt
Frieda Säurig
Liesbeth Seidel
Johannes Voigtmann
Rudolf Rödel
Herta Wunderlich



Das Foto entstand während einer Kontrollberatung zur Sicherung der Maßnahmen der Rekonstruktion des Formereihallendaches. Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther (Mitte) informierte sich dabei auch über den Fortgang der Arbeiten bei der Umstellung auf Elektroschmelzbetrieb. Im Foto links Genosse Wolfgang Landrock, Hauptabteilungsleiter Betriebsanlagen und Instandhaltung, und Genosse Frank Nöckler (rechts).

Foto: D. Heinrich

Ausstellung in Jöbnitz

33 Arbeiten stellen 15 Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels unseres Betriebes gegenwärtig in der Galerie Mildentrey in Jöbnitz aus. Diese Galerie bietet dem Zirkel die Möglichkeit, seine neuesten Arbeiten einem Publikum vom Süden der Republik bis Kap Arkona vom 23. Juni bis 25. September 1989 vorzustellen.

Urlauber des FDGB-Ferienheimes

und Gäste des Erholungsortes Jöbnitz nutzen die Gelegenheit, sich mit der Bildenden Kunst, der Volkskunst und der Fotografie des Vogtlandes vertraut zu machen. Den Mitgliedern des Mal- und Zeichenzirkels wurde Dank und Anerkennung für die vorgestellten Arbeiten vom FDGB-Ferienstern und der Ortsgruppe des Kulturbundes der DDR ausgesprochen.

Der 89er Plan ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Zur Sicherung der Zielstellungen der Liefergrafik des 1. Halbjahres haben die Kollektive der Vor- und Endmontage spezifisch an den RO 100 Maschinen unter besonderer Erwähnung der engagierten Leistung der interdisziplinären Elektroniker-Kollektive Ideengehalt und Wille zu Sonderleistungen bewiesen.

Unser Monteurkollektiv am wichtigen Druckort „Rude Pravo“ hat unter großen technischen und moralischen Druck unter Leitung der Genossen Jaurich, Sammler und Voigtmann, eine gute Arbeit vollzogen.

Der Umzug des Bereitstellungslagers wurde realisiert, im Rationalisierungsmittelbau wurden hohe Anteile an VWP für die Überleitung neuerer Erzeugnisse geschaffen, in der Konstruktion und Technologie gab es Fortschritte in der HTP-Treue, im Bereich Absatz wurden effektive Außenwirtschaftsverhandlungen abgeschlossen.

Ich denke, das sind Beispiele, die vom Willen und von der Leistungskraft unseres Kollektives zeugen, die wir verbreitern und in anderen Kollektiven nachvollziehen können.

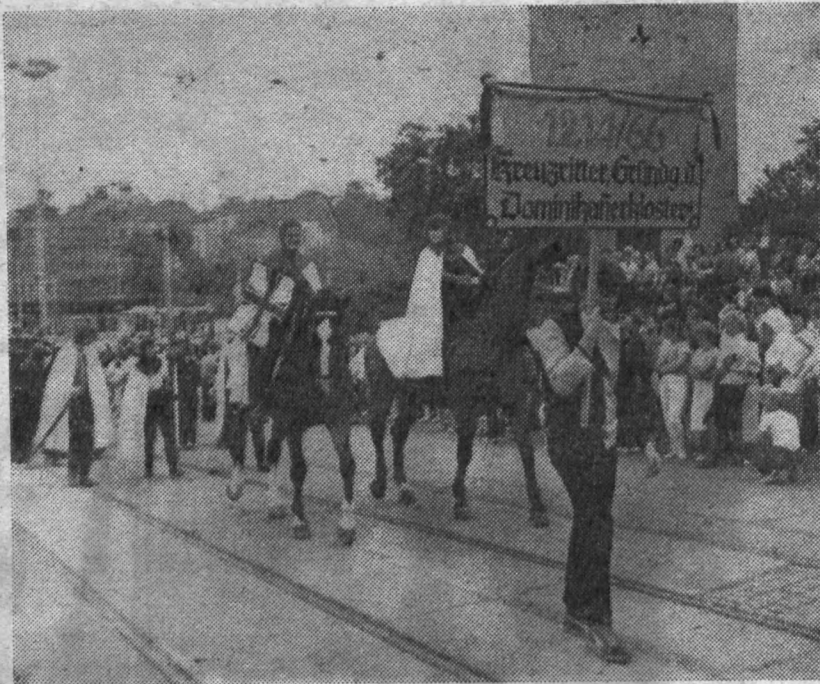
Foto: I. Friedrich

Plamag-Aktivist

Seite 3



Herzlichen Glückwunsch dem Kollektiv Rohrleitungsbau, das mit der Ehrenurkunde des FDGB-Bundesvorstandes „Beste Gewerkschaftsgruppe“ ausgezeichnet wurde. Die 23 Kollegen kämpfen bereits zum 12. Mal um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und zum neunten Mal um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“. Das Kollektiv arbeitet seit Jahren unfallfrei und sorgt für vorbildliche Ordnung und Sauberkeit an den Arbeitsplätzen. Alle Kollegen beteiligen sich an der Nullfehlerproduktion. Beispielhaft ist auch die Patenschaftsarbeit mit einer Klasse der Rückert-Oberschule.



Viel liebevoller Aufwand wurde betrieben, um den historischen Teil des Festzuges auszugestalten.



Bekannte Persönlichkeiten der Geschichte — hier der vogtländische Heimatdichter Julius Mosen — wurden in Erinnerung gerufen.



Neubeginn 1945 — Eine Stadt überwindet die Folgen des faschistischen Krieges.

30. Plauener Spitzefest der Lebensfreude i d



Aus der Geschichte des Plauener Spitzenfestes

1955 — in zehn Jahren mühevoller, aber erfolgreicher Aufbauarbeit hatten die Plauener Bürger in jenem Jahr die schlimmsten Folgen des von den Faschisten hinterlassenen Erbes überwunden. Die Trümmer der 1945 zu drei viertel zerstörten Stadt waren beraumt, die Betriebe wieder in Funktion, das Leben in allen Bereichen normalisiert und erneuert. Fleiß und Einsatzwillen der Werktätigen hatten erreicht, daß Plauens traditionelles Haupterzeugnis, die Spitze, 1955 schon wieder in mehr als 50 Länder exportiert wurde. Neue Wohnbauten an der August-Bebel-Straße und Jöbnitzer Straße waren seit 1953 entstanden. 1955 wurden im August 113 Wohnungen am heutigen Leninplatz fertig. Das Stadtbad war wieder aufgebaut, das Capitol als modernes Lichtspieltheater neu eröffnet.

Das Nationale Aufbauwerk war eine Massenbewegung geworden, und im Rahmen dieser Bewegung entstand auch die Initiative, ein für Plauen typisches Fest heimatlichen Charakters zu schaffen. Das Fest

sollte Dank und Anerkennung für die Aufbauarbeit sein, es sollte dem Optimismus und Einsatz gerade im Nationalen Aufbauwerk neue Impulse geben, und es sollte nicht zuletzt dazu beitragen, für die Plauener Spitze zu werben.

Mit Zuversicht konnte der damalige Oberbürgermeister Friedrich Sieber daher zur Eröffnung des 1. Spitzenfestes am 17. September 1955 feststellen: „Mit dem 1. Plauener Spitzenfest eröffnen wir heute ein neues Kapitel in der Plauener Ortschronik. Wir wollen das Plauener Spitzenfest alljährlich wiederholen und zum Zeugnis der lebensbejahenden Kraft der Plauener werden lassen.“

Seither sind 34 Jahre vergangen — haben 30 Spitzenfeste stattgefunden. Nur in den Jahren 1960—63 und 1969 trat eine Pause ein.

Zu einem weiteren Höhepunkt wurde 1974 das 15. Spitzenfest, als gleichzeitig das 750jährige Stadtjubiläum gefeiert wurde. Als Ehrengäste wurden dazu besonders herzlich der erste sowjetische Stadt-



Großbetriebe der Stadt Plauen stellten sich vor. Blankgeputzte Oldtimer verschiedener Baujahre gaben dem Ganzen einen besonderen Reiz.

Spitzenfest - Ausdruck in der Vogtlandstadt

Commandant von Plauen, Oberstnant Komarow, und sein Politvertreter Gurgendise begrüßt. Das Gelände des Plauener Parktheaters wurde zu diesem Fest mit Plauener Betriebe und vieler Marktstätter umfassend ausgebaut und erhielt attraktiv gestaltete Verandaanlagen, Kaffeehöfen und andere Versorgungseinrichtungen. Nach mehrjährigen Unterbrechungen fand in diesem Jahr auch wieder ein großer Festzug statt, der die Geschichte der Stadt widerspiegelt. Man entschloß sich danach, Festzüge im 5jährigen Rhythmus zu veranstalten. So gilt es auch heute. Das 30. Plauener Spitzenfest

wartete vor wenigen Tagen wiederum mit einem attraktiven Festumzug auf. Dargestellt wurde hierbei die Stadtgeschichte beginnend bei der slawischen Besiedelung über die Gründung des Dominikanerklosters, die Entwicklung der Tuchmacherei bis zur Zerstörung Plauens im 2. Weltkrieg. Bedeutenden Persönlichkeiten wie Georg Samuel Dörffel oder Julius Mosen wurde ebenfalls Reverenz erwiesen.

Der zweite Teil des Festumzuges beschäftigte sich mit dem Neuaufbau unserer Stadt nach 1945, stellte Betriebe und ihre Produkte, sowie die Lebensfreude der Plauener Bürger dar.



Gäste aus den Partnerstädten As, Steyer und Hof liefen im Festzug mit. Mit bunten Programmen trugen sie zum Gelingen bei.

ausstellung „Zwischen Bastille und Waterloo“ im Vogtlandmuseum

Mit dem Beginn des Plauener Spitzenfestes wurde im Vogtlandmuseum der Stadt Plauen eine interessante Ausstellung eröffnet: Unter dem Titel „Zwischen Bastille und Waterloo“ wird auf den 200. Jahrestag der Großen Französischen Revolution hingewiesen. Unter Ludwig XVI. (1774-1792) erwuchs aus der Krise der französischen Monarchie eine revolutionäre Situation. Am 5. Mai traten in Versailles die drei Stände (Klerus, Adel, Bürgertum) zusammen. In Übereinstimmung mit dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung Frankreichs proklamierte sich der dritte Stand, das städtische Bürgertum, Nationalversammlung, die am 20. Juni zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung umgewandelt wurde.

Gegen die Versuche der Krone, die alte Ordnung durch einen Staatsstreich zu retten, erhob sich am 14. Juli das Volk von Paris zum Sturm auf die Bastille, die als Staatsgefängnis zum Symbol der Tyrannei geworden war. Der Sturm auf die Bastille markierte den eigentlichen Beginn der Großen Französischen Revolution.

Die Ausstellung, die noch bis zum 10. September 1989 zu sehen sein wird, wurde von Wolfgang Schrader, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Vogtlandmuseums, gestaltet.

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 9.00-12.30 und 13.30-17.00 Uhr
Samstag/Sonntag 10.00-12.30 Uhr
Montag geschlossen



Die Ehrentribüne am Leninplatz, Jubel und Begeisterung fand jedes Bild des Festumzuges.



Oldtimerräder des VEB Plauener Dämmkonfektion zeigten Modelle des Be-



Am Abend im Parktheater. Der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters Genosse Jahnfried Döhler, eröffnet das 30. Plauener Spitzenfest.



Volleyball ist auch aus dem Programm des Betriebssportfestes seit Jahren nicht mehr wegzudenken. Fotos: J. Knüpfer



Auch die Jüngsten waren ganz bei der Sache.



Volle Konzentration beim Kugelstoßen der Frauen.

Beim 17. Betriebssportfest im Vogtlandstadion

350 Frauen und Männer betätigten sich als begeisterte Freizeitsportler

Am Sonnabend, dem 1. Juli 1989, fand im Vogtlandstadion unser 17. Betriebssportfest statt. Nach einer kurzen Ansprache von Genossen Siegfried Schreiber, Direktor Kader/Bildung, wurde das Sportfest mit 17 Böllerschüssen eröffnet. Nach einer gemeinsamen Poggymnastik und dem Meilenlauf nahmen leider nur zirka 350 Kollegen die sportlichen Wettkämpfe auf.

Die Ballsportdisziplinen Volleyball und Fußball waren sehr gut besetzt. Im Fußball kämpften sieben Mannschaften und im Volleyball 12 Mannschaften um den Betriebsmeister. Die Endrunde im Volleyball bestritten vier Mannschaften. Der leichtathletische Dreikampf war schwach besetzt. Dagegen gab es bei den volkssportlichen Wettbewerben viele Teilnehmer. Beim Preiskegeln, Preisschießen und Torwandschießen wurden die erfolgreichsten Teilnehmer mit Sachpreisen ausgezeichnet. Im nächsten Jahr sollen weitere familienorientierte Disziplinen aufgenommen werden.

Die Kinderbetreuung lag wieder in den bewährten Händen der Frauenkommission. Die Ponykutsche und die Reitperde der BSG Motor Wema/Aufbau waren ständig umlagert. Die Disko „Populär“ sorgte für die musikalische Umrahmung.

Ein besonders herzliches Dankeschön an unser Küchenpersonal, das wieder alle Hände voll zu tun hatte. Allen anderen Helfern und Organisatoren sei hier an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft gedankt. Hier nun die Ergebnisse in den einzelnen Wettbewerben:

Fußball

1. Elektromontage
2. Gießerei
3. vietnamesische Werkstätige

Volleyball Männer

1. Sektion Kegeln
2. TS
3. vietnamesische Werkstätige
4. Lehrausbildung

Volleyball Frauen

1. Ö-Bereich
2. WR

Leichtathletischer Dreikampf

Männer AK III

1. Klaus Hänel
174 Pkt. AGL 12
2. Joachim Schettler
162 Pkt. AGL 5

AK V

1. Dietmar Fischer
220 Pkt. AGL 12
2. Karl Adam
174 Pkt. AGL 8
3. Heinz Winkler
123 Pkt. AGL 1

Frauen AK II

1. Beate Weiße
258 Pkt.

2. Sybille Puschert
88 Pkt. Abt. 300

AK III

1. Heidrun Klopfer
257 Pkt. Abt. ÖF
2. Roswitha Hinkelmann
196 Pkt. Abt. RVF

AK IV

1. Irene Behmel
131 Pkt. Abt. WD

AK V

1. Renate Fischer
215 Pkt. Abt. 670
2. Erika Leucht
106 Pkt. Abt. TP

Preiskegeln

1. Manfred Kramer
20 Pkt. Abt. KK
2. Hartmut Hauschild
18 Pkt. Kegler
3. Karl-Heinz Berkel
18 Pkt. Abt. FBT

Preisschießen

1. Frank Hinkelmann (9 Jahre alt)
32 Ringe Gast
2. Ng Duy Chinh
31 Ringe Abt. 311
3. Andrea Merkel
31 Ringe Gast

Allen Gewinnern und Plazierten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Zenner
Bearb. Sport/Kultur

Rock-Poeten-Tour im KÜCHWALD

Die Bezirksleitung der Freien Deutschen Jugend veranstaltet im Rahmen der „Rock-Poeten-Tour 1989“ am 18., 19. und 20. August 1989 auf der Freilichtbühne im KÜCHWALD in Karl-Marx-Stadt Großkonzerte. Nähere Informationen dazu waren am Dienstag, dem 1. August 1989, in der „Freien Presse“, Seite 3, in einem Interview mit Ralph Wolter, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt veröffentlicht. Im folgenden nennen wir daraus die wichtigsten Informationen:

Freitag, 18. August, 20 Uhr:
„Lords“ (Berlin-West), „Puhdys“ (DDR).

Sonnabend, 19. August, 20 Uhr:
Ulla Meinecke (BRD).

Sonntag, 20. August, 20 Uhr:
Heinz Rudolf Kunze.

Einlaß ist an allen drei Tagen 17 Uhr. Eine Karte kostet pro Konzert 25 Mark.

An den jeweiligen Veranstaltungstagen wird in den Bungalows am Karl-Marx-Städter Schloßteich von 10 Uhr bis Konzertbeginn ein Freiverkauf von Restkarten erfolgen.



Auch die Organisatoren des 17. Betriebssportfestes der Plamag hatten wieder alle Hände voll zu tun.



Natürlich standen die Ponykutschfahrten bei den Mädchen und Jungen wieder hoch im Kurs.

Ab
D
Jo
Un
sters
Motte
wolle
des D
sens
blik
Melde
folgen
urbe
13. Se
14.3
14.3
14.3
15.3
15.3
15.3
14. Sep
14.3
14.3
14.3
15.3
15.3
15.3
15.3
20. Sep
14.3
14.3
14.3
15.3
15.3
15.3
15.3
Zu de
Au
Auch
Betrie
anstalt
meinsa
MAG/
die Bet
triebe
Spiel u
können
Nun
diesem
4. Sep
Tag o
punkt 2
9. Sep
Ver
12. Se
Werb
der Sta
sesaal
Grund
daß ein
tung au
tung er
geringe
nahme
Schnitt
sichern
mehrfac
dende S
Neben
sich als
satzbed
- kle
entspre
flächeng
- ma
Schneid
Schnittg
- ein
Werkzeu
vorricht
Zusan
gekomm
Schneids
höheren
che Qua
das Fein
keit:
- Lei
Qualität
- Gu
ität ≥ IT

Ab 13. September Betriebsmeisterschaften im Kegeln

Das Motto lautet in diesem Jahr „40 Wurf zum 40.“

Unsere diesjährige Betriebsmeisterschaft im Kegeln steht unter dem Motto „40 Wurf zum 40.“. Damit wollen wir entsprechend dem Aufruf des DKV der DDR unseren massensportlichen Beitrag zum Republik-Geburtstag leisten. Nach der Meldung der Kollektive geben wir folgende Startzeiten bekannt, die unbedingt einzuhalten sind.

13. September:

- 14.30 Uhr Modellbau,
- 14.30 Uhr 124
- 14.30 Uhr 101, 102, 103, 104
- 15.30 Uhr Ö
- 15.30 Uhr Ö – weibl.
- 15.30 Uhr TRA

14. September:

- 14.30 Uhr 115,
- 14.30 Uhr 280
- 14.30 Uhr 250
- 15.30 Uhr TS
- 15.30 Uhr TFO/TK

15. September:

- 14.30 Uhr 601
- 14.30 Uhr 270
- 14.30 Uhr 283
- 15.30 Uhr TRF
- 15.30 Uhr REV/REA
- 15.30 Uhr RVF

20. September:

- 14.30 Uhr 282
- 14.30 Uhr 282
- 14.30 Uhr 310
- 15.30 Uhr Werkzeugbau
- 15.30 Uhr RVB
- 15.30 Uhr RVB – weibl.

21. September:

- 14.30 Uhr 420
- 14.30 Uhr 422
- 14.30 Uhr 427
- 15.30 Uhr WD
- 15.30 Uhr KA/Kuba

22. September:

- 14.30 Uhr Malerei/Packerei
- 14.30 Uhr 625
- 14.30 Uhr Außentransport
- 15.30 Uhr AW/AP/AA
- 15.30 Uhr AW/AP/AA – weibl.
- 15.30 Uhr Fuhrpark

27. September:

- 14.30 Uhr 324
- 14.30 Uhr 311
- 14.30 Uhr Montage
- 15.30 Uhr RE
- 15.30 Uhr LSW
- 15.30 Uhr 443

28. September:

- 14.30 Uhr FV
- 14.30 Uhr 019
- 14.30 Uhr 019 – weibl.
- 15.30 Uhr KK
- 15.30 Uhr KK – weibl.

29. September:

- 14.30 Uhr Berufsausbildung
- 14.30 Uhr Berufsausbildung – weibl.
- 14.30 Uhr 331
- 14.30 Uhr 333

Wir bitten alle Sportfunktionäre, sich den Terminplan auszuschneiden und im Interesse des reibungslosen Ablaufes Termin und Zeit einzuhalten. Viel Erfolg und „Gut Holz“.



Stille Winkel in Altplauen: Am Mühlgraben.

Auf einer ZV-Konferenz im Kombinat

Alle Kraft für Havarie- und Katastrophenschutz

Auf einer Konferenz der Zivilverteidigung unseres Kombinates im Stammbetrieb wurde über die bisherige Entwicklung und dem derzeitigen Stand sowie über die weiteren Erfordernisse der Arbeit auf dem Gebiet der Zivilverteidigung beraten. „Aus objektiven Gründen verstärkt die Zivilverteidigung ihre Hinwendung zum Havarie- und Katastrophenschutz. Dem Schutz der Menschen, der natürlichen Umwelt und der Volkswirtschaft im Frieden kommt zunehmende Bedeutung zu. Es liegt auf der Hand, daß im Interesse der Bürger, zur Gewährleistung der Produktionssicherheit und Versorgungszuverlässigkeit die ZV einen effektiven Beitrag zu leisten hat, der gleichzeitig den planmäßigen Leistungsanstieg der Volkswirtschaft fördert.“ Mit diesen Ausführungen begann die von Genossen Künitz geleitete Diskussion der ZV-Konferenz des Stammbetriebes, an der Vertreter aus Kombinatbetrieben teilnahmen. Zu den Diskussionsrednern aus den Kombinatbetrieben gehörte auch Genosse Heinz Sucker aus dem VEB

Plamag. Er widmete sich den Erfahrungen, wie in seinem Betrieb die Aufgaben der ZV in die Leitungstätigkeit eingebunden werden. Genosse Sucker betonte, das durch das gemeinsame Wirken der Parteiorganisation, der staatlichen Leitung und der BGL alle organisatorischen, personellen und materiellen Fragen zu lösen sind. Weiterhin informierte er über die Vorbereitung einer lehrmethodischen Schulung von Führungskadern der ZV, die der Kombinatbetrieb im Auftrag des Generaldirektors vorbereitet.

Im Schlußwort sprach Genosse Oberstleutnant Schmidt vom Stab der ZV des Bezirkes Leipzig unter anderem über die weitere Qualifizierung der politisch-ideologischen Arbeit und darüber, daß das Herangehen an die Aufgaben der Zivilverteidigung eine Haltungsfrage ist. Genosse Schmidt orientierte auf die Befähigung aller Werktätigen im vorbeugenden Havarie- und Katastrophenschutz, ausgehend von einer effektiven Vermittlung von Grundwissen.

Zu den 16. gemeinsamen Betriebsfestspielen

Auf ins Parktheater

Auch in diesem Jahr finden zu den Betriebsfestspielen zahlreiche Veranstaltungen statt. Es sind die 16. gemeinsamen Betriebsfestspiele PLAMAG/WEMA, eine Tradition, wo sich die Betriebsangehörigen beider Betriebe mit ihren Familien bei Sport, Spiel und Unterhaltung entspannen können.

Nun das Gesamtprogramm von diesem Jahr:

- 4. September:** Tag der Kulturobleute und Treffpunkt Zirkelleiter im Studiokino
- 9. September:** Veranstaltung im Parktheater
- 12. September:** Werbeveranstaltung des Theaters der Stadt Plauen im Plamag-Speisesaal

13. September:

Schallplatten- und Buchverkauf im Plamag-Speisesaal

20. September:

Schallplatten- und Buchverkauf im der Plamag-Gießerei

3. Oktober:

Schachvergleich PLAMAG/WEMA im Pausenraum der Berufsausbildung

2. bis 10. Oktober

Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ im Plamag-Jugendklubraum

Zeiten der Veranstaltungen werden in Aushängen bekanntgegeben. Änderungen des Programmes sind möglich.

Dreßel,

GL Kultur und Sport

Grundlegend war die Erkenntnis, daß eine hochwertige Endbearbeitung auch eine genaue Vorbearbeitung erfordert. Um die notwendige geringe und gleichmäßige Spanabnahme beim Feinbohren, d. h. Schnitttiefe $a=0,1$ bis $0,5$ mm, abzusichern, wurde die Vorbearbeitung mehrfach gestuft, in leichter werdende Schnitte aufgeteilt.

Neben der Schnitttiefe ergaben sich als weitere kennzeichnende Einsatzbedingungen für das Feinbohren:

- kleine Vorschübe ($s \leq 0,1$ mm/Z) entsprechend den geforderten Oberflächengüten,
- maximal mögliche von der Schneidstandzeit abhängige Schnittgeschwindigkeiten,
- ein schwingungsarmes System Werkzeug-Werkstück-Aufspannvorrichtung Maschine.

Zusammen mit den um 1935 aufgefundenen Sinterhartmetallen als Schneidstoff erreichte man neben der höheren Produktivität auch erhebliche Qualitätsverbesserungen durch das Feinausbohren, wie Maßgenauigkeit:

- Leicht- und Buntmetalle ISA-Qualität \geq IT 4
- Gußeisen und Stahl ISA-Qualität \geq IT 6

Zur Entwicklung des Maschinenbaus in Plauen

1. Fortsetzung

Formgenauigkeit (Kreis-, Zylinderformabweichung):

- Leicht- und Buntmetalle EFK, EFZ (längenabhängig) ≥ 2 μ m
- Gußeisen und Stahl EFK, EFZ (längenabhängig) ≥ 4 μ m
- Oberflächengüte:
 - Leicht- und Buntmetalle Rm ≥ 2 μ m
 - Gußeisen Rm ≥ 6 μ m
 - Stahl Rm ≥ 4 μ m

Beim Ausbohren von Leicht- und Buntmetallen wurden durch Einsatz von Schneiddiamanten bei weiter erhöhten Schnittgeschwindigkeiten und weiter verringerten Vorschüben und Schnitttiefen Oberflächengüten von Rm ≤ 1 μ m erreicht, so daß der Begriff Feinstausbohren zurecht angewendet wurden.

Bereits die zur Entwicklung des Fein- und Feinstanzbohrers durchgeführten Arbeitsversuche zeigten, daß ein Durchbruch dieses Verfahrens und damit ein gesicherter Absatz derartiger Maschinen nur möglich sein würde, wenn sie komplett für die Bearbeitung eines Werkstückes ausgerüstet sind.

Einige Schwerpunkte sollen diese Entwicklung verdeutlichen:

– Eine Baureihe von einseitigen Waagerechten-Feinausbohrmaschinen mit maximal 400, 800 und 1600 mm Spannschlittenhub (B-, A-, Av-Maschine) sowie eine Senkrecht-Feinausbohrmaschine, d. h. mit senkrecht bewegtem Spannschlitten (C-Maschine).

– Baugruppen der Hydraulik für einen schwingungsfreien, stufenlos

regelbaren Vorschub und für die Steuerung der Arbeitsabläufe. Die Nutzung fester oder einstellbarer Anschläge zur genauen und vor allem gleichbleibenden Wegbegrenzung (Festanschläge).

– Spindelstöcke mit radial und axial nachstellbaren Gleitlagern für die Ausbohrspindeln und die getrennten Antriebsspindeln.

– Den Bearbeitungsaufgaben bzw. Werkstücken angepaßte Ausbohrwerkzeuge. Dazu Führungslager oder Führungspinolen für solche Ausbohrwerkzeuge, die infolge ihrer zu großen Länge, bedingt durch die Arbeitsaufgabe, eine zusätzliche Führung oder Abstützung benötigen.

– Schaffung von Einstellgeräten für die Einstellung, Nachstellung bzw. Korrektur der Meißel in den Ausbohrwerkzeugen, wie Lehren mit Meßföhren für Einstellgenauigkeiten $\leq 0,25$ mm und Lichtspaltlehren für Einstellgenauigkeiten $\geq 0,25$ mm.

– Werkstückaufspannvorrichtungen zur Aufnahme der zu bearbeitenden Werkstücke. (Schluß folgt)

Post an uns

Veteranen danken

Für die mir zu meinem 85. Geburtstag überbrachten Glückwünsche und den reichlich gefüllten Präsentbeutel und die herrlichen Rosen möchte ich mich bei der Veteranen-AGL und BGL recht herzlich bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Frieda Säurig

Auf diesem Wege möchte ich mich herzlich bedanken für die lieben Wünsche, Blumen und Geschenke, die mir anlässlich meines 60. Geburtstages von der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung der Materialwirtschaft Bereich M sowie den Kollektiven des Wareneinganges und Wareneinganges, von Genossen Direktor Hadlich, Genossen Manfred Kramer von der Kaderabteilung, weiteren Genossen und Kollegen vom Magazin, Lager 15 entgegengebracht wurden. Weiterhin gilt mein großer Dank der BGL, und meinen Genossen Kämpfern. Ich wünsche allen Betriebskollektiven eine gute Planerfüllung sowie alles Gute und Gesundheit.

Manfred Holzmüller

Hiermit möchte ich mich recht herzlich bedanken für das schöne Geschenk, was mir Frau Richter gebracht hat. Es ist doch schön zu wissen, daß man auch im Krankheitsfall nicht vergessen wird. Nochmals besten Dank an Frau Richter sowie der BGL und AGL.

Walter Krumbiegel

Humor

„Mutti, wann klärst du mich eigentlich auf?“ „Das hat noch Zeit, mein Kind.“ „Wie du meinst, aber ich bin schon im dritten Monat!“

*

Tante Clara fragt den kleinen Sven: „Weißt du überhaupt, warum dich deine Eltern zur Schule schicken?“ „Na klar, damit sie ihre Ruhe haben!“



Die Juli-Hundstage hatten's ganz schön in sich.

Foto: M. Schulze

Neu in der Bibliothek

Wolf, C.: Kindheitsmuster „Kindheitsmuster“, ein Entwicklungsroman des Kindes Nelly Jordan, schildert, wie ein kluges, sensibles Mädchen in die Blindheit einer deutschen Geschichtsperiode gepreßt wird, wie es dazu gebracht wird, noch 1945 in unverbrüchlicher Treue an ihren Führer zu glauben.

Radtke, V.: Und wider alle Einsamkeit „Es ist niemand da, der zu dir

hält, du mußt sehn, wie du mit deinem Schicksal fertig wirst, allein, allein, allein... aber ich kann nicht, ich brauche einen Jemand!“ Wie unter Zwang erstrebt das Mädchen Walli gerade die Liebe derer, von denen sie weder Zuneigung noch Anteilnahme erfährt, von ihren Nächsten, der im Leid verbitterten Familie.

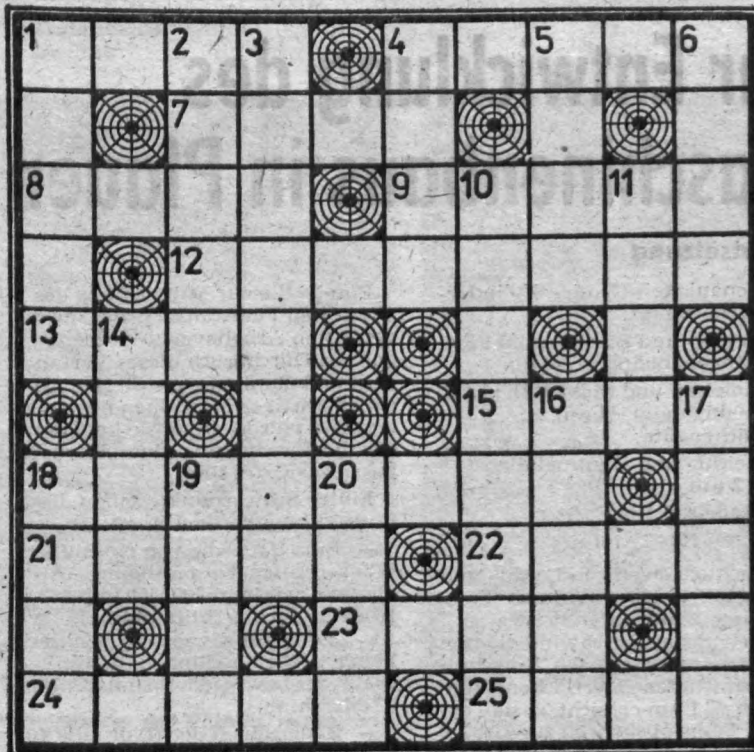
Fortführung der Erinnerungen von Valeri Radtke zu „Ich suche Liebe“

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 1. Gestalt aus der ägyptischen Sage, 4. Gestalt aus „Nathan der Weise“, 7. Wut, 8. Haar (engl.), 9. Stadt in der Provinz Zambezia in Mocambique, 12. Strom in Südamerika, 13. Währung in Südamerika, 15. Die Tiere im Wald, 18. Gedächtnis mit moralischer Wertung, 21. Gestalt aus „Irische Legende“, 22. Kürzel einer DDR-Massenorganisation, 23. Fluß zur Elbe, 24. Arbeitsloser und Umherzieher in den USA, 25. Wassergeist,

Senkrecht: 1. Schiff (niederländ.), 2. System des Mesozoikums, 3. eins unserer Volkskunstkollektive (Männergesangsverein), 4. Anregung, Stimulanz, 5. schottischer Stammesverband, 6. Prophetenname, 10. Staat in Nordeuropa, 11. Fluß zur Dran, 14. Lasttier, 16. Halbaffe Madagaskars, 17. Autor des Buches von Robinson Crusoe, 18. Besucher, 19. Kürzel eines Plauener VEB, 20. kurzes Unterhöschen.



Rettich als Zweitfrucht

Von Ende Juni bis Ende Juli möchten wir den Herbst- oder Winterrettich ausgesät haben. Im Angebot sind die Sorten „Münchener Bier“, mit einer Entwicklungszeit von drei Monaten und die Sorte „Runder Schwarzer“, der von der Aussaat bis zur Ernte 4 Monate benötigt. Beide Sorten sind für die Lagerung bis etwa März geeignet. Anfang August kann auch noch die Frühsorte „Romo“ ausgesät werden, die Erntezeit liegt dann etwa Mitte Oktober. Hier braucht der Reihenabstand nur 20 cm betragen.

Grundsatz für den Rettichanbau ist, er wird nicht nach sich selbst oder nach Radies angebaut, ebenso sollte er nicht an anderen Kreuzblütlern zum Anbau gelangen, um den Befall durch Krankheiten und Schädlingen keinen Vorschub zu leisten. Bei der Aussaat berücksichtigen wir einen ausreichenden Standraum zur Knollenbildung mit Reihenabständen von 30 cm. Bei zu dichtem Stand in der Reihe muß unbedingt vereinzelt werden, dabei ist bei allen Sorten der Mindestabstand 10 bis 15 cm.

Der Boden sollte ausreichend mit Nährstoffen versorgt sein und in gutem Kulturzustand stehen. Es ist unbedingt auf eine gleichbleibende, ausreichende Wasserversorgung zu achten. Hohe Wassergaben nach längerer Trockenheit führen zum Platzen der Knollen. Das Beet muß gut abgesetzt sein, da sonst die Samen in zu lockeren Böden verrollen.

Laufendes Hacken, verbunden mit dem Beseitigen des Unkrautes, sind neben dem Wässern bei Trockenheit die wichtigsten Arbeiten während des Anbaues. Steht der Rettich im 3. bis 4. Laubblatt wird 50 g Pflanzphoskan rot je Quadratmeter eingearbeitet. Winterrettiche sind frostempfindlich, auch im Erdschlag ist auf eine frostsichere Abdeckung zu achten. Die Lagertemperatur soll bei 4 Grad liegen. Am besten liegen sie in feuchtem Sand, dadurch welken sie nicht.

Dr. Frank Löser

Ehre ihrem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß die Arbeitsveteranen

**Alfred Kusche
Gertrud Koch
Rudi Hoffmann
Charlotte Wunderlich
Rudi Wolfrum**

verstorben sind. Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär

Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 7/89

Waagrecht: 1. Gram, 4. Magma, 7. Radi, 8. Noor, 9. Drama, 12. Schiefer, 13. Utah, 15. Nira, 18. Konsolen, 21. Eggen, 22. Rahe, 23. Ufer 24. Neuss, 25. Iwi

Senkrecht: 1. genau, 2. Arosa, 3. Marchese, 4. Midi, 5. Graf, 6. Agar, 10. Rennerei, 11. Meer, 14. Trog, 16. Inari, 17. Aseri, 18. Kern, 19. Ngau, 20. Onus



Dipl.-Ing. Pat.-Ingenieur Ernst Freitag (rechts) wurde für besondere Verdienste bei der Entwicklung der Erfindertätigkeit und Schutzrechtsarbeit im Bereich des polygraphischen Maschinenbaus der DDR, insbesondere im VEB Druckmaschinenwerk Plamag Plauen, mit der Ehrenurkunde des Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR ausgezeichnet.
Foto: D. Heinrich

Hohe Auszeichnung für Kollegen Ernst Freitag

Ehrenurkunde des Patentamtes verliehen

Zwei Vertreter des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR besuchten am 16. August unseren Betrieb, um den Kollegen Ernst Freitag mit der Ehrenurkunde des Präsidenten des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen auszuzeichnen. Mit dieser hohen Ehrung wurde die 20jährige hervorragende Tätigkeit des Kollegen Freitag als Patentingenieur und Leiter der Abteilung Schutzrechte gewürdigt. Er hat stets aktiv und richtungweisend auf die Erhöhung der Kreativität und Erfindungsergie-

bigkeit des Entwicklungs- und Konstruktionskollektivs unseres Betriebes Einfluß genommen.

Seine qualifizierte Arbeit — Leitung der Arbeit des Büros für Schutzrechtswesen — trug wesentlich zu überdurchschnittlichen Ergebnissen der Schutzrechtsarbeit im Betrieb bei. So stieg z. B. die Zahl der jährlichen Patentanmeldungen und es wurde fast ausnahmslos eine Bestätigungsquote der Patente von 100 Prozent erfüllt.
Klaus Matthes

Einsatz von NC-Maschinen gewinnt an Bedeutung

Programmversorgung mit moderner Rechentechnik

In der modernen Fertigung gewinnt der Einsatz von NC-Maschinen immer mehr an Bedeutung. Sie können sowohl in Fertigungsabschnitten mit Steuerrechnern und Transportrobotern integriert sein, als auch als einzelne Maschine bzw. Fertigungsnetz genutzt werden. Jede NC-Maschine benötigt für ihre Arbeit ein Programm. Dieses kann über Handeingabe vom Bediener in den Speicher der Maschine gebracht werden. Dieser Weg ist sehr zeitaufwendig, besitzt eine hohe Fehleranfälligkeit und erfordert bei Wiederholung von gleichen Fertigungsgegenständen denselben hohen Aufwand.

Wesentlich komfortabler und zeitsparender ist die Möglichkeit über Lochstreifeneingabe. Dazu muß das NC-Programm an einen Rechner über ein Textverarbeitungsprogramm erfaßt werden und kann dann auf Lochstreifen ausgestanzt werden. Dieser Lochstreifen kann dann an der NC-Maschine eingelesen werden. Nachteile dieser Methode bestehen in der relativ hohen Verschleißanfälligkeit von Lochstreifen (z. B. Beschmutzung und Zerreißen).

Einen größeren Effekt erreicht man bei der direkten Übertragung des NC-Programms vom Erstellungsrechner zur Maschine. Ein weiterer wesentlicher Aspekt, der für die Nutzung einer direkten Übertragung von NC-Programmen spricht, ist die Nutzung von NC-Programmiersystemen in der Technologie. In einer maschinenunabhängiger Technologiesprache wird für einen Fertigungsgegenstand ein Programm

geschrieben. Dieses wird durch den Rechner in das maschinenspezifische NC-Programm übersetzt und dieses steht somit auf dem Rechner zur Verfügung. In unserem Betrieb kommen solche NC-Programmiersysteme wie BOFR32 und DREH42 vom FZW Karl-Marx-Stadt zum Einsatz.

Ausgehend von einem Jugendforscherkollektiv im Jahr 1987 geschaffenen Lösung der Programmversorgung der im Betrieb vorhandenen NC-Maschinen CW400 und CW500 über den Rechner PC1715 und der Programmarchivierung auf dem Rechner SM4-20 der betrieblichen Rechenstation wird eine Erweiterung auf moderne 16-bit-Rechner erarbeitet. Diese Aufgabe wird von der Abteilung WR als Objekt zum 40. Jahrestag der DDR realisiert. Folgende 1. Ausbaustufe ist bis zum 7. Oktober 1989 geplant:

- Einsatz eines AC7150 als Rechner zur Programmversorgung zu den CW400 und CW500
 - Einsatz diese AC7150 als NC-Archiv und als Rechner zur Zusammenstellung der Magazinbelegungen
- Als Erweiterung ist der Anschluß dieses Disponentenrechners über Netz an die Rechner der NC-Programmierer geplant.

Der Nutzen der angestrebten Lösung beträgt je Anwendungsfall 90 000 Mark Selbstkostensenkung. Überbetriebliche Nachnutzung ist allen Kombinatbetrieben möglich und darüber hinaus in allen Betrieben, die Maschinen mit der Steuerung CNC 600 besitzen.
Schwarz

Kontrolle im Betrieb

Eine gewerkschaftliche Massenkontrolle wird anlässlich des 40. Jahrestages der DDR auch in unserem Betrieb vorbereitet und durchgeführt. Dabei werden die Ergebnisse der Wettbewerbsverpflichtungen der Arbeitskollektive

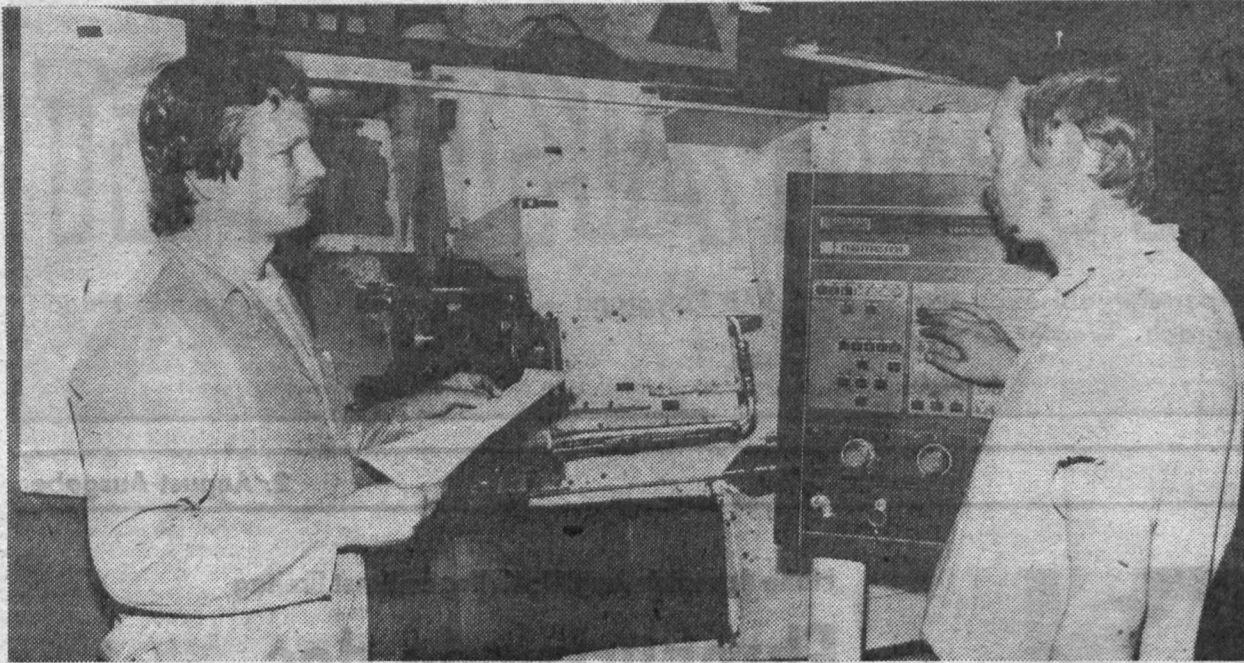
und Bereiche sowie die individuellen Verpflichtungen der Werktätigen erfaßt und abgerechnet.

Gleichzeitig dient die Kontrolle der Weiterführung der Plandiskussion zur Untersetzung der STAG 1990.



August 1989 in der Patenkompanie unseres Betriebes: Einer langjährigen Tradition folgend erhalten die jungen Grenzer die Waffen für den zuverlässigen Schutz unserer Staatsgrenze aus den Händen bewährter Genossen aus den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, wie Genossen Egon Görsch, langjähriger Kommandeur (rechts).

Foto: N. Siegert



Die Kollegen Märtshink (rechts) und Lindner im CNC-Fertigungsnetz, das zum Rationalisierungsobjekt „RO-TA“ gehört. Fotos: D. Heinrich

Unser Rationalisierungsobjekt zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR

Mit CAD/CAM ROTA steigern wir die Produktion überproportional

Mit diesem Beitrag soll die in der letzten Betriebszeitung begonnene Vorstellung des Rationalisierungsobjektes ROTA fortgesetzt werden. Im September 1987 begann die technische Umgestaltung der Revolver- und CNC-Dreherei Abt. 201 mit der Installation von zwei Futter- und Spitzendrehmaschinen DFS 2 CNC-H 645 zur Bearbeitung der Teilsortimente bis zirka 300 mm Durchmesser zur Ablösung der technisch verschlissenen EEN-Drehmaschinen. Gleichzeitig wurden zwei CNC-Stangendrehmaschinen DSt 2 CNC 600 mon-

tiert, welche zur Bearbeitung der Stangenteilsortimente bis Stangendurchmesser 80 mm dienen. Mit der Inbetriebnahme dieser Maschinen wurden die bisherigen Trommelrevolverdrehmaschinen schrittweise entlastet und aus dem Produktionsprozeß der Abt. 201 ausgegliedert.

Alle vier Maschinen aus dem Produktionsortiment des VEB „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt sind mit einem 12-fach Revolverkopf ausgestattet, in dem die verschiedensten voreingestellten Werkzeug-Werkzeughalter-Kombinationen aufgenommen wer-

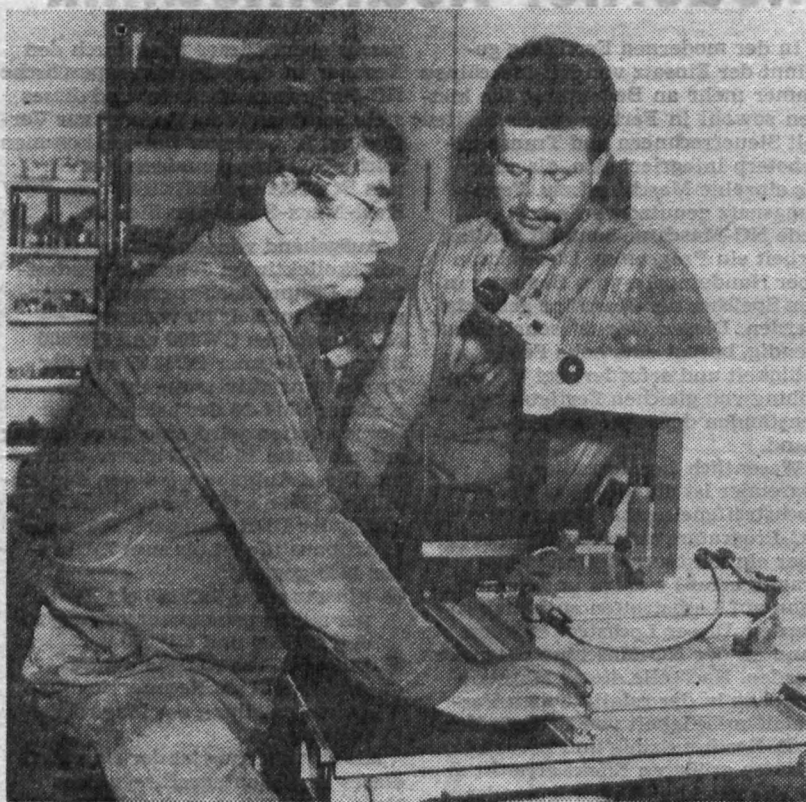
den können. Die Stangenmaschinen sind mit einer automatischen Stangennachschubeinrichtung versehen. Zur Bereitstellung der voreingestellten Werkzeuge unter Regie der Abteilung RVB von den Kollegen Bleichert und Michel eine zentrale Werkzeugvoreinstellung eingerichtet. Die Programmversorgung erfolgt z. Z. über die rechnergestützt erstellten Steuerlochstreifen.

Während der Montage der Maschinen wurden 2 Bediener vom Monteur des Herstellerwerkes in die Bedienung der Maschinen eingewiesen. Im Zuge der Überführung in höhere Schichtsysteme gaben diese Kollegen ihr erworbenes Wissen an die dann benötigten Kollegen weiter, so daß jetzt die vier Maschinen dreischichtig von jeweils zwei Bedienern je Schicht in kollektiver Mehrmaschinenbedienung betrieben werden.

In diesem CNC-Fertigungsnetz arbeiten die Kollegen Fronzek, Märtshink, Dölz, Otto, Seifert und Vetter. Die Kollegen Ludwig und Wenda, die von der ersten Stunde an der Einführung dieser Technik maßgeblich beteiligt waren, sind seit Januar 1989 an den TRAUB-Drehmaschinen beschäftigt, die in einer 2. Etappe der Umgestaltung der Abt. 201 installiert wurden. Über diese Technik wird in einem weiteren Beitrag berichtet.

Mit ihrer Einsatzbereitschaft in enger Zusammenarbeit mit den vorbereitenden Abteilungen – Werkzeugvoreinstellung und Programmieren der Abt. RVF und REV ist es gelungen, die Überführung in das Dreischichtsystem vorfristig zu realisieren und somit dem Betrieb bereits 1988 zusätzliche Effekte durch Einsparung von Grundarbeitszeit und Freisetzung von 4 Arbeitskräften zum Wiedereinsatz in anderen Abteilungen zu sichern.

H. Lindner
Themenleiter REV



Die Kollegen Bleichert (links) und Michel in der von ihnen eingerichteten zentralen Werkzeugvoreinstellung.

Kurz und aktuell

Meisterstudium erfolgreich beendet

Ihr Meisterstudium in der Fachrichtung Maschinenbau mit dem Prädikat „gut“ haben die Kollegen Klaus Hänel (FB3), Bernd Kemnitzer (FB1), Günter Pöhler (RVB) und Claus Hermann (FB2) abgeschlossen. Die Meisters Ausbildung in der Fachrichtung Elektrotechnik hat Kollege Jörg Scholz (FG) ebenfalls mit dem Prädikat „gut“ beendet. Allen herzlichen Glückwunsch.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Kollege Helmut Kanz, Schleifer in der Abteilung 250, seit 1950 in unserem Betrieb tätig.

Wir wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Messeausweise im Vorverkauf

Zum Besuch der Leipziger Herbstmesse vom 3. bis 9. September 1989 beginnt für DDR-Besucher am 7. August 1989 bei allen Hauptpostämtern, Post- und Fernmeldeämtern und ausgewählten Postämtern und in den Informationszentren der Messeausweisvorverkauf. Der vorherige Erwerb des Ausweises erspart dem Besucher Zeitverlust beim Messeaufenthalt. Besucherausweise zu 10 Mark gelten für den gesamten Messezeitraum und Tagesausweise zu 6 Mark gelten nur am aufgedruckten Messetag. Die Messe ist für Besucher von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messengelände und zu den Messehäusern haben.

Neu im Buchhandel

Die Volksbuchhandlung Buch und Kunst möchte auf folgende aktuelle Fachliteratur für Studium und Praxis aufmerksam machen:

Hörschmann, Bautechnische Berechnungstafel für Ingenieure,

22. bearbeitete Auflage, 628 Seiten, etwa 900 Abbildungen. Ein Standardwerk mit Tabellen und Vorschriften für Berechnungen im Ingenieurbau. Preis: 28 Mark

Leitfaden der Physik

9. Auflage, 336 Seiten mit 389 Abbildungen. Alle Gebiete der Physik werden praxisbezogen vermittelt, geeignet für Ingenieur- und Fachschulen sowie Interessenten aus dem nichttechnischen Bereich. Beispiele und Aufgaben unterstützen die anschauliche Darstellung. Preis: 13,50 Mark

Gladkova, Fragen und Aufgaben zur Physik

1835 Fragen und Aufgaben aus Mechanik, Wärmelehre, Elektrizität, Schwingungen, Optik, Atomphysik, Relativitätstheorie u. a., mit Antworten/Lösungen, Beispielen und Tabellen. Preis: 12 Mark

Plamag-Aktivist

Seite 2

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BFO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberg“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güttler. Herausgeber: SED-Betriebsorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Am 14.
dem R.
das Ha

Werktätige unternehmen große Anstrengungen bei der Rekonstruktion des Gießereihallendaches Aus dem Bautagebuch unseres Betriebes

Erhöhte Bautätigkeit für moderne Produktion

Herzliches Dankeschön für fleißige Arbeit

Ausgehend von den Erfordernissen der Volkswirtschaft, wird von unserem Betrieb in den nächsten Jahren eine überproportionale Leistungssteigerung erwartet. Voraussetzung dafür sind intensive und extensive Rekonstruktionsmaßnahmen, die in den Jahren 1989/90 unter dem Begriff „Beschleunigte Modernisierung“ realisiert werden müssen. Im wesentlichen sind das folgende Schwerpunkt-Objekte:

- Flexibles Maschinensystem (FMS) der Fa. Werner & Kolb in der Wändestraße
- Blechbearbeitungszentrum „Trumatik“ der Fa. Trumpf in der Klempterei
- Einsatz eines weiteren Zylinderbearbeitungszentrums MVM 3000 der Czepele-Werke Ungarn
- Havarie TUL – 1. Bauabschnitt

Die Einsatzvorbereitung und die Phase der Realisierung für diese umfangreichen Modernisierungsvorhaben fordert von vielen Kollegen der Bereiche F und R hohes fachliches Können und ständige Einsatzbereitschaft zur Lösung der oft schwierigen Bedingungen bei Aufrechterhaltung der Produktion. Wir möchten an dieser Stelle alle Kollegen um Verständnis bei den unvermeidlich auftretenden Belästigungen oder Einschränkungen bitten und sind stets bemüht, diese weitestgehend zu minimieren.

Parallel zu diesen Großinvestitionen wird gegenwärtig die Rekonstruktion des Formereihallendaches und die Doppelverglasung der Sheddächer in den Hallen vom 10. 3. bis 10. 6. realisiert.

Bei der Realisierung der Baumaßnahme „Rekonstruktion des Formereihallendaches“ kam es in den letzten Wochen, trotz einer vorbildlichen Vorbereitung und einem erfolgsversprechenden Vorlauf zum Montagestillstand. Der zur Montage vorge-sehene Kran LTM 125 des VEB IMO

Leipzig hatte eine Havarie und konnte nicht eingesetzt werden. Am 4. August konnten die Montagearbeiten nach Einsatz eines anderen Kranes, der aus Stendal überführt wurde, forciert wieder aufgenommen werden. Damit ist aber die geplante Wiederaufnahme des Schmelzbetriebes am 11. September ernsthaft gefährdet. Die Leitung des Bereiches R, das Realisierungskollektiv und die vertraglich gebundenen Nachauftragnehmer werden alles tun, um die hohe Zielstellung der Wiederaufnahme des Schmelzbetriebes trotz der aufgetretenen Misereen zu erfüllen.

Ein weiterer Schwerpunkt zur Realisierung der Baufreiheit für die Errichtung des Blechbearbeitungszentrums „Trumatik“ und zur Optimierung des Transportes Produktion – Bereitstellungslager 10. 7., ist die Fertigstellung des angearbeiteten Anbaus. Trotz vielfältiger und intensiver Bemühungen von R/RG konnte der geplante und mit dem VEB Kreisbaubetrieb vereinbarte Fertigstellungstermin nicht eingehalten werden. Aufgrund der Vielfalt und des Umfangs der laufenden Objekte und Vorhaben ist es nicht zu vermeiden, daß es auf dem Gebiet der Instandhaltung zu Einschränkungen und Terminverschiebungen kommt.

Am Ende dieser Ausführungen sei noch ein Satz den in der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung beschäftigten polnischen Kollegen gewidmet. Ohne diese Kollegen, die in den letzten Monaten ausgezeichnete Arbeitsleistungen erbrachten, wäre die Realisierung des Gesamtkomplexes der gegenwärtigen Rekonstruktionsmaßnahmen nicht möglich gewesen. Deshalb unser Dank an diese fleißigen Kollegen.

Landrock,
HAL Betriebsanlagen-
Instandhaltung



Ein Montagekran beherrschte das Bild auf der Hans-Sachs-Straße. Diese Technik ist für die Rekonstruktion des Formereihallendaches unentbehrlich. Nach einer Havarie konnten die Montagearbeiten am 4. August wieder aufgenommen werden.

Fotos: D. Heinrich

Investvorhaben Schmelzkoksablösung wird realisiert

Elektroöfen ersetzen Kupolofenbetrieb

Neue Technik im Werkstoffprüflabor der TKO

In der Plamag-Gießerei wird gegenwärtig ein Investitionsvorhaben zur Schmelzkoksablösung realisiert. Das heißt, der Kupolofenbetrieb wird durch Elektroöfen ersetzt. Im Zusammenhang mit dieser Modernisierung machte es sich erforderlich, das Werkstoffprüflabor dem Stand der Technik anzugleichen. Das Labor der TKO wurde durch NSW-Import mit einem Analysenspektrometer „Spectrolab M 5“ ausgerüstet. Dieses Gerät erlaubt es, nach sorgfältiger Geräteeinstellung, an präparierten Proben innerhalb von wenigen Minuten Analysen zu erstellen, die gleichzeitig 16 Elemente erfassen.

Das Gerät arbeitet auf der Grundlage von Funkenanregungen mit optischer Auswertung. Mit Hilfe der modernen Rechentechnik werden auf diese Weise Analysenwerte mit bemerkenswerter Reproduzierbarkeit erhalten. Das „Spectrolab M 5“ der Plamag ist so ausgerüstet, daß Werkstoffe auf Eisenbasis, d. h. unlegierte, niedriglegierte und hochlegierte

Stähle sowie erstarrtes Gußeisen analysiert werden können.

Für die beschriebenen Werkstoffe ist es möglich, Analysen kurzfristig zu erstellen. Die Tageskapazität des Labors erhöht sich dadurch um ein Vielfaches ohne höheren personellen Aufwand. Dies macht sich insbesondere bei Anhäufung von eiligen Analysen wie zum Beispiel bei der Lastaufnahmemittelfertigung positiv bemerkbar. Vorteile ergeben sich weiter bei der Analyse dünner Bleche, die früher nur mit fast nicht mehr vertretbarem Aufwand untersucht werden konnten. Werkstücke mit günstiger Form und Oberfläche können zerstörungsfrei untersucht werden.

Bei Aufnahme des Elektroschmelzbetriebes wird ein höherer analytischer Aufwand erforderlich. Mit herkömmlicher Laborausstattung wäre deshalb die Wiederbesetzung des zweiten Laborantenarbeitsplatzes ebenso wie weitere Arbeitskräfte für die kontrollmäßige Absicherung

des Schmelzprozesses in der 2. und 3. Schicht notwendig gewesen. Durch die Anschaffung des „Spectrolab M 5“ können diese Arbeitskräfte eingespart werden.

Die jetzt vorhandene moderne Labortechnik ist auch eine Voraussetzung für die eventuelle Herstellung von Kugelgraphitguß in der Plamag-Gießerei.

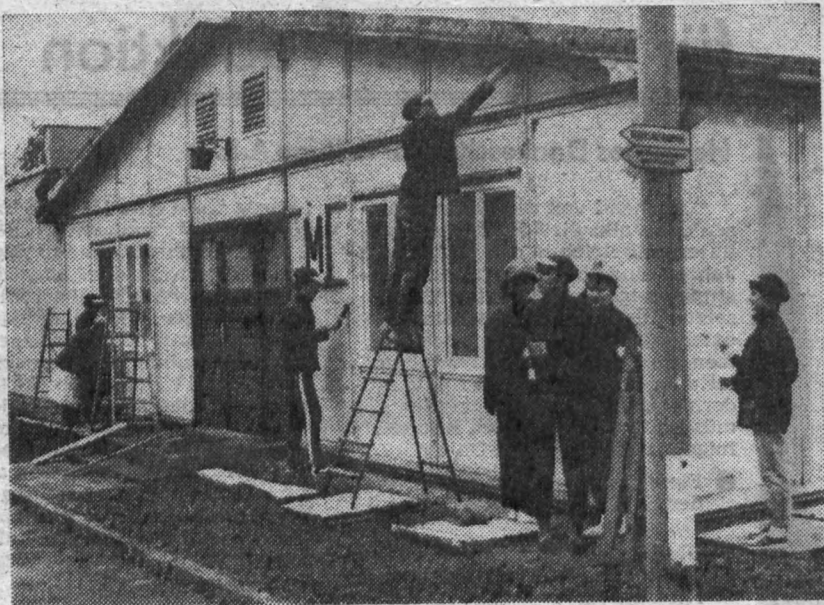
Im Rahmen der schon vor Jahren erfolgten territorialen Rationalisierung ist das Labor der Plamag im Raum Plauen und Umgebung bis Auerbach, Oelsnitz/V., Zeulenroda, Elsterberg, das einzige Metalllabor. Daraus folgt, daß die in der Plamag erfolgte Labormodernisierung auch den anderen Betrieben im genannten Raum zugute kommt. Die außenstehenden Betriebe werden ebenso wie die Plamag selbst aus einer „schnellen Analyse“ den entsprechenden Nutzen ziehen können.

Rannacher



Am 14. August war es soweit: Mit dem Kran wurde die Richtkrone auf das Hallendach gesetzt.

In Wort und Bild



Runde zwei Wochen weilten Mädchen und Jungen aus der Volksrepublik Polen im bereits zur Tradition gewordenen Lager für Arbeit und Erholung in unserem Betrieb. Mit Pinsel und Farbe verschönerten sie dabei die Baracke M. Die Nachmittage waren angefüllt mit Stadtbummel u. a. m. Natürlich gehörte zu den erlebnisreichen Tagen auch eine zünftige Disko.

Fotos (2): D. Heinrich



Auch auf dem Parkplatz hinterließen die Freunde aus Polen Spuren ihres Fleißes. Sie reinigten die verunkrauteten Zwischenstreifen und belegten sie zum Teil mit Platten. Für einen Arbeitseinsatz in der LPG erhielten sie 400 Mark, die sie auf das Solidaritätskonto überwiesen haben.



Viel Spaß und Freude erlebten die polnischen Mädchen und Jungen auf der betriebseigenen Kegelbahn. Ebenso begeistert waren sie u. a. von einer Ausfahrt nach Waschleithe im Erzgebirge und einer Schiffsfahrt auf der Talsperre Pöhl.

Foto: I. Friedrich

Ehrensache für alle Betriebe des VEB Kombinat

Mit Planvorlauf Steigerungsraten

Minister für Werkzeug- und Maschinenbau beriet mit Betriebs- und Generaldirektoren

Die Aufgaben der Betriebe und Kombinate zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1989 und zur vollständigen Untersetzung der volkswirtschaftlichen Anforderungen im Planjahr 1990 durch die breitenwirksame Anwendung der Schlüsseltechnologien und der sozialistischen Rationalisierung, standen im Mittelpunkt einer Arbeitsberatung, die der Minister unseres Industriebereiches, Genosse Dr. Rudi Georgi, am 14. Juli

1989 den W...
Maschinenfabrik...
führt den...
Minuten alle...
Ausweitung...
ihren...
würde Beitr...
schand S...
Friedrich

An den Anfang möchte ich den Dank an alle Arbeitskollektive unserer Betriebe und Kombinate für die im 1. Halbjahr 1989 vollbrachten hohen Leistungen stellen. Durch die fleißige Arbeit, die Einsatzbereitschaft und Initiative der 145 000 Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Leiter des Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbaues wurde in allen Monaten des 1. Halbjahres ein würdiger Beitrag zur erfolgreichen Leistungs- und Effektivitätsentwicklung unserer Volkswirtschaft erbracht.

IWP auf 108 Prozent gesteigert

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres wurde die industrielle Warenproduktion auf 108 Prozent gesteigert. Jetzt steht ein Planvorsprung von 39 Millionen Mark zu Buche. Der Plan der Nettoproduktion konnte mit fast 75 Millionen Mark – das sind mehr als 51 Prozent zum Jahr – überboten werden. Für die Bevölkerung stellen wir für 7 Millionen Mark Fertigerzeugnisse zusätzlich bereit. Der Plan der abgesetzten industriellen Warenproduktion wurde überboten und die Exportziele sowohl in das sozialistische Wirtschaftsgebiet, in die UdSSR, als auch in das nicht-sozialistische Wirtschaftsgebiet übererfüllt. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich jeden Monat schneller als die Nettoproduktion. Insgesamt also eine ausgezeichnete Bilanz des 1. Halbjahres, auf die wir als Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbauer stolz sein können!

Dies darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare und für die Durchsetzung der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie, Notwendige ist. Analysiert man die Ergebnisse der Plandurchführung des 1. Halbjahres, muß man kritisch feststellen, daß unsere Reserven

- erstens im Schrittmäß der Leistungs-, Produktivitäts- und Effektivitätsentwicklung,
- zweitens in der Differenziertheit zwischen unseren Betrieben und Kombinat, und
- drittens in der Sicherung eines hohen verteilungsfähigen Endproduktes,
- viertens in der Kostenarbeit zur Sicherung einer hohen Effektivität und
- fünftens in der Durchsetzung einer vertragsgerechten Produktion und Absatztätigkeit liegen.

Kampf um planmäßige arbeitstägliche Leistung

Hier gilt es, überall das Tempo zu erhöhen und diese entscheidenden Reserven zu erschließen, um das erforderliche Schrittmäß zu erreichen. Als konkreten Beitrag

zum 40. Jahrestag der D...
ich deshalb allen Betrie...
ven, Werk- und General...
der Kombinate und Auß...
betriebe die Aufgabe, all...
digen Maßnahmen einzu...
in allen Monaten des II...
die planmäßige arbeitst...
leistung zu erreichen und...
30. September 1989 in H...
75,3 Prozent zum Jahr Plange...
in allen Hauptkennziffern...
leistungsbewertung herzu...

Dabei gilt es, die Erfah...
solcher Leistungsträger...
Beispiel den Stammbetr...
Kombinates „Fritz Heck...
Marx-Stadt, den VEB Mar...
Marx-Stadt, das Plasmen...
werk Wiehe, die Werkze...
maschinenfabrik Auerbach, das...
maschinenwerk Planeta R...
den VEB Drehmaschinenwe...
das Schneidmaschinenwe...
Bautzen oder den VEB...
Dresden noch schneller...
sender zu verallgemein...
zu nutzen. Dazu ist es not...
überall eine zielgerichtete...
tätigkeit durchzusetzen, die...
Aufdeckung und consequ...
zung vorhandener inne...
stungsreserven und auf...
Entfaltung der Initiati...
Werkstätigen gerichtet is...

Bewährte und neue...
des sozialistischen Wettbew...
„10 Minuten mehr Haut...
pro Tag und Kollege“,...
produzieren mehr mit...
technologien“, „Jeder...
teur eine zusätzliche Aufgab...
Plan Wissenschaft und...
oder „Aufwand senken...
verschonen“ sind dafür...
lüssel zum Erfolg. Die An...
gen aller Werkdirektoren...
auf zu richten, die arbeit...
leistungen in allen Betrie...
er zu erhöhen, die bisher...
Planrückstände aufzukl...
solche Bedingungen zu sch...
eine allseitige und kon...
Planerfüllung in den Ke...
Monaten gewährleisten

Das erfordert, ausge...
gegenwärtigen Lage, j...
tätigen in allen Arbeit...
ven der Forschung, Entwic...
Produktionsvorbereitung, ...
sialisierung, Produktion...
sachlich zu informieren...
Lösung der anstehenden...
und Probleme politisch zu...
nen. Hohe Anstrengungen...
sigen Betrieben, besonde...
erzeugkombinates und de...
maschinenbaus, auch auf...
der Aufkommensentw...
Bereitstellung von ver...
fähigen Endprodukten in...
plan- und sonstigen Po...
zu richten. Es muß uns...
gehohe Wachstumsrate...
leistung eine vollständige...
und gezielte Überbiet...
Staatsplanpositionen...
wichtiger Versorgungs...
zu gewährleisten.

Ergebnis 2. Halbjahr - hohe Leistungen im Parteitagjahr

Produktionsmaschinenbau erfüllt Planaufgaben 1989/90

1989 den Werks- und Generaldirektoren im VEB Maschinfabrik „John Scheer“ Meuselwitz durchführt dem folgenden Beitrag wendet sich der Minister alle Betriebskollektive mit der Aufforderung zur Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED ihre Leistungen weiter zu erhöhen und täglich einen würdevollen Beitrag zur Durchsetzung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik und zur Sicherung des Friedens zu leisten:

Kosten senken

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten Wochen und Monaten muß die Senkung der Kosten sein. Dabei müssen wir davon ausgehen, daß mit der zunehmend breiten Anwendung der Schlüsseltechnologien, dem erreichten hohen Stand an CAD/CAM-Technik, den im großen Maß zugeführten hochproduktiven Ausrüstungen, dem hohen Niveau der Erzeugnisinnovation neue Effektivitätsfelder entstanden sind, die es gilt, künftig wesentlich besser und ökonomischer zu nutzen. Wir müssen also diese qualitativ neuen Faktoren in ihrer Wechselwirkung für hohe Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität und Senkung der Kosten stärker als bisher wirksam machen. Wer an der Spitze des Kampfes um hohe Arbeitsproduktivität stehen will, der muß die Erzeugnisse und die Technologien zur Herstellung der neuen Erzeugnisse gleichermaßen in Spitzenqualität realisieren und auf den gesamten Reproduktionsprozeß bezogene durchgängig hohe ökonomische Effekte nachweisen. Zu den Betrieben, die diesen Grundsatz bereits sehr gut durchsetzen, gehören die Werkzeugmaschinenfabrik Union Karl-Marx-Stadt, der Stammbetrieb des „Fritz Heckert“-Kombinates, die Zahnschneidemaschinenfabrik Modul, der Textimateilefertiger in Gardelegen, der Werkzeugmaschinenbau und Textimatelektronik in Karl-Marx-Stadt mit Wachstumsraten auf über 120 Prozent.

Steigende Arbeitsproduktivität muß sich in einer spürbaren Senkung der Kosten niederschlagen. Ziel muß es sein, rechnergestützte prozeßnahe und entscheidungsbezogene Kostenarbeit einschließlich aktueller Vor- und Nachkalkulation schrittweise und unter Ausnutzung der betrieblichen Bedingungen überall zu leisten.

Vertragsgerecht produzieren und absetzen

Noch besser muß es uns gelingen, eine vertragsgerechte Produktion und Absatztätigkeit durchzusetzen. Ich stelle allen Werks- und Generaldirektoren die Aufgabe, bis zum 30. September 1989 die zugelassenen Vertragsrückstände sowohl in der Inlandbereitstellung als auch im Export zu beseitigen. Das erfordert auch, die gefragten hochwertigen Konsumgüter und Positionen der „1000 kleinen Dinge“ in Menge und Wert für den Binnenhandel auf der Grundlage der abgeschlossenen Verträge bereitzustellen und das Entstehen neuer Vertragsrückstände zu vermeiden.

In Vorbereitung des 40. Jahrestages der Gründung unserer Republik und letztlich bis zum 31. Dezember 1989 im Vorfeld des XII.

Parteitages der SED geht es darum, die ökonomischen Initiativen auf die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung der Planziele auszurichten. Darüber hinaus gilt es, zur Sicherung eines kontinuierlichen Plananlaufes 1990 das IV. Quartal 1989 zu nutzen, den erforderlichen Vorlauf in der Teilefertigung und damit den notwendigen Bestandsaufbau in der unvollendeten Produktion zu schaffen, damit das Planjahr 1990 zum Jahr der höchsten Leistungen im zu Ende gehenden Fünfjahrplanzeitraum 1986 - 1990 gemacht werden kann.

Die Beschlüsse und Orientierungen der 7. und 8. Tagung des ZK der SED zum Kampfprogramm aller Kollektive zu gestalten heißt, die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1990 und den Kampf um die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1989 als einheitlichen Prozeß zu leiten und zu planen.

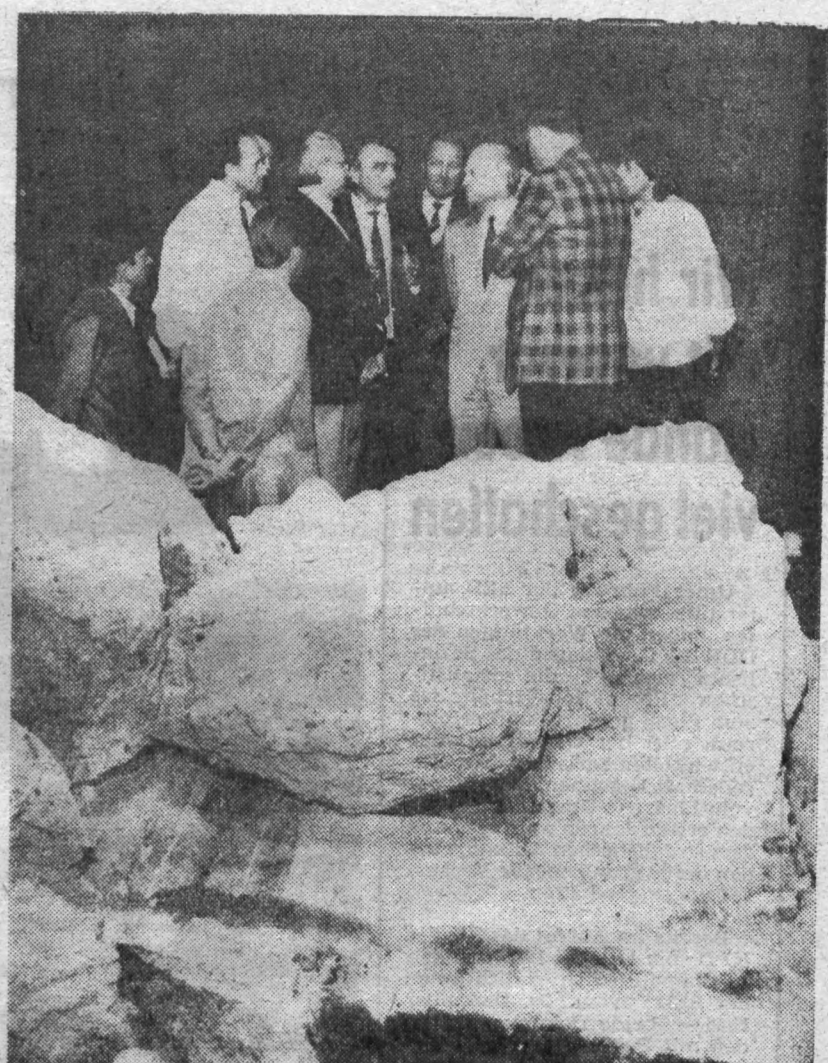
Ratiovorhaben zielstrebig realisieren

Vor uns steht die Aufgabe, mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten eines anspruchsvollen, realen und bilanzierten Planes 1990 die gesamtgesellschaftliche Zielstellung mit der Leistungskraft des Industriebereiches maximal zu untersetzen. Deshalb ist die Plandiskussion 1990 darauf zu richten, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution noch besser zu verbinden und die auf dem XI. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie durch die noch breitenwirksamere Anwendung der Schlüsseltechnologien sowie die intensiv erweiterte Reproduktion mit noch größerer Konsequenz zu verwirklichen. Unsere volkswirtschaftliche Verantwortung muß ihren sichtbaren Ausdruck in der zielstrebigem Vorbereitung und Realisierung von mindestens einem Rationalisierungsvorhaben in jedem Betrieb sowie in der beschleunigten Vorbereitung und Realisierung neuer Automatisierungsvorhaben finden. Der Durchsetzung solcher Schlüsseltechnologien, wie Mikroelektronik und flexible Automatisierung, sowohl im eigenen Bereich als auch für andere Industriezweige, kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Ein Beispiel dafür, wie ihre ökonomische Wirksamkeit den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zum Tragen kommt, ist die Inbetriebnahme des Automatisierungsvorhabens „Flexible Rechnerintegrierte Großteilebearbeitung FMS 2500“ im VEB Mikromat Dresden zum 40. Jahrestag der DDR.

Dort wird die Arbeitsproduktivität auf über 500 Prozent gesteigert, 86 Arbeitskräfte können andere Aufgaben übernehmen, und es wird ein Zuwachs von 70 Millionen Mark industrieller Warenproduktion erzielt. Außerdem werden wesentliche Zeiteinsparungen in der mechanischen Teilefertigung erreicht und Arbeiterschwernisse beseitigt.

Gemeinsam richten wir unsere Anstrengungen darauf, im Industriebe-



Der Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen, Genosse Dr. Rudi Georgi (dritter von rechts), während seines Betriebsrundganges im Juli dieses Jahres. Dabei machte er sich u. a. im FB 1 mit dem weiteren Aufbau hochproduktiver Technik vertraut.

Foto: I. Friedrich

reich zu Ehren des 40. Republikgeburtstages fünf Automatisierungsvorhaben zur vollen ökonomischen Wirksamkeit zu führen und weitere sieben in Betrieb zu nehmen.

12 Automatisierungsvorhaben bis zum XII. Parteitag

Bis zum XII. Parteitag sollen alle 12 Automatisierungsvorhaben einen stabilen Dauerbetrieb und damit die umfassende Produktionswirksamkeit erreichen. So werden wir durch die Schaffung von automatisierten, rechnerintegrierten Fertigungsbereichen und deren schrittweise Integration mit der rechnerunterstützten technischen Vorbereitung und Betriebsorganisation die Weiterentwicklung ausgewählter Automatisierungsvorhaben zu CIM-Vorhaben bzw. -komplexen durchsetzen, die das technologische Niveau der 90er Jahre bestimmen.

Es muß uns gelingen, beginnend im Planjahr 1990, einen entscheidenden Leistungs- und Effektivitätsschub zu organisieren! Dies schließt ein, daß wir durch die weitere Erhöhung des Niveaus und der Breitenwirksamkeit der CAD/CAM-Anwendung einen wesentlichen Anteil der Leitungs- und Effektivitätsentwicklung des Industriebereiches planwirksam realisieren.

Gleichzeitig müssen wir der Vorbereitung und Realisierung der Investitionsmaßnahmen als Hauptquelle des Leistungs-, Produktivitäts- und Effektivitätszuwachses eine wesentlich größere Aufmerksamkeit widmen. Die Parteiführung erwartet von uns in Vorbereitung des XII. Parteitages Wege und Lösungen für die Sicherung unserer hohen außenwirtschaftlichen Positionen und die Stellung des Industriebereiches wesentlich zu stabilisieren und zu erweitern. Die Verkürzung der

Entwicklungs- und Überlieferungsfristen für neue Erzeugnisse, eine hohe Flexibilität in der Produktion mit den erforderlichen Kapazitäten zum kurzfristigen Reagieren auf Kundenanforderungen, eine konsequente vertragsgerechte Produktionsdurchführung sowie die Gewährleistung eines marktgerechten Kundendienstes müssen dabei den Mittelpunkt der Arbeit bilden.

Vor uns stehen Wochen und Monate angestrengter Tätigkeit! Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1989 an jedem Tag, in jeder Dekade und Monat und die Ausarbeitung eines realen, bilanzierten und anspruchsvollen Planes 1990 werden unsere ganzen Kräfte verlangen. Alle Maßnahmen können wir nur in enger Zusammenarbeit mit den Werktätigen sowie im Einklang mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen realisieren. Die Menschen sind und bleiben unter unseren sozialistischen Produktionsbedingungen die Hauptproduktivkraft, und erst ihr Wissen und Können, ihre großen Erfahrungen und Fertigkeiten, ihr Engagement und ihr ständiges Drängen nach neuen Lösungen ermöglichen optimale Ergebnisse.

Ich möchte die Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß das erprobte Kampfkollektiv des Industriebereiches mit noch höherem politischem Verantwortungsbewußtsein, mit einem weit höheren Mut zum Risiko und zur Entscheidungsfindung, mit noch größerer Einsatz- und Leistungsbereitschaft seinen Beitrag zur Sicherung der erforderlichen volkswirtschaftlichen Dynamik leisten wird.

(Zwischenartikel Redaktion)

40 Jahre DDR - Wir sind stolz auf unseren Staat

Wir haben mit unserer Hände Arbeit viel geschaffen

Unter Führung der SED, unterstützt von den Gewerkschaften, haben die Werktätigen der DDR die Grundlagen des Sozialismus errichtet, die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege geführt und erfolgreich mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft begonnen. Mit der revolutionären Umgestaltung in den ersten Jahren nach 1945 und dem sozialistischen Aufbau wurden dafür grundlegende Voraussetzungen geschaffen.

Bereits im Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945 und den „Sozialpolitischen Richtlinien der SED“ vom 30. Dezember 1946 – beide Dokumente werden mit Fug und Recht als das erste sozialpolitische Programm der Partei der Arbeiterklasse bezeichnet – ging es darum, alles zu tun für das Wohl des Volkes. Von den damaligen Maßnahmen zur Linderung der ärgsten Not bis hin zum 40. Jahr der DDR zeigt sich eine Kontinuität unserer Sozialpolitik. Frieden, politische Stabilität, ökonomische Dynamik und eine Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, das waren die Eckpfeiler dieser Entwicklung. So wie in der gesamten DDR haben auch die Werktätigen der Plamag mit ihrer Hände Arbeit im Betrieb die Voraussetzungen geschaffen, das sozialpolitische Programm der Partei und Regierung mit zu gestalten.

In nachfolgender Artikelserie über

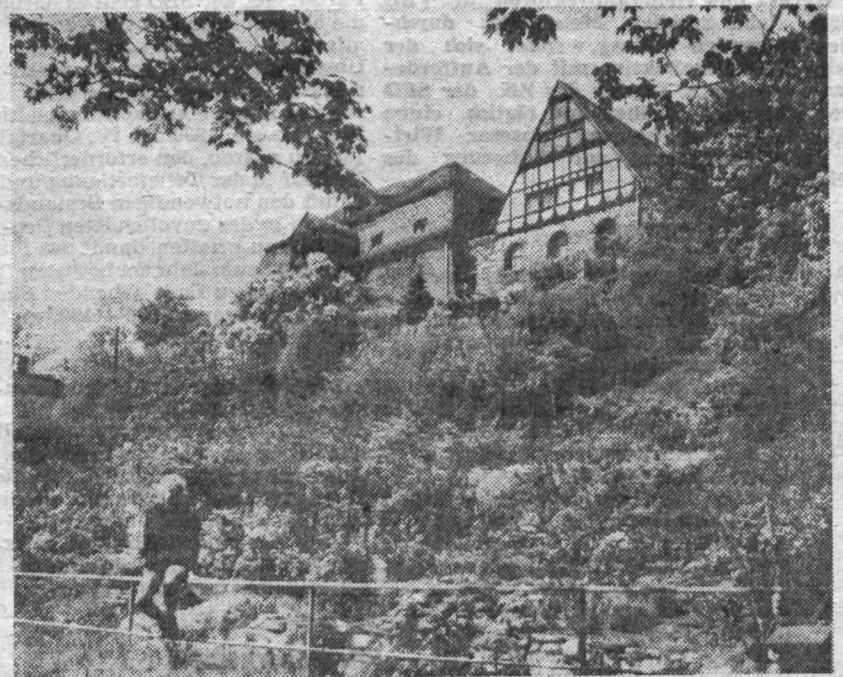
- Kinderbetreuung
- Gesundheitswesen
- Sport
- geistig-kulturelles Leben
- Urlaub- und Erholungswesen
- Wohnungswesen
- Bildungswesen
- Veteranenbetreuung

soll eine Bilanz gezogen werden, wie das sozialpolitische Programm im Betrieb verwirklicht worden ist. Grundlage für das sozialpolitische Leben im Betrieb sind die Gesetze und Verordnungen der DDR. Als Gesetz des Betriebes gilt der jährlich abzuschließende Betriebskollektivvertrag und die Verpflichtungen in den Kultur- und Bildungsplänen der „Kollektive der sozialistischen Arbeit.“ Es versteht sich von selbst, daß die Betriebsleitung, die Gewerkschaftsleitung und die „Kollektive der sozialistischen Arbeit“ jährlich Rechenschaft ablegen über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen auf diesem Gebiet.



Bilder aus unserer Heimatstadt Plauen

Fotografiert von Ingrid Friedrich



Immer wieder als Fotomotiv gern gewählt: Der Blick vom Altmarkt zum Turm des Rathauses. Foto rechts: Ein Sommertag am Mühlgraben. Der positive Wandel in unserer Stadt in vier Jahrzehnten DDR ist überall seh- und spürbar. Allein seit dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 wurden 15 736 Wohnungen fertiggestellt. Das bedeutet bessere Wohnbedingungen für rund 40 000 Bürger von Plauen.

Was in der Waagschale unserer Bilanz gewichtig ist

Für unsere Kinder war und ist uns das Beste gerade gut genug

Von Parteiveteranen Max Ketscher

Für die Kinderbetreuung sind erhebliche finanzielle Mittel aus dem Kultur- und Sozialfonds, dem Fonds der Gewerkschaft und dem Leistungsfonds zur Verfügung gestellt worden, die jährlich erhöht worden sind. So waren es z. B., lt. BKV, in den Jahren

1951	5500 Mark
1965	24 500 Mark
1975	132 000 Mark
1989	197 920 Mark

Die finanziellen Mittel wurden für den Ausbau, die Einrichtungen, Verpflegung und Betreuung der Kinder im Kindergarten und dem Kinderferienlager verwendet. Auch die Kinderweihnachtsfeiern und andere Kinderfeste, die Arbeit mit der Patenschule und Zuwendungen zu Jugendweihen wurden aus diesem Fonds finanziert. Untrennbar verbunden mit der Kinderbetreuung sind die Namen der Kollegen **Rudolf Lorenz**, **Erhard Uhler**, **Kurt Maihorn**, **Gerhard Rentsch**, **Horst Heglich**, die in den früheren Jahren mit Liebe und Sorgfalt die Grundlagen für den heutigen Stand in der Kinderbetreuung geschaffen haben.

Schon 1951 ins Kinderferienlager

Das erste Kinderferienlager wurde im Jahr 1951 in Ruderitz eingeführt.

1952 wurde in die Gastwirtschaft „Reußiger Hof“ bzw. in die Schule nach Pöllwitz in Thüringen umgezogen. Die Ferienlager wechselten. 1956 war der Spreewald das Reiseziel. Das „Gut Luisenhof“ war die neue Unterkunft. Von dort aus waren Kahnfahrten auf den Spreewaldkanälen organisiert und historische Stätten in unserer Hauptstadt Berlin besucht worden. In diesen Jahren wurden auch Wanderlager mit Booten und Zelten durchgeführt, und in den Winterferien konnten sich die Kinder im „Gasthof Waldgut“ auf dem Aschberg erholen.

Auszeichnung durch den Ministerrat

Ein eigenes Kinderferienlager-Objekt wurde in Bucha in Thüringen, nahe der Saale-Talsperre, gekauft und ausgebaut, in dem die Kinder bis 1974 ihre Ferien verbringen konnten. Die Voraussetzungen für eine höhere Belegung waren in der Perspektive dort nicht mehr gegeben, so daß dieses Objekt aufgegeben wurde.

Am 11. Dezember 1974 wurden durch den Ministerrat der DDR, den Bundesvorstand des FDGB sowie durch die FDJ- und Pionierorganisation die 14 besten Kinderferienlager unserer Republik ausgezeichnet. Auf Grund der kontinuierlichen Ent-

wicklung, der ständigen vorbildlichen Vorbereitung und Durchführung war das Kinderferienlager Plamag bei der Verleihung der „Urkunde des Bundesvorstandes des FDGB“ dabei.

Eltern zahlen geringen Unkostenbeitrag

Inzwischen war vom Betrieb ein neues Kinderferienobjekt erworben worden, das ausbaufähig war und den erhöhten Anforderungen genügte. Es ist die „Semmelmühle“ in Mohorn im Tharandter Wald. Die Abteilungen der Hauptmechanik hatten sich das Ziel gestellt, das Objekt durch Um- und Ausbaurbeiten bis zu den Ferien 1975 herzurichten und funktionsfähig zu machen. Sie hatten es geschafft. Was die Kinder und Helfer bei der ersten Belegung vorfanden hatte alle Erwartungen übertroffen. Seit einigen Jahren, bis heute, werden dort drei Belegungen mit je 100 Plätzen durchgeführt. Und das alles mit einem Elternanteil als Unkostenbeitrag von 20,- Mark, ab 3. Kind von 15,- Mark, ab 4. Kind von 10,- Mark.

Großer Dank gilt den vielen freiwilligen Helfern, die in all den Jahren den Kindern bei Sport, Spiel und Wandern erlebnisreiche Ferientage bereitet haben, und auch für Verpflegung, Ordnung, Sauberkeit und Hygiene sorgten.

Allen Gesetzesverletzungen noch energischer zu Leibe rücken

Erneut mußten Verstöße gegen Sicherheit und Arbeitsdisziplin geahndet werden

Fahrausweise

Wer in verschiedenen Städten unserer Republik Nahverkehrsmittel benutzt hat, wird sich darüber geärgert haben, daß er in jeder Stadt die stadt eigenen Fahrausweise für die Nahverkehrsmittel erwerben mußte. Der Minister für Verkehr hat nunmehr verfügt, daß Fahrausweise im öffentlichen Personenverkehr ab 1. Oktober 1989 universelle Gültigkeit besitzen. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut:

„Zur Verbesserung der Fahrgastabfertigung im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wird ab 1. Okt. 1989 für Fahrausweise des ÖPNV (Einzelfahrausweise und Sammelkartenabschnitte) die universelle Gültigkeit eingeführt. Diese Fahrausweise berechtigen dann, unabhängig von ihrem Ausgabeort, zur wahlweisen Benutzung der

- S-Bahn
- Kraft- und Oberleitungsbusse
- U-Bahn
- Straßenbahnen
- Fähren und Seilbahnen

im ÖPNV in den Städten der DDR einschließlich der Hauptstadt der DDR, Berlin. Voraussetzungen für die universelle Benutzbarkeit der Fahrausweise im ÖPNV sind, daß

- der Preis bzw. der Erwerbungspreis der Fahrausweise dem für das zu benutzende Beförderungsmittel vorgeschriebenen tarifmäßigen Einzelfahrpreis entspricht.
- die Fahrausweise entsprechend der Abfertigungstechnologie für das zu benutzende Beförderungsmittel vor bzw. bei Fahrtantritt vom Fahrgast entwertet werden.

Es ist zulässig, daß zum Erreichen des erforderlichen Fahrpreises für das zu benutzende Beförderungsmittel gleichzeitig mehrere Fahrausweise, die alle zu entwerten sind, verwendet werden. Die bestehenden gültigen Preisregelungen werden durch die neuen Maßnahmen nicht berührt.“

Strasding
Justitiar

Im Plamag-Aktivist Nr. 6 und 7/89 schrieb ich offen und kritisch über einige Probleme von Ordnung und Sicherheit im Zusammenhang mit der Eigenerwirtschaftung der Mittel. Erfreulich kann ich feststellen, daß die überwiegende Mehrheit der Belegschaft meine Meinung teilt und durch fleißige Arbeit und diszipliniertes Auftreten diesen Prozeß unterstützt. Allgemein wurde ich gebeten, die Probleme noch konkreter mit Namen und Adresse anzusprechen.

Gerade in der gegenwärtigen Situation der Planerfüllung 1989 und Plandiskussion 1990 kämpfen und beraten die Arbeitskollektive, wie unser Betriebskollektiv den Anforderungen noch besser gerecht werden kann. Arbeitszeit ist Leistungszeit, das beweisen tagtäglich die Werktätigen aller Bereiche an ihrem Arbeitsplatz. Es gibt aber auch Werktätige, die das noch nicht begriffen haben.

Alkoholgenuß während der Arbeitszeit ist Alkoholmißbrauch, denn der Alkohol wird zu einer Zeit und an einem Ort zu sich genommen, wo es der Gesetzgeber verbietet. Darum sind die Verstöße der Kollegen Günther Hergesell und Roland Bäumel, beide Abteilung 115, in einer Nachtschicht nicht zu bagatellisieren. Wer in der dritten Morgenstunde an so wichtigen Maschinen wie der großen Hobelmaschine und dem CFZ 25 unter Alkoholeinfluß arbeitet bzw.

nicht mehr arbeiten kann und sich in einer Ecke versteckt und schläft, der verstößt grob gegen die Arbeitsdisziplin. Von Abbau der Fehlkapazität kann da wohl keine Rede sein.

Das gleiche trifft für den Kollegen Lothar Baumgärtel aus der Abteilung 320 zu. Er verstieß permanent gegen die Arbeitsdisziplin und nahm laufend Alkohol während der Arbeitszeit zu sich. Mit einem strengen Verweis noch belastet, verstieß er erneut dagegen. Das Arbeitskollektiv, die Gewerkschaftsgruppe und der Betrieb zogen den notwendigen Schlussstrich und sprachen im Ergebnis eines erneuten Disziplinarverfahrens die fristlose Entlassung des Kollegen Baumgärtel aus.

Der Zustand der sanitären Anlagen einschließlich Wasch- und Duschräume bildet Diskussionsstoff. Ich sprach im Plamag-Aktivist 7/89 die Erwartung aus, daß alle Betriebsangehörigen sich ehrlicher, sorgsamer und verantwortungsbewußter in diesen Objekten verhalten. Dieser Appell fand allgemeine Zustimmung. Aber zwei Jugendliche aus dem Fertigungsbereich 1 haben diese Aufforderung wohl anders ausgelegt. Jens Herbst, Abteilung 124, und Lars Lanitz, Abteilung 122, entfernten Brauseköpfe, die bei einer Kontrolle ihrer Schränke dort vorgefunden wurden. Wir erwarten eine entsprechende

Auseinandersetzung in den Arbeitskollektiven dieser Kollegen. Durch weitere Wachsamkeit aller Werktätigen muß es gelingen, solchen Kollegen, die sich an den sanitären Anlagen vergreifen, das Handwerk zu legen.

Jeder Werktätige benötigt und bekommt auch in der Regel für seinen eigenen Bedarf Unterstützung vom Betrieb, wie Materialaufkauf oder Ausleihe eines Arbeitsmittels. Es kann deshalb nicht so sein, daß z. B. Kollege Günther Bauch, Abteilung MBW, unter Ausnutzung seiner Tätigkeit als Lagerarbeiter für Beiladungen 18er Doppel-T-Träger aus dem Betrieb schafft. Da diese Reste einer Beiladung aus dem Jahre 1985 herrenlos waren, d. h. kein Antragsberechtigter für Schadenersatz ermittelt werden konnte (diese T-Träger waren kein Eigentum der Plamag), erfolgte keine strafrechtliche Verantwortung. Aber der Betrieb mußte sich die Vorwürfe des Untersuchungsorganes gefallen lassen und wurde aufgefordert, Ordnung im Umgang mit Beiladungen herzustellen. Entsprechende Maßnahmen wurden durch den zuständigen Fachdisziplinorganes gefallen lassen und

Wie diese negativen Beispiele lehrer beweisen, gibt es noch viele Reserven zur Auslastung unseres gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und zum Schutz und zur Mehrung des sozialistischen Eigentums. Wir erwarten, daß alle Werktätigen unseres Betriebes aktiv und bewußt weiterhin mit hohen arbeitstäglichen Leistungen die Arbeitszeit zur Leistungszeit gestalten und mithelfen, die sozialistische Gesetzmäßigkeit, Ordnung und Sicherheit durchzusetzen.

Heinz Sucker
Leiter Abt. Sicherheit

Neuerscheinungen in der Bibliothek

Gold, M.: Juden ohne Geld

Das Buch ist ein humanistisches Dokument, entstanden aus eigenem Erleben und unmittelbarer Teilnahme, aus menschlicher Verbundenheit mit dem jüdischen Proletariat, dem Gold entstammt. Gold (1893-1967) beschreibt seine Jugend in Eastside, dem jüdischen Viertel von New York, etwa von der Jahrhundertwende bis zum ersten Weltkrieg.

Voelkner, H.: Saito mortale

H. Voelkner (geb. 1928) schildert seinen Lebensweg: die Kindheit als Zirkusartist, Emigration der Familie nach Frankreich, Aufenthalt in faschistischen Umerziehungslagern, Einberufung an die Front, Desertation und Gefangenschaft, den langen Weg bis zur Befreiung aus der Gefangenschaft, die Erlebnisse in den Nachkriegsjahren sowie seine Tätigkeit als Kundschafter der DDR in Frankreich.

Zur Entwicklung des Maschinenbaus in Plauen

2. Fortsetzung und Schluß

- Hartmetallmeißel (mit aufgelötetem Hartmetall) zum Einsatz in den Ausbohrwerkzeugen.
 - Planeinrichtungen zur Bearbeitung von Stirnflächen allein oder unmittelbar auf das Ausbohren nachfolgend.
 - Spindelrichteinrichtungen in Verbindung mit Werkstückabückung oder -abhebung, um mehrere Bearbeitungsstellen mit gleichem Durchmesser in einer Flucht (Kurbelwellenbohrungen) in einem Arbeitsgang ausbohren zu können bzw. um die bearbeiteten Bohrungen vor Schneiderrückzugsriefen zu schützen.
 - Entwicklung von Werkzeugschleif- und Läppeinrichtungen zur Herstellung von Hartmetallmeißeln mit definierter Schneidengeometrie.
- Nach dieser bisher aufgezeigten Entwicklung wurden bis 1936 40 Feinausbohrmaschinen in verschiedenen Bauvarianten hergestellt. Es leiten sich daraus Erkenntnisse für neue Bearbeitungsverfahren und Maschinenaufbauprinzipien ab:
- Entwicklung des Formausbohrers (Innenkopieren) mit mechanischer Kopiereinrichtung und einer hydraulischen Steuerzelle.
 - Einführung des Feinausbohrers langer Bohrungen (Tieflochfeinausbohren) mit speziell dafür entwickeltem Ausbohrwerkzeug.
 - Erweiterung der Waagrecht-Feinausbohrmaschinen-Ausfüh-

- rungen von der einseitig linken Spindelanordnung mit Vorschubrichtung nach links, um eine einseitig rechte sowie um doppelseitig wechselseitig als auch um doppelseitig gleichzeitig von links und rechts arbeitende Ausführungen.
- Entwicklung von Rundschaltischen (vertikale Drehachse) für Rundschaltischmaschinen und Trommelvorrichtungen (horizontale Drehachse) für Trommelmaschinen.
- Schaffung eines Baukastens von Grundbaugruppen für die Wiederholanwendung bei den verschiedenen Aufbauvarianten von Sonderwerkzeugmaschinen, z. B. Untersatz-, Tisch-, Schlitten-, Spindel- und Pinoleneinheiten sowie Feinausbohrereinheiten mit hydraulischem Vorschub der Spindelhülse.

Ab 1943 erfolgte schließlich die Projektierung, Konstruktion und

Fertigung von Taktstraßen als technologisch folgerichtige Fortsetzung der vorangegangenen Entwicklung. Damit hat der Betrieb, der von den Faschisten voll in die Kriegsvorbereitung und Kriegsdurchführung integriert wurde, zwar objektiv dem technischen Fortschritt gedient, andererseits jedoch gleichzeitig die Faschisten bei der Durchführung ihrer menschenverachtenden Ziele unterstützt.

Aufgrund der Bearbeitungs-genauigkeit und Produktivität derartigen Maschinen entwickelte sich von Anfang an ein sehr großer Kundenkreis im In- und Ausland. Der Exportkundenkreis reichte vor Beginn des zweiten Weltkrieges von Oslo über London, Prag, Wien, Budapest bis Turin bzw. von Japan über die Sowjetunion und Polen bis England. So wurden beispielsweise noch im Mai 1941 zwei Maschinen für Stankoimport fertiggestellt, die vermutlich auch noch geliefert worden sind -

ein Beispiel dafür, wie bis zum Überfall auf die Sowjetunion die wahren politischen Absichten ver-schleierte wurden.

Im Januar 1941 wurde die 500, und im August 1943 die 1000. Sonderwerkzeugmaschine gebaut, eine Zuwachsrate, die verdeutlicht, welchen maschinellen Aufwand die Kriegsdurchführung erforderte. Geliefert wurden die Maschinen in diesen Jahren ins Inland, in okkupierte Gebiete und an Verbündete des faschistischen Deutschlands.

Die Entwicklung des Feinausbohrers und damit des Sonderwerkzeugmaschinenbaus in Plauen mit dem gesamten technologisch bedingten Umfeld war trotzdem eine Pionierleistung erfahrener Ingenieure und qualifizierter Facharbeiter.

Die heute dem Frieden und der Weiterentwicklung unserer sozialistischen Republik dienenden technologischen Traditionen wurden und werden im VEB Werkzeugmaschinenfabrik Vogtland Plauen - einem Betrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt - fortgesetzt.

Aus der Broschüre „Sonderwerkzeugmaschinen, Taktstraßen, Fertigungslager aus Plauen“, Redakteur: Peter Metzner, KDT-Betriebssektion VEB Wema.



Für einen Rettungsschwimmer hätte ich schon gerade noch einen Platz . . .

Foto: M. Schulze

Wolfgang Klinger

500 Jahre alte Kräuterpflanze Angelika

Angelika oder Engelwurz (*Angelica arc hangelica*) genannt, wächst auf tiefgründigen, nährstoffreichen Böden, auch noch oder besonders in Gebirgslagen. Denn seit über 500 Jahren wird sie in Bockau Kreis Aue als Arznei- und Kräuterpflanze angebaut. Sie steht am besten in zweiter Tracht. Auf tiefe Bodenbearbeitung ist zur Erzielung großer Wurzelstöcke besonders Wert zu legen. Der Samen verliert sehr schnell seine Keimfähigkeit nach der Reife.

Es wird deshalb nur frischer Samen verwendet, bereits ein Jahr nach der Ernte läßt sie schon sehr stark zu wünschen übrig. 20 bis 250 Körner ergeben 1 g Saatgut, man rechne aber nur mit etwa 100 Pflanzen je Gramm Saatgut. Die Samenreife tritt im August bis September ein. Im Herbst wird ins freie Land

oder ins kalte Frühbeet ausgesät. Recht dünne Aussaat in Reihen von 10 bis 15 cm Abstand und nur sehr dünn mit Erde abdecken. Etwa vier Wochen vergehen meist bis zum Aufgang der Saat, bis dahin ist die Erde ständig feucht zu halten. Die Pflänzchen sind eigentlich winterhart, aber eine leichte Reisigdecke ist trotzdem als Schutz ratsam.

Möglichst im zeitigen Frühjahr wird gepflanzt, doch erst dann wenn sich der Boden etwas erwärmt hat. Angelika wird sehr fest gepflanzt und steht wiederum so tief, wie im Saatbeet. Nachdem die jungen Pflänzchen angewachsen sind, erhalten sie aller drei Wochen eine Düngergabe, am besten eines Volldüngers wie Piaphoskan blau. In trockenen Zeiten ist zu wässern und ständiges Hacken und Jäten fördert

das Wachstum der Angelika. Sie wird über 1 m hoch, benötigt also einen freien sonnigen Standort. Windige Lagen scheiden für den Anbau aus, weil durch Windbruch die Ernte stark vermindert wird.

Die Ernte erfolgt im September/Oktober des gleichen Jahres. Der Ertrag an Wurzelmasse beträgt 1 bis 3 kg/m². Daneben werden aber auch reife Früchte, Blätter und Blattstiele als Gewürz für Gemüse und Suppen geerntet und verwendet. Sie enthalten, ebenso wie die Wurzel ätherische Öle und Bitterstoffe. Diese wirken harn- und schweißtreibend.

Angelika wird aber auch als Zusatz zu Gurgelwasser und zu Einreibung bei Rheuma genommen.

Dr. Frank Löser

Wir gratulieren

nachträglich zum 60. Geburtstag:

Edwin Pohl
Helmut John
Manfred Holz Müller
Siegfried Rudolph
Alice Gerstner
Manfred Schmiedl

nachträglich zum 65. Geburtstag:

Werner Zapf
Wolfgang Klinger
Helmut Jahn

Post an uns

Auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich für die mir anlässlich meines 65. Geburtstages und der herzlichen Verabschiedung entgegengebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke bei allen Kollegen bedanken. Besonderen Dank meinen Kollegen der Abteilung 019 und der Blaskappelle Plamag.

Exponate für Ausstellung

Wie schon die Jahre zuvor möchten wir auch in diesem Jahr während der 16. gemeinsamen Betriebsfestspiele PLAMAG/WEMA eine Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ unseren Werktätigen vorstellen. Wir bitten die Betriebsangehörigen, Exponate bis zum 25. September in der Kulturleitung Obj. 05 Zimmer 534, abzugeben. Gefragt sind Exponate wie Sammlungen (Briefmarken, Pflanzen, Postkarten, Zündholzetiketten, Abzeichen, Orden usw.) Malerei und Grafik, Fotos (18 x 24 cm). Die Ausstellung ist vom 2. bis 10. Oktober 1989 im Jugendklubraum zu sehen.

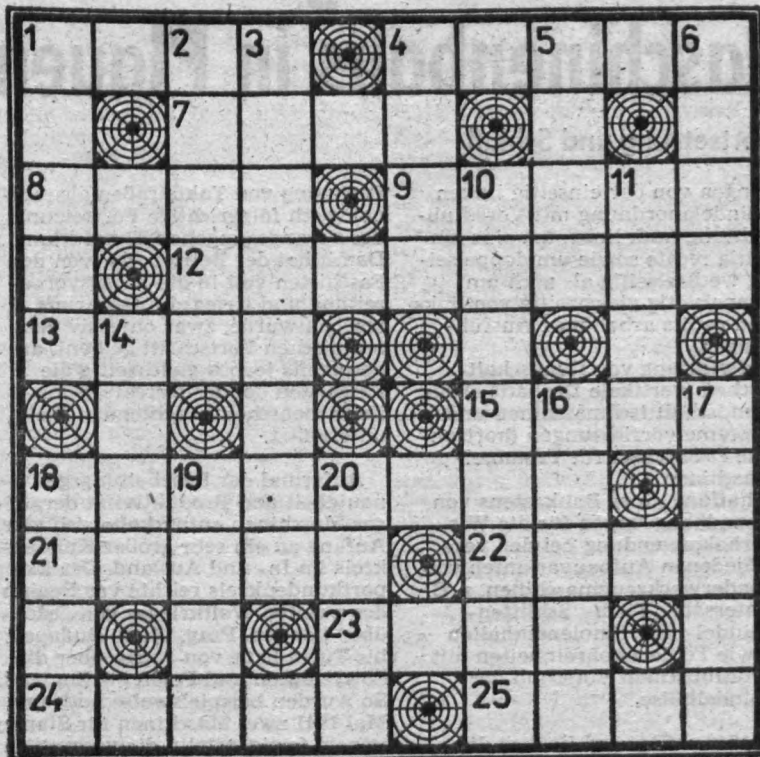
Drefel
GL Kultur/Sport

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 1. Talsperre bei Plauen, 4. Angehöriger einer nationalen Minderheit in der DDR, 7. Oper von Verdi, 8. alter Name Thailands, 9. spanische Insel, 12. eine unserer Maschinen, 13. Antilopenart, 15. Donauzufluß, 18. kleine Heringsfische, 21. Flüßchen im Vogtland, 22. Fingerschmuck, 23. ein europäisches Volk, 24. altgriechische Doppelschale, 25. internationale Vereinigung von Luftverkehrsunternehmen.

Senkrecht: 1. Ziersäumchen, 2. Kopfbewuchs, 3. Erfrischungsgetränk, 4. orientalisches Männername, 5. Nahrungsmittel, 6. Staatshaushalt, 10. Abteilung unseres Betriebes, 11. griechischer Buchstabe, 14. Dramenheld bei Shakespeare, 16. Stadt in der DDR, 17. ein Leipziger Messehaus, 18. altgriechische Philosophenschule, 19. Währung in Vorderasien, 20. storchenartiger Watvogel.



Ehre ihrem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß die nachfolgend aufgeführten Veteranen

Herbert Näser
Herbert Schwarz
Herbert Hirt

verstorben sind. Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Schöffler, Sekretär

Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 8/89

Waagrecht: 1 Seth, 2 Recha, 7 Raga, 8 Hair, 9 Inago, 12 Amazonas, 13 Peso, 15 Wild, 18 Gewissen, 21 Aleel, 22 GDSF, 23 Iser, 24 Tramp, 25 Nixe;

Senkrecht: 1 Schip, 2 Trias, 3 Harmonie, 4 Reiz, 5 Clan, 6 Amos, 10 Norwegen, 11 Gail, 14 Esel, 16 Indri, 17 Defoe, 18 GST, 19 WEMA, 20 Slip

Am Vorabend des 40. Jahrestages der DDR

„CAM-ROTA“ mit ersten Ergebnissen

3000 Stunden höhere Zeiteinsparung für 1990 geplant

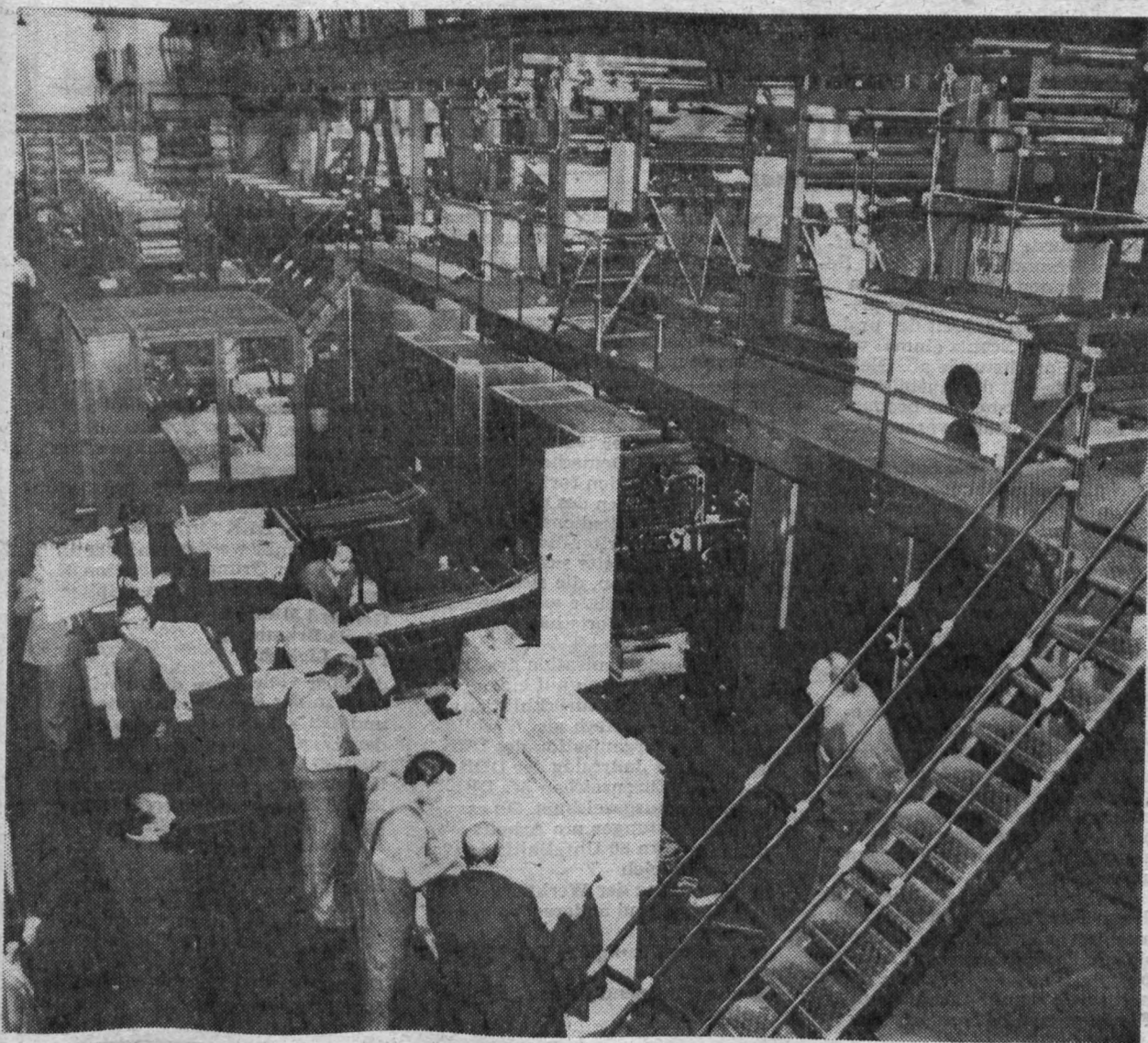
Am Vorabend des 40. Jahrestages der DDR wurden erste Ergebnisse des Rationalisierungsobjektes „CAM-ROTA“, welches in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED realisiert wird, abgerechnet. Das Ziel besteht darin, die bisherige konventionelle Revolverdreherei sowie verschlissene und veraltete CNC-Drehtechnik durch sechs moderne CNC-Drehmaschinen abzulösen und eine rationelle Programmierung durch CAD/CAM-Arbeitsstationen abzusichern. Damit wird die Arbeitsproduktivität in der Fertigung auf 170 Prozent und in der technologischen Vorbereitung auf 200 Prozent gesteigert. Der stabile

Dauerbetrieb ist in zwei Etappen ab I. Quartal 1990 vorgesehen.

Termin- und qualitätsgerecht gelöst wurden die im Plan Wissenschaft und Technik vorgesehenen Realisierungs- und Überführungsaufgaben für technologische Entwicklung und Investitionen. Das gleiche trifft zu auf die Überführung der DDR-Drehtechnik in den stabilen Dauerbetrieb (in der ersten Etappe vier Maschinen). Beim Einsatz der NSW-Drehtechnik wurde das staatliche Normativ mit sechs Wochen unterboten. Durch diese Aktivitäten ist die geplante Fertigstellung des

Vorhabens „CAM-ROTA“ bis zum II. Quartal 1990 untersetzt.

Durch den vorzeitigen Einsatz der DDR-Drehtechnik und durch schnellere Überführung der NSW-Drehtechnik wurde die Zielstellung zur Freisetzung von Arbeitskräften vorfristig und mit einer Arbeitskraft überboten. In den ersten acht Monaten dieses Jahres konnte eine Grundzeiteinsparung von 4753 Stunden nachgewiesen und damit die anteilige Jahreszielstellung erreicht werden. Für das Gesamtvorhaben wird 1990 eine um 3000 Stunden höhere Zeiteinsparung wirksam.



Die Abnahme der ROM Typ Noraset RO 130/70 für die Druckerei Szikra Budapest am 8. September in unserem Betrieb. Unser Bild zeigt die Hochleistungsmaschine in Paterreausführung für 32 Seiten (Standardformat). Der Technische Direktor der Druckerei, Genosse Josef Sandor, wertete mit Druckinstrukteur Dipl. Ing. Peter Elschner das Druckergebnis bzw. Falzprodukt aus. Dieses Ergebnis wurde auch dem ASMW zur Prüfung auf das Gütezeichen „Q“ vorgestellt. Wir hoffen auf Erteilung dieser Qualifikation.

Foto: D. Heinrich

Unsere Objekte

Auf dem Weg zum XII. Parteitag der SED stellt die Führung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 40. Jahrestages eine wichtige Etappe dar. Im Vorfeld der öffentlichen Abrechnung unserer Wettbewerbsverpflichtungen sei deshalb nochmals auf unser gemeinsames Führungsdokument vom 31. März 1989 verwiesen und die Schwerpunkte unseres Programmes aufgeführt:

1. Überbietung der industriellen Warenproduktion um 2 Millionen Mark
2. Inbetriebnahme des Objektes Noraset „Rude Pravo“
3. Realisierung CAD/CAM-ROTA
4. Programmversorgung von CNC-Maschinen mit moderner Rechentechnik
5. Grundsatzentwicklung speicherprogrammierbarer Steuerungen für ROM auf Basis SPS 7000
6. Sicherung des Abschlusses Rekonstruktion Formereihallendach
7. Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“
8. Steigerung des volkswirtschaftlichen Nutzens im Rahmen der betrieblichen Neuererinitiative „40. Jahrestag der DDR“
9. Rationalisierung der Großteile- und Blechbearbeitung
10. Bau und Übergabe von 2 Arbeiterwohnunterkünften
11. Komplexe Instandsetzung der Werkküche
12. Renovierung und Instandhaltung von Arbeitsräumen und Objekten

Zu ausgewählten Maßnahmen, wie z. B. der Realisierung des Ratioobjektes CAD/CAM-ROTA, den Arbeitsfortschritten in der Gießerei, die Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ oder zu ausgewählten Instandhaltungs- bzw. Renovierungsvorhaben konnten wir bereits in Zwischenabrechnungen ein positives Fazit ziehen. Nun gilt es, sozusagen im Endspurt, noch offene Wettbewerbsverpflichtungen durch Mobilisierung aller Kräfte einzulösen. Dabei geht es nicht nur darum, Objekte abzurechnen, sondern auch über das erreichte ökonomische Ergebnis Rechenschaft abzulegen. Wir werden die Rechenschaftslegung der Kollektive gründlich auswerten und an gleicher Stelle berichten.

Dr. Keller,
Direktor für Ökonomie

Alle Fürsorge unseren Kindern

Ein langgehegter Wunsch der werktätigen Mütter der Plamag hatte am Vorabend des 1. Mai 1962 seine Erfüllung gefunden. Ein Kindergarten mit 40 Plätzen wurde seiner Bestimmung übergeben. Die staatliche und gewerkschaftliche Leitung bemüht sich um Räume im Haus der Pausaer Straße 131. In relativ kurzer Zeit konnte eine soziale Kindereinrichtung geschaffen werden.

Im Jahre 1970 konnte der Kindergarten auf 60 und im Jahre 1971 auf 80 Plätze erweitert werden. Auch bei der Errichtung eines neuen Kindergartens an der Haselbrunner Straße war die Plamag beteiligt. Dieser Kindergarten erhielt auf Beschluß des Stadtparlamentes den verpflichtenden Namen „8. März“. Die Plamag bekam das Recht auf die Belegung von 20 Plätzen zugebilligt.

Höhepunkt im Kindergarten war immer der 1. Juni, der „Internationale Tag des Kindes“. Ein besonders schöner Tag war der 1. Juni 1982, als der Kindergarten sein 20jähriges Bestehen feierte. Die vielen Patenkollektive ließen es sich nicht nehmen zu gratulieren und brachten Geschenke mit. Der Kindergarten war im Laufe der Jahre ständig modernisiert worden. Die Modelbauer, seit 1962 eine der aktivsten Patenbrigaden, hatten viel zur Modernisierung beigetragen.

Auch die Brigaden der Hauptmechanik, der Verwaltung, der Küche, des Fuhrparks und die Gießerei trugen maßgeblich dazu bei, daß ein Turnraum, ein Duschraum, neue moderne Aufenthaltsräume für die Kinder und Erzieher zur heutigen Kollektivverständlichkeit gehören. Der angrenzende Garten wurde in mühevoller Kleinarbeit zu einem kleinen Erholungspark gestaltet. Hierbei halfen auch viele Eltern tatkräftig mit.

Aber nicht nur, daß die Patenbrigaden materielle Hilfe beisteuern, sie tragen auch wesentlich dazu bei, die allseitige Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder auf kommende Lebens- und Lernabschnitte zu formen. Der damalige Vorsitzende des Elternaktivs, Genosse Werner Deichsel, dankte den Erziehern, besonders der Leiterin des Kindergartens, Genossin Anneliese Möckel, die die Einrichtung bereits 17 Jahre leitete, der staatlichen Leitung, den gesellschaftlichen Organisationen, den Patenbrigaden, dem Elternaktiv und allen uneigennütigen Helfern.

Heute wird der Kindergarten von Frau Martina Fachmann geleitet, die mit ihrem Erzieherkollektiv vier Gruppen zu je 18 Kindern betreut.

M. K.



Bilder aus unserer Heimatstadt Plauen



Zu Jahrmärkten und anderen Volksfesten gesellt sich auch in Plauen wieder der beliebte Laierkastenmann. Das rechte Foto zeigt ein schönes Detail am Ostflügel des Rathauses unserer Stadt.

Fotos: I. Friedrich

Was in der Waagschale unserer Bilanz gewichtig ist

Vom primitiven Verschlagn zum leistungsfähigen Betriebsambulatorium

Von Parteiveteranen Max Ketscher

Kurz nach der Gründung der Plamag wurde auch mit dem Aufbau des Gesundheitswesens im Betrieb begonnen. In der Halle am Leuchtmühlweg, in einem primitiven Verschlagn, hielt der praktische Arzt Dr. Schulz einmal wöchentlich Sprechstunde ab. Gleichzeitig wurde mit der Ausbildung von Gesundheits Helfern begonnen, die bald in der Lage waren „Erste Hilfe“ zu leisten.

Im Jahr 1948 waren bereits 500 Beschäftigte im Betrieb. Die Gießerei war in Betrieb genommen worden und der Aufbau im „Neuen Werk“ begann. Zwangsläufig mußten weitere medizinische Stationen eingerichtet werden. Am 5. November 1954 wurde dann eine Sanitätsstelle Typ II in Betrieb genommen. Ein praktischer Arzt, ein Zahnarzt und das dazugehörige medizinische Personal nahmen ihre Tätigkeit auf. Neben den Arzt-räumen war eine Bäderabteilung, ein Labor und ein Frauenruheraum eingerichtet worden. Um Berufskrankheiten vorzubeugen, wurde mit Reihenuntersuchungen begonnen und Arbeitsplätze auf gesundheitsschädigende Einwirkungen untersucht.

Die hohen wirtschaftlichen Ziele die an den Betrieb gestellt waren, machten es erforderlich, überall für sichere Produktions- und Arbeitsbedingungen, für technische Sicherheit sowie für die Durchsetzung der Forderungen des Gesundheits- und

Arbeitsschutzes zu sorgen. Im Paragraphen 80 des Arbeitsgesetzbuches ist allen Werktätigen diese Pflicht auferlegt. Über einen längeren Zeitraum hatten die Plamag-Arbeiter den Wettbewerb um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ geführt, diesen Titel erstmalig 1981 erhielten und in den Folgejahren erfolgreich verteidigten.

Am 23. Oktober 1952 wurde in der DDR das „Deutsche Rote Kreuz“ gegründet. Auf den fortschrittlichen Traditionen des proletarischen Gesundheitsdienstes und des „Arbeiter-Samariter-Bundes“ aufbauend, entwickelte sich eine Rotkreuzorganisation, die sich in den Folgejahren festigte und eine hohe internationale Wertschätzung erlangte.

Die Grundorganisation des DRK in der Plamag kann auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Sie wurde mehrfach als „Vorbildliche Grundorganisation des DRK“ und zum 30. Jahrestag der DDR mit dem „Ehrenzeichen des DRK“ in Bronze ausgezeichnet. Ob es

- Hilfeleistungen am Arbeitsplatz in zirka 60 Unfallhilfsstationen im Betrieb
- Betreuung der Werktätigen auf sportlichen und anderen Veranstaltungen
- Unterstützung der Betriebs-sanitätsstelle
- die Blutspendeaktion „Blut ist Leben“

- Arbeit des Hygieneaktivs
- Unterstützung der Zivilverteidigung und Kampfgruppen in der Formation „Erste Hilfe“
- Pflege- und Sozialdienst waren, überall wo die Kameraden gebraucht wurden, waren sie zur Stelle.

Eine überdurchschnittliche Leistung und Einsatzbereitschaft zeigte der Kollege Günter Poppitz aus der Anreißerei im FB 1. Für seine langjährige aktive Mitarbeit im DRK wurde er anlässlich des 25. Jahrestages des DRK mit dem „Ehrenzeichen des DRK“ in Silber geehrt. Gedankt werden muß der Leitung der Grundorganisation des DRK Plamag an deren Spitze

Gerhard Müller
Gisela Brummack
Peter Liebich

die über viele Jahre die Arbeit des DRK in der Plamag organisierten und heute noch leiten. Auch der Rat der SV, als gewerkschaftliche Kommission für Kuren, Haushalt und Finanzen zuständig, hat unter der langjährigen bewährten Leitung des Kollegen Dietmar Fischer Anteil an der positiven Entwicklung des Gesundheitswesens im Betrieb.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß jährlich 20 000 bis 25 000 Mark aus dem Kultur- und Sozialfonds für die gesundheitliche Betreuung bereitgestellt werden.

Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum



40 Jahre im Betrieb sind:

Siegfried Bärthel, REE
Kurt Beier, FB3
Brunnhilde Enders, RVBW
Eberhard Erfurt, F
Manfred Geilert, FG
Eberhard Günther, FB3
Lothar Hesse, RVB
Manfred Hopf, FB1
Rolf Kaltoten, FB3
Johannes Knüchel, FB2
Eberhard Krause, RA
Ria Krumbholz, LS
Egon Meyer, FB3
Gerhard Müller, KB
Siegfried Schenker, TRP
Manfred Schneider, TFM
Dieter Sonntag, TRA6
Heinz Wunderlich, FB1
Werner Chum, FB2
Helmut Weber, RVG
Georg Zapke, FB1
Werner Zapf, FB3

35 Jahre im Betrieb sind:

Peter Bärthel, RVF
Winfried Enders, AK
Klaus Erler, FB3
Irene Fischer, TRA3
Hans-Jürgen Gliemann, REP
Horst Hohbeger, FB1
Dietrich Horlbeck, TFT
Gert Kemnitz, W
Anita Kleemann, Q
Karlheinz Knorr, TFT
Wolfgang Lange, RVG
Dieter Lämmer, FB3
Klaus Müller, FB2
Lothar Reißaus, TFM
Dieter Roth, REP
Siegfried Schleux, KB
Peter Schnabel, TFM
Klaus Seifert, FB3
Dieter Siegel, TS
Siegfried Yödisch, FB3
Rudolf Pfeifer, FB1

30 Jahre im Betrieb sind:

Roland Bachmann, FG
Volker Baumbach, RAI
Christian Benecke, BGL
Gudrun Fischer, TRA3
Franz Gertz, FB3
Hannelore Dräger, FXS
Bernd Gräf, QF
Dieter Kaschel, FB3
Lothar Männel, FG
Bernd Müller, FG
Gudrun Pöhland, TRP
Bernd Prell, FB3
Gunter Wolf, RVM
Siegfried Wiegand, AA
Norbert Trabert, AV
Bernd Schwabe, FB3
Helmut Schenk, REV
Joachim Reuter, REA
Klaus Winkler, RVB
25 Jahre im Betrieb sind:
Günter Baum, TFM
Wolfgang Braun, FB3
Margit Bräunlich, FGÖ
Rolf Bräutigam, FB3
Christa Degenkolb, ÖA

Jürgen Frisch, FB3
Bernd Gleisberg, FB1
Günter Graf, FB2
Klaus Große, AK
Peter Gühl, FB3
Wolfgang Hanf, FB3
Marta Hartmann, TRV
Klaus Hegner, FG
Martin Horlbeck, RAI
Jürgen Jentzsch, FB3
Manfred Kadner, FB2
Helmut Kießling, REE
Werner Kloß, RA
Elke Kretschmer, BBL
Peter Liebich, FVV
Hartmut Ludwig, TRF
Frank Mende, RVB
Jürgen Mikolaiczak, FB3
Gert Mildienstrey, RVBS
Heinz Müller, FB3
Roland Putz, FB3
Bernd Reinhold, FB3
Lothar Rumpel, LSW
Bernd Sammler, FB3
Klaus Sörgel, FB2
Werner Schönherr, RA
Ulrich Seyffert, TFT
Jürgen Spranger, FB1
Joachim Wunderlich, FB3
Irmgard Ketscher, WDV
Gerhard Niemeyer, FGM
Werner Müller, W
Anton Schwarzmeier, M

20 Jahre im Betrieb sind:

Wolfgang Bambach, RVM
Wilfried Eibisch, GUP
Heiner Ernst, FB1
Ralf Finn, RA
Ralf Frisch, FG
Peter Fäger, FB3
Rolf Hanke, FG
Herbert Hausmann, FG
Dietmar Jahn, FB2
Wolfgang Jahn, RAV
Ute Jaurisch, AK
Dietmar Knorr, FB1
Bärbel Liebner, MG
Regina Ludwig, TRA3
Wolfgang Märtschink, FB2
Dieter Müller, TRA55
Rosemarie Müller, TXS
Christian Penzel, FB3
Ralf Albert, FB1
Carlo Reißaus, FBL
Gerd Sinderhauf, FB1
Joachim Vogel, FB2
Gerd Walther, FB3
Alfred Bergau, M
Karin Leistner, RVB

15 Jahre im Betrieb sind:

Ina Grimm, TP
Petra Grüner, TRA4
Roland Heinze, RVBW
Michael Humborg, KB
Ulrike Taubald, BBL
Wolfgang Märzhäuser, FBL
Eberhard Moser, FB2
Michael Müller, FB3
Petra Otto, KSA
Andreas Proße, FB1
Peter Reitel, FB3
Eva Schmidt, AA
Uwe Seemann, FB3
Jörg Winkler, FBL
Rosita Fischer, RVFA
Erika Gellert, FBL
Lothar Reh, RA
Bernd Steinert, FB1

10 Jahre im Betrieb sind:

Andreas Beier, FG
Steffen Böhm, FG
Ralf Brandner, FB2
Uwe Fischer, FG
Olaf Hacke, RVB
Maik Kaminski, FB3
Bernd Lesch, FB3
Udo Liebold, FB3
Jörg Peterseim, FB1
Steffen Rößler, FB3
Veronika Schmidt, AR
Jörg Scholz, FG
Volker Seidel, FDJ
Frank Seydel, FG
Claudia Zöllner, ÖA
Antje Eismann, MP
Bernd Reuter, RVBW



Herzliche Grüße und Glückwünsche überbrachten die Leitungen unseres Betriebes den in der Plamag tätigen vietnamesischen Werkträgern anlässlich des 44. Jahrestages der SRV, verbunden mit einem Dankeschön für ihre Leistungen, mit denen sie zur Planerfüllung beitragen. Auf einer festlichen Veranstaltung im „Stadt As“ wurde das Glas auch auf eine weitere gute Zusammenarbeit erhoben.

Foto: D. Heinrich

1990 hohen Zuwachs an Warenproduktion sichern

Von Genossen Dr. H. Keller, Direktor für Ökonomie

Die Plandiskussion 1990 wurde und wird in unserem Betrieb auf der Basis der Direktive zur Führung der Plandiskussion geführt. Dabei geht es darum, in Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages und der 8. Tagung des ZK der SED mit weiterer Beschleunigung des Leistungswachstums mit dem Plan 1990 einen hohen Zuwachs der industriellen Warenproduktion und einen wachsenden Beitrag zum Nationaleinkommen durch bessere ökonomische Verwertung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und durch eine entschieden effektivere Nutzung der vorhandenen Fonds und des Arbeitsvermögens zu organisieren.

Zur Erreichung der gesetzten hohen Maßstäbe in der Leistungsentwicklung mit zweistelligen Steigerungsraten und einer entsprechenden Effektivitätswachstum sowie der Realisierung der Anforderungen an die Warenbereitstellung für den Export sind vorrangig folgende Aufgaben zu lösen:

1. Die Erhöhung der Effekte aus Wissenschaft und Technik und dabei unter konsequenter Erfüllung der ökonomischen Zielstellung Noraset VR China 1990 die Sicherung des konzipierten Wertzuwachses.
2. Die Sicherung des notwendigen Leistungszuwachses aus den bereits realisierten Investitionen ROTA und Kleinprisma sowie der vorgesehenen Investitionen der beschleunigten Modernisierung in der Wärme-, Zylinder- und Blechfertigung.
3. Die Lösung der Bilanzschwerpunkte der Kapazitätsbilanz durch

- weitere Rationalisierung,
 - Proportionierung der Gewerke durch notwendige Strukturierungsmaßnahmen,
 - weiterer Erhöhung des Qualifikationsniveaus,
 - Kooperation
- ist in den gebildeten Arbeitsgruppen gezielt zu organisieren, mit allen Werkträgern zu diskutieren und deren Vorschläge und Hinweise in konstruktiver Arbeit auszuwerten und umzusetzen. Dabei ist das Niveau unseres Reproduktionsprozesses so zu verändern, daß durch höhere Veredlung der Produktion und Senkung der Aufwände im lebendigen und im gegenständlichen Bereich nicht nur ein Leistungszuwachs an IWP, sondern auch die notwendige Erwirtschaftung der finanziellen Fonds für die intensiv erweiterte Reproduktion und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gesichert werden kann.

Die Vorbereitung des Planes 1990 und die Plandiskussion wird nach gemeinsamer Abstimmung von staatlicher Leitung und BGL lösungsorientiert in mehreren Etappen geführt. Nach Diskussion der Leistungsquellen und 1. Etappe der Plandiskussion war die 2. Etappe bis 15. September mit dem absoluten Schwerpunkt Kapazitätsbilanz zu führen und anschließend in einer VVV das Ergebnis mit den Kollektivvertretern auszuwerten. Dabei wurden die Ergebnisse der Höchstleistungsschichten in die Auswertung einbezogen. Der Aufruf an die Kollektive erfolgte dazu im gemeinsamen Maßnahmeplan vom 20. Juli 1989.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand aus unserem Betrieb verabschiedet wurden Genosse Werner Zapf, Maschinenschlosser/Monteur im FB 3, seit 1949 in unserem Betrieb, und Genosse Reinhold Wenskat, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung FBL/625, seit 1958 in unserem Betrieb tätig. Wir wünschen ihnen noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Dietz Geschichtskalender wieder im Angebot

Der nunmehr sechste Jahrgang des Dietz Geschichtskalender ist im Dietz Verlag mit 288 Seiten und 189 Abbildungen für 5,80 Mark erhältlich. Dieser Kalender für 1990 bietet eine Vielzahl Informationen zu Ereignissen und Vorgängen, die von 1990 zurückgerechnet sich vor 10, 15, 20, 50, 100, 150, 1000 Jahren usw. vollzogen haben, z. B. der 800. Geburtstag von Barbarossa.



ALS KLEINOD unserer Stadt ist der Giebel des alten Rathauses immer wieder ein gefragtes Fotomotiv für Einheimische und Gäste.



DIE BAUMEISTER von morgen. Heute noch gut umsorgt in den Kinder-einrichtungen unserer Stadt. Alle Kinder, deren Eltern es wünschen, können einen Kindergarten besuchen.



EIN WAHRER Platz zum Verweilen ist unser Otto-Grotewohl-Platz. Von hier fahren auch die Straßenbahnen in alle Richtungen der Stadt. Und ob wir die „Spitzen“- „Theater“- oder „Gardinen“-Bahn nehmen – unser Ziel erreichen wir für 14,2 Pfennige sicher. Rund 19 Millionen Personen werden jährlich mit den hauptsächlich Tatra-Zügen transportiert.



Gedanken zum Ja

Aus Rinn unsere

Seh' ich vom Kemmler auf

Wo einst Trümmer lagen, stehen heute stolze Bän

Als ich nach dem 2. Weltkrieg als junge Frau aus einer fast unzerstörten Vogtlandstadt nach Plauen kam, war es für mich schon eine große Umstellung und kein leichtes Leben. Plauen war stark beschädigt. Mein täglicher Arbeitsweg führte teilweise noch als Trampelpfad durch Trümmer. Schmale Stege, auf und ab über Mauerreste, Balken und Scherben. Wohnung? Bei den Schwierigkeiten eine Bodenkammer – das war alles. Wer weiß noch, wie schwer es war, plötzlich „selbständig“ zu wirtschaften? Da hieß es, die Lebensmittelmarken sorgfältig aufzuteilen. Jede Scheibe Brot, die wir an einem Tag über die Ration hinaus aßen, fehlte am nächsten Tag. Und am Monatsende sah es dann trostlos aus und hieß warten bis zur neuen Zuteilung.

Warum ich mich daran erinnern muß? Das sind Lebenserfahrungen, auch wenn sie mancher, der sie selbst erlebt hat, vergessen möchte. Die Jüngeren wollen es gar nicht hören, sie sind in Sicherheit aufgewachsen und es soll auch so bleiben. Es ist aber wichtig zu wissen, wie es damals war, um das Heute zu schätzen. Ist es nicht ein Teil, ein sehr wichtiger des täglichen Lebens, den wir uns vor Augen führen sollten, wenn wir auf 40 Jahre unseres Staates zurückblicken.

Ich erinnere mich noch gut, wie wir als junge FDJler und Volkspolizisten beim Bau der Talsperre Sosa mit halfen. Auf LKW, die blaue Fahne am Fahrzeug, fuhrten wir singend zur Baustelle, trugen Barackenteile hinauf und eine Kapelle schmetterte frohe Weisen über das Land. Oder mit welcher Begeisterung wir beim Deutschlandtreffen und den Weltfestspielen für die Sicherheit der Festivalteilnehmer sorgten.

Doch zurück zu Plauen. Fleißige Hände beseitigten die Trümmer, die ersten neuen Häuser, wie z. B. am Platz der Roten Armee, entstanden und die Stadt wuchs an vielen Stellen. Erst beim Schreiben dieser Zeilen, wenn ich in Gedanken durch Plauen wandere, wird mir dieses umfangreiche Wohnungsbauprogramm so recht deutlich. Es ging ja auch in erster Linie darum, den Menschen, die ausgebombt, in Gemeinschaftswohnungen oder notdürftig winterfest gemachten Gartenlauben bzw. bei Verwandten auf dem Lande untergekommen waren, ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Schaue ich heute vom Kemmler auf Plauen, sehe ich überall zeugen überall die alten Backsteine des alten Bahnhofsbauwerkes. Die alten Hornebauernhäuser.

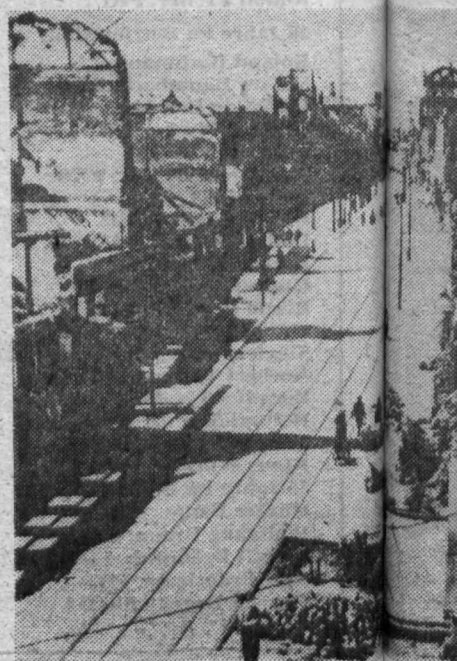
Nicht nur Wägen, sondern auch die bekannte Plauer Straße standen. Der Turm von Plamag, beide sind in meinem Aussehen aus dem Plauer Stadtbild heim klingt froh und versorgt die Kleinen. Den Weg vom Kemmler zu den Seiten schmücken mit

Ein wenig stimmung durch die alte Stadt, die alten Häuser stehen schlagene Fenster sind typisches Arbeiterviertel zu wohnen, soll die Aufwände verdienen und oberen Knieleiste und Umgebung aus, es viele zu rekonstruieren und schon mit dem zu begeben viel zu tun.

Wie erfreulich gelegen der Bahnhofstraße, schlendern wärts und frisch über „Fuß gefaßt“ die Sitz Wasserspiele im Springbrunnen Otto-Grotewohl-Platz gepflegt ist das Innere mer wieder umswärts ches Schöne, was Lücken Warenhaus, ist es Ein recht ins Bewusstsein

Ich bin stolz auf Plauen, die DDR auch zu Heim fühle mich hier und Möglichkeiten weiter teilnehmen.

Plauen im/a



(Fotos (3) Stranz)

n zum Jahrestag der Gründung der DDR

Rinen erblühte erneues Plauen

aumeine Stadt

lze Ben

Ich habe vom Kemmler auf meine Stadt, so überall über das Feld neue Gebäude – vom Oberbahnhof bis zum Horizont – vom Fleiß ihrer Erbauer. Ich sehe bei der Betrachtung von Plauen aus ein. Vom Kindererholungsgebiet bis zum Lachen herüber. Gut behütet und gepflegt, wie ein Kleines im weitläufigen Gelände. Der Weg vom Kemmler herab säumen zu beiden Seiten die kleinen Häuschen.

Ich stimme mich dagegen der Gang der Stadt, wenn ich die teilweise verfallenen Häuser sehe. Die „Rote-Ost“, ein Viertel, in dem viele alte Leute leben, soll Aufmerksamkeit unserer Stadtbewohner sehen von den Neubauten an der Knielose und klammert man das Mauerwerk aus, um vieles zu erhalten, zu erneuern, zu sanieren und da haben junge Leute mit dem Bau begonnen. Es gibt aber noch viel zu tun.

Während der Stadtbummel auf der Bahnhofstraße schlendere ich (altersbedingt) ab und zu über jeden jungen Baum der Stadt. Die Sitzgelegenheiten ringsum, die Spieleplätze der Concordia-Apotheke, den Brunnen am Grotewohl-Platz. Hübsch und gepflegt, das bestätigen auch immer wieder unsere Verwandten und man möchte, daß die Lückenschließung am Konsumentengeschäft, ist das Einheimische noch gar nicht so leicht zu bekommen.

Plauen, das in den vier Jahrzehnten Heimatstadt geworden ist, ich möchte im Rahmen meiner Möglichkeiten weiterhin am friedlichen Aufbau mitwirken.

Edith Lorenz

Von 1000 Wohnungen sind in unserer Stadt 758 mit Bad/Dusche, 637 mit IWC und 412 mit moderner Heizung ausgestattet.

★
Seit dem VIII. Parteitag der SED wurden durch Neubau bzw. Rekonstruktion von fünf Schulen, fünf Turnhallen, neun kombinierten Kindereinrichtungen, vier Kaufhallen und zahlreichen Verkaufsstellen, sieben Jugendclubs, sechs Gaststätten sowie 13 ambulanten Arztpraxen die Lebensbedingungen und die

In Zahlen und Fakten

Ausstattung der Wohngebiete mit gesellschaftlichen Einrichtungen in der Stadt verbessert.

★
In sechsjähriger Arbeit wurde die Kapelle Neuensalz aus einer Ruine zu einem Konzert- und Ausstellungszentrum ausgebaut und vollständig restauriert.

★
Zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr wurden von 1986–1988 mehr als 107 km Straßen neu gebaut bzw. instand gesetzt. Im Zusammenhang mit diesen Baumaßnahmen wurden in 12 Gemeinden die Wasser-, Gas-, Stromversorgung rekonstruiert und in 22 Gemeinden die Abwasser- und Kanalisation mit in Ordnung gebracht.

★
In der Stadt Plauen sind gegenwärtig 11 Tageskrippen, 8 Kinderkombinationen und eine Wochenkrippe mit einer Gesamtkapazität von 1373 Plätzen vorhanden.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Heimatstadt?

Bei einer Umfrage in Plauer Betrieben erhielten wir folgende Antworten:

Frau Günther, Plauer Spitze
Plauen ist meine Geburtsstadt, im Jahre 1944. Aus meinen Kinderjahren kenne ich noch die Trümmer und vielen freien Plätze als Folge des 2. Weltkrieges.

Aufmerksam verfolge ich den Aufbau der Stadt Plauen.

Seit 1983 wohne ich im Chrieschwitzer Hang, welches das größte Neubaugebiet unserer Stadt ist.

Erfreut bin ich darüber, daß in den letzten Jahren die Rekonstruktion des Stadtkerns begonnen wurde. Diese Arbeiten halte ich für besonders wichtig, da der Stadtkern ein Teil von dem mit ist, was zum Ruf unserer Stadt als Vogtlandmetropole beiträgt.

Jutta Vehlmut, Rentnerin

Mir gefällt eigentlich alles an meiner Heimatstadt, wie sie aus Ruinen wiedererstanden ist. Als Trümmerfrau hatte ich dabei 1945 einen kleinen Anteil, als es darum ging, einen Neuaufbau zu beginnen. Als mein schönstes Erlebnis während der 40-jährigen Entwicklung unserer Republik möchte ich neben meiner Heirat einen Tag bezeichnen, den ich mit dem ersten Kosmonauten unserer Republik, Sigmund Jähn, verbringen durfte.

Klaus Tanneberger, Fotograf

In meiner Heimatstadt gefällt mir eigentlich das Neue – aber mir gefallen die Dreckecken und die Liederlichkeit mancher Leute nicht. Es gefällt mir hier auch, weil diese Stadt so schön zwischen den Wäldern und Bergen liegt. Ich bin hier großgeworden, habe diese Bombennächte miterlebt und da bleibt man natürlich behaftet an so einem Ort. Aus diesem Grund: Plauen bleibt Plauen.

Frau Keilhack, Rentnerin

Das schönste an unserer (meiner) Heimatstadt ist die Lage und die Gegend im Vogtland, man ist sofort im Wald und der Natur. Es ist herrlich hier und alles wurde wieder so schön aufgebaut.

Als mein schönstes Erlebnis bezeichne ich die Zeit noch vorher, als der Krieg zu Ende war und keine Bomben mehr fielen und wir wußten, es ist vorbei. Deshalb ist die Zeit, die wir in unserer Republik in Frieden leben können, für mich die Schönste.

Peter Klug, Plauer Gardine

Uns Plauern fällt manches Schöne in unserer Stadt, wie z. B. die Bahnhofstraße, die Parkanlagen und Sitze, gar nicht mehr auf.

Ich freue mich immer, wenn Besucher die neuen Fassaden und die Fenster bewundern, die mit modernen und schönen Gardinen ausgestattet sind, und den Wunsch äußern, in ihren Heimatorten auch solche reichhaltige Fensterbekleidung kaufen zu können. Als Angehöriger des VEB Plauer Gardine macht mich das richtig stolz.

Werner Adler, Plauer Spitze

Unser Theater, das sich immer mehr etabliert, ist ständig auf der Suche nach Neuem, um stets ansprechend für die Besucher zu sein. Hervorzuheben sind auch die vielen Sonderveranstaltungen, die vor allem darauf abzielen, die jüngere Generation für den Theaterbesuch zu gewinnen. Auch das Museum der Stadt und das Museum des VEB Plauer Spitze bieten stets schöne Ausstellungen. Wünschen würde ich mir, daß auch im Parktheater, außerhalb des Spitzfestes, mehr Veranstaltungen für die mittlere und ältere Generation geboten werden. Die neue Festhalle wird sicherlich zur Ausprägung des geistig-kulturellen Lebens für unsere Bürger beitragen.

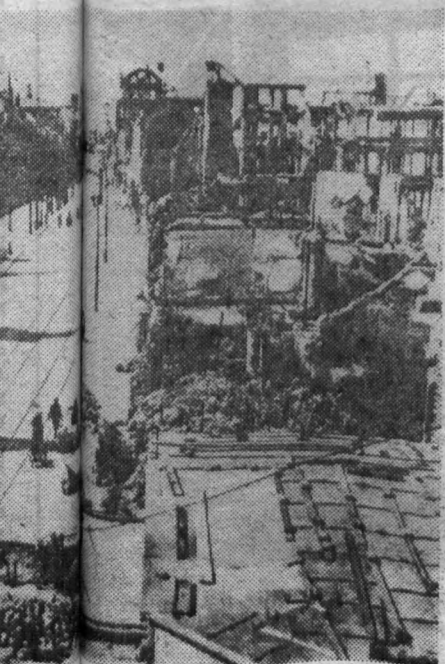
Frank Naumann, Lehrmeister im VEB Sächsische Zellwolle Plauen

Im Jahre 1975 zog ich nach Plauen und diese Stadt wurde zu meiner Heimat, in der ich mich wohlfühle. Wenn ich das Plauen von heute mit dem von 1975 vergleiche, dann hat sich sehr viel verändert. Neue Wohngebiete entstanden und auch meine Familie erhielt eine komfortable Neubauwohnung in Plauen-Chrieschwitz.

Aber auch das Zentrum der Stadt wird immer attraktiver für uns Plauer, aber auch für die zahlreichen Besucher.

Natürlich gibt es noch genug zu tun, um das gesellschaftliche Klima in der Stadt und in den Wohngebieten weiter zu verbessern. Ich denke dabei besonders an Möglichkeiten zur Freizeigestaltung, wo sich die Jugend betätigen kann, wo beispielsweise Freizeitgelände am Rande der Wohngebiete für Treffs mit und ohne „Feuerstühle“, an Sportgeräte usw. Sicher würden viele Jugendliche dabei selbst mit Hand anlegen.

Im Wandel von vier Jahrzehnten



Unsere Heimatstadt Plauen – im Jahre 1945 in Schutt und Asche gelegt – ist im wahrsten Sinne des Wortes aus Ruinen auferstanden. Unser linkes Foto ist ein grausames Zeitdokument als Ergebnis verbrecherischer Politik des deutschen Imperialismus. Es zeigt die zerstörte Bahnhofstraße aufwärts ab etwa Höhe Zentralhotel. 75 Prozent der Stadt lagen 1945 in Schutt und Asche. Ein schweres Erbe hatte unser Arbeiter- und Bauern-Staat anzutreten.

Das rechte Bild aus etwa der gleichen Sicht zeigt die Bahnhofstraße in diesen Sommertagen. Wieviel Mühe, Fleiß und Können waren aufzubringen, wieviel Probleme waren mit harter Arbeit zu lösen, um Plauen schöner denn je aufzubauen. Beispielsweise wurden seit dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 15 736 Wohnungen fertiggestellt. Das sind verbesserte Wohnverhältnisse für 40 000 Bürger. Allein das ist schon eine gewaltige Leistung praktizierter Sozialpolitik des Sozialismus.





ZV-Führungskader, Brandschutzinspektoren und weitere Spezialisten aus Betrieben unseres Kombines Polygraph und dem VEB Wema Plauen waren aufmerksame Zuschauer bei den Handlungen der Einsatzkräfte. Genosse Heinz Sucker gab dazu die erforderlichen Erläuterungen.

Fotos: D. Heinrich



Der Einsatzleiter des Kommandos Feuerwehr Plauen, Oberlöschmeister Zeitz (rechts), informiert den Kommandeur der RBI-Abteilung Karlheinz Knorr im Beisein weiterer Kader über die Lage nach der Brandbekämpfung. Die Beseitigung der entstandenen Wirkungen erfolgte danach durch die Einsatzkräfte des Betriebes.

Gemeinsame lehrmethodische Übung bewies hohe Einsatzbereitschaft

Ein Höhepunkt im Wettbewerb zum 40. Jahrestag der DDR

Entsprechend der Ausbildungsplanung für die Zivilverteidigung des Betriebes für das Ausbildungsjahr 1989 wurde im September eine lehrmethodische Übung durchgeführt. Während sich die ehrenamtlichen ZV-Mitglieder in den Stützpunkten sammelten und ihre Einsatzbereitschaft herstellten, begrüßte im Auftrag des Betriebsdirektors der Stabschef Genosse Eberhard Erfurt teilnehmende Gäste aus allen Betrieben unseres Kombines, der Kombinatleitung und aus dem VEB Wema Plauen. Anschließend erläuterte Genosse Heinz Sucker, Leiter ZV-Führungsorgan, die Aufgaben und Zielstellungen, die u. a. darin bestanden

- die Verhaltensweisen, die Handlungen bei Havarie/Brand in E-Stationen mit PCB-Leistungskondensatoren sowie das Zusammenwirken der Kräfte der 1. Staffel der Stadt Plauen mit Betriebskräften zu trainieren;

- die Handlungen und Verhaltensweisen (Antihavarietraining) beim Umgang mit gefährlichen Stoffen zu demonstrieren;

- durch BI-Arbeiten einen ökonomischen Nutzen für den Betrieb zu erreichen sowie sich auf den Kreisleistungsvergleich der Trupps KCA vorzubereiten;

- die Führungsfähigkeiten der Führungsorgane und Führungskader der Einsatzkräfte zu erhöhen, die Fähigkeiten, die Fertigkeiten und das zweckmäßige Verhalten bei außergewöhnlichen Situationen beim Umgang mit gefährlichen Stoffen sich anzueignen.

Die über 120 Übungsteilnehmer aus dem Bestand des Kommandos Feuerwehr Plauen, der betrieblichen FFw, der ZV-Einsatzkräfte und Spezialisten des Betriebes stellten mit einer hohen Einsatz- und Handlungsbereitschaft und ihren Fähigkeiten unter Beweis, daß sie in der Lage sind, auch solche außergewöhnlichen Ereignisse zu meistern. Deutlich kam zum Ausdruck das Zusammenwirken der Kräfte der 1. Staffel unserer Stadt (Kommando Feuerwehr) mit der betrieblichen FFw zur Brandbekämpfung und die Beseitigung der entstandenen Wirkungen nach Aufklärung durch ei-

nen Trupp KCA mit dem Einsatz von Entgiftungskräften der ZV.

An weiteren Stationen erfolgte die Demonstration von Handlungen und Verhaltensweisen beim Umgang mit gefährlichen Stoffen einschließlich Antihavarietraining. Die Bergungs- und Instandsetzungsarbeiten, verstärkt durch den Rettungszug, führten notwendige Arbeiten an der betrieblichen Heiztrasse zur Gießerei durch. Durch einen zweckmäßigen und konkreten Einsatz der Kräfte in Abschnitten, eine hohe Arbeitsmoral und Arbeitsleistung wurde ein vorbildliches Ergebnis erzielt.

Nach den praktischen Vorführungen fand mit den teilnehmenden Gästen ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch statt. Dabei kam zum Ausdruck, daß wir mit unserem neuen Denken und Auffassungen über den Inhalt der ZV-Arbeit einschließlich des Umweltschutzes einen richtigen und zweckmäßigen Weg eingeschlagen haben. Den ZV-Kräften, der FFw im Zusammenwirken mit den betrieblichen Spezialisten wurde weiterhin viel Erfolg in der gemeinsamen Arbeit gewünscht. Die Hinweise, was noch besser und richtiger durchzusetzen ist, werden im



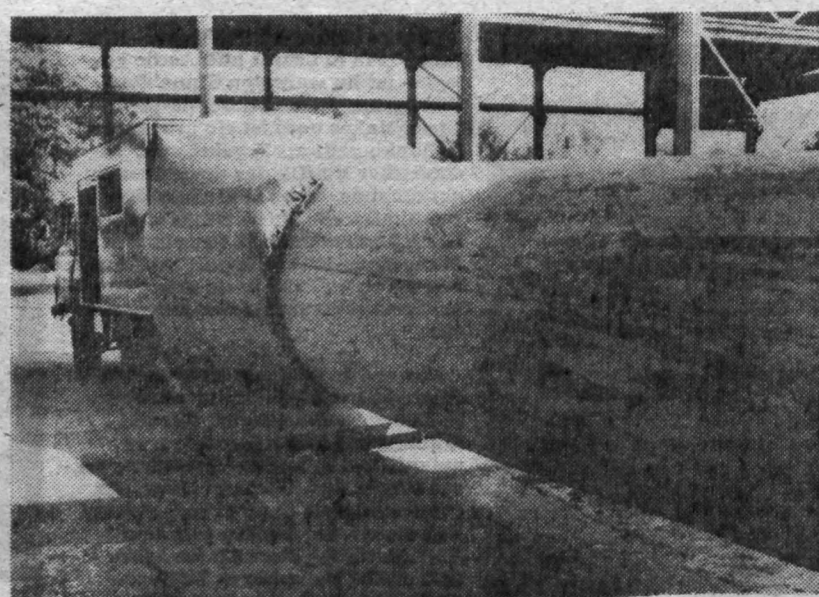
kommenden Ausbildungsjahr berücksichtigt.

Mit dieser Übung haben wir den entscheidenden Höhepunkt im sozialistischen Wettbewerb der ZV-Formationen zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR erfolgreich erfüllt. Deshalb Dank und Anerkennung an alle beteiligten Genossen und Kollegen. Ein besonderes Dankeschön den Kommandeuren und Leitern der ZV-Formationen, der Abteilung Feuerwehr, unseren Frauen und den Kräften der Rückwärtigen Sicherstellung einschließlich der Verpflegung.

Auf unserer traditionellen ZV-Dienstversammlung am 5. Dezember 1989 werden die Ausbildungsergebnisse insgesamt eingeschätzt und die neuen Aufgaben für 1990 gestellt.



Moderne Technik der Plauener Berufsfeuerwehr im Einsatz zur Belüftung der Halle 09. Leistungsvermögen: 1000 Kubikmeter Luft pro Minute. Auch als Schaumbildner verwendbar.



Angehörige des Kommandos Feuerwehr legen den unbedingt notwendigen umluftunabhängigen Atemschutz und Gasschutzanzug vor dem Einsatz mit kollektiver Unterstützung an.

E
K
Un
ein
rich
ihre
Rep
liefe
dun
lich
Sta
Auc
zah
gun
gute
Som
hier

Peter
tions

O
Mit
tungs
der F
dürfn
den u
nanz

Kar
lich an
werde
Inform
bereit
in der
20 Tag
min

Rest
kasse
Veran
werde

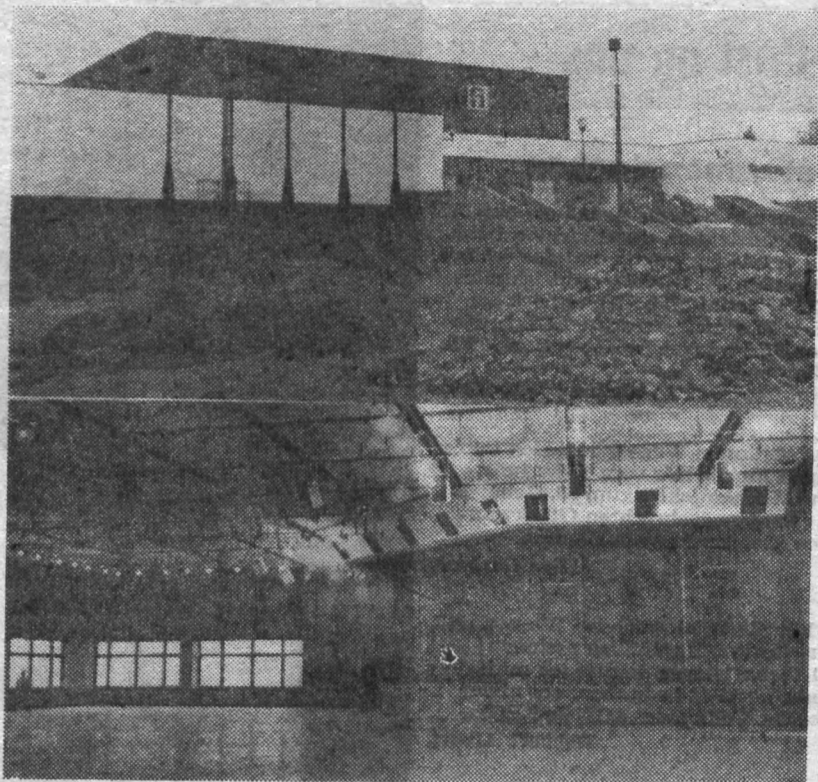
Die
Mehrz
Werde
Reihen
den 90
bestuh
pazitär

Ein echter Gewinn für die Kultur in unserer Stadt

Unsere Vogtlandmetropole Plauen ist in diesen Tagen um eine Attraktion reicher geworden. Als jüngste kulturelle Einrichtung öffnet die Plauener Festhalle am 29. September 1989 ihre Pforten, gerade rechtzeitig, um zum 40. Jahrestag der Republik den ersten Gästen eine feierliche Atmosphäre zu liefern. Edler Parkettfußboden, geschmackvolle Wandverkleidung und verchromte Deckenleuchten lassen nur noch schwerlich an den alten Holzbau erinnern. Lediglich der bekannte Standort und der einprägsame Name sind gleich geblieben.

Auch für die Mitarbeiter der Einrichtung sowie die hoffentlich zahlreich erscheinenden Künstler haben sich die Arbeitsbedingungen entschieden verbessert und eine Endküche sorgt für gute gastronomische Voraussetzungen.

Somit ist sicher, daß die Plauener Bürger und ihre Gäste sich hier wohl fühlen werden.



Außen- und Innenansicht der neuen Festhalle kurz vor der Fertigstellung.

Zur Geschichte der Festhalle

Die Eröffnung der von der privilegierten Schützengesellschaft Plauen geschaffenen großen Festhalle wurde verbunden mit dem Vogtländischen Bundessängertag in Plauen, welcher am 21. Mai 1925 stattfand. Der Hallenkörper hatte die Form einer Tonne und wurde in Holz-Zoll-Lamellendachbauweise errichtet (30 m breit, 45 m lang, 10 m hoch). Damals faßte die Halle 2500 Menschen. Die Schützenfesthalle war der größte Versammlungsraum für Plauen und spielte deshalb im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine wichtige Rolle. Dort fanden politische und kulturelle Großveranstaltungen, Ausstellungen und sportliche Wettkämpfe statt, so auch die Generalmitgliederversammlung der beiden Arbeiterparteien KPD und SPD am 3. März 1946. Jene Veranstaltung war zugleich der Ausgangspunkt zur Bildung der ersten Organisationen der SED in Plauen.

Persönlichkeiten wie Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Johannes R. Becher sowie der Oberstleutnant Komarow – erster Stadtkommandant und Held der Sowjetunion – sprachen in der Festhalle auf Kundgebungen und Konferenzen zu Tausenden Werktätigen.

Kulturelle Ereignisse mit bekannten Solisten aus dem In- und Ausland luden zu unterhaltsamen Abenden ein. Bei der Jugend besonders beliebt waren die zahlreichen Konzert- und Großveranstaltungen.

Die alte Festhalle mußte 1983 durch die staatliche Bauaufsicht gesperrt und später abgerissen werden.

Pia Hein



Peter Seeburg, Stadtrat für Kultur, erläutert im Rahmen eines Informationsgesprächs Plauener Pressevertretern Details der Innenausstattung.

Organisatorische Hinweise:

Mit einem vielseitigen Veranstaltungsangebot möchte das Kollektiv der Festhalle den differenzierten Bedürfnissen der Bürger gerecht werden und eine breite Publikumsresonanz erreichen.

Kartenbestellungen können schriftlich an die Festhalle Plauen gerichtet werden. Dazu liegen in der „Plauen Information“ Antwort-Bestellkarten bereit. Der Kartenvorverkauf erfolgt in der „Plauen Information“ ab 20 Tage vor dem Veranstaltungstermin.

Restkarten können an der Abendkasse der Festhalle eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn erworben werden.

Die Festhalle besitzt einen großen Mehrzwecksaal mit einem Podium. Werden Sonderveranstaltungen mit Reihenbestuhlung durchgeführt, finden 900 Besucher Platz. Mit Tischbestuhlung besitzt der Saal eine Kapazität von 400 bis 500 Plätzen.

Während der Veranstaltungen übernimmt der HO-Einzelhandelsbetrieb die gastronomische Betreuung.

Gaststättenleiter:

Peter Baumgärtel, Tel.: 2 46 73

Anschrift der Festhalle:

Festhalle Plauen
Dr.-Joh.-Dieckmann-Str. 4
Plauen
9900
Telefon: 2 69 39

Leiter der Festhalle:

Jürgen Völkel

Leiter Programm/Planung:

Carmen Berger

Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit:

Pia Hein

Sprechzeit jeweils Mittwoch:
9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr



Die alte Festhalle wenige Wochen vor dem Abriss.

Der Eröffnungsveranstaltung wird sich eine Festwoche anschließen, die einem großen Teil der Bürger unserer Stadt die Möglichkeit bieten wird, das neue Kulturhaus in Augenschein zu nehmen.

Veranstaltungen in der Festwoche:
29. 9. – Eröffnungsveranstaltung mit den am Bau Beteiligten
30. 9. – Fest der Neuerer und Berufsbesten

1. 10. – Ball der Ernteschaffenden
3. u. 4. 10. – Herbstbälle (öffentlich)
5. 10. – Ball der Aktivisten der ersten Stunde (öffentlich)
6. 10. – Festveranstaltung zum 40. Jahrestag der DDR (öffentlich)
7. 10. – Ball der Jugend (öffentlich)
8. 10. – Kinderveranstaltung (öffentlich)

Post an uns

Veteranen danken

Über die mir aus Anlaß meines 55. Geburtstages überbrachten liebevollen Glückwünsche und das schöne Präsent nebst Blumen habe ich mich sehr gefreut und bedanke mich bei der BGL und Veteranen-AGL sowie dem Überbringer Kollegen Gandeckie sehr herzlich.

Adelheid Smolinski
★

Auf diesem Wege möchte ich Dank sagen für die mir vom Sicherheits- und Wachkollektiv zum 60. Geburtstag entgegengebrachten Glückwünsche, Geschenk sowie Blumen.

Alice Gertner
★

Für die Glückwünsche, Blumen und das Geschenk anläßlich meines 70. Geburtstages möchte ich mich recht herzlich bedanken, vor allem bei der Veteranen-AGL und BGL.

Herbert Albert

Öffnungszeiten der Versicherung

Auch für die Staatliche Versicherung ist es eine wichtige Aufgabe, zur Steigerung der Leistungsbereitschaft, zur maximalen Auslastung der Arbeitszeit und zur Verbesserung der Dienstleistungen gegenüber den Bürgern beizutragen. Dafür sind folgende Öffnungszeiten verbindlich:

Kreisdirektion Plauen, Weststraße 63:
Dienstag 8.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 8.00 bis 15.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.30 Uhr
Montag und Mittwoch geschlossen.
Kraftfahrzeugschaden-Schnelldienst der Kreisdirektion Plauen in der Ziegelstraße 53:
Jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr
Sonnabend in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr

Die Termine für die Sonnabenddienste werden jeweils in der „Freien Presse“ veröffentlicht.



Mit Hut ist man in diesen Herbsttagen immer gut beraten.

Foto: H. Schulze

Kegler erreichten nächste Runde

Am 17. September mußte unsere 1. Mannschaft in Auerbach im FDGB-Pokal gegen die Mannschaften von Neptun Markneukirchen, Motor Bockau, SG Neundorf und Aufbau Zwickau antreten. Am Ende belegten unsere vier Sportfreunde mit 1576 LP den 2. Platz hinter Zwickau und konnten sich damit für die nächste Runde qualifizieren. Die besten Einzelspieler waren die Sportfreunde Berkel mit 415 LP und Beutner mit 403 LP.

Am 23. und 24. September begann für unsere 1. Männermannschaft die Punktspielserie 1989/90. Dabei traf sie im direkten Vergleich auf die Ver-

treter von Motor Werdau. Nach einem spannenden Kampf konnte sich unsere Mannschaft mit 4780 LP: 4699 LP noch klar durchsetzen. Die Turnierwertung sah wie folgt aus:

1. Motor Plamag 4780 LP, 6 WP
2. SG Jößnitz 4766 LP, 5 WP
3. Motor Werdau 4699 LP, 4 WP
4. Motor Mylau 4680 LP, 3 WP
5. Lok Zwickau 4649 LP, 2 WP
6. Fraureuth 4476 LP, 1 WP

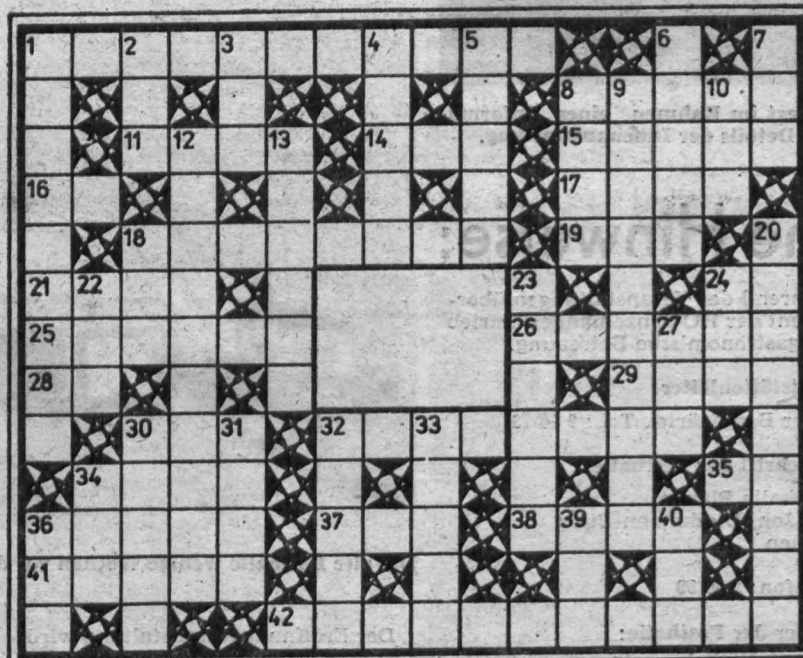
Die besten Einzelstarter unserer Mannschaft waren die Sportfreunde Berkel mit 846 LP und Kramer mit 831 LP.

Sektionsleitung

Die Ecke für den Rätselfreund

Waagrecht: 1 wird in der DDR von der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten ausgeübt, 8 Regisseur des Films „Mephisto“, 11 Fluß in der VRP, 14 schlangenförmiger Fisch, 15 ein Symbol im Staatswappen unserer Republik (ä = ae), 16 Dreifingertautier, 17 Teil des Beins, 18 eine 1959 in unserem Staat fertiggestellte und im Betrieb genommene Talsperre, 19 griechischer Buchstabe, 21 Wasserrückhalt, 24 eine DDR-Rockgruppe, 25 männlicher Vorname, 26 Branche; Nebenstelle (engl.), 28 Feldmaß, 29 mexikanischer Maler, geb. 1900, 30 eine Farbe in unserer Nationalflagge, 32 Staat und Strom in den USA, 34 Stille; Reglosigkeit, 35 hohe Spielkarte, 36 ein Rabenvogel, 37 alte romanische Schiffstypenbezeichnung, 38 Sowjetbürger, 41 ein Greifvogel, 42 oberstes staatliches Machtorgan der DDR.

Senkrecht: 1 völkerrechtlicher Vertreter unseres Staates, 2 Kurzwort für „Abonnement“, 3 närrischer Mensch, 4 brasilianischer Schriftsteller („Herren des Strandes“), 5 Beistand; Unterstützung, 6 Staat Brasiliens, 7 englischer Leichtathlet, 8 japanisches Getränk, 9 Organ des Parlaments der FDJ, 10 Berg bei Lugano, 12 wichtiger Bodenschatz in der DDR, 13 Einheit der elektrischen Stromstärke, 18 italienische Rundfunk- und Fernsehstation, 20 ein Handwerksbe-



ruf, 22 arabisches Tamburin, 23 Leblosigkeit, 24 Fluß zum Amazonas, 27 persische Flöte, 30 Industriestandort im Bezirk Erfurt, 31 Kohleprodukt, 32 Währungseinheit in der MVR, 33 Mischung aus Gips, Sand und Kalk, 34 anglo-amerikanische Längeneinheit, 36 Meister-

grad im Judo, 39 Badeort in Belgien, 40 Bergrücken bei Braunschweig/BRD.

Die Buchstaben bei 21, 11, 9, 24, 41, 29, 40, 1, 24, 7, 5, 19, 30, 5, 19, 24, 22 nennen eine unserer Errungenschaften.

Impfen ist der beste Schutz

Die Schutzimpfung gegen Influenza (Virusgrippe) ist häufig einer unberechtigten Kritik ausgesetzt. Im Gegensatz zu anderen Schutzimpfungen wird sie oft als unsicher in der Wirkung und daher als überflüssig angesehen. Diese Meinung ist wissenschaftlich unbegründet. Trotzdem trifft man auf Menschen, die das besser wissen wollen. Bitte überprüfen Sie Ihren eigenen Standpunkt.

Die Influenza (Virusgrippe) ist keine harmlose Erkältungskrankheit. Sie ist ansteckend und durch die häufig auftretenden Komplikationen seitens der Lungen und des Herzkreislaufsystems besonders gefährlich. Wechselnde Eigenschaften des Influenzavirus sichern der Krankheit ständig neue Chancen der Ausbreitung. Influenza-Epidemien bedrohen uns daher periodisch.

Die vom VEB Sächsisches Serumwerk hergestellten Influenzaimpfstoffe Influmun und Inplusplit sind hochwertige Präparate, deren Qualitätsmerkmale höchsten internationalen Anforderungen entsprechen. Diese Impfstoffe enthalten Virusstämme, die von der Weltgesundheitsorganisation als aktuell eingeschätzt werden. Die in den Impfstoffen enthaltenen Viren werden durch eine Spezialbehandlung sicher abgetötet und sind daher nicht mehr infektiös.

Die Ergebnisse umfangreicher Studien zeigen, daß beide Impfstoffe einen wirksamen Schutz vermitteln. Eine einmalige Impfung reicht im allgemeinen aus, um einen Schutz für mindestens ein Jahr zu erzeugen. Die Influenzaschutzimpfung ist nur gegen Infektionen mit dem Influenzavirus wirksam, sie hat gegen allgemeine Erkältungskrankheiten und Infektionen mit anderen Erregern (grippale Infekte) keine Wirkung.

Impfungen sollten zum Zeitpunkt der Impfung frei von akuten Krankheitserscheinungen sein. Nach fieberhaften Erkrankungen ist ein Abstand von mindestens 2 Wochen einzuhalten. Über eine eventuell notwendige Zurückstellung von der Impfung entscheidet der Impfarzt. Personen mit einer Nahrungsmittelallergie gegen Hühnereiweiß dürfen nicht geimpft werden.

In unserem Betriebsambulatorium hat jeder Werktätige die Möglichkeit, sich bis Anfang Dezember gegen die Virusgrippe impfen zu lassen. Möglichkeiten dazu bestehen während der normalen Sprechzeit und speziell montags von 14 bis 15 Uhr und donnerstags von 9 bis 10 Uhr.

Mittags oft stundenlang wach

Der Arzt fragt einen Patienten: „Können Sie gut schlafen?“ „Nein, Herr Doktor, abends schlafe ich zwar früh ein und morgens wache ich spät auf, aber mittags liege ich oft stundenlang wach.“

Auflösung aus Nr. 9/89

Waagrecht: 1 Pöhl, 4 Sorbe, 7 Aida, 8 Siam, 9 Ibiza, 12 Rondoset, 13 Elen, 15 Raab, 18 Sardinien, 21 Trieb, 22 Ring, 23 Iren, 24 Aulos, 25 IATA.

Senkrecht: 1 Passe, 2 Haare, 3 Limonade, 4 Said, 5 Reis, 6 Etat, 10 Bohrer, 11 Zeta, 14 Lear, 16 Anina, 17 Bugra, 18 Stoa, 19 Rial, 20 Ibis.



Das hat es in der Plamag bisher nicht gegeben. 300 Sitzplätze im Speisesaal reichten bei weitem nicht aus, um allen Platz zu bieten, die am 25. Oktober zu einer Belegschaftsversammlung mit dem Politbüromitglied Siegfried Lorenz kamen. Gespannte Aufmerksamkeit, heiße Debatten und knisternde Stimmung prägten die Atmosphäre an diesem Tag in der Gießerei wie auch anschließend im Speisesaal. Die „Freie Presse“ hatte in ihren Ausgaben am 26. und 27. Oktober recht umfassend darüber informiert. Außer den untenstehenden Brief an den FDGB-Bundesvorstand veröffentlichen wir auf unserer heutigen Mittelseite Meinungen, Haltungen und Standpunkte im streitbaren Dialog zu brennenden Fragen unserer Zeit.

Foto: I. Friedrich

Gewerkschafter unseres Betriebes an den FDGB-Bundesvorstand:

Wir führen Dialog aus der Sicht gewerkschaftlicher Interessenvertretung

Wir, die Arbeiter, Angestellten und Ingenieure des VEB PLAMAG Plauen, wenden uns an Dich aus der Sorge über die Entwicklung in unserem Land und im Territorium der Stadt Plauen.

Nach den Ereignissen am 7. Oktober 1989 in Plauen, bei denen es zu schlimmen Übergriffen der Sicherheitskräfte gegenüber friedlichen Demonstranten kam und dem nicht abreißen Strom von Bürgern unseres Landes, besonders jungen Leuten, in die BRD, sah sich die BGL sowie die AGL-Vorsitzenden unseres Betriebes am 10. Oktober 1989 veranlaßt, eine Stellungnahme zu erarbeiten und diese in den Gewerkschaftsgruppen zu diskutieren. Damit leiten wir die Phase des Dialoges aus der Sicht der gewerkschaftlichen Interessenvertretung ein.

Diese fand auf den außerordentlichen Mitgliederversammlungen der Gewerkschaftsgruppen am 11. Oktober 1989 vom überwiegenden Teil der Gewerkschaftsmitglieder ungeteilte Zustimmung. Insofern widerspiegeln die 53 vorliegenden Protokolle aus den Mitgliederversammlungen, die Standpunkte und Meinungen der Werktätigen unseres Betriebes zu herangereichten Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land.

Als Hauptinhalte der kollektiven Diskussionsführung wurden folgende Fragen und Probleme hervorgehoben:

- Förderung nach einer objektiven Informations- und Medienpolitik, im Sinne wahrheits- und sachgemäßer Darstellung,
- uneingeschränkte und freizügige Reisemöglichkeiten für alle Bürger unseres Landes,
- Ausbau der sozialistischen Demokratie im Dialog mit allen gesellschaftlichen Kräften, Überdenken und Ändern des bestehenden Wahlgesetzes bzw. Wahlsystems,
- Stabilisierung der Versorgung im Stadt- und Landkreis Plauen, insbesondere mit Waren des täglichen Bedarfs einschließlich Obst und Gemüse sowie der besseren Versorgung mit Ersatzteilen für PKW und Haushaltgeräten,
- wirksame Erhöhung der Einkommenspolitik durch konsequente Durchsetzung des Leistungsprinzips in allen Bereichen,
- kontinuierliche und bedarfsgerechte Konsumgüterproduktion – Übereinstimmung Gebrauchswerteigenschaften und Preis.

Wir Druckmaschinenbauer sehen in der Lösung dieser und weiterer Aufgaben ein dringendes und zeitgemäßes gewerkschaftliches Anliegen.

Die Erklärung des Politbüros der

SED vom 11. Oktober 1989 und die mit der 9. Tagung des ZK der SED eingeleiteten Wende haben diesbezüglich erste Antworten und Lösungen aufgezeigt. Das wurde von den Werktätigen mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen und als Anfang gesehen, der Hoffen läßt für einen attraktiveren Sozialismus. Wir erwarten, daß dieser eingeschlagene Weg der Umgestaltung und des Dialoges fortgesetzt wird. Die Werktätigen des Betriebes sind gewillt, mit angestrenzter und fleißiger Arbeit diesen Prozeß zu unterstützen, dafür gilt es einen eigenständigen gewerkschaftlichen Beitrag zu leisten.

Wir erwarten von Dir als Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB mit Nachdruck, daß Du Dich den aufgeworfenen Fragen und Problemen zuwendest und im Sinne der gewerkschaftlichen Interessenvertretung für ihre Durchsetzung einsetzt. Wir sind dialogbereit und würden uns sehr freuen, wenn dieser Brief mit entsprechenden ersten Reaktionen von Dir in unserer Gewerkschaftszeitung „Tribüne“ abgedruckt würde.

Die Gewerkschaftsfunktionäre des VEB PLAMAG PLAUEN im Auftrag der Mitglieder der Grundorganisation
Benecke,
BGL-Vorsitzender

Mitteilung

Auf einer Sitzung der Betriebsparteileitung am 23. Oktober 1989 wurde auf Vorschlag des Sekretariats der SED-Kreisleitung Genosse Wolfgang Eckardt als amtierender Sekretär der Betriebsparteiorganisation bestätigt.

Genosse Eckardt, der im VEB Plamag den Beruf eines Maschinenbauers erlernte, danach seinen NVA-Ehrendienst leistete, anschließend in der Berufsausbildung und dann als FDJ-Sekretär gearbeitet hat, war zuletzt als Vorsitzender des DTSB-Kreisvorstandes tätig. Wir wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Arbeit bei der Überwindung von Schwierigkeiten und im Prozeß der Erneuerung viel Erfolg.

Die Parteileitung dankte Genossen Jörgen Schöffler für seine bisherige Arbeit als Parteisekretär. Auf eigenen Wunsch wird er wieder im Betrieb eine Tätigkeit aufnehmen.

Unser Vorschlag:

Wo im Betrieb die Säge klemmt

... und die klemmt bekanntlich an nicht nur einer Stelle. Deshalb möchte die Betriebszeitung unter dieser Rubrik künftig all das aufgreifen, was uns hindert, kontinuierlich zu produzieren, was wir konkret ansprechen sollten, um Mißstände zu beseitigen. Kurzum: Die Meinung, die Haltung, der Standpunkt, aber vor allem möglichst auch der Vorschlag für eine Lösung sind gefragt.

Wir schlagen vor, daß sich den Fragen entsprechend dem konkreten Inhalt staatliche Leiter, Parteisekretär, BGL-Vorsitzender und FDJ-Sekretär ebenso stellen und Antwort geben wie die Vorsitzenden weiterer Massenorganisationen.

Es geht uns um die weitere Entwicklung unseres Betriebes. Und deshalb wollen wir alles beim Namen nennen, was es als Steine des Anstoßes aus dem Weg zu räumen gilt.

Also, liebe Leser, wir bitten um Wortmeldungen, ob als Kollektiv oder auch als Einzelperson. Sagen wir es offen und ehrlich, sachlich aber auch kritisch, was wir anpacken müssen, um als Betrieb unsern Anteil dafür zu leisten, damit es gut weitergeht in unserem Land.

Information

Lehrlingswettbewerb abgeschlossen

Nach drei Teilwettbewerben stehen die Plazierungen fest. Es waren dies die Berufsbestimmung der Zerspanungsfacharbeiter in den Spezialisierungsrichtungen Drehen und Fräsen in Plauen, der Leichtathletikwettbewerb in Radebeul und der Militärische Mehrkampf in Leipzig. Folgende Reihenfolge ergab sich nach Abschluß

1. Radebeul
2. Leipzig
3. Plauen
4. Bautzen
5. Staaken.

Ausbildungsstätte auf Platz 3

Zu den „Tagen des Wehrsportes“ in Plauen belegte unsere Ausbildungsstätte einen hervorragenden 3. Platz. Herzlichen Glückwunsch dazu. Die Wettkämpfe bestanden aus Luftgewehrschießen, Geländelauf, Hindernisstaffette und Schützenduell.

Gutes Abschneiden unserer Lehrlinge

Die Kombinatmeisterschaften im Militärischen Mehrkampf fanden vom 19. bis 21. Oktober 1989 in Leipzig statt. Unsere Mädchen, Christine König, Cornelia Nagler, Antje Berthel und Karina Lindner belegten den 3. Platz.

Große Freude herrschte bei den Jungen Mirko Kind, Frank Volkmar, Tino Gimmel und Tino Krause. Sie belegten mit 7 Sekunden Rückstand hinter Leipzig den 2. Platz. Mirko wurde hervorragender Dritter mit nur 3 Sekunden Rückstand zum Sieger in der Einzelwertung. Das ist das Ergebnis einer ganz großen kämpferischen Leistung. Unser Glückwunsch dazu!

Zur Bezirks-MMM ausgezeichnet

Unser Betrieb war auf der Bezirksmesse der Meister vom morgen unter anderem mit dem Exponat „Sicherheitstraining bei der Ausbildung von Kraftfahrern“ vertreten. Das Neuererkollektiv unter Leitung des Kollegen Holzmüller wurde mit der Ehrenurkunde der Bezirksleitung der FDJ ausgezeichnet. Das ist eine hohe Anerkennung.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich aus unserem Betrieb in den Ruhestand als Invalidenrentner verabschiedet wurde Kollegin Gertraude Leonhard, Disponentin. Sie hat seit 1978 im VEB Plamag gearbeitet. Wir wünschen ihr noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Erfolgreich qualifiziert

Die Kollegin Jana Kretzschmer hat den Facharbeiter als Finanzkaufmann in der Spezialisierung Volkseigene Wirtschaft erworben. Herzlichen Glückwunsch.

Plamag-Aktivist

Seite 2

Was die Kolleginnen S. Seidel, K. Hanisch, M. Walther, M. Bräunlich und Chr. Rödel bewegt

Das gefällt uns nicht

Unter dieser Überschrift lasen wir aufmerksam den Artikel des Kollegen Sucker im „Plamag-Aktivist“ Nr. 7/89. Das hat uns bewegt, auf folgende Unzulänglichkeiten hinzuweisen:

1. In der Gießerei wurden einige Baumaßnahmen durchgeführt, unter anderem auch die Dachreparatur in der Hans-Sachs-Straße 51. Dabei wurde das Becken der Damentoilette im oberen Geschloß von RA, ohne Mitteilung an den technischen Leiter, entfernt. Eine Ausweichmöglichkeit befand sich eine Etage tiefer. Leider wurde die Toilette als Durchgang (Fenster - Tür und umgekehrt) von den Arbeitern des Kreisbaubetriebes benutzt. Nach Wochen wurde den Kolleginnen mitgeteilt, daß die Toilette im Obergeschloß bald wieder instandgesetzt wird. Sind das noch normale Zustände? Was wird hier diesen Kolleginnen zugemutet?

2. Seit zirka drei Jahren haben wir den verantwortlichen technischen Leiter darauf aufmerksam gemacht, daß es im Büro der Ökonomie-Gießerei hineinregnet. Die Wasserflecken an der Decke sollen scheinbar zur Verschönerung des

Zimmers beitragen oder wird erst solange gewartet, bis diese, so wie im Speiseraum, abstürzt? Wenn es regnet, müssen sogar Eimer aufgestellt werden, um das heruntertropfende Wasser aufzufangen. Es wird zwar immer von Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gesprochen, verwirklicht wird aber in den Büroräumen der Gießerei nichts. Die Büroausstattungen sind Dinge, welche von anderen Abteilungen des Hauptwerkes abgelegt wurden. Das ist für die Gießerei ja gerade noch gut genug.

3. Die Container im Hof des ehemaligen Sauerstoffwerkes und am Modellbau wurden vom Hauptwerk vor Wochen abgeholt. Wie man uns dann mitteilte, müssen Veränderungen zum besseren Entleeren angebracht werden. Seit dieser Zeit laufen wir mit unseren Abfällen u. a. auch Altpapier durch die Gegend oder müssen diesen zum Teil mit nach Hause nehmen. Wir finden, daß sich einige Leiter über diese Dinge Gedanken machen sollten.

Anmerkung der Redaktion: Das finden wir auch. Für Antworten halten wir in der nächsten Betriebszeitung gerne Platz frei.

Gütezeichen

für Noraset

Diplom für 1990?

Die neuentwickelte Rollenoffsetdruckmaschine für die ungarische Druckerei „Szikra-Lapnyomda“ wurde dem Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, FG 2120 Magdeburg, zur Klassifizierung vorgestellt. Nach dem erfolgreichen Nachweis der vereinbarten Parameter wurde dem Betrieb für dieses Erzeugnis „Noraset“ das Gütezeichen „Q“ erteilt.

Mit der Vergabe des höchsten Gütezeichens finden die Leistungen des Betriebskollektivs bei der weiteren Durchsetzung der Prinzipien im Kampf um eine „Qualitätsproduktion nach neuen Maßstäben“ ihre Anerkennung. Damit wurde die Verpflichtung, das Gütezeichen „Q“ für dieses Erzeugnis der neuen Maschinengeneration zu erhalten, eingelöst. Diese Anerkennung sollte dem gesamten Betriebskollektiv gleichzeitig Ansporn und Verpflichtung dafür sein, alle Effektivitäts- und Qualitätskennziffern des Planjahres 1989 zu erfüllen und damit eine Grundvoraussetzung für die Erreichung des „Diploms für 10 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ 1990 zu schaffen.

Richter,

Direktor der TKO

Sieger im Wettbewerb „Von Freund zu Freund“ ermittelt



Auf einer gelungenen Veranstaltung im Gästehaus unseres Betriebes wurde der Betriebssieger im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ ermittelt. Es waren die Vertreter der Kollektive ÖP und gesellschaftliche Organisationen, die bei der Beantwortung der Fragenkomplexe die meisten Punkte erreichten und damit nach Entscheidung der Jury gemeinsam Betriebssieger wurden. Den 3. Platz belegte das Kollektiv RVF.

An der Vorrunde des Wissenswettbewerbs beteiligten sich zirka 60 Kollektive. Ihnen allen gebührt Dank für die Teilnahme und das gezeigte Wissen über die Sowjet-

union. DSF-Veranstaltungen dieser Art sind ein guter Beitrag zur Vertiefung der Freundschaft und zur Vermittlung von Wissen über die Sowjetunion. Darauf verwies auch Freund Gunter Wild, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes, in seinen Begrüßungsworten.

Er würdigte die Rolle der Sowjetunion bei der Sicherung des Friedens und bezeichnete Perestrojka und Glasnost als Markensymbole einer neuen Entwicklung in der Sowjetunion, die in aller Welt immer mehr Anhänger finden. Ziel ist es dabei, die Potenzen der sozialistischen Gesellschaft voll zur Ent-

faltung zu bringen und weiter auszubauen. Freund Wild brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß diese Gedanken auch für uns nicht nur Anregung bleiben werden, sondern verstärkt in unsere Arbeit, in unser Leben einzugießen.

Gutes gastronomisches Niveau - dafür ein herzliches Dankeschön an das Gaststättenkollektiv - gute Unterhaltung und schöne Musik, dargeboten durch die Disko unseres Freundes Günther, trugen wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Ein Dank auch an die Organisatoren vom DSF-Vorstand für den perfekten Ablauf der Veranstaltung.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güter. Herausgeber: SED-Betriebsorganisation. Kilschees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Herzlichen Glückwunsch

Als Aktivisten ausgezeichnet

Für langjährige beispielgebende Arbeit bei der Leitung seines Kollektivs, dessen Befähigung zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Produktionsaufgaben sowie der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität, insbesondere durch die Anwendung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse, die Durchsetzung einer wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und die Aktivierung der Neuerntätigkeit wurde der Ehrentitel „Verdienter Meister“ an Genossen **Dieter Lenk** verliehen.

Für hervorragende Arbeitsleistungen, insbesondere für beispielgebende Leistungen im sozialistischen

Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben, für vorbildliche Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin sowie für aktive gesellschaftliche Tätigkeit wurde 41 Werktätigen der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ verliehen:

Werner Bader
Werner Beutner
Sylvia Bretzke
Heinz Bromnitz
Werner Chum
Manfred Dietsch
Eberhard Erfurt
Johanna Feig
Peter Fischer
Ernst Freitag
Klaus Göhring
Gitta Golz

Manfred Habeck
Frank Hadlich
Siegfried Hörl
Martin Horlbeck
Gerhard Jahn
Manfred Jahn
Klaus Kahl
Anita Kleemann
Jürgen Krämer
Klaus Künzel
Siegfried Lindner
Klaus Maron
Werner Müller
Werner Rank
Wolfgang Rödel
Rolf Schädlich
Peter Schnabel
Klaus Schreyer
Brigitte Schwarze
Kurt Sehan
Wilfried Sievers
Hans Streubel
Harry Strunz
Rolf Teichmann
Erika Thiele
Günter Underdörfer
Rainer Wild
Ullrich Wolf
Siegmar Wunderlich

Zwei Volkskunstkollektive

Titelkampf bestanden

Die beiden Volkskunstkollektive unseres Betriebes Plamag, die Blaskapelle und der Zirkel für Textiles Gestalten verteidigten am 27. September 1989 zum wiederholten Male den Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ im Haus der Grenztruppen vor Vertretern des Stadtkabinetts für Kulturarbeit, dem Rat der Stadt, Abteilung Kultur, und Vertretern des Trägerbetriebes.

Beide Kollektive verweisen auf die Bereitschaft und Beteiligung an zahlreichen betrieblichen und territorialen Höhepunkten, z. B. Brunnenkonzerte, Veteranenveranstaltungen und Durchführung von Bastelstraßen und Kinderbetreuung zu Betriebsfestspielen. Wünschen wir diesen Kollektiven noch viele Auftritte bzw. neue Ideen.

Dreßel,
 GL Kultur/Sport

Eine humoristische Modenschau



Diese Schüler der 9. Klasse der Juri-Gagarin-Oberschule haben die Veranstaltung der Volkskunstkollektive unseres Betriebes mit einer humoristischen Modenschau bereichert.

Foto: J. Knüpfer

Jubiläumsfeier im Gästehaus

Gratulation für Zirkel

Anlässlich des 35jährigen Bestehens des Filmzirkels Plamag und des 15jährigen Bestehens des Mal- und Zeichenzirkels Plamag fand eine Veranstaltung am Freitag dem 27. Oktober, im Plamag-Gästehaus statt, die sich die acht Volkskunstkollektive selbst organisiert haben. Wir möchten uns für die finanzielle Unterstützung des Trägerbetriebes VEB Plamag und bei dem Kollektiv des Plamag-Gästehauses herzlich bedanken.

Gleichzeitig nutzen wir die schon zur Tradition gewordene Veranstaltung, um dem Filmzirkel Plamag zu seinem 35jährigen und dem Mal- und Zeichenzirkel Plamag zu seinem 15jährigen Bestehen zu gratulieren. Für den Betrieb nahm der Leiter des Fotozirkels Plamag und Kulturleiter Kollege Dreßel die beiden Würdigungen vor. Schön wäre es gewesen, auch einen staatlichen Leiter zu diesen beiden Jubiläen zu hören. Kollege Grimm, stellvertretender BGL-Vorsitzender, überreichte im Auftrag der BGL Blu-

men. Die beiden Vertreter des Stadtkabinetts für Kulturarbeit der Stadt Plauen, Frau Thiemisch und Frau Lucas, überbrachten Glückwünsche und Anerkennungsprämien im Namen des Rates der Stadt Plauen. Vom Trägerbetrieb erhielten die beiden aktiven und ausgezeichneten Volkskunstkollektive Bustagesreisen. Dafür unseren herzlichen Glückwunsch.

Die acht Volkskunstkollektive des Betriebes haben sich in der verschiedensten Art und Weise der Öffentlichkeit vorgestellt und Werbung für ihren Trägerbetrieb gemacht, in dem Sinn, daß es nicht nur materielle Planerfüllung gibt, sondern, was genauso wichtig ist – ein Stück Lebensqualität in einem Großbetrieb und im Territorium unserer Stadt, die sich die Mitglieder der einzelnen Volkskunstkollektive erworben bzw. bewahrt haben. In diesem Sinne kann sich ein Betrieb glücklich schätzen, wenn Volkskunstkollektive schon über viele Jahre regelmäßig zusammenkommen und gemeinsame Erfolge im Kollektiv aufweisen.

In den Jahren 1987 bis 1989 wurden mehrere Rollen-Offset-Druckmaschinen der Typen „Tectoset“ und „Coraset“ an die VR China geliefert. Diese Anlagen arbeiten zur Zufriedenheit der Anwender für die ein- und mehrfarbige Produktion von Zeitungen und Zeitschriften. Im Jahre 1990 erfolgt nun die Lieferung der ersten doppeltbreiten Rollen-Offset-Zeitungsdruckanlage mit 4 Druckeinheiten (Kom. 520-00.073).

Die Maschinenanlage wird in der Druckerei Gongren Ribao, Peking, installiert und ist für den Druck der Gewerkschaftszeitung geplant. Die Plamag realisiert diesen Auftrag nach einem kundenspezifischen Entwicklungsauftrag (KSE) des AHB Polygraph Export/Import auf der Grundlage des neuentwickelten Typenvertreter „Noraset“. Im KSE sind auch die ökonomischen Rahmenbedingungen wie Preiszielstellung (Vereinbarungspreis) und Devisenerlöskoeffizient vereinbart. Diese ökonomischen Zielstellungen basieren auf dem konzipierten Gebrauchswert der Anlage, der sich in solchen für den Nutzer relevanten Faktoren wie Leistung, Automati-

Auch im Jahre 1990

Leistungsziele mit Qualität sichern

sierungsgrad, Bedienpersonal u. a. widerspiegelt.

Ein Kennziffernspiegel beinhaltet alle technischen Forderungen sowie die ökonomische Zielstellung in einem Nutzungskonzept. Auf der Grundlage der vorgegebenen ökonomischen Zielstellung ist durch konstruktiv-technologische Maßnahmen ein hoher Leistungszuwachs für die Plamag zu erreichen. Aus der Anzahl von ökonomischen Kennziffern möchte ich drei Aufwandskennziffern herausgreifen, die Leistungszuwachs und Gewinn im wesentlichen mitbestimmen. Der AZA darf 4,9 h/TM IWP auf Basis BP (Vereinbarungspreis) betragen (Noraset 6,1 h/TM). Die Materialkosten dürfen 2 130 000 Mark nicht überschreiten.

Das Technisch-Ökonomische Nor-

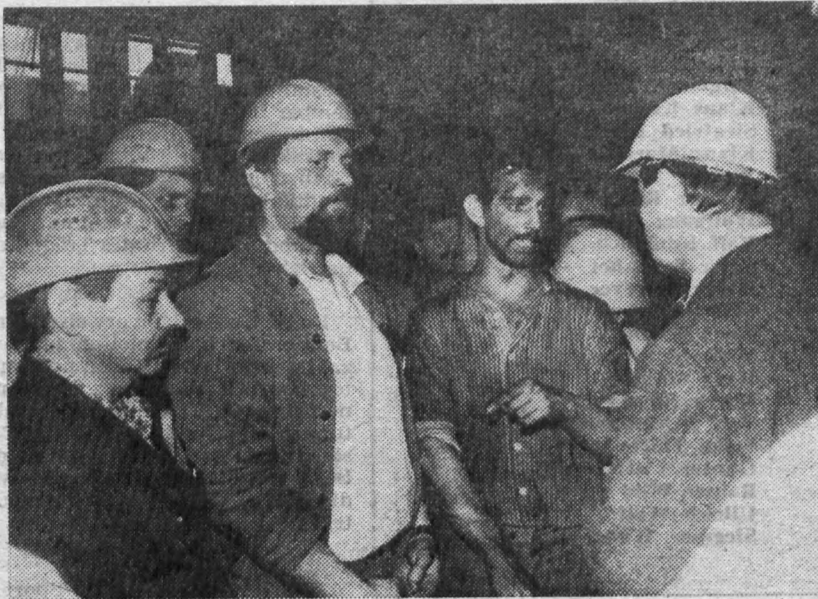
mativ (TÖN) Walzstahl ist mit 8,04 t/ Millionen Mark festgelegt. Diese ausgewählten ökonomischen Zielstellungen müssen 1990 im Betrieb realisiert werden, um den geplanten Leistungszuwachs zu sichern. Zu den ausgewählten ökonomischen Zielen seien noch einige ausgewählte konstruktive Merkmale des Gebrauchswertes der Anlage erwähnt:

- Fortdruckgeschwindigkeit max. 35 000 h⁻¹,
- Sicherung eines echten 2-Farben-druckes durch Anwendung des 6-Zyl.-Druckprinzipes,
- Ausführung der Maschine im kundenspezifischen Druckformat AL 546,
- Realisierung des 4-2-Farbedruckes für die Zeitungsproduktion in 2 nebeneinanderstehenden Druckeinheiten,

- 4-Seiten-Tabloid-Produktion (8 Exempl./Zyl.-Umdr.) durch Einsatz einer zusätzlichen Spezial-Wendeeinrichtung,
 - Hoher Automatisierungsgrad durch verstärkten Einsatz mikroelektronischer Steuerungen sichert komplette Maschinenfernbedienung im Druckbetrieb vom Zentralsteuerpult,
 - Lärmschutzkabinen für das Zentralsteuerpult sichern lärmgeschützte Bedienung im Fortdruckbetrieb,
 - Der Falzapparat im Zylindersystem 2:3:3 gewährleistet hohe Produktionsgeschwindigkeiten.
- Alle Betriebsangehörigen sollten ihre Verpflichtung darin sehen, daß diese Maschine termin- und qualitätsgerecht geliefert wird. Damit wird die Grundlage gelegt, daß der Typenvertreter Noraset auf dem ostasiatischen Markt Einzugs hält. Mit dem Nachweis von Qualität und Leistung unserer Anlage ist der weitere Absatz der Noraset-Maschine zu sichern.

Werner Schmidt,
 Direktor Wissenschaft und Technik

In Wort und Bild



In der Gießerei unseres Betriebes spricht Michael Klostermann (zweiter von rechts) ungeschminkt sein Wohnungsproblem an. Der junge Arbeiter hat aus diesem Grund bereits seine Kündigung geschrieben. Der Betrieb braucht ihn aber dringend für die neue Elektroschmelzanlage. Der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung konnte ihm verständlicherweise keine festen Zusagen machen, aber vorschlagen, sein Wohnungsproblem nochmals zu prüfen. Die BGL nahm sich der Sache an und hat über die Abteilung Wohnungspolitik beim Rat der Stadt angeregt, ihn auf die Dringlichkeitsliste des Wohnungsvergabeplanes für 1990 zu setzen.

Fotos: J. Friedrich



Jürgen Domschke (Bildmitte) meldete sich in der Debatte in der Modellschlerei zu Wort. Unzufriedenheit spricht in seinen Worten mit, als er sagte: „Als Genosse habe ich auch in den vergangenen Jahren versucht, vieles zu verändern, aber es ist nichts auf den Weg gekommen.“



Produktionsdirektor Eberhard Erfurt (links) bewegte u. a. das Problem, daß junge Leute nicht gleich Wohnungen mit Kinderzimmer bekommen und daß viele Wohnhäuser in einem Zustand sind, wo keinem mehr zuzumuten ist, dort einzuziehen.

Dialog braucht Mitarbeit

Ich bin der Meinung, daß wir als Jugendliche keine Forderungen stellen können, wenn wir nicht zur tatkräftigen Mitarbeit bereit sind. Deshalb habe ich mich entschlossen, in der Abgeordnetengruppe Jugendfragen, Körperkultur und Sport mitzuarbeiten.

Im Ergebnis der ersten Beratung kam die Vielfalt der Probleme zum Vorschein. Innerhalb der Abgeordnetengruppe wurden zwei Gruppen gebildet. Die eine Gruppe beschäftigt sich mit den Fragen der Kul-

tur, z. B. Qualität des Jugendtanzes, und die andere Gruppe mit der Gestaltung eines attraktiven Sportlebens in unserer Stadt, so z. B. des niveauvollen Freizeitsports der Jugendlichen.

Jeder sollte seinem Interesse entsprechend konkrete Arbeit für geforderte Veränderungen leisten. Den Prozeß der Veränderungen haben wir zuerst eingeleitet, bleiben wir in der Umsetzung auch die Ersten.

Thomas Schröpler

Wer sind die Kandidaten?

Die Versammlung der Parteigruppe W stand im Zeichen der Ereignisse vom 7. Oktober 1989 sowie der Stellungnahmen der BGL und der Abteilung WR, wobei unterschiedliche Beurteilungen dieser Stellungnahmen diskutiert wurden. Im Verlauf der Versammlung wurden zwei Fragen aufgeworfen, die an die Betriebsparteiorganisation weitergegeben werden:

1. Den angefangenen Dialog auch in der Betriebszeitung zu führen.
2. Schnellstens die Namen der Kandidaten für die Delegation zum XII. Parteitag bekanntgeben, um in Aussprachen Meinungen entgegenzunehmen, zu verdichten und als Diskussionsbeitrag zum Parteitag einzubringen. Es sollten mehr Kandidaten als Delegierte benannt werden.

Gute Ideen dürfen nicht nur wandern und für immer un-

Ich habe mich am 3. Oktober 1989 in einem sehr umfangreichen Brief an das Zentralkomitee unserer SED gewandt. In der tiefen Sorge um die in der DDR entstandene komplizierte Lage habe ich das getan. Ich erblickte darin für mich die einzige und letzte Möglichkeit, meine ganz persönliche Auffassung dazu darzulegen. Tausende und Abertausende Bürger im ganzen Lande wählten dazu den Weg auf der Straße.

Dieser offene Brief wurde am 23. Oktober 1989 beantwortet. Es konnte volle Übereinstimmung erzielt werden. Aber ich betone es hier nochmals, es gab nur wenige, die sich immer und immer wieder bei allen sich bietenden Gelegenheiten dazu bekamen, was wir jetzt bei uns als Wende bezeichnen. Noch weniger fanden den Mut dazu, dies auch öffentlich zu bekunden. Viele unserer Mitbürger sprachen oft nicht das aus, was sie wirklich dachten. Man gab ihnen oftmals auch gar keine Gelegenheit.

Kritik war vielfach nicht gefragt und Selbstkritik überhaupt nicht. Dort, wo Kritik wirklich einmal zaghaft und ängstlich geäußert wurde, unterdrückte man sie, wenn es irgendwie möglich war. Gute Ideen wanderten in die Schubladen, für immer unauffindbar. Es wurden stets nur die guten Beispiele in den Medien verkündet. Alle negativen Erscheinungen wurden nicht berücksichtigt.

Allein das Volk und insbesondere unsere Jugend wußte es besser. Sie lebte ja nur unter sozialistischen Verhältnissen heran und lernte nie etwas anderes kennen. Für sie war all das, was der Sozialismus gab, normales Erleben. Die Jugend lernte in den Schulen zunächst nur die Theorie kennen. Man setzte ihr fertige Konzeptionen vor, ohne ihre eigene Meinungsbildung genügend zu berücksichtigen. Im späteren Leben merkte sie jedoch sehr bald, welche großen Unterschiede zwischen Theorie und Praxis bestanden, obwohl diese eine Einheit bilden sollten. Sie

fühlten sich betrogen und auch in ihrer Hoffnung enttäuscht. Deshalb ist es vor allem auch die Jugend, die allmählich zum Zentrum allen Widerstandes wurde. Daran konnte auch die soziale Förderung durch die Partei- und Staatsführung nicht viel ändern. Offensichtlich war man der irrigen Auffassung, daß das allein die Jugend zufriedenstellen würde.

In großangelegten Demonstrationen und Sportfesten innerhalb von FDJ und DTSB glaubte man, daß die Jugend sich voll und ganz mit dem Staat identifiziert. Das war aber in Wirklichkeit nicht der Fall. Darin besteht einer der größten Irrtümer unserer Partei- und Staatsführung. Das tägliche unmittelbare Erleben des anderen deutschen Staates durch dessen sehr umfangreiche Medienpolitik führte bei unserer Jugend allmählich zu der Erkenntnis, daß mehr möglich sein muß, auch im Sozialismus. Deshalb stellte sie entsprechende Forderungen, die aber auf Grund der gesellschaftlichen Verhältnisse, auf Grund der sich immer mehr deutlich abzeichnenden Stagnation, unerfüllt blieben. Die direkten Folgen haben wir alle in den vergangenen Wochen und Monaten mit erlebt.

Wenn sich also heute positive Veränderungen auf vielen Gebieten zeigen, so ist das im Grunde genommen vor allem das Verdienst unserer Jugend. So gab eigentlich die Jugend unseres Landes das weithin sichtbare Signal zum Aufbruch in eine neue Zeit. Das darf man nicht mißverstehen. Die Bürger der DDR, Parteiose, Christen und auch die Basis der SED, warteten vergeblich auf ein Signal von „oben“. Noch am 7. Oktober wurde verkündet, daß wir in der Vergangenheit schon viele Reformen durchgeführt haben. Doch wir leben in der Gegenwart und sollten auch in der Gegenwart sprechen und handeln.

Die Gegenwart erfordert nun einmal ein anderes Herangehen an unsere Prozesse. Stattdessen gab man

Meinungen Standpunkte Haltungen zu brennenden Fragen unserer Zeit

t mir in die Schublade r auffindbar bleiben

Ratschlag an die BRD, sich doch gründlich zu reformieren. Nach einer wachsenden Gefahr dar, der entschieden begegnet werden, wo sie sich herausbildet. Aber leben hier und wir haben nun doch ganz andere Sorgen und Probleme. Da sollte man keine ausweichenden Antworten auf Erfordernisse unserer Zeit geben.

Genosse Egon Krenz hat die Zeit der Zeit voll erkannt und dafür sind wir ihm doch wirklich einmal in der Öffentlichkeit aufrichtig dankbar, wenn wir einmal die Wahrheit sagen, dann sollten wir vor allem Mann nicht vergessen, der das in der Partei- und Staatsführung eingesetzt hat. Ich bin der festen Überzeugung, daß er den Willen und die Kraft besitzt, unser Land anzubringen. Doch er allein kann große Vorhaben unserer Umgebung nicht verwirklichen. Und die Mitglieder des ZK können nicht allein. Dazu wird die tatkräftige, sachkundige Hilfe und Unterstützung auf allen Ebenen benötigt. Die Hilfe der Minister und Sekretäre der Generaldirektion und Betriebsdirektoren, der Gewerkschaft und der anderen Parteien, Ingenieure und Wissenschaftler letztlich die tatkräftige Hilfe des gesamten aller unserer Bürger Stadt und Land.

Wir dürfen nicht zu ungeduldig sein. Alles braucht eine gewisse Zeit. Viele Probleme, die die Partei- und Staatsführung jahrelang vor sich geschoben hat, ohne sie zu lösen, können wir nicht über Nacht lösen. Einerseits haben wir nur wenig Zeit zum Überlegen. Wir müssen also schnell handeln, aber über-

Ich glaube, daß durch die völlige Orientierung unserer Massen jedem Bürger die Möglichkeit offen ist, seine ganz persönlichen Vorschläge darzulegen. Diese Möglichkeiten sollten wir alle miteinander mehr nutzen, auch in den Betrieben und Schulen. Aber wir wis-

sen ebenso gut, daß uns allein tägliches Reden nicht weiterhilft. Dadurch lassen sich die Probleme auch nicht lösen. Wir müssen also zu konkreten Taten schreiten. Jeder an seinem Platz und in seiner Funktion muß sein Bestes geben und dem Neuen zum Durchbruch verhelfen.

Ich glaube, daß es jedem einleuchtend ist, daß die in Gang gekommenen Prozesse sich nicht schneller vorwärts lassen, wenn man ungeduldig wird. Das Wichtigste ist meiner Meinung nach in erster Linie, daß die Bevölkerung mit den Waren des täglichen Bedarfs und Konsumgütern ständig gut versorgt wird. Das Vertrauen in den Handel läßt sich nur so wieder herstellen. Natürlich fehlen uns gegenwärtig überall Arbeitskräfte und es muß jedem klar sein, daß das die Lösung der Versorgungsprobleme und andere Aufgaben keineswegs erleichtert. Ich bin für den Dialog mit allen, auch mit denen, die völlig andere Auffassungen besitzen, aber eines halte ich für sehr wichtig, bei aller Meinungsverschiedenheit sollten wir für die Zukunft unbedingt dafür sorgen, daß dies in einer sachlichen und konstruktiven Atmosphäre geschieht. Wenn gleich zahlreiche Demonstrationen überall im Lande den eigentlichen Anstoß für neue Denkprozesse, für die Umgestaltung geben, sollte man einsehen, daß diese dadurch auch nicht schneller ablaufen können. Man sollte dabei nie das eigentliche Ziel aus dem Auge verlieren und jede Gewaltanwendung schon in ihren Anfängen verhindern. Dazu können die Demonstranten allerdings auch selbst sorgen. Niemand in unserem Lande, bis auf einigen wenigen Gruppierungen kann daran gelegen sein, denn dadurch gefährden wir letztlich alles, was wir bei uns soeben so hoffnungsvoll begonnen haben.

Das darf nie geschehen. Dafür müssen wir gemeinsam sorgen und dazu rufe ich auch die Bürger unserer Stadt auf.

Herbert Titschkus

Mut zur Wahrheit in Sachen FDJ - Unser Land ist im Aufbruch

Doch bevor es dazu kam, haben Tausende junge Menschen, auch mit ihren Kindern, unser Land verlassen. All diese jungen Menschen sind im Sozialismus groß geworden, einige haben den Sozialismus vor allem mit seinen sozialpolitischen Maßnahmen ausgeschöpft. In den Schulen, in der Lehre oder im Studium wurden die Jugendlichen theoretisch mit dem Kapitalismus und dessen System vertraut gemacht und trotzdem kehrten Tausende ihrer Heimat den Rücken. Und wenn dies der Fall ist, so hatten diese Menschen Probleme, Sorgen und auch Wünsche, die sie sich hier nicht zu erfüllen glaubten. Konsumgüter, Medienpolitik, Reisemöglichkeiten usw. spielen dabei entscheidende Rollen.

In unseren Medien war dazu zu hören: „Man sollte ihnen keine Träne nachweinen“. So einfach kann man sich das heute nicht mehr machen. Die FDJ-Leitung distanziert sich von solchen Äußerungen, da der Weggang einen ungeheuren ökonomischen und moralischen Schaden hinterlassen hat. Und all die Menschen die hier leben möchten, sahen nur noch die Chance, mit Demonstrationen auf die gewachsenen Probleme aufmerksam zu machen.

Und siehe da, die Sprach- und Tatenlosigkeit der Parteiführung fand ein Ende. Der Dialog kam zustande, den unsere Jugendlichen nicht erst seit dem 7. Oktober 1989 gesucht haben. Viele Fragen werden berechtigt aufgeworfen. Über eines aber sollten wir uns klar sein, beim

Reden dürfen wir nicht stehen bleiben. Nun müssen Taten folgen.

Die FDJ-Leitung hat beraten, was wir neu und besser machen können. Es geht dabei prinzipiell um unseren Arbeitsstil. Innerhalb der FDJ-Gruppen müssen alle Fragen diskutiert werden, muß offen gesagt werden, wo die Säge klemmt und der Forderung nach eigenen Lösungswegen nachgekommen werden. Die Umsetzung wird dabei das Schwerste werden, aber in diesem Kampf wollen wir bestehen.

Hier ein Teil der Fragen, die zur Zeit unsere Jugendlichen beschäftigen. Mit der Veröffentlichung möchten wir eine Diskussion in der Zeitung eröffnen. Alle Fragen betreffen den Betrieb.

- Warum verzeichnen wir eine Stagnation bzw. Rückläufigkeit bei der MMM- und Neuererbewertung? Haben wir keine Objekte oder Ideen?
- Wie geht es mit den Jugendbrigaden weiter?
- Warum wurden die Grünstreifen auf dem Parkplatz in Betonstreifen verwandelt?
- Wann wird ausbildungsgerechte Arbeit für die Berufsausbildung bereitgestellt?

Dies ist nur ein Teil der Fragen, die stehen, aber wo wir selbst etwas ändern können. Meldet euch zu Wort, diskutiert in den Gruppen und am Arbeitsplatz! Wir warten auf Eure Antwort oder weitere Fragen, die wir diskutieren können.

FDJ-Leitung

Wortmeldung der Parteigruppe Berufsausbildung

Gutgemeinte Hinweise wurden meist mißachtet

Endlich geordnete Verhältnisse schaffen

Nach einstündiger Diskussion in der Parteigruppe der Berufsausbildung kam zum Ausdruck, wir wollen etwas ins Rollen bringen und fortschrittlich verändern. Dies ist unser Standpunkt:

Die hier anwesenden Genossen der Parteigruppe Berufsausbildung verfolgen mit Besorgnis die derzeitige politische Entwicklung in unserem Lande. Die ökonomischen Auswirkungen, die mit dieser z. Z. unaufhaltsamen Ausreisewelle bereits spürbar werden und nicht absehbar sind, bergen eine große Gefahr für den Fortbestand unserer Republik.

Die Staatsführung hat in den letzten Jahren administrativ Entscheidungen getroffen und dabei gutgemeinte Hinweise der Genossen aller Ebenen mißachtet. Die größtenteils nur auf Scheinerfolgsmeldungen aufgebauten Informationen in den Medien hatten zur Folge, daß sich Zweifel ausbreiteten und die ideologische Gleichgültigkeit Fuß faßte. Der wachsende Wille der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung und besonders der Genossen, solche Verhältnisse zu schaffen, die geordnet sind und ein reales Verhältnis von Arbeit und Leistung beinhalten, sowie das Vertrauen miteinander und füreinander fördert, ins Positive zu kehren, ist unser aller Anliegen.

Gegenwärtig helfen uns keine leeren Versprechungen und auch nicht der Schlachtruf „DIALOG“, sondern Tatsachen, die überzeugen. Was ist notwendig, um die Lage wieder voll in den Griff zu bekommen:

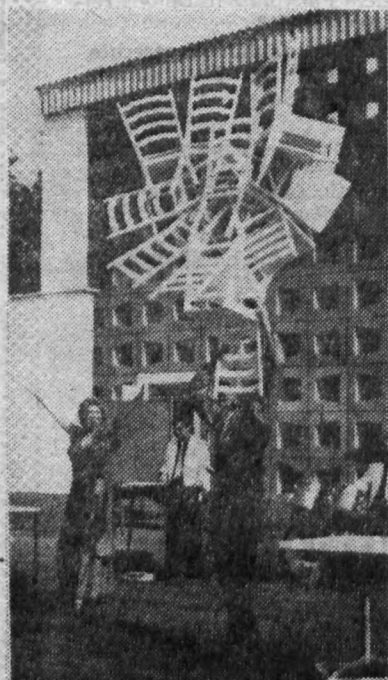
- Aufhebung aller Maßnahmen, die die panikartige Fluchtwelle verursacht haben (z. B. Unehrlichkeit, Fehleinschätzungen und -informationen, Grenzschießung, Polens, CSSR, zwei Währungen in der DDR u. a. m.)
- Sinnvolle, aber umgehende Minimierung des Verwaltungsapparates und Wegfall bürokratischer Überbetontheit.
- Zulassen von Meinungsfreiheit, fördern der Ehrlichkeit und damit die Attraktivität des realen Sozialismus bewußt beeinflussen.
- Zulassen von flexiblen Produktionsmethoden, damit nicht um des Planes willens, sondern nach Bedarf produziert wird.
- In der Folge ist eine Veränderung unseres Wahlsystems sowohl in den Organisationen als auch in der Partei- und Staatsführung notwendig, um bewußt handelnde Funktionäre und Vertreter des Volkes mit den Führungspositionen zu betrauen.

In Wort und Bild



Stargast „Waterloo“ aus Österreich erntete viel Applaus für seine gesanglichen Darbietungen.

Fotos (4): K.-H. Dreßel



Klaus Lohse mit seiner Stuhlbalance



Altmoderator Heinz Quermann



Man sieht es an den Gesichtern, die Veranstaltung im schönen Parktheater unserer Stadt anlässlich der 16. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag/Wema fand Anklang.



Regen Besuches erfreute sich die Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“.

Nunmehr zum 16. Mal gemeinsam

Erfolgreiche Festspiele

Die Betriebsfestspiele fanden in diesem Jahr vom 9. September bis 3. Oktober an den verschiedensten Veranstaltungsorten statt. Als eine gelungene Veranstaltung kann die Auftaktveranstaltung im Parktheater eingeschätzt werden. Altmoderator Heinz Quermann zeigte sich von der Schokoladenseite und führte gekonnt von einer Darbietung zur anderen. Zwischen Profis, wie Stargast Waterloo aus Österreich, Duo Sheep, Stuhlbalance mit Klaus Lohse, tanzte unser heimisches Tanzstudio Plauen. Programmbegeleitung übernahm die Kapelle Schwarz/Weiß aus der CSSR, als Abschluß auf der großen Bühne spielte Rock'n' Roll-Orchester aus Magdeburg ein einstündiges Konzert.

Für Roster, Broiler, Bambes und Getränke sorgten Konsum und HO. Der Textilizirkel Plamag und die Frauenkommission des VEB Plamag gestalteten zusammen mit der Rückert-Oberschule die Bastelstraße für die jüngeren und jüngsten Gäste an diesem Tag. Eine kräftige und inhaltsreiche Gulaschsuppe bereitete das Küchenkollektiv des VEB Plamag, der Schulspeisungsbetrieb übernahm aus einer Gulaschkanone die Ausgabe der Suppe, und die Plamag sorgte auch für den Abwasch.

Leider wurden die getroffenen Festlegungen in der Zusammenarbeit von der Wema nicht eingehalten. Es sollte überlegt werden, wie künftig eine Zusammenarbeit bes-

ser gestaltet werden kann. Dennoch ist einzuschätzen, daß diese Veranstaltung familiären Charakter hatte, was auch beabsichtigt war. Bereitgestellte Mittel sollen ja allen Betriebsangehörigen mit ihren Familien zukommen. Für die zünftige Stimmung sorgten die Gruppe „Das Wurzelfolk“ und die Blaskapelle Plamag. Am Abend spielte die Gruppe „Omen“ aus Auerbach.

Leider mußte der Buch- und Schallplattenverkauf in der Gießerei wegen Krankheit kurzfristig ausfallen. Wir werden bemüht sein, diesen zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Wenig Resonanz fand auch die Werbeveranstaltung des Theaters unserer Stadt. Dagegen fand die Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ bei den Angehörigen unseres Betriebes großen Zuspruch.

Heinz Winkler organisierte für den 3. Oktober, im Pausenraum der Lehrwerkstatt, den Schachvergleichskampf Plamag – Wema. Die Mannschaft unseres Betriebes hat zum ersten Mal den souveränen Sieg errungen. Dazu herzlichen Glückwunsch. An dieser Stelle möchte ich noch einmal alle Kollegen aufrufen, Vorschläge zu äußern auf kulturellem und sportlichem Gebiet, um die Angebotspalette noch breiter zu gestalten. Abschließend möchte ich nochmals allen Helfern vor und hinter den Kulissen herzlich für ihre Arbeit und Einsatzbereitschaft danken.

Dreßel, GL Kultur/Sport

Vielseitige Ausstellung mit 167 Exponaten

Die diesjährige Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ war eine würdige Veranstaltung innerhalb der Betriebsfestspiele. Die Exponate des Zirkels für Textiles Gestalten waren ein Teil zum Titelkampf „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“. 29 Schülerarbeiten stellte uns unsere Patenschule, die Rückert-Oberschule, zur Verfügung. Schüler der 2. bis 8. Klasse zeigten, was sie im Unterricht malen und gestalten.

Während der Ausstellung äußerten sich einige Kollegen lobend, bemängelten aber, daß zu wenig Exponate gezeigt würden. Sie selbst würden ähnliche oder andere Hobbys und Arbeiten zu Hause betreiben. Nun, hier kann abgeholfen werden. Im nächsten Jahr möchten wir wieder eine Ausstellung organisieren und durchführen. Auch Ihre Exponate sind gefragt. Stellen sie doch eine Bereicherung im betrieblichen Alltag dar und bieten Anregung sowie Entspannung für die eigene

Freizeitgestaltung.

Zu sehen waren zwei Kollektivausstellungen vom Mal- und Zeichenzirkel und dem Zirkel für Textiles Gestalten. Kollege Schleux zeigte 24 Ersttagsbriefe aus der Republik Österreich, Familie Weidauer – schon zum zweiten Mal dabei – präsentierten Drechselarbeiten, welche das Herz höher schlagen ließen, Rita Dreßel hatte 10 Blätter ihres Herbariums einem breitem Publikum vorgestellt. Dokumentationen vom Plauener Motorsport stellte Lutz Reichel vor. Guten Anklang fand auch in diesem Jahr der Posterverkauf wieder.

Allen Einzelausstellern und Volkskunstkollektiven herzlichen Dank, verbunden mit der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Dreßel, GL Kultur/Sport

Großer Kampfgeist, aber wenig Glück

Bei einem fachkundigen Publikum und einer guten Stimmung fanden die Finalbegegnungen im Boxen in der Kurt-Helbig-Halle statt. Der erwartete Erfolg der Plauener Boxer, die sieben Aktive in den Ring schickten, blieb aus. Das berühmte bißchen Glück fehlte. So mußte im Halbweltergewicht der Plauener Tino Schoder nach großem Kampf, der Beste des Abends, dem Sportfreund Uwe Pickenhain/Freiberg den Sieg überlassen.

Genauso knapp ging es im Halbschwergewicht zu, wo der Plauener Heiko Müller sich dem Freiburger Bernd Mecke nach großem Kampf beugen mußte. Auch der Kampf im Halbmittelgewicht zwischen Erdmann/Zwickau und Olaf Pickenhain/Freiberg war eine spannende Auseinandersetzung, die der Freiburger knapp für sich entscheiden konnte.

Die Kämpfe im einzelnen:

Bezirksmeister 1989

Fliegengewicht: **Langer/Freiberg**

Bantamgewicht: **Fabia/Penig**
Federgewicht: **Massisanc/Penig, 2. Platz Duarte/Plauen**

Leichtgewicht: **Kunstmann/Oelsnitz/Vogtland, 2. Platz Bauer/ITVK**

Halbweltergewicht: **Uwe Pickenhain/Freiberg, 2. Platz Schoder/Plauen**

Welter: **Deve/Penig, 2. Männel/Plauen**

Halbmittelgewicht: **Olaf Pickenhain/Freiberg, 2. Platz Erdmann/Zwickau**

Mittelgewicht: **Zimmer/Oelsnitz/Erzgebirge, 2. Platz Sanowski/Plauen**

Halbschwergewicht: **Bernd Mecke/Freiberg, 2. Platz Müller/Plauen**

Schwergewicht: **Bettge/Schwarzenberg, 2. Platz Wezel/Plauen**

Superschwergewicht: **Gerd Mecke/Freiberg, 2. Platz Wolle/Freiberg.**

A. Walter



Vielleicht ein Tip fürs Wochenende? Bitteschön. Die Erlebnistagstätte Silbervogel in Bernsdorf im Kreis Hohenstein-Ernstthal wäre eventuell eine Empfehlung.

Foto: G. Hoffmann

BSG-Sportler mit guten Leistungen

Die BSG Motor Plamag wurde für gute Leistungen im Wettbewerb ausgezeichnet. Am 28. September fand in der HO-Gaststätte Vogtländische Schweiz die Auszeichnungsveranstaltung des DTSB-Kreisvorstandes statt. Unsere BSG wurde in der 1. Wettbewerbsgruppe mit dem 2. Platz ausgezeichnet.

In einer Feierstunde wurden am gleichen Tag im DTSB-Kreisvorstand verdienstvolle Sportfunktionäre mit der Ehrenplakette „40 Jahre DDR“ ausgezeichnet. Von unserer BSG wurde der Sportfreund Siegfried Schuster geehrt. Auf Grund der guten Leistungen in der Sportstafette wurde in einer Feierstunde in Karl-Marx-Stadt am 3. Oktober unserer BSG das Ehrenbanner des DTSB-Bundesvorstandes überreicht. Die BSG Motor Plamag

möchte sich an dieser Stelle bei allen Sportfreunden, Übungsleitern, Kampfrichtern und Betreuern für die erbrachten Leistungen herzlich bedanken.

Nur 1 Punkt in Mylau

Am 1. Oktober mußte unsere 1. Mannschaft zum 2. Turnier der Kegler in Mylau antreten. Trotz eines besseren Mannschaftsergebnisses wie im Vorjahr reichten die 4774 LP nur zum letzten Platz. Sieger wurde die Mannschaft von Werdau mit guten 4948 LP, vor Fraureuth 4921 LP, Zwickau 4868 LP, Jößnitz 4809 LP und Mylau 4776 LP.

Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Motor Werdau	10 WP
2. SG Jößnitz	8 WP
3. Motor Plamag	7 WP
4. Lok Zwickau	6 WP
5. Motor Fraureuth	6 WP
6. Motor Mylau	5 WP

Die besten Einzelstarter bei unserer Mannschaft waren die Sportfreunde K. Beutner 855 LP und M. Kramer 803 LP.

Sektionsleitung

Brandschutzliteratur aus dem Staatsverlag

Neue Werkstoffe und neue technologische Prozesse, die zunehmende Verflechtung der Volkswirtschaft, wachsendes gesellschaftliches und persönliches Eigentum fordern überall mehr Verantwortung für den Brandschutz. Mit dem Titel „Brandschutz – Verantwortung, Verantwortlichkeit“ (155 S., 11,50 M), der jetzt in 2., überarbeiteter Auflage erschienen ist, veröffentlicht der Staatsverlag der DDR einen aktuellen Leitfaden zum Brandschutz. Die im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, Hauptabteilung Feuerwehr, herausgegebene Broschüre wendet sich an alle, die für die Gewährleistung des Brandschutzes verantwortlich sind.

Ausgehend von den geltenden Rechtsvorschriften, befassen sich die Autoren praxisnah vor allem mit der Verantwortung der Leiter und leitenden Mitarbeiter in Staatsorganen, Kombinat, Betrieben, Einrichtungen und Genossenschaften.

20 Jahre Arbeitsausschuß „Fertigungsvorbereitung“

Seit 20 Jahren besteht der Arbeitsausschuß „Fertigungsvorbereitung“ im Bezirksverband der KDT. Dieses Gremium wirkt auf dem Gebiet der Rationalisierung der technologischen Fertigungsvorbereitung im Maschinenbau. Mitglieder des Arbeitsausschusses sind Vertreter der führenden Lehr- und Forschungsstätten sowie der wichtigsten Betriebe unseres Bezirkes. Durch sinnvolle Verknüpfung von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen mit langjährigen praktischen Erfahrungen werden anstehende Probleme in der technologischen Fertigungsvorbereitung bis zur Auftragsbelegung behandelt und gelöst.

Die Schwerpunktaufgaben des Arbeitsausschusses in den kommenden Jahren sind

- der Einsatz der Rechentechnik für die Rationalisierung der technologischen Fertigungsvorbereitung und
- die Integration der technologischen Vorbereitung in durchgängigen CAD/CAP/CAM bzw. CIM-Konzeptionen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Problemen

- Rechnerunterstützte Programmierung von NC-Maschinen mit Bearbeitungssimulation sowie Aufbau

von NC-Archiven, Aktualisierung der NC-Steuerdaten, Bereitstellung der NC-Steuerdaten und der zugehörigen Dokumentation an der NC-Maschine;

- rechnergestützte Ausarbeitung technologischer Prozesse, einschließlich der zugehörigen Probleme, wie z. B. Klassifizierung von Einzelteilen, Ausarbeitung und Anwendung von Typenprozessen, APSK-Stammdateien, Aktualisierung von APSK, Erstellung von Auftragsbelegen;
- Rechnerkopplung unter besonderer Beachtung von Rechnernetzen (LAN) im Bereich der technologischen Fertigungsvorbereitung und der entsprechenden kommunizierenden Bereiche (Konstruktion, Produktionsplanung).

Der Schwerpunkt der eingesetzten Rechentechnik ist dabei die neue 16-Bit-Arbeitsplatztechnik von Ro-

botron (ES 1834, ACA 7150) und in Zukunft auch die 32-Bit-Arbeitsplatztechnik. Die Konzentration der Arbeit des Arbeitsausschusses auf die vorgenannten Schwerpunkte schließt jedoch nicht aus, daß auch alle die Mitglieder des Arbeitsausschusses interessierende Probleme der technologischen Fertigungsvorbereitung und neuer Fertigungstechnik im Erfahrungsaustausch mit behandelt werden. Die Formen der Zusammenarbeit umfassen alle Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches, z. B.

- Vorträge von Spezialisten über neue Forschungsergebnisse mit dem Ziel der Weiterbildung,
- Auswertungen von Messen und Tagungen,
- Problemlösungen über die Mitglieder des Arbeitsausschusses interessierende Probleme,

- Fachexkursionen in Betriebe mit Besichtigung ausgewählter Objekte und Diskussionen dazu.

Die Arbeit des Arbeitsausschusses wird in Jahresplänen konkretisiert, dabei werden neben den o. g. Erfahrungsaustauschen auch weitere Aufgaben des Arbeitsausschusses festgelegt, z. B. Vorbereitung und Durchführung von Fachtagungen oder Übernahme von Vorträgen in Tagungen, die von anderen Gremien organisiert werden. Weiter zählen dazu Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und die Durchführung von Betriebsberatungen in Konsultationsstützpunkten.

Die Plamag ist Konsultationsstützpunkt „Ratiolösung für APSK-Erarbeitung im BS-Dialog mit ESER-Anlagen“ sowie die Mitwirkung der Mitglieder des Arbeitsausschusses an KDT-Objekten in den Betriebssektionen.

Ziel der Arbeit des Arbeitsausschusses ist es, die Mitglieder noch besser zu befähigen, ihre betrieblichen Aufgaben zu erfüllen und gleichzeitig eigene Erfahrungen an andere weiterzuvermitteln.

Mühle, AL-REO

NEU IN DER BIBLIOTHEK

Tschiebsche, K.:
Lurche und Kriechtiere
In Wort und Bild lernt der junge Naturfreund nahezu alle heimischen Lurche und Kriechtiere kennen und erhält Hinweise, wie er die Tiere beobachten und zu ihrem Schutz beitragen kann.

Vagner, J.:
Afrika – Paradies und Hölle der Tiere
In Afrika lebt eine große Zahl von Tierarten in den verschiedenen Vegetationsgebieten: Regenwald, Savannen, Trockenwald, Halbwüste, Wüste und mediterranes Gebiet. Das Buch gibt einen naturnahen Blick aus Afrika (mit zahlreichen Farbfotos).

Billhardt, T.:
China – Reiseimpressionen
Hauptstationen auf der in jüngster Zeit erfolgten China-Reise waren Peking, Shanhai, Tibet mit seiner Hauptstadt Lhasa, Kanton, die Insel Hainan und die Gebiete mit Sonderstatus rund um Hongkong.
Reisehandbuch Thüringer Wald und Randgebiete
Mit Ortsbeschreibungen
Bratislava
Stadtplan mit Ortsbeschreibung und Hinweisen für Reisende
Spielzeugland Seiffen
Brockhaus Souvenir

Elsner, W.:
Zimmer-Bonsai
Es werden Pflanzenarten vorgestellt, die sich als Bonsai für die Wohnung eignen. Es schließen sich detaillierte Ratschläge u. a. über die Pflege, das Formen und Gestalten an.

Thiele, K.:
Trauben am Hausspalier
(Bücher für den Gartenfreund)

Grunert, C.:
Gartenblumen von A bis Z
Ein Handbuch für Freunde der Stauden, Blumenzwiebeln, Sommerblumen und Rosen (mit 890 Illustrationen und Fotos)

Hörnigk, T.:
Christa Wolf (Schriftsteller der Gegenwart)
In dieser umfassenden Darstellung wird eine Würdigung Christa Wolfs Leben und Schaffen gegeben.

Hartmann, H.:
Faustgestalt, Faustsage, Faustdichtung
Interpretation der Faustgestalt; Dokumentation



Einer Schönen liegt nichts an der eroberten Beute und alles an der Freude der Eroberung.
J. Wezel/Foto: M. Schulze

Post an uns

Veteranen danken

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag entgegengebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Eine besondere Freude für mich war der Besuch meiner ehemaligen Arbeitskollegen aus der Elektroabteilung. Für ihre mitgebrachten Geschenke und Blumen möchte ich mich ebenfalls vielmals bedanken.

Walter Gräulich

Da es mir aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich war, an der Veteranen-Feier teilzunehmen, möchte ich mich für die Überbringung des Präsents bei der Veteranen-AGL und der Kollegin Anna Richter recht herzlich bedanken.

Erich Munzert

Viele Kollegen des VEB Plamag Plauen ehrten mich zu meinem 80. Geburtstag, wofür ich herzlich danke. Besonderen Dank für die mir überbrachten Glückwünsche und Präsente, sage ich der Betriebsparteileitung und den Genossen der APO 10, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Veteranen-AGL, sowie meinen Arbeitskollegen aus der Abteilung Endmontage.

Herzliche Grüße von Eurem Walter Zimmermann.

Was bei Kakteen zu beachten ist

Der Winter beginnt für die meisten Kakteen im Oktober und dauert bis Februar. Diese Ruhepause ist nötig, damit sie im kommenden Jahr wieder kräftigen Wuchs und reichen Blütenansatz zeigen. Es wird weder durch Wärme noch Feuchtigkeit der Trieb angeregt. Die günstigen Temperaturen liegen bei 5 bis 10 Grad Celsius, relativ wenig Licht und fast kein Wasser. Wer diese optimalen Bedingungen nicht schaffen kann, also Temperaturen bis 20 Grad C hat, stellt sie nahe ans Fenster und gießt etwa einmal im Monat. Liegen die Temperaturen unter 8 Grad C, sind die Pflanzen nur soviel zu gie-

ßen, daß die Wurzeln nicht vertrocknen, meist sind es nur wenige Tropfen Gießwasser. Dünger erhalten die Pflanzen auf keinen Fall. Gepfropfte Kakteen halten wir etwas „feuchter“, damit die Wurzeln der Unterlage nicht absterben. Ebenso werden Sämlinge unter einem Jahr (Kinderstube) wärmer gehalten, bei 10 bis 15 Grad C. Blattkakteen stehen etwas wärmer, heller und erhalten mäßige Wassergaben. Weihnachtskakteen erhalten ebenso wie Rhipsalis ausreichend Wasser, besonders die in der Blüte stehenden. Der knospende Weihnachtskaktus kann jetzt noch eine Düngergabe

erhalten. Bei Kakteen in Hydrokultur wird jetzt der Wasserstand im Topf enorm gesenkt.

Im Gegensatz zu früher wird nicht mehr angeraten, die Kakteen während des Winters auszutopfen, in Zeitungspapier zu wickeln und trocken und frostfrei zu überwintern. Dadurch leiden die Faserwurzeln, und im Frühjahr kann es Schwierigkeiten beim Anwachsen geben.

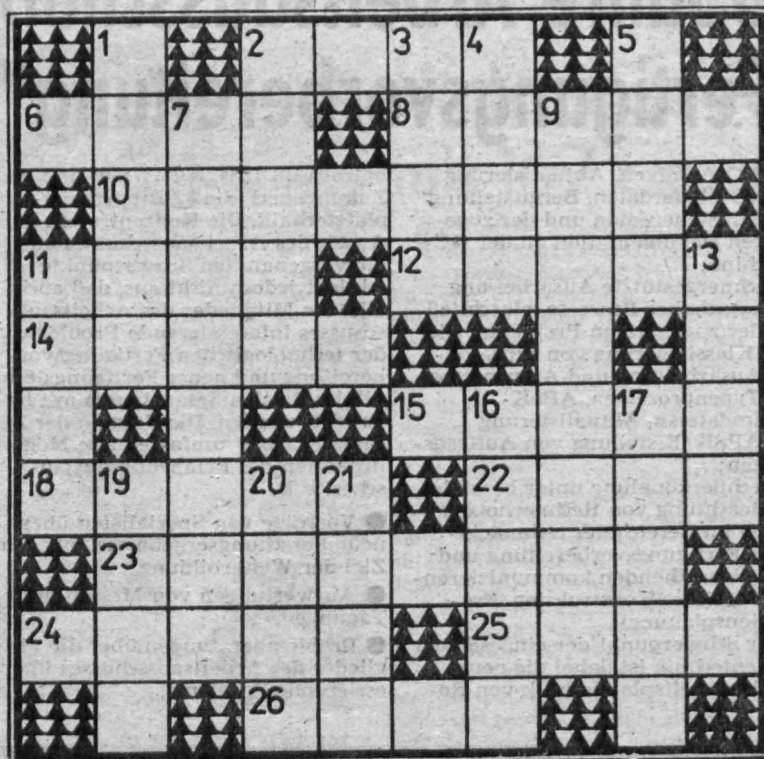
Dr. Frank Löser

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 2. Tanz aus Hawaii, 6. Gerbrinde, 8. Titel eines Stücks, von Athol Fugard, 10. Titelheld bei Moliere, 11. Kürzel einer Himmelsrichtung, 12. Gestalt aus „Der Zigeunerbaron“, 14. Teil von Kleidungsstücken, 15. Eiweiß der Rizinussamen, 18. ehemals, 22. Hauptstadt von Peru, 23. Leiter eines Ministeriums, 24. König der griechischen Sage, 25. natürlicher Veilchengengeruch, 26. kurze ärmellose Jacke.

Senkrecht: 1. unsere BSG, 2. Tiermeute, 3. Ungeziefer, 4. Gras der Mittelmeerländer, 5. DDR-Fernsehkünstler; Volksliederschaffener, 7. unser Männergesangsverein, 9. Befehlshaber in der Armee, 11. Gegensatz zu „Ferne“, 13. schottische Insel, 16. kleines Raubtier, 17. größte türkische Insel, 19. ungarischer Männername, 20. englischer Autor, 21. weibl. Kurzname.



Ehre ihrem Andenken

Wir erhielten die Nachricht, daß die Veteranen

Alfred Blüher
Bruno Hartmann

verstorben sind. Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Eckardt, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 10/89

Waagrecht: 1. Staatsmacht, 8. Sza-bo, 11. Opra, 14. Aal, 15. Aehre, 16. Ai, 17. Knie, 18. Rappbode, 19. Eta, 21. Stau, 24. IC, 25. Rainer, 26. branch, 28. Ar, 29. Leal, 30. Rot, 32. Missouri, 34. Ruhe, 35. As, 36. Dohle, 37. Nau, 38. Este, 41. Adler, 42. Volkskammer.

Senkrecht: 1. Staatsrat, 2. Abo, 3. Tor, 4. Amado, 5. Hilfe, 6. Bahia, 7. Coe, 8. Sake, 9. Zentralrat, 10. Bre, 12. Braunkohle, 13. Ampere, 18. RAI, 20. Schlosser, 22. Tar, 23. Abiose, 24. Ica, 27. Nei, 30. Ruhla, 31. Teer, 32. Mongo, 33. Stuck, 34. Rod, 36. Dan, 39. Spa, 40. Elm.
Motto: Soziale Sicherheit